JOURNAL OF BYZANTINE STUDIES (JOeB) / JAHRBUCH DER OESTERREICHISCHEN BYZANTINISTIK, 74. Band/2024, 181–270
© by Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien
DOI: https://doi.org/10.1553/joeb74s181

CHRISTIAN GASTGEBER[a]

Formulare zur Einsetzung eines *patēr pneumatikos*[*]

mit 15 Abbildungen

ABSTRACT: Forms for the Appointment of a *patēr pneumatikos*: This article examines the appointment of a *patēr pneumatikos* and the tasks required of him as indicated in forms. After abbots in the monasteries and priestmonks relieved the bishops of the task of being spiritual father, it was necessary on the one hand (at least for minor delicts) to instruct these *pateres pneumatikoi* through handbooks containing lists of sins and their punishment, and on the other hand to officially appoint them via a document from the local bishop, metropolitan or even the patriarch. Such documents have been preserved beginning from the 13th century, providing further insight into the chosen persons and their tasks. Although the appointment of *pateres pneumatikoi* was necessary to guarantee the control of Christian life, it triggered new problems regarding respect towards the hierarchical higher authorities and church canons.

KEYWORDS: *patēr pneumatikos*; Confession; Confessor; Byzantine Documents; Byzantine Canonical Law

In memoriam Otto Kresten

EINLEITUNG

Dieser Beitrag widmet sich dem *patēr pneumatikos* von den byzantinischen Einsetzungsdokumenten, die ab dem 13. Jahrhundert überliefert sind. Daher wird hier nicht weiter die Genese dieser Funktion und die Wechselbeziehung der Funktionsausübung zwischen Laienpriester und Mönchspriester bzw. die kirchenrechtliche Relevanz thematisiert, sondern es ist der Fokus auf derartige Formulare gerichtet und, was diesen Schreiben zufolge von einem solchen Funktionsträger erwartet wurde bzw. wozu er berechtigt war. Es gehören diese Einsetzungsdokumente zu den Verwaltungsurkunden, die in der Forschung nur bedingtes Interesse finden und daher auch selten ediert sind. Damit geht aber ein wichtiger Aspekt des byzantinischen Urkundenwesens verloren, nämlich die reiche Variationsbreite und die modulartige Anpassung an beliebige Situationen. Neben dieser Dokumenteneinheit haben sich auch andere Urkunden des Verwaltungswesens der Kirchen- bzw. Mönchsgemeinschaften in sekundärer Überlieferung (nicht zuletzt auch in handschriftlichen Einheiten mit den hier behandelten Texten) erhalten und verlangen noch nach entsprechender Aufarbeitung. Dieser Beitrag endet mit einem Ausblick auf Textzeugen im 16./17. Jahrhundert aus dem Umfeld kirchenrechtlicher Sammlungen. Mit der Dokumentation der Textzeugen hier ist jedoch noch kein Anspruch auf Vollständigkeit gegeben, da viele Handschriften des kanonischen Rechts noch nicht detailliert erfasst sind. Der Beitrag versteht sich damit als erste Annäherung an das Thema von der dokumentarischen Seite.

Die Begriffe *patēr pneumatikos* bzw. *patrōtēs pneumatikē*[1] sind in byzantinischen Texten durch zahllose Beleg gut dokumentiert. Der Terminus *patēr pneumatikos* wird mit der Übersetzung

[a] Christian Gastgeber: Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Abteilung Byzanzforschung, Wiesingerstraße 4, 4.Stock, 1010 Wien; Christian.Gastgeber@oeaw.ac.at

[*] Der Beitrag ergab sich im Rahmen einer ersten Erfassung von im Original oder kopial überlieferten byzantinischen Urkunden in (post)byzantinischen Handschriften (als Paratexte).

[1] Dem Thema widmete sich für Byzanz mit Schwerpunkt auf den patristischen sowie hagiographischen Quellen (nicht aber auf Einsetzungsdokumenten) I. HAUSHERR, Direction spirituelle en Orient autrefois (*Orientalia Christiana Analecta* 144). Rom 1955; siehe ferner den Überblick in A.-M. TALBOT – A. KAZHDAN, Pater Pneumatikos. *ODB* III 1595–1596; ausführ-

„Beichtvater“ oft genug nur auf eine Aufgabe eines solchen „geistlichen Vaters“ beschränkt, die ein dazu Eingesetzter *auch*, aber *nicht ausschließlich* ausübte. Tatsächlich umfasst die Aufgabe eines solchen *patēr* eine viel umfangreichere Verantwortung gegenüber den ihm Anvertrauten bzw. den sich ihm Anvertrauenden: Er hatte ebenso als moralische Instanz und als lebendiges Vorbild an Tugend zu wirken und war das begleitende Korrektiv gegenüber sündhafter Anfälligkeit sowie eine Kontrollinstanz für werdende Mönche und Priester. Das Wesen dieser geistlichen Vaterschaft erläutert Amphilochios von Ikonion (ca. 340–395) in Kapitel 7 seines Werkes *Contra haereticos*:

> „Schauen wir also, ob wir auch die *pneumatischen Zeuger* ehren. Wer also ist ein *pneumatikos patēr*? Auf jeden Fall nach Gott der Priester, der Dich getauft hat. Denn es steht geschrieben: ‚In Jesus Christus habe ich Euch durch das Evangelium geschaffen‘ und ‚Schau, ich und meine Kinder, die Du, Gott, mir gegeben hast‘, und zu den Gestrauchelten sagt (Paulus) ‚Meine Kinder, die ich wiederum unter Schmerzen gebar, bis Christus in Euch Gestalt annimmt‘. Das bitten wir, dass es auch bei ihnen eintritt, … .“[2]

Das Zeremonienbuch (ca. 958/959) unter Kaiser Konstantinos VII. Porphyrogennetos hält in Buch 2, Kapitel 48 zum formularischen Beginn eines Briefes an auswärtige geistliche Autoritäten fest, dass in der Anrede der obersten Hierarchen *patēr pneumatikos* ein Titel war, der nur dem Papst zukam, verkürzt als *pneumatikos* noch dem Patriarchen von Alexandria; die Patriarchen von Antiocheia und Jerusalem erhielten diese Anrede nicht.

> „An den Papst in Rom: eine goldene Bulle von vier Solidi; (Briefbeginn:) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, unseres einen und einzigen wahren Gottes. N. und N., in Gott selbst fromme Kaiser der Rhomaier an N., den hochheiligen Papst von Rom und unseren *pneumatikos patēr*“. Ebenso auch an den Patriarchen (*papas*) von Alexandria, außer dass er nicht *patēr* schreibt; ebenso auch an den Patriarchen von Antiochia und den Patriarchen von Jerusalem, außer dass er nicht *patēr pneumatikos* schreibt. (Deren) goldene Bullen sind aber (von einem Gewicht) von 3 Solidi.“[3]

---

licher zur Einsetzung – aber kaum zur Kenntnis genommen – J. HERGENRÖTHER, Reverendissimo et illustrissimo domino Georgio Antonio de Stahl, episcopo Wirceburgensi … viginti quinque episcopatus annos felicter peractos IV. Non. Oct. tum s. theologicae facultatis tum universae literarum universitatis Julio-Maximilianae nomine gratulatur … edito entalmate graeco patrum spiritualium officium describente additoque brevi de eodem commentario. Würzburg 1865; ferner zu den entsprechenden Beauftragungsschreiben N. OIKONOMIDÈS, Cinq actes inédits du patriarche Michel Autôreianos. *RÉB* 25 (1967) 113–145, hier 130, Anm. 24; D. BALFOUR, Hagiu Symeon Thessalonikes 1416/1417–1429, Erga theologika. Kritike ekdosis met’ eisagoges (*Analecta Vlatadon* 34). Thessalonike 1981, 243 (die Angaben zu den beiden Athos-Handschriften der Klöster Ibēron und Dionysiu sind zu korrigieren, siehe unten); siehe ferner Chrysanthos (Notaras), Syntagmation peri ton ophphikion, klerikaton kai Archontikion tes tu Christu hagias ekklesias kai tes semasias auton … . Târgovişte 1715, νζ΄–ξ΄ (S. 57–60, daraus sind die Musterbriefe übernommen in RP V); zu Symeon von Thessalonike siehe Archim. St. Pulopulos, H ennoia tes pneumatikes patrotetas kata ton agio Symeon archiepiskopo Thessalonikes (kanonike theorese). Universität Thessalonike 2020, doi: 10.26262/heal.auth.ir.319291 (Abfrage: 02-02-2025).

[2] Ἴδωμεν δὲ εἰ κἂν τοὺς πνευματικοὺς γονέας τιμῶσι. τίς οὖν ἐστιν ὁ πνευματικὸς πατήρ; πάντως μετὰ τὸν θεὸν ὁ ἱερεὺς ὁ βαπτίσας σε· γέγραπται γάρ· „ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ διὰ τοῦ εὐαγγελίου ἐγὼ ὑμᾶς ἐγέννησα“ (I Cor. 4, 15), καὶ „ἰδοὺ ἐγὼ καὶ τὰ παιδία ἃ ἔδωκάς μοι σὺ ὁ θεός“ (Hebr. 2, 13), καὶ πρὸς τοὺς καταπεσόντας „τεκνία μου“, φησίν, „οὓς πάλιν ὧδινον, ἄχρις οὗ μορφωθῇ Χριστὸς ἐν ὑμῖν“ (Gal. 4, 19). ὃ καὶ εὐχόμεθα καὶ ἐπ’ αὐτοῖς γενέσθαι (C. DATEMA, Amphilochii Iconensis opera [*CCSG* 3]. Turnhout 1978, 191, Z. 229–235). Vgl. zu den Bemerkungen in der patristischen Literatur ferner HAUSHERR, Direction spirituelle 17–55.

[3] Εἰς τὸν πάπαν Ῥώμης. βούλλα χρυσῆ τετρασολδία. „ἐν ὀνόματι τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος τοῦ ἑνὸς καὶ μόνου ἀληθινοῦ Θεοῦ ἡμῶν. ὁ δεῖνα καὶ ὁ δεῖνα πιστοὶ ἐν αὐτῷ τῷ Θεῷ βασιλεῖς Ῥωμαίων πρὸς ὁ δεῖνα τὸν ἁγιώτατον πάπαν Ῥώμης καὶ πνευματικὸν ἡμῶν πατέρα.“ ὁμοίως καὶ εἰς τὸν πάπαν Ἀλεξανδρείας, πλὴν „πατέρα“ οὐ γράφει. ὁμοίως καὶ εἰς τὸν πατριάρχην Ἀντιοχείας καὶ τὸν πατριάρχην Ἱεροσολύμων, πλὴν „πνευματικὸν πατέρα“ οὐ γράφει (G. DAGRON, – D. FEISSEL – B, FLUSIN – C. ZUCKERMAN – M. STAVROU, Constantin VII Porphyrogénète, Le livre des cérémonies, livre 2: Édition, traduction et notes [*CFHB* 52/3]. Paris 2020, 359, Z. 1–10).

Der ethische Aspekt und die Kontrolle des christlichen Lebenswandels in direkter Interaktion mit seinen Schützlingen (inklusive der Korrektur durch Beichte) definieren den *patēr pneumatikos* in der kanonischen Literatur; in der Patristik und Bibelhermeneutik wurde der Begriff des geistlichen Vaters aber auch allgemein im Gegensatz zum leiblichen Vater gebraucht[4]. Damit ging einher die Vorbildwirkung einer besonderen Autorität, die eine Fürsorgepflicht übernommen hat oder die in einer bestimmten Relation als Obsorge Tragender verstanden wurde, ohne dass damit die Beichttätigkeit inkludiert war.

In der kanonischen Literatur war dann auch das Abhängigkeitsverhältnis eines *patēr pneumatikos* zu dem *patēr sarkikos*, also dem leiblichen Vater, im Familienumfeld zu klären: Der Kanoniker Matthaios Blastares fasste dies in Kapitel B 8 seines alphabetischen *Syntagma* des Nomokanons (1334/35) bei der Behandlung der Verwandtschaftsgrade der Sohnesadoption (*hyiothesia*) und entsprechender Hindernisse (bis zum 7. Grad), da sie eine andere Beziehung als die Blutverwandtschaft darstellt, folgendermaßen zusammen: Der *patēr pneumatikos* steht zwar zu dem Kind, das er adoptiert, im 1. Verwandtschaftsgrad, zu dem leiblichen Vater des Kindes aber im 2. Denn er wird als dessen (nicht leiblicher) Bruder betrachtet; zu den leiblichen Brüdern (*autadelphoi*) seines geistlichen Sohnes (*pneumatikos hyios*), steht er im 3. (Verwandtschaftsgrad), denn er hat diese ja nicht zu seinen (Adoptiv)söhnen[5] (weiters steht der Sohn zu seinen leiblichen Brüdern im 2. Verwandtschaftsgrad, zu seinem leiblichen Vater aber im 1. Verwandtschaftsgrad wie auch zu seinem *patēr pneumatikos*).

Will man den Begriff aus den griechischen Schriftquellen und die Einsetzung sowie Aufgaben eines solchen *patēr pneumatikos* etwas klarer fassen, weist die Mehrzahl der Belege nur die Existenz einer als *patēr pneumatikos* titulierten Person auf, – einer Person, der eine besondere Würde und Achtung aufgrund ihrer frommen Gesinnung zukam[6]; die Definition der Aufgaben erschließt sich teils nur indirekt. Im Gegensatz dazu ist die *metanoia* – die Reue und damit das Bußverhalten – oft thematisiert, bis hin zu Bußkatalogen mit Strafregistern (*epitimia*[7]). Auch der Beichtvorgang selbst ist sehr detailliert beschrieben, besonders in dem unter dem Patriarchen Ioannes Nesteutes laufenden Schriften[8], darunter in der „Rede an denjenigen, der vor seinem Beichtvater beichten will[9]". Weiters behandeln Euchologia die im Zusammenhang mit dem Beicht/Bußvorgang verbundenen Gebete[10]. Anweisungen dazu gibt es ebenso im Kanonarion, das dem Patriarchen Ioannes IV.

---

[4] Vgl. etwa Theodoret von Kyrrhos, Interpretatio in XIV epistolas sancti Pauli, Ad Eph. 3, 14–15 (PG 82, 529B–C), wo er der Bezeichnung „Vater" im eigentlichen Sinn (für Gott) nachgeht; „die anderen Väter, sei es leibliche (*sōmatikoi*), sei es *pneumatikoi*, haben von oben (d. h. von Gott Vater) ihre Bezeichnung abgeleitet; Paulus nennt als irdische (*epi gēs*) Väter die physischen (*physei*) Väter, als himmlische (*uranioi*) Väter aber die *pneumatikoi.* Ein solcher war auch der göttliche Apostel" (mit Zitat von I Cor. 4, 15).

[5] Περὶ τῆς ἀπὸ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος ἀναδοχῆς, Νόμος („Über die Annahme [des Kindes] aus der heiligen Taufe, [kaiserliches] Gesetz"), RP VI 138–139.

[6] Siehe dazu auch HERGENRÖTHER, Entalma 13–17; zu den Voraussetzungen siehe HAUSHERR, Direction spirituelle 56–123; zu den (allgemeinen) Aufgaben 124–151.

[7] Vgl. die Sammlungen bei J. B. PITRA, Spicilegium Solesmense complectens sanctorum patrum scriptorumque ecclesiasticorum anecdota hactenus opera, tom. IV. Paris 1858, 429–435 und 456–465; ferner sei zum Thema verwiesen auf H. B. KRAIENHORST, Buß- und Beichtordnungen des griechischen Euchologions und des slawischen Trebniks in ihrer Entwicklung zwischen Osten und Westen (*Das östliche Christentum N.F.* 51). Würzburg 2003; S. PARENTI, Confessione, penitenza e perdono nelle chiese orientali. *Rivista Liturgica* 104/4 (2017) 111–141 (sehr kritisch zu der „Edition" von G. DI DONNA, Canones poenitentiales [*Kanonika* 24], 4. Bände. Rom 2017; siehe dazu auch die ebenso kritische Besprechung von V. POLIDORI in *Medioevo greco* 18 [2018] 396–399).

[8] Siehe dazu Sp. TROIANOS, Die Quellen des byzantinischen Rechts, übersetzt von Dieter Simon und Silvia Neye. Berlin – Boston 2017, 162–165.

[9] Λόγος πρὸς τὸν μέλλοντα ἐξαγορεῦσαι τὸν ἑαυτοῦ πνευματικὸν Πατέρα.

[10] J. GOAR, Euchologion sive Rituale Graecorum complectens ritus et ordines divinae liturgiae, officiorum … iuxta usum orientalis ecclesiae … . Paris 1647, 673–680; Venedig ^{2}1730, 536–542 (Oratio super poenitentes, Super confessos, Oratio condonatoria super confessos, Oratio in hominem peccata confessum quae quidem a patre spirituali recitanda est, Officium

Nesteutes zugeschrieben wurde[11], Manuel Malaxos nahm derartige Gebete auch in seinen Nomokanon auf[12].

Einer der Leitsätze, der dann mit dem Aufgabenbereich des *patēr pneumatikos* stets verbunden war, ist der auf Mt. 16, 19 zurückgehende Sündenerlass bzw. die Bindung durch Bußstrafen, was in den *Constitutiones Apostolorum* (spätes 4. Jahrhundert) noch der Aufgabe des Bischofs unterstellt war:

> „Um alle also soll sich der Bischof kümmern, sowohl um diejenigen, die nicht sündigen, damit sie sündenlos bleiben, als auch um diejenigen, die sündigen, damit sie bereuen. Denn der Herr sagt zu euch: ‚Schaut, dass ihr auch nicht einen dieser Geringen missachtet' (Mt. 18, 10). Und den Bereuenden muss er Nachsicht gewähren, denn zugleich wenn einer, der sich versündigt hat, mit aufrichtiger Gesinnung sagt: ‚Ich habe vor dem Herrn gesündigt', antwortet der Heilige Geist: ‚Und der Herr hat Dir die Sünde nachgelassen, fasse Mut, Du stirbst gewiss nicht.' Erkenne also, oh Bischof, Deine Würde, weil, wie Du die Macht des Bindens erworben hast, (so) auch (diejenige) des Lösens. Indem Du also die Macht des Lösens hast, erkenne Dich selbst und verhalte Dich Deines Ranges würdig im diesseitigen Leben, wissend, dass von Dir selbst mehr noch Rechenschaft eingefordert werden wird. Denn, wie er sagt, ‚wem man viel aufgetragen hat, von demjenigen wird man noch mehr verlangen.' "[13]

Die juristische, allen voran die kanonische Literatur hilft für eine klare Definition von Funktion und Aufgabe des *patēr pneumatikos* nur bedingt, da einige der Hauptaufgabenbereiche, nämlich Beichtanhörung, Absolution und entsprechende Strafen, im Zusammenhang mit den Pflichten des Bischofs in der Regel nur sehr allgemein behandelt wurden, und zwar in Kanones der Rubrik *metanoia*. So hält Kanon 43 der Synode von Karthago (419) fest:

> „Den Bereuenden soll nach dem Unterschied der Sünden *durch das Urteil des Bischofs* die Reuezeit bestimmt werden; ein Presbyter aber soll nicht gegen die Kenntnis des Bischofs einen

---

eorum qui peccata confitentur, Oratio in eum qui peccata confessus est). — Vgl. auch A. DMITRIEVSKIJ, Opisanie liturgičeskih rukopisej hranjaščihsja v bibliotekah Pravoslavnogo Vostoka, tom. 2, Euchologia. Kyiv 1901 (Nachdr. Hildesheim 1965), 642–643 (15. Jh., Cod. 80) (Neudruck mit Übersetzung der russischen Kommentare auf Englisch: Dmitrievskii's Euchologia. A Modified English Version of Volume II of Aleksei Dmitrievskii's *Description of Liturgical Manuscripts Preserved in the Libraries of the Orthodox East* [Kyiv 1901], created by the Vienna Euchologia Project, Ilias Nesseris, Daniel Galadza, Elisabeth Schiffer, Eirini Afentoulidou, Giulia Rossetto, Claudia Rapp, Russian text translated by Georgi Parpulov [*Kyivan Christianity* 32]. Lviv 2023, 592–593), Περὶ τοῦ πῶς δεῖ ἐξομολογεῖσθαι – „Wie man ein Bekenntnis ablegen muss". – Im Kanonarion des Ps.Ioannes Nesteutes: Kap. 7 (M. ARRANZ, I penitenziali bizantini: il Protokanonarion o Kanonarion Primitivo di Giovanni monaco e diacono ed il Deuterokanonarion o "Secondo Kanonarion" di Basilio Monaco [*Kanonika* 3]. Rom 1993, 110–118, besonders 116; vgl. zur Edition die kritische Besprechung von St. PARENTI in *BZ* 88 [1995] 474–481; der Text von Arranz ist wieder abgedruckt in G. DI DONNA, Canones Poenitentiales, vol. III [*Kanonika* 24]. Rom 2017, 734–738, besonders 737; Übersetzung und Kommentar: F. VAN DE PAVERD, The Kanonarion by John, Monk and Deacon and Didascalia Patrum [*Kanonika* 12]. Rom 2006, 168–181, besonders 178).

[11] ARRANZ, Penitenziali 110–112 = DI DONNA, Canones III, 734; Übersetzung und Kommentar: VAN DE PAVERD, Kanonarion 168–171.

[12] Vgl. † D. GKINES, N. PANTAZOPULOS, Nomokanon Manuel Notariu tu Malaxu tu ek Naupliu tes Peloponnesu metenechtheis eis lexin haplen dia ten ton pollon ofeleian, Kritike ekdosis (*Nomos* 1 / 1982). Thessalonike 1985, 461–462 (Kapitel 713–716).

[13] Πάντων οὖν ὁ ἐπίσκοπος φροντιζέτω, καὶ τῶν μὴ ἡμαρτηκότων, ἵνα μένωσιν ἀναμάρτητοι, καὶ τῶν ἁμαρτανόντων, ἵνα μετανοῶσιν· λέγει γὰρ ὁ κύριος πρὸς ὑμᾶς· „ὁρᾶτε, μὴ καταφρονήσητε ἑνὸς τῶν μικρῶν τούτων." καὶ τοῖς μετανοοῦσιν ἄφεσιν διδόναι χρή· ἅμα γὰρ τῷ εἰπεῖν τινα τῶν πλημμελησάντων γνησίᾳ διαθέσει· „ἡμάρτηκα τῷ κυρίῳ", ἀποκρίνεται τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον· „καὶ κύριος ἀφῆκέν σοι τὴν ἁμαρτίαν· θάρσει, οὐ μὴ ἀποθάνῃς." γνώριζε οὖν, ὦ ἐπίσκοπε, τὸ ἀξίωμά σου, ὅτι ὡς τοῦ δεσμεῖν ἐκληρώσω τὴν ἐξουσίαν, οὕτως καὶ τοῦ λύειν. ἐξουσίαν οὖν ἔχων τοῦ λύειν γνώριζε σεαυτὸν καὶ ἀξίως τοῦ τόπου σου ἐν τῷδε τῷ βίῳ ἀναστρέφου, εἰδὼς ὅτι πλείονα αὐτὸς ἀπαιτηθήσῃ τὸν λόγον. „ᾧ γάρ, φησί, παρέθεντο πολύ, περισσότερον ἀπαιτήσουσιν παρ' αὐτοῦ."

Bereuenden versöhnen (d. h. von den Sünden freisprechen), wenn nicht hingegen ein Notfall dazu veranlasst in Abwesenheit des Bischofs.“[14]

Im Codex Iustinianus (529) wurde die eingeforderte Kinderlosigkeit des Bischofs mit seiner Tätigkeit als *patēr pneumatikos* in Bezug gesetzt:

„Es muss nämlich der Bischof ungehindert durch die Zuneigung zu leiblichen Kindern *patēr pneumatikos* der Gläubigen sein. Deswegen also erteilen wir eine Absage, dass jemand, der Kinder oder Enkel hat, zum Bischof geweiht wird.“[15]

In seiner Novelle 81 (von 539) hielt Kaiser Justinian noch einmal die Funktion der Bischöfe zugleich als *pneumatikoi pateres* aller ihnen Unterstehenden ausdrücklich fest:

„Es ist ganz klar, dass es niemanden gibt, der nicht weiß, dass vor allen den heiligsten Bischöfen zugleich mit der Weihe auch eine unabhängige Macht (*autexusiotēs*) zukommt. Denn da sie *pneumatikoi pateres* sind, wie sollen sie dann unter der Herrschaft anderer sein?“[16]

Nach der Novelle des Kaisers Alexios I. Komnenos zur Reform des Klerus[17] von Juni 1092 erhielten die Diakone den Auftrag, Obsorge über das Kirchenvolk walten zu lassen und nur ja dafür zu sorgen, dass alle die *pneumatikoi pateres* zur Kenntnis nehmen, damit nicht „Wölfe anstelle von Hirten“ die Rechenschaftsberichte der Menschen annehmen[18].

Dass die Aufgabe des *patēr pneumatikos* als eigener Dienst (*leiturgēma*) beschrieben wird, dessen Ausführender unabhängig vom Bischof agierte, hat sich offensichtlich erst aus dem Bedürfnis entwickelt, den Bischof bzw. den Metropoliten in diesem Aufgabenbereich zu entlasten. Kanon 43 der Synode von Karthago gestattet ja schon einem Priester die Beichtabnahme, allerdings nur, wenn eine Notsituation dazu zwingt. Im Männerkloster übernahm der Abt, in der Regel mit Priesterfunktion, also zugleich Hieromonachos[19], diese Autoritätsfunktion, was auch durch das Abhän-

---

[14] Ὥστε τοῖς μετανοοῦσι κατὰ τὴν τῶν ἁμαρτημάτων διαφορὰν τῇ τῶν ἐπισκόπων κρίσει τὰς μετανοίας ἐν καιρῷ ψηφίζεσθαι. πρεσβύτερος δὲ παρὰ γνώμην τοῦ ἐπισκόπου μὴ καταλλάσῃ μετανοοῦντα, εἰ μηδ’ ἂν ἀνάγκης συνωθούσης ἐν τῇ ἀπουσίᾳ τοῦ ἐπισκόπου (P.-P. JOANNOU, Fonti, fasc. IX, Discipline générale antique [IVe–IXe s.], tom. I 2: Les canons des synodes particuliers [*Pontificia Commissione per la Redazione del Codice di Diritto Canonico Orientale*, *Fonti* 9]. Grottaferrata – Rom 1962, 260–261).

[15] Codex Iustinianus I 3, 41, 4 (P. KRÜGER, Corpus Iuris Civilis, vol. 2: Codex Justinianus. Hildesheim 1989 [Nachdr. von Berlin [11]1954], 26): Χρὴ γὰρ καὶ τὸν ἐπίσκοπον μὴ ἐμποδιζόμενον προσπαθείᾳ σαρκικῶν τέκνων πάντων τῶν πιστῶν πνευματικὸν εἶναι πατέρα. διὰ ταῦτα τοίνυν ἀπαγορεύομεν τὸν ἔχοντα τέκνα ἢ ἐγγόνους χειροτονεῖσθαι ἐπίσκοπον.

[16] Novelle 81, 3 (R. SCHÖLL – G. KROLL, Corpus Iuris Civilis, vol. 3: Novellae. Hildesheim [12]1988, 399, Z. 33–37): Πρόδηλον δέ, ὡς οὐκ ἔστιν, ὃς ἀγνοεῖ πρό γε ἁπάντων τοῖς ὁσιωτάτοις ἐπισκόποις ἅμα τῇ χειροτονίᾳ καὶ τὴν αὐτεξουσιότητα προσγίνεσθαι. οἱ γὰρ πάντων ὄντες πνευματικοὶ πατέρες πῶς ἂν ὑπὸ τὴν ἑτέρων ἐξουσίαν τελοῖεν;

[17] F. DÖLGER – P. WIRTH, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453, 2. Teil: Regesten von 1025–1204, zweite, erweiterte und verbesserte Auflage (*Corpus der Griechischen Urkunden des Mittelalters und der Neueren Zeit*, Reihe A, Regesten, Abt. I, 2). München 1995, Reg. 1168b.

[18] P. GAUTIER, L’édit d’Alexis Ier Comnène sur la réforme du clergé. *REB* 31 (1973) 179–201, hier 183, Z. 234–236: Δεῖ δὲ αὐτοὺς ἐπισκεπτομένους τὸν λαὸν παρασκευάζειν καί, ἵνα πάντες γνωρίμους ἔχωσι τοὺς πνευματικοὺς πατέρας αὐτῶν, ἵνα μὴ ἀντὶ ποιμένων λύκοι εὑρεθῶσί τινες τοὺς λογισμοὺς τῶν ἀνθρώπων ἀναδεχόμενοι.

[19] Zur Frage, ob auch ungeweihte Mönche die Beichte abnehmen und Bußstrafen aussprechen durften, wird hier nicht weiter eingegangen, siehe dazu vor allem D. KRAUSMÜLLER, „Monks who are not priests do not have the power to bind and to loose“: the debate about confession in eleventh- and twelfth-century Byzantium. *BZ* 109 (2016) 739–768. Seine Aufarbeitung der Quellbefunde und der kanonischen Literatur macht deutlich, dass Theorie and Praxis in Byzanz – wie so oft – auseinanderklafften; die Beichtfunktion übernahm in Byzanz bis zum 10. Jahrhundert auch ein nicht ordinierter Mönch für Laien, eben kraft seiner Autorität als geistliche Autoritätsperson („Vater“). Ende des 10. Jahrhunderts begann der Säkularklerus seinen diesbezüglichen Kompetenzbereich zu stärken und rief eine Gegenreaktion in monastischen Kreisen hervor. In der Folge entzündete sich die Debatte, ob monastische Kreise die Beichtbestimmung des kanonischen Rechts zu akzeptieren haben. Ca. um 1100 wurde dann vom Säkularklerus klar dargelegt, dass die Anhörung von Beichten nur mit Erlaubnis des Bischofs gestattet sei und dass *pateres pneumatikoi* geweiht sein müssten. Zumindest für Konstantinopel darf man diese Entscheidung als definitiv ansehen, anders war die Situation sicher in den Provinzen, denn Ende des 12. Jahr-

gigkeitsverhältnis zwischen dem geschorenen Mönch und dem Abt naheliegend war[20]. So widmen sich auch Klostertypika mehrmals diesem Thema und halten die Exklusivität des Abtes als die für die geschorenen Mönche verantwortliche Beichtautorität nachdrücklich fest, beispielsweise die Typika des Klosters der Gottesmutter Euergetis (1054–1070, finale Version 1098–1118) in Kapitel 15[21], des Ioannes Prodromos-Klosters tu Phoberu (nach 1113, erneuert 1144) in Kapitel 36[22], des Klosters des Heiligen Mamas in Konstantinopel (1158) in Kapitel 29[23] oder des Theotokos-Klosters tōn Hēliu Bōmōn (1162) in Kapitel 29[24]: Der Abt sei die einzig Person, bei der dessen Mönche eine Beichte ablegen durften, anderenfalls drohe ein mitleidloser Ausschluss. Patriarch Germanos II. (1223–1240) autorisierte den Abt des Klosters tu Ammoniaku, nicht nur als *patēr pneumatikos* für diejenigen Mönche zu agieren, die sich ihm anvertraut haben, sondern generell für alle Mönche unter seiner Vorherrschaft[25]. Dieses *entaltērion gramma* wurde vom Patriarchen Ar-

---

hunderts – der Endpunkt der Analyse von Krausmüllers Studie – waren immer noch Mönche und nicht geweihte Priester bzw. Bischöfe (Metropoliten) bevorzugte Wahl der Laien, um bei ihnen Beichten abzulegen. Die Säkularkirche konnte dies akzeptieren, wenn ein Mönch Priestermönch war oder von seinem Bischof die Erlaubnis dazu erteilt bekommen hatte; wichtig war dabei, dass das kanonische Recht zur Anwendung kam und nicht die freie Entscheidung des Beichtvaters. – Bei aller akribischen Quellensuche und bemühter rationalen Erklärung dürfte die Vertrauenswürdigkeit einer als „heilig" angesehenen Person ein wichtiges Argument gewesen sein und nicht zuletzt der Grad der Bußauflage, da die Wahl eines *patēr pneumatikos* ja generell freistand, was in Klöstern immer wieder zu Konflikten zwischen dem Abt und einem frei gewählten *patēr pneumatikos* führen konnte. Wenn man alleine die Quellenbefunde zu *patēr pneumatikos* Revue passieren lässt, so sieht man, wie gleitend der Übergang von einer als Autorität angesehenen geistlichen Person zu einem geweihten Kleriker war. Dass Kanonisten in die Praxis dann gerne eine Ordnung bringen wollten, ist mehr als verständlich, in der Praxis zählte aber wohl doch mehr der persönliche Bezug und die Autorität der Person, und je weiter weg von einem Kirchensitz der oberen Hierarchie, umso leichter praktizierbar.

[20] Anders im Frauenkloster, wie z. B. Kapitel 16 des Typikons für das Theotokos Kecharitomene-Kloster in Konstantinopel, 1110–1116, festhält (P. GAUTIER, Le typikon de la Théotokos Kécharitôménè. *RÉB* 43 [1985] 5–165, hier 59; ca. 1110; siehe dazu J. Ph. HERO – A. CONSTANTINIDES HERO, Byzantine Monastic Foundation Documents. A Complete Translation of the Surviving Founders' Typika and Testaments, vol. 2 [*DOS* 35]. Washington, D.C. 2000, 679 [Nr. 27]): Die Nonnen müssen einem Beichtvater unterstehen, der idealerweise ein Eunuch ist und bereits gute Beichterfahrung hat. Die Äbtissin ist aber dennoch auch eine *mētēr pneumatikē* (GAUTIER, Typikon 53, Z. 600 [Kap. 13]; ebenso im Typikon des Kloster der Gottesmutter tēs bebaias elpidos, Kap. 4, 28 [H. DELEHAYE, Deux typica byzantins de l'époque des Paléologues (*Académie Royale de Belgique, Classe des Lettres et des Sciences Morales et Politiques, Mémoires* II 23). Brüssel 1921, 35, Z. 4]; siehe auch HERO–CONSTANTINIDES HERO, Byzantine Monastic Foundation Documents 4, 1531 [Nr. 57]). Ausführlicher zu den Besuchen des *patēr pneumatikos* Kapitel 6, 11–13, vor allem 6, 11, des Typikons des Lips-Klosters in Konstantinopel, ca. 1294–1301 (DELEHAYE, Deux typica 112–113: Περὶ τοῦ ἕνα πάσας πνευματικὸν ἔχειν καὶ περὶ τοῦ πότε καὶ πῶς ὀφείλει οὗτος παραβάλλειν ἐν τῇ μονῇ – „Dass alle Nonnen einen [*patēr*] *pneumatikos* haben sollen und wann sowie wie er in das Kloster kommen muss": siehe auch HERO–CONSTANTINIDES HERO, Byzantine Monastic Foundation Documents 3, 1268–1269 [Nr. 39]): Er soll einmal im Monat kommen und maximal drei Tage im Kloster verweilen; nur bei Notfällen kann er sonst gerufen werden. Im Typikon des Neilos Damilas für das Frauenkloster der Theotokos Pantanassa in Baionaia auf Kreta, ca. 1400, werden in Kapitel 15 die Kompetenzen zwischen *patēr pneumatikos* und Äbtissin (*kathēgumenē*) klar definiert, wonach der *patēr pneumatikos* keinen Machtanspruch auf die von ihm betreuten Nonnen erheben oder gar eine Nonne aus dem Kloster entfernen darf; diese Regel gilt sowohl in Frauen- als auch in Männerklöstern (S. PÉTRIDÈS, Le typikon de Nil Damilas pour le monastère de femmes de Baeonia en Crète [1400]. *IRAIK* 15 [1911] 92–111, hier 107, Z. 17–26; siehe auch HERO–CONSTANTINIDES HERO, Byzantine Monastic Foundation Documents 4, 1476 [Nr. 54]).

[21] P. GAUTIER, Le typikon de la Théotokos Évergétis. *RÉB* 40 (1982) 5–101, hier 57; siehe auch HERO–CONSTANTINIDES HERO, Byzantine Monastic Foundation Documents 2, 486–487 (Nr. 22).

[22] A. PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Noctes Petropolitanae. Sbornik vizantijskich tektstov XII–XIII věkov. St. Petersburg 1913 (Nachdr. Leipzig 1976 [*Subsidia Byzantina* 21]), 53, Z. 30–56, Z. 5; siehe auch HERO–CONSTANTINIDES HERO, Byzantine Monastic Foundation Documents 3, 920–921 (Nr. 30).

[23] S. EUSTRATIADES, Typikon tes en Konstantinupolei mones tu hagiu megalomartyros Mamantos. *Hellenika* 1 (1928) 256–314, hier 284; siehe auch HERO–CONSTANTINIDES HERO, Byzantine Monastic Foundation Documents 3, 1014–1015 (Nr. 32).

[24] A. DMITRIEVSKIJ, Opisanie liturgičeskih rukopisej hranjaščihsja v bibliotekah Pravoslavnogo Vostoka, tom. 1, Typika, 1, Pamjatniki patriarših ustavov i ktitorskie monastyrskie tipikony. Kiev 1895 (Nachdr. Hildesheim 1965), 745–746; siehe auch HERO–CONSTANTINIDES HERO, Byzantine Monastic Foundation Documents 3, 1071 (Nr. 33).

[25] V. LAURENT, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. 1: Les actes des patriarches, fasc. IV: Les regestes de 1208 à 1309. Paris 1971, Reg. 1301. Inhalt nur bekannt aus Reg. 1368.

senios Autoreianos (1254–1260)[26] erneut bestätigt. Andererseits finden sich ebenso Belege, wo auch nicht geweihte Mönche diese Funktion ausübten und ausüben durften[27].

Die weitere Entwicklung geht dahin, dass man – *a priori* wohl zur Arbeitsentlastung und Sicherstellung der Beichtmöglichkeit – untadelige geweihte Personen von herausragendem christlichen Lebenswandel zu *pateres pneumatikoi* ernannte und ihnen die Einwirkung auf ein tugendhaftes Leben der sich ihnen Anvertrauenden übertrug, allen voran die Abnahme der Beichte und die Bestimmung der entsprechenden Sühneschuld. Als moralische Instanz sollte sich ein *patēr pneumatikos* darum kümmern, dass seine Schützlinge eine geistliche Führung in allen Lebensbereichen erhielten – also eine Aufgabe, mit der ein Bischof oder Metropolit und selbst ein Priester für seine ganze Gemeinde überfordert gewesen wäre.

Metropoliten sowie Bischöfe[28] erhielten in ihren Einsetzungsurkunden für einen Sprengel auch konkret das Recht der Einsetzung von *pateres pneumatikoi* im Katalog ihrer Aufgaben und Pflichten konzediert. Aus byzantinischer Zeit ist eine Fülle solcher Dokumente für Metropoliten z. B. im so genannten Patriarchatsregister von Konstantinopel überliefert, das in zwei Originalhandschriften – Wien, Österreichische Nationalbibliothek, historicus graecus 47 und 48 (*Diktyon* 70924, 70925) – aus dem Zeitraum von 1315 bis 1402/1404 erhalten ist. Als Musterbrief ist ein solches Formular in Form einer sogenannten Epidosis (d. h. der zusätzlichen Betreuung eines weiteren vakanten Sprengels, im gegebenen Fall zur Versorgung eines Metropoliten) etwa auch in der *Ekthesis nea*, einem Kanzleihandbuch von Briefformularen der Patriarchatskanzlei unter Patriarch Neilos Kerameus vom 1. September 1386[29], mitüberliefert.

Diese Belege und einige Musterbriefe in handschriftlicher Streuüberlieferung zeigen aber auch, dass zumindest auf die offiziellen Schreiben der Kirchenautoritäten die kirchenrechtlichen Debatten des 11./12. Jahrhunderts Einfluss ausgeübt haben und als *patēr pneumatikos* nur ein Geweihter eingesetzt wurde, in den erhaltenen Belegen in der Regel Priestermönche[30]. So überliefert etwa auch die eben angeführte *Ekthesis nea* vom 1. September 1386 folgende Anrede eines *patēr pneumatikos*: ὁσιώτατε ἐν ἱερομονάχοις καὶ πνευματικοῖς, ἐν κυρίῳ μοι ἁγιώτατε πάτερ καὶ δέσποτα …[31] („Heiligster unter den Priestermönchen und geistlichen [Vätern], im Herrn mir heiligster Vater und Gebieter …“).

Mit der offiziellen Einsetzung eines *patēr pneumatikos* durch eine kirchliche Autorität in Form eines entsprechenden Beauftragungsschreiben – *entalma*, *entaltērion gramma* bzw. *entaltēriōdes gramma* – ging aber auch ein latentes Konfliktpotential einher: Denn bei der theoretisch freien Wahl eines *patēr pneumatikos* durch den geistlichen Beistand Suchenden konnte ein milde agierender Beichtvater das Interesse auf sich ziehen und damit Abhängigkeiten schaffen, wodurch sich ein anderer (strengerer) Beichtvater benachteiligt sah, ganz besonders wenn Gläubige in einem näheren Abhängigkeitsverhältnis zu ihm standen, aber aufgrund welcher Gründe auch immer sich ihm nicht anvertrauen wollten. Dass dies nicht nur theoretische Überlegung ist, sondern konkret geschehen ist, bezeugt als ein Paradebeispiel etwa der Fall der Mönche im Kloster Kataphygion des

---

[26] LAURENT, Regestes IV, Reg. 1368. Siehe dazu unten, S. 212.

[27] Für die Zeit des 11. und 12. Jahrhunderts gut aufgearbeitet bei KRAUSMÜLLER, Monks who are not priests.

[28] Für Bischöfe siehe RP V 560. Z. 6–7.

[29] J. DARROUZÈS, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. I: Les actes des patriarches, fasc. VI: Les regestes de 13477 à 1410. Paris 1979, Reg. *2804; J. DARROUZÈS, Ekthésis néa. Manuel des pittakia du XIVe siècle. *RÉB* 27 (1969) 5–127, hier: C 5, Z. 12.

[30] Zur Ausnahme, dass auch Respektpersonen eines Klosters, also „normale“ tugendhaften Mönche (in einer Leitungsposition) in der Praxis als *pateres pneumatikoi* fungierten, siehe unten Einsetzungsdokumente Nr. 1 und 8 (nicht geweihter Äbte). Auf die Einsetzung eines weltlichen Priesters beziehen sich die im Anhang edierten Texte I.1 (Original), II.9a.3, II.9a.4 und das Einsetzungsdokument Nr. 28.

[31] DARROUZÈS, Ekthésis néa B (Formular des Sinaiticus 1609), 34 (75, Z. 6–7).

Kallistos Angelikudes[32] (bei Melnik) von 1371 (oder kurz zuvor); wobei der Abt Kallistos zwar *patēr pneumatikos* war, jedoch nicht geweiht, sondern bloß Mönch[33]. Das Abhängigkeitsverhältnis konnte sich aber auch zu Bewunderung und Verehrung entwickeln und damit Hierarchien durchbrechen bzw. einen Kultstatus schaffen, der von den kirchlichen Autoritäten nicht gewünscht war. Bekanntes Beispiel hierfür ist Symeon der Neue Theologe (949–1022), in seinem Fall gegenüber seinem *patēr pneumatikos* Symeon Studites (ca. 918–986/987) und mit einer von jenem übernommenen Predigt- und Absolutionsbefugnis eines von Gott begnadeten Mönches. Bei Symeon reagierte darauf die Synode unter Patriarch Sergios II am 3. Januar 1009[34] und verbannte ihn kurzfristig nach Palukiton nahe Chrysopolis[35].

Dieses Konfliktpotential einer Suche eines milderen Beichtvaters ist aber schon durch die Einsetzung eines solchen *patēr pneumatikos* selbst gegeben: Denn die Dokumente betonen stets, wie auch die unten besprochenen und edierten Beispiele in aller Deutlichkeit zeigen, dass jeder Fall einzeln zu bewerten und unter verschiedenen Aspekten zu richten ist. Man will nicht einfach für ein Vergehen strafen, man will das Übel an der Wurzel packen und dem Sündigen „helfen"; daher wurde von einem *patēr pneumatikos* auch ein tiefergehendes Einwirken erwartet als das Anhören eines Sündenregisters mit Bestrafung nach unreflektiertem Strafindex. Es sollte auf die Besserung hingearbeitet werden, und diese sollte aus innerer Reue kommen – ein Faktor, den der *patēr pneumatikos* stets zu berücksichtigen hatte. Dies hatte zur Folge, dass man zwar Strafsammlungen, *epitimia*, als Primärorientierung verwenden konnte, aber auch je nach Fall frei war, den Umständen entsprechend zu entscheiden. Der strenge, verbitterte Asket ahndete anders als der tolerante Menschenfreund etc. Es wurde damit ein System gefördert, wie es aus jeder Familie bekannt war: Wem sollte ein Kind sein Missgeschick, einen Fehler oder eine Straftat bekennen, dem Vater oder der Mutter oder gar einem anderen Verwandten? Wie schon angesprochen, wollte man dies zumindest in Klöstern unterbinden, indem der Abt auch die entsprechende moralische Instanz und der „Richter" über seine geschorenen Mönche sein sollte.

Das weitere Konfliktpotential bestand darin, dass der *patēr pneumatikos* dann eventuell auch bei schwerwiegenderen Vergehen oder den Todsünden nicht nach den Kanones, sondern situativ eventuell zu mild bestrafte. Aus den *entalmata* wird recht deutlich, dass die einsetzenden Autoritäten dies präventiv zu verhindern suchten, indem eben solche Vorfälle nicht vom *patēr pneumatikos* zu entscheiden, sondern an die obere Instanz des Bischofs, Metropoliten oder Patriarchen[36] weiterzuleiten waren.

Einen weiteren Einblick in mögliche Probleme mit einem *patēr pneumatikos* als selbständig agierende Autorität mit erweiterter Machtbefugnis geben Sammlungen von Erotapokriseis zu Fragen des kirchlichen Alltags und zu liturgischen Besonderheiten, die entweder bestimmte Details aus den Kanones prägnant zusammenfassen oder unklare bzw. nicht ausgesprochene Punkte klä-

---

[32] *PLP* 1, 145; der Vorfall ist im Patriarchatsregister von Konstantinopel dokumentiert, siehe unten, Einsetzungsdokument Nr. 8.

[33] Siehe A. RIGO, Callisto Angelicude Catafugiota Meleniceota e l'esicasmo bizantino del XIV secolo. Uno nota prosopografica, in: Nil Sorskij e l'Esicasmo. Atti del II Convegno ecumenico internazionale di spiritualità russa, Bose, 21–24 settembre 1994, hrsg. A. Mainardi. Magnano 1995, 251–268, hier 260–268.

[34] V. GRUMEL, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. 1: Les actes des patriarches, fasc. II et III: Les regestes de 715 à 1206, deuxième édition revue et corrigée par J. DARROUZÈS. Paris 1989, Reg. 817.

[35] Siehe dazu K. HOLL, Enthusiasmus und Bußgewalt beim griechischen Mönchtum. Eine Studie zu Symeon dem neuen Theologen. Leipzig 1898 (Nachdr. Hildesheim 1969); J. VAN ROSSUM, Priesthood and Confession in St Symeon the New Theologian. *St Vladimir's Theological Quarterly* 20 (1976) 220–228; A. GOLITZIN, Hierarchy versus anarchy? Dionysius Areopagita, Symeon the New Theologian, Nicetas Stethatos, and Their Common Roots in Ascetical Tradition. *Saint Vladimir's Theological Quarterly* 38 (1994) 131–179; Niketas Stethatos, The Life of Saint Symeon the New Theologian, ed. R. GREENFIELD (*Dumbarton Oaks Medieval Library* 20). Cambridge, Mass. – London 2013.

[36] Siehe z. B. unten, Einsetzungsdokument 11 und edierte Texte I.1, II.6, II.10 und die Einleitung zu 2.2.

ren[37]. Es werden darin dann offensichtlich zumindest teilweise zeitaktuelle oder wiederholt wichtige Fragen aufgeworfen und behandelt. Diesbezüglich geben der *Dialogus* des Metropoliten Symeon von Thessalonike (1416/117–1429; *PLP* 11, 27057) und seine *Responsa ad Gabrielem Pentapolitanum* einen guten Einblick (entsprechende Verweise zum Thema des *patēr pneumatikos* sind unten noch auf S. 198, 201–202 behandelt).

Informativ sind dazu auch die *Responsa* eines Zeitgenossen, des Abtes des Prodromos-Klosters in Konstantinopel und späteren Metropoliten Ioasaph von Ephesos (1431/1433–1437; *PLP* 4, 8916) an den Priester Georgios Drazinos (*PLP* 3, 5807). Ioasaph behandelt fünf Fragen zum *patēr pneumatikos*: (Nr. 16) Wie alt muss ein *pneumatikos* sein?[38] Antwort (gemäß der heiligen Väter)[39]: ein tugendhafter Mann, der um geistliche Aktivitäten sehr bemüht ist, soll über 40 Jahre sein[40]; darunter soll man niemanden als *patēr pneumatikos* haben. Als Grund wird dafür die Unreife angeführt, dass nämlich in einer solchen Person noch der Teufel aktiv ist. Weiters wird dazu noch gefragt, ob ein weltlicher verheirateter Priester, und zwar ein frommer und alter, *patēr pneumatikos* werden kann. Die Heirat hindere nicht, wenn der Priester tugendhaft und fromm ist. Dennoch habe dies der der Ökumenische Patriarch (Ioseph II.?[41], 1416–1439) sogar mit Exkommunikation verboten.

(Nr. 17) Hat ein *patēr pneumatikos* die Vollmacht, über einen Sprengel von Laien (*kosmikoi*) zu verfügen?[42] Das wird als ein Werk des Ungehorsams angesehen; der *patēr pneumatikos* (in der Person eines Priestermönches) muss an seinem Sitz bleiben und die ihm aufgetragene Aufgabe erfüllen. Wenn er sich hingegen in Derartigem verwickle, sei er kein Mann des Geistes (*pneumatikos*), sondern des Körpers (*sōmatikos*).

(Nr. 18) Darf ein Priestermönch, wenn er *patēr pneumatikos* ist, ein Paar einsegnen, taufen oder einer Frau im Kindbett ein Gebet geben?[43] Wenn er ein Paar einsegnet, verliert er sofort seine Priesterwürde; er darf aber wie ein Priester taufen (auf den letzten Teil der Frage wird nicht geantwortet).

(Nr. 19) Darf ein *pneumatikos* von geringem Habit als *patēr pneumatikos* jemanden zu einem Mönch von großem Habit machen?[44] Im Gegensatz zur Anordnung, die unter dem Patriarchen Nikephoros I. verbreitet ist (Kapitel 197)[45], und in der Tradition der diesbezüglichen Korrektur in den *Responsa canonica* unter dem Namen des Patriarchen Lukas Chrysoberges[46] hält Ioasaph fest, dass dies statthaft und keine Sünde ist.

---

[37] Vgl. J. MORTON, Frequently Asked Questions: Erotapocritic Canon Law Texts in the Komnenian Church (ca. 1080–1170). *REB* 82 (2024) 5–51; J. MORTON, A Twelfth-Century Handbook of Byzantine Canon Law: John (Adrian) Komnenos' Synthesis of the Nomocanon (c. 1130–1140) in Vat. gr. 2198. *The Vatican Library Review* 3 (2024) 55–82.

[38] A. KORAKIDES, Ioasaph Ephesu (†1437) (Ioannes Bladynteros). Bios – Erga – Didaskalia. Athen 1992, 223.

[39] KORAKIDES, Ioasaph Ephesu 223–224.

[40] Damit über dem Alter eines Bischofs, wie es Arsenios vom Athos-Kloster Philotheu (13. Jh.?, vgl. *PLP* 1, 1429) in Kapitel 40 seiner *Synopsis canonum* mit 35 Jahren festhält (*PG* 133, 21); s. Codex Paris, Bibliothèque nationale de France, grec 1371 [*Diktyon* 50983], f. 81v (eine eigene Lageneinheit am Ende von der Hand des Nikolaos von Otranto / Nektarios von Casole [nicht auf (schlecht getilgtem) Palimpsest geschrieben, wie der Rest der Handschrift] kann nur bedingt als *terminus ante quem* angesehen werden).

[41] Sofern es sich um den zeitgleichen Patriarchen Ioseph II. handelt, ist dieser Beschluss nicht bei Darrouzès, Regestes VII, aufgenommen.

[42] KORAKIDES, Ioasaph Ephesu 224 (der betont, dass hier der Priestermönch, nicht der Säkularpriester gemeint ist; dies ist auch in einigen Handschrift explizit durch erklärenden Zusatz festgehalten).

[43] KORAKIDES, Ioasaph Ephesu 224–225 (mit Verweis auf relevante kanonische Bestimmungen).

[44] KORAKIDES, Ioasaph Ephesu 225.

[45] GRUMEL–DARROUZÈS, Regestes II–III, *Reg. 407; I. B. PITRA, Iuris Ecclesiastici Graecorum Historia et Monumenta, tom 2: a VI ad IX saeculum. Rom 1869, 346.

[46] Siehe GRUMEL–DARROUZÈS, Regestes II–III, *Reg. 1087 (et 1108). Der diesbezügliche Text ist ediert in A. I. ALMAZOV, Neizdannye kanoniceskie otvety Konstantinopol'skago patriarcha Luki Chrisoverga i mitropolita Rodosskago Nila. Odessa 1903, 28 (Nr. 6).

(Nr. 20) Darf ein *patēr pneumatikos* einen Mord verzeihen?[47] Das ist verboten; der Mörder muss sich in diesem Fall an die *Megalē Ekklēsia* (von Konstantinopel) wenden und von dort die kanonische Entscheidung erhalten.

DER *PATĒR PNEUMATIKOS* ALS EIGENER DIENST

In der kanonischen Literatur begegnet der *patēr pneumatikos* als ein eigenes *leiturgēma* (eines Priesters/Priestermönches) abseits der Aufgaben des Bischofs (bzw. Metropoliten) erst relativ spät. So ist in dem Kirchenrechtsbuch des Matthaios Blastares, dem alphabetischen *Syntagma* von 1334/35, dem *patēr pneumatikos* zwar eine eigene Rubrik gewidmet (Π 12): Ὅπως δεῖ πνευματικοὺς πατέρας οἰκονομεῖν τοὺς αὐτοῖς ἐξομολογουμένους („Wie die *pneumatikoi pateres* mit denjenigen umzugehen haben, die ihnen gegenüber ein [Sünden]bekenntnis ablegen“)[48], allerdings wird das Thema nicht weiter ausgeführt, sondern es wird nur auf die Kapitel M 5–9[49] verwiesen. Unter dem Lemma M sind *metanoia* und *metanountes*, die Reue und die Bereuenden, behandelt. Kapitel 5: Die Bereuenden dürfen nicht abgewiesen werden; Kapitel 6: die vier Formen der räumlich gegliederten und abgestuften Teilnahme der Bereuenden an der Liturgie; Kapitel 7: die Vergebung oder Bußauflagen des Bischofs entsprechend der Gesinnung des Bereuenden; Kapitel 8: Vorgangsweise bei drohendem Tod eines Bereuenden; Kapitel 9 (wiederum mit Referenz auf Kanon 43 der Synode von Karthago): Abnahme der Beichte mit dem Recht zur Lösung und Bindung alleine durch den Bischof bzw. in dessen Auftrag durch den Priester; dabei wird noch einmal explizit festgehalten, dass die geweihten Mönche ohne Auftrag eines Bischof übel handeln, ganz zu schweigen von den unheiligen Mönchen, die es wagen sollten, eine Beichte abzunehmen. Blastares nimmt somit zwar den mittlerweile auch schon als eigenes *leiturgēma* eingesetzten *patēr pneumatikos* auf, geht jedoch nicht weiter auf die Problematik der Qualifikation und der sonstigen Anforderungen an eine solche Person ein bzw. belässt dies bei den kanonischen Bestimmungen, also bei Bischof und Priester; aus den Kriterien zur Zulassung zu diesen Weihegraden erschließt sich indirekt auch zumindest deren Qualifikation und der damit verbundene Aufgabenbereich.

Konkret erfährt man also zum „Amt“ des *patēr pneumatikos* nicht sehr viel. Allerding wird das *Syntagma* des Blastares in der Folgezeit zu einem Handbuch *par excellence* für kanonische Fragen und erfährt mehrere Erweiterungen und Adaptionen, vor allem auch um Bußregeln und mönchische Verhaltensbestimmungen. Erwähnt sei hier nur das (anonyme) *Procheiron kanonikon* von 1378/1379[50] oder die *collectio canonica* eines Mönches Makarios (16. Jh.)[51]; Spyros Troianos wies noch auf weitere Bearbeitungen hin[52]. Im *Procheiron* sind Aufgaben und Vergehen des *patēr pneumatikos* dann erweitert thematisiert. In der Folgezeit entstehen aus dieser Bearbeitungstradition neue Sammlungen, die die Rolle des *patēr pneumatikos* stärker in den Mittelpunkt stellen und die kanonischen Bestimmungen dann nach alphabetischem oder wieder thematischem Gesichtspunkt zusammenführen. Dies führte zu der Entwicklung von *Exomologētaria*, die in der Entwicklungsphase aus Nomokanon, Bußkanones und Anweisungen für

---

[47] KORAKIDES, Ioasaph Ephesu 226.

[48] RP VI 431.

[49] RP VI 362–372.

[50] Ch. GASTGEBER, Das *Procheiron kanonikon* von 1378/1379 (London, BL Harley 5555), in: Byzantinische Rechtsgeschichte im internationalen Kontext. Akten einer Tagung der Akademien der Wissenschaften zu Göttingen und Sofia (28.9.–1.10.2021), hrsg. P. Schreiner – J. P. Laut – I. Biliarsky – I. Grimm-Stadelmann. Berlin – Boston 2024, 291–374.

[51] O. DELOUIS, La Collection canonique du hiéromoine Macaire retrouvée à Orléans (*olim Mikulov* I 136, *nunc Parisinus Suppl. gr.* 1394). *TM* 21, 1 (2017; Hu doron eimi tas graphas blepon noei. Mélanges Jean-Claude Cheynet, hrsg. B. Caseau – V. Prigent – A. Sopracasa) 67–108.

[52] TROIANOS, Quellen 329–332.

den *patēr pneumatikos* verschieden ponderiert sein können (siehe dazu noch unten zu Nikolaos und Manuel Malaxos, S. 197–204).

DER *PATĒR PNEUMATIKOS* IN PATRIARCHENURKUNDEN

Ergänzenden Einblick in den Umgang mit *pateres pneumatikoi* geben einige Urkunden der Patriarchen von Konstantinopel, die hier kurz vorgestellt seien:

Patriarch Michael Autoreianos entsandte 1208/1211[53] einen Mönch Maximos des Klosters tōn Akoimētōn (den nachfolgenden Kurzzeitpatriarchen von Juni bis Dezember 1216) als *patēr pneumatikos* zu Kaiser Theodoros I. Laskaris, wie der Patriarch in einem Antwortbrief an den Kaiser informierte[54]; es dürfte diese Person auf Wunsch des Kaisers ausgewählt worden sein, weswegen wohl auch die fehlende Priesterweihe akzeptiert wurde. Wie der Patriarch betonte, musste der Mönch erst überredet werden, ja sogar unter Strafandrohung gezwungen werden. Es erhellt dieser Brief wieder einmal, wie das unten edierte Original des Metropoliten Dositheos von Drama und Exarchos von Thasos (Text I.2), dass die Bestellung zum *patēr pneumatikos* nicht nur auf freiwilliger Basis erfolgte, sondern dass dies auch bei Bedarf eingefordert werden konnte.

Patriarch Kallistos I. beschloss im Dezember 1350[55] die Übertragung des *leiturgēma* der geistlichen Diakonie auf geweihte Mönche (Priestermönche) aufgrund der Arbeitsüberlastung der Priester (infolge der unablässigen Störungen durch das Böse; das „Amt“ wird allgemein allegorisch beschrieben). Die Auswahl erfolgte aufgrund der tugendhaften Qualifikation. Für Konstantinopel hat der Patriarch diese *pateres pneumatikoi* ausgesucht, die – und nur diese – eine solche Funktion übernehmen und das Wort der Wahrheit nicht durch finanzielle Zuwendung, Beziehung oder persönliche Zuneigung außer Acht lassen. Kallistos betont in diesem Zusammenhang auch, dass diese auserwählten *pateres pneumatikoi* nach dem Tod eine gebührende Bestattung erlangen und zu den Heiligen gezählt werden sollen (anderenfalls, das heißt bei Beeinflussung durch Leidenschaften oder Habgier, galten sie als verabscheuungswert für die Kirche Gottes, die keines Begräbnisses und eines Totengedenkens würdig waren; sie wurden Tieren gleichgesetzt).

Derselbe Patriarch setzte im März 1363 einen Mönch ab, da er ohne Auftrag das *leiturgēma* des (*patēr*) *pneumatikos* verrichtete (zudem auch eine dritte Ehe einsegnete)[56].

Patriarch Philotheos Kokkinos setzte im Mai 1366[57] einen Priestermönch, der zuvor zum *patēr pneumatikos* ernannt worden war, als Verwalter (*dikaiō*) der vakanten Metropolis Athen ein. – Dieses Dokument zeigt eine bemerkenswerte Weiterentwicklung des „Amtes“ des *patēr pneumatikos*: Abgesehen davon, dass es sich um eine untadelige Person handeln musste, war ein dazu Eingesetzter (im Weihegrad eines Priestermönches) dem geweihten Priester hierarchisch höher gereiht, da er ja auch eine (beschränkte) Bischofs- bzw. Metropolitenfunktion nicht nur ausnahmsweise, sondern generell ausführen durfte[58]. Das konnte ihn offensichtlich im Bedarfsfall auch dazu befähigen, dass er für gewisse höhere Aufgaben zumindest temporär eingesetzt werden konnte, wie hier im Fall der Vakanz des Metropolitenstuhles von Athen, freilich nicht als Metropolit, sondern nur

---

[53] LAURENT, Regestes IV, Reg. 1209.

[54] OIKONOMIDÈS, Cinq actes inédits 124–125 und 129–130.

[55] Codex Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 47, ff. 141v–142r; J. DARROUZÈS, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. I: Les actes des patriarches, fasc. V: Les regestes de 1310 à 1376. Paris 1977, Reg. 2320; *PRK* III Nr. 183, S. 56–63.

[56] Codex Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 47, f. 228v; DARROUZÈS, Regestes V, Reg. 2451; PRK III Nr. 268, S. 588.

[57] Codex Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 47, f. 248r: Mai 1366 (Patriarch Philotheos Kokkinos, 2. Amtsperiode – DARROUZÈS, Reg. V, 2512; *PRK* IV 304; *MM* I Nr. 224, S. 483–484: (*entaltēriōdes*) *gramma.*

[58] Man vgl. dazu in der Antwort eines Anonymus auf die Frage zu Berichten über versündigte Geweihte, wo der *patēr pneumatikos* sogar den *topos* eines Bischofs innehat, siehe Anm. 146.

als Verwalter. Im Einsetzungsdokument werden seine diesbezüglichen Befugnisse genau aufgelistet: Kirchen einweihen, Anagnosten promovieren nach kanonischer Vorgabe, Aufsicht über die dortigen *pateres pneumatikoi* und Priester (mit „Zurechtweisungserlaubnis"), Belehrung der dortigen Christen, insbesondere Verhinderung von kanonisch ungültigen Ehen, von Drittehen, von Ehen vor dem gültigen Lebensjahr und von sonstigem Widerrechtlichen. Schließlich hatte er alles mit Bedacht und Umsicht gemäß der Anordnung des Patriarchen auszuführen. – In ähnlicher Weise wird der Aufgabenbereich des *patēr pneumatikos* auch im unten edierten Text II.7 beschrieben.

Von Patriarch Matthaios I. ist ein Brief (*pittakion*) von Oktober 1400 an dem Metropoliten Gabriel von Thessalonike erhalten[59]. Es handelt sich dabei um ein Mahnschreiben wegen der Überschreitung der Kompetenzen des Metropoliten (mit Arrogierung von Rechten des Patriarchen, im Fall von Mönchen des patriarchalen Klosters tu kyr Maximu). Ein vom patriarchalen Exarchen mit *entalma* eingesetzter *patēr pneumatikos* habe weiter im Amt zu bleiben, auch wenn sich das patriarchale Kloster in der Diözese des Metropoliten von Thessalonike befinde. Er müsse den Dienst der geistlichen Vaterschaft (τὸ λειτούργημα τῆς πνευματικῆς πατρότητος) ungehindert allenthalben ausüben dürfen, weil auch dies ein patriarchales Vorrecht (προνόμιον) sei, dass der vom Patriarchen promovierte *patēr pneumatikos* überall den Dienst ausüben darf, während ein von Metropoliten (definiert als „Teilverwalter", μερικός) eingesetzter *patēr pneumatikos* nur in dem Sprengel seines Promotors tätig sein darf. – Aus diesem Schreiben wird ein weiteres Konfliktpotential innerhalb der Kirchenverwaltungsbereiche deutlich: Was in der Diözese als patriarchal deklariert wurde, unterstand nicht mehr den Rechten der lokalen Kirchenautorität. Matthaios versuchte hier offensichtlich sogar noch einen Schritt weiter zu gehen, indem die Promovierung untergeordneter Kirchenautoritäten auch nur einen lokal beschränkten Tätigkeitsbereich hatten, während ein vom Patriarchen oder mit patriarchalem Auftrag promovierter *patēr pneumatikos* Universalwirksamkeit hatte[60] – nach Patriarch Matthaios sei dies ein patriarchales Vorrecht, wie er es zumindest interpretierte. Das *pittakion* erklärt dies andeutungsweise mit der Stellung des Metropoliten als Teilverwalter gegenüber dem (ökumenischen) Patriarchen.

In diese Richtung tendiert auch ein weiteres Schreiben (*pittakion*) desselben Patriarchen von März/April 1401[61] an die Priestermönche, Mönche, geistlichen Männer (*pneumatikoi andres*) und alle Geweihten auf der Insel Kreta: Hauptthema ist das Eingreifen des Patriarchen im Fall der Wohngemeinschaft von (Priester)Mönchen mit Nonnen, aber ebenso schritt der Patriarch gegen das zur Abnahme von Beichten durch jegliche Hieromonachoi ein, selbst mit *entalma* eines anderen Bischofs. Das Recht dazu habe der Hieromonachos nur mit *entalma* des Patriarchen[62].

---

[59] DARROUZÈS, Regestes VI, Reg. 3165; überliefert im Patriarchatsregister von Konstantinopel, Codex Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 48 (*Diktyon* 70925), f. 172rv; Edition: *MM* II 434–437 (Nr. 605).

[60] *MM* II 435, Z. 31–436, Z. 2.

[61] DARROUZÈS, Regestes VI, Reg. 3196; überliefert im Patriarchatsregister von Konstantinopel, Codex Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 48 (*Diktyon* 70925), ff. 186v–187v; Edition: *MM* II 477–481 (Nr. 634).

[62] *MM* II 481, Z. 1–5. Kreta nahm nach der Eroberung durch die Venezianer (1207–1212) eine Sonderstellung ein; mit der Unterstellung unter dem lateinischen Bischof von Kreta wurde die byzantinische Kirchenverwaltung obsolet, wenngleich es zu einzelnen Zugeständnissen im Sinne eines friedlichen Zusammenlebens kam. Je nach Beziehung zu den Venezianern war es offensichtlich möglich, in die Organisation der griechischen Gemeinde einzuwirken, wobei der Patriarch von Konstantinopel hier wichtiger Ansprechpartner wurde. Dies dürfte auch im vorliegenden Fall erklären, wieso der Patriarch Kreta als ein patriarchales Territorium beanspruchte; siehe dazu Ch. A. MALTEZOU, E Krete ste Diarkeia tes Periodu tes Benetokraias, 1211–1669, in: Krete: Istoria kai Politismos, Bd. II, hrsg. N. M. Panagiotakis. Kreta 1988, 105–162, hier: 107–135.

IOANNES EUGENIKOS: VERHALTEN EINES *PATĒR PNEUMATIKOS*

Dem Thema *patēr pneumatikos* (nunmehr auch als *leiturgēma*, das als solches übertragen werden konnte) widmete Ioannes Eugenikos (nach 1394–nach 1454/5)[63] die Abhandlung „Wie beschaffen der *pneumatikos patēr* sein muss"[64]. Überliefert ist der Text als Autograph im Codex Paris, Bibliothèque nationale de France, grec 2075 (*Diktyon* 51704) auf ff. 282r–283v. Die Handschrift enthält vorwiegend Werke des Ioannes und seines Bruders Markos Eugenikos und wurde zwischen dem 11. und 22. Mai 1439 (Datierungsvermerk auf f. 281v) teils in Ankona, teils auf der Adria-Überfahrt vom Konzil in Florenz geschrieben[65]. Bekannt ist Eugenikos als Gegner der Kirchenunion zwischen Konstantinopel und Byzanz. Ioannes hatte beste Kanzleierfahrung und war als Kleriker mit religiösen Agenden bestens vertraut.

Die Textversion des Parisinus zeichnet sich durch eine nachträgliche Ergänzung am Ende vom Autor selbst aus[66]. Zur Edition von Lampsidis ist zu ergänzen, dass Abschriften des Textes auch in Codex Paris, Bibliothèque nationale de France, Suppl. gr. 64 (*Diktyon* 52834), ff. 50r–51v, Ende 15. Jahrhundert, Anfang 16. Jahrhundert in der Einheit VI (ff. 44–51) dieser Miszellanhandschriften, mehrheitlich mit Texten des Markos Eugenikos[67], und in Codex Bukarest, Biblioteca Academiei Române, gr. 452 (Litzica 602; *Diktyon* 10525), pp. 930–935, 1. Hälfte des 16. Jhs.[68], erhalten sind.

Ergänzend zu Lampsidis sei weiters angeführt, dass am oberen Seitenrand von f. 282r vor dem Beginn des Textes noch die teils beschnittene Angabe †(?) τ(οῦ) αὐτοῦ νομοφύλακος † (also die Autorenangabe mit Nennung seines Titels Nomophylax) zu erkennen ist.

Der Text sei hier in Paraphrase wiedergegeben:

Der *patēr pneumatikos* übernimmt einen ganz auserwählten Dienst in der Kirche unter den Sprengelmitgliedern eines Erzpriesters und Seelenhirten und unter denjenigen geistlichen Gnaden, von denen Jesus Christus als Wohltäter seinen Schülern und Aposteln Anteil gegeben hat (mit Referenz auf Ioh. 20, 23–24 und Mt. 16, 19).

Diese besondere geistliche Gnade, nämlich das Binden (an Sündenbuße) und Lösen (von Buße), hat der *patēr pneumatikos* durch den Erzpriester, und so muss er ein besonderes Vorbild und Muster (*typus* und *hypogrammos* – 191, Z. 13) jeglichen guten Handelns sein[69], ein beseeltes Bild (*eikōn empsychos* – 191, Z. 14) an Tugend, ein genauer Wächter der Gebote Gottes. Er erwirkt, dass das Betrachten guter Werke wieder zum himmlischen Vater und zu dessen Lob zurückführt.

Der *patēr pneumatikos* muss nun einerseits durch Frömmigkeit und Rechtgläubigkeit, andererseits durch Wohltaten ein Vorbild und eine Leitfigur sein, und zwar in beiden Bereichen vollkommen, denn Glaube ohne Taten ist ebenso tot wie Taten ohne Glaube. Er muss ein Verteidiger und eifriger Kämpfer für die Lehren der Apostel und der Kirchenväter sein, womit er auch alle „Erneuerer" (*kainotomoi* – 191, Z. 25), von den rechtgläubigen Vorschriften Entfremdete und Verächter,

---

[63] *PLP* III 6189; *RGK* II 217, III 270. Zur Person siehe ferner A. GIOMPLAKES, Ioannes ho Eugenikos. Bios, ekklesiastike drasis kai to syngraphikon ergon autu. Thessalonike 1982.

[64] Ὁποῖον χρὴ εἶναι τὸν πνευματικὸν πατέρα. Odysseus Lampsides hat diese Abhandlung 1957 in der Zeitschrift Archeion Ekklesiastiku kai Kanoniku Dikaiu (Band 12, S. 190–193) nach dem Pariser Original ediert.

[65] Vgl. zu dieser Reise I. C. DIMITRUKAS, Die Rückreise des Johannes Eugenikos von dem Ferrara-Konzil und sein Schiffbruch auf der Adria im Jahre 1438. *Symmeikta* 15 (2002) 229–245; A. PIZZONE, Felling the rhythm of the waves: "castaway rhetoric" in John Eugenikos' *Logos eucharisticos*. Byzantine and Modern Greek Studies 37, 2 (2013) 190–207.

[66] S. 193, Z. 18–27 (πρὸ πάντων … κύριον ὄψεται).

[67] Auf f. 45r zweimal im unteren Marginalraum der Vermerk τὸ κονδύλιν τοῦ Γαβρᾶ von der Hand des Schreibers, eventuell dessen Name; siehe dazu Ch. ASTRUC – M.-L. CONCASTY – C. BELLON – Ch. FÖRSTEL *et alii*, Catalogue des manuscrits grecs. Supplément grec numéro 1 à 150. Paris 2003, 141–143.

[68] *RGK* I 27, II 38, III 46.

[69] Vgl. dazu auch unten in der ersten Version des Nomokanons des Manuel Malaxos, Kapitel 438 (unten, S. 199) und im Codex Tübingen, Universitätsbibliothek, Mb 25, pp. 29–58 (unten, S. 204–207).

in aller Strenge tadelt, sich von ihnen abwendet[70] und alle anderen zu solchem Verhalten diesen gegenüber auffordert, ohne jegliche Furcht und Scheu.

Bei gottgefälligen Taten ist er gerecht, besonnen, beherzt, wohlüberlegt, lauter; eindeutig in seiner Meinung, aufrichtig, fern von übler Gesinnung; ebenso soll er sich aber vielseitig, gewandt und sehr besorgt erweisen in der Prüfung seiner geistlichen Kinder[71]. Nach dem Bericht, nach dem Charakter, nach den Worten, schlicht nach allem soll er deren Taten und Verhaltensweisen gründlich prüfen, dabei das Leben jedes einzelnen genau untersuchen, wobei er stets zu einem Handeln im Sinne der Gebote Gottes auffordert.

Die Eifrigen anerkennt er und stärkt sie noch mehr auch mit Lob und Einsatz; die Leichtsinnigen, Nachlässigen, die sich an Verworfenheit und Leidenschaften delektieren, weist er zurecht und führt sie mit Tadel, Rüge und Ermahnung zur Gottesfurcht und zur Erfüllung der Gebote Gottes. Diejenigen, die sich schwere Verfehlungen, schwer heilbare Leidenschaften, Sünden und tödliches Vergehen zu Schulden kommen haben lassen, bringt er mit allem Eifer, mit aller Sorgfalt, aller Möglichkeit und allem Einsatz in jeglicher Art und Weise von diesem Verfall wieder ab, von dieser schrecklichen Hoffnungslosigkeit, vom Tod der unsterblichen Seele; er baut sie wieder zum Heil auf und verrichtet das Werk der Langmut, des Mitleids und der Menschenliebe Gottes; denn die Gnade muss die Sünde überragen, da er nicht den Tod des Sünders will.

Denn keine Sünde ist nicht verzeihbar, außer wenn keine Reue folgt; dieses allerletzte Mysterion der Kirche, diese Hoffnung der Christen, diese Hilfe für die menschliche Schwäche und dieses Heilmittel, eben die Reue, lässt die Sünder wieder in den früheren Rang versetzen und sich mit Gott versöhnen (untermauert durch biblische Belege).

Der *patēr pneumatikos* muss seine geistlichen Kinder lenken und leiten, und zwar nicht durch Gastmähler, Trinkgelagen, Liebschaften und derartigem weltlichen dummen Zeug, wie das nun leider mehrere machen, die zusammen eher entarten und sich betrinken, als dass sie zurechtweisen und väterlich auf den richtigen Weg führen, sondern er muss dies besonnen, taktvoll, zum rechten Zeitpunkt und am rechten Ort machen (exemplifiziert durch zahlreiche Beispiele wie leiblichen Vater gegenüber eigenen Kindern, guten Arzt gegenüber Kranken etc.). Er verwendet zum rechten Zeitpunkt das jedem entsprechende Wissen mit der Gnade des Heiligen Geistes (verbunden mit einer Doxologie des Heiligen Geistes). Er muss bei allen gerecht agieren[72], bald strenger, bald entgegenkommender zur Teilhabe der Bedürftigen; er fordert weiters alle zu Mitleid auf. Selbst verrichtet er stets gute Taten, bemitleidet, erbarmt sich den ganzen Tag wie ein gerechter Gläubiger, nicht um dabei Gewinn zu erhalten. Dies macht er durch Tadel derjenigen, für die es nötig ist, durch Rügen, durch Ermahnung, Zurechtweisung, Bestärkung, Führung auf den rechten Weg.

(Zusatz:[73]) Vor allem aber muss sich der *patēr pneumatikos* darum kümmern, dass er nicht in seinem Herzen diejenigen, die schreckliche Leidenschaften und Ausschweifungen bekennen, verurteilt und verabscheut. Er muss vielmehr solchen Leuten gegenüber ohne Zorn und Ärger bleiben. Der *patēr pneumatikos* kennt aus eigenem Verhalten die Schwäche der menschlichen Natur und unseres Verstandes, die zumeist dem Übel zugewandt ist; er führt solche wieder zur Besonnenheit, zu Anstand und Heiligung des Fleisches zurück.

---

[70] ἐκρεπόμενος ed. (191, Z. 6 v. u.); ἐκτρεπόμενος cod.

[71] Die Edition interpungiert: πολυειδὴς δὲ καὶ ποικίλος καὶ ἐξεταστικὸς εἰς τὰ πνευματικὰ αὐτοῦ τέκνα καὶ περίεργος ἐκ τῆς φήμης, ἐκ τῶν ἠθῶν, ἐκ τῶν λόγων αὐτῶν, ἐκ πάντων ἁπλῶς. τὰ τούτων ἔργα καὶ τοὺς τρόπους εὐφυῶς ἐξετάζων … (191, letzte Z.–192, Z. 3. Dies widerspricht der Kolongliederung des Eugenikos, der in der Handschrift folgendermaßen unterteilt (nach byzantinischem Interpunktionssystem): πολυειδὴς δὲ καὶ ποικίλος καὶ ἐξεταστικὸς εἰς τὰ πνευματικὰ αὐτοῦ τέκνα, καὶ περίεργος· ἐκ τῆς φήμης. ἐκ τῶν ἠθῶν, ἐκ τῶν λόγων αὐτῶν. ἐκ πάντων ἁπλῶς, τὰ τούτων ἔργα καὶ τοὺς τρόπους, εὐφυῶς ἐξετάζων … .

[72] ἐπὶ πᾶσι νεύων δίκαιος ed. (193, Z. 10–11); perperam pro ἐπὶ πᾶσι νεύων (p.c., νέων a.c.) δίκαια cod. (cf. Prov. 4, 25).

[73] In der Edition ist der Abschnitt durch falsche Interpunktion widersinnig gegliedert; Eugenikos arbeitet zwar mit Parenthese, deutet aber mit der *Hypodiastole maior* und Spatium deutlich die Fortsetzung zum Hauptsatz wieder an.

So muss sich also ein *patēr pneumatikos* ganz besonders sorgsam verhalten, um nur ein paar Punkte unter vielen zu erwähnen.

KANONISCHE SAMMELHANDSCHRIFTEN DER SPÄTZEIT ZUM *PATĒR PNEUMATIKOS*

In der kirchenrechtlichen Literatur zeichnet sich, wie oben schon angemerkt, mit dem Bedarf eines komprimierten und gut überblickbaren Sündenstrafregisters eine interessante Entwicklung ab: Das kanonische Handbuch schlechthin waren die Nomokanones-Sammlungen, insbesondere der Kanon in 14 Titeln. Allerdings ist dies ein Gelehrtenwerk, das mit ausführlichen Referenzen die kirchenrechtlichen Bestimmungen zusammenfassen wollte, aber letztlich die Lektüre der zitierten Kanones oder kirchenrechtlichen Nomoi verlangte, ein praktische Vademecum stellte dieses Werk somit nur bedingt dar, nämlich für denjenigen, der eine entsprechende „Rechtsbibliothek" zur Verfügung hatte. Sonst waren gefordert die Lektüre der Kanonessammlungen der Konzile, Lokalsynoden und Kirchenväter, idealerweise mit den Erklärungen der Kanonisten des 12. Jahrhunderts (Alexios Aristenos, Ioannes Zonaras und Theodoros Balsamon) – und ein gutes Gedächtnis, wo welcher Fall angesprochen wurde. Hierbei boten Bußkanones den schnelleren und einfacheren Zugang für die wesentlichen Vergehen und klare Anweisungen, wie diese zu sanktionieren seien, unter Angabe der einzufordernden Bußstrafen. Der Vorteil dieser Werke lag auf der Hand: Jemand, dessen Kenntnis des Kirchenrechtes auf diese Sündenstrafregister beschränkt sein konnte, also genau auf das, was ein *patēr pneumatikos* wissen sollte, musste sich nicht in die kanonische Literatur und die Konzilskanones einlesen, sondern konnte sich mit dieser praktischen Information begnügen. In dieser Hinsicht mahnen ja auch einige der unten angeführten Einsetzungsschreiben eines *patēr pneumatikos*[74], dass bei schwerwiegenderen Vergehen an die obere Instanz abzugeben sei, wenn eine hierarchische Autorität nötig war, aber auch eine umfangreiche Kenntnis der Kanones, um alle Aspekte rechtskonform zu berücksichtigen. Die komprimiert wichtige Information und die Klarheit der Ahndung erklären auch, weswegen solche Bußkanones weite Verbreitung fanden, aber auch als offene Texte gerne ergänzt wurden – ein Umstand, der dazu beitrug, dass die unter den Namen von Kirchenvätern und Patriarchen kursierenden *epitimia*-Sammlungen noch nicht in kritischen Editionen vorliegen, sondern im Idealfall nur in einem bestimmten Überlieferungsstrang.

Die Besonderheit dieser *epitimia*-Sammlungen, und zwar in jeder individuellen Zusammenstellung und Ergänzung jeder einzelnen Handschrift, liegt darin, dass sie einen situativen und realeren Einblick in den Umgang der Sündenbestrafung zeigen als die Kanones, die eine Situation des frühen Byzanz reflektieren, das nicht immer mit der Realität mithalten konnte.

In der kanonischen Literatur entwickelt sich dann eine interessante Verbindung der gelehrten Kanonessammlungen mit den praktischen Bußkanones, indem die beiden verbunden wurden, d. h. dass die Bußkanones in neue Sammlungen ergänzend ein- oder angefügt wurden. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war zunächst eine praktischere Handhabung der Kirchenkanones nicht mehr in besagten 14 Titeln, sondern in einer schnelleren alphabetischen Auflistung. Dies geht auf einen Mann der Praxis, den in Thessalonike wirkenden, oben bereits genannten Priestermönch Matthaios Blastares mit seinem *Syntagma kata stoicheion* von 1334/35 zurück. In der Folgezeit wurden dann, wie oben schon erwähnt, aus diesem Basiswerk neue Handbücher, die um *epitimia* und kurze Texte ähnlichen oder erklärenden Inhalts ergänzt wurden, zusammengestellt und führten mit komprimiertem Schwerpunkt auf den Verfehlungen und deren Ahndung zu einer neuen Literaturgattung, dem schon genannten *Exomologētarion*, mit übersichtlicher Anordnung zum Zweck ihrer Anwendung durch *pateres pneumatikoi*. Solche Werke erhielten eine Einleitung, um die Aufgaben eines *patēr pneumatikos* zusammenfassend darzustellen, allerdings waren diese Aufgaben

[74] Siehe unten die edierten Texte I.1 und II.9a.1 sowie das *entalma* des Symeon von Thessalonike (Einsetzungsdokument Nr. 13).

hier auf Beichtabnahme und Bußstrafe beschränkt. Am Beispiel des oben genannten *Procheiron kanonikon* von 1378/79 erkennt man die Entwicklungslinie von der kanonischen Sammlung zum erweiterten Handbuch eines *patēr pneumatikos*. Die traditionellen Kanones mit ihren (juristischen) Kommentaren wurden dabei um irrelevante Themen gekürzt und um Bußkanones ergänzt, vor allem hinsichtlich verschiedener Fälle (darunter auch Vergehen der Mönche), die kanonisch noch nicht oder nicht eindeutig, sondern erst durch folgende Kirchenväter in *epitimia*-Katalogen oder *responsa* auf entsprechende Fragen definiert wurden. Einer der zeitnahsten Autoren, der Aufnahme fand und dann konsequent zitiert wurde, ist Metropolit Symeon von Thessalonike (1416/1417–1429).

Ein Basiswerk dazu war das besagte Kanonarion, das dem Patriarchen Ioannes IV. Nesteutes zugeschrieben wurde und als Leitfaden für einen Beichtvater dienen konnte[75]. Allerdings hatte der Verfasser dabei den Fokus auf die Leidenschaften, *pathē*, und ihre Strafen hinsichtlich des Gemeinschaftslebens, des Essens und Trinkens und des Gebetes[76] gelegt, und so sind recht ausführlich Grund und Zweck der Strafen erläutert[77]. Gleichzeitig wurde das Problem der Sündenbuße bzw. des Sündenerlasses angesprochen, da man in der Anwendung relativ frei war, entweder (zu) mild oder (zu) streng. Das führte zu Missbrauch bei Unwissenheit oder emotionaler Betroffenheit. Ps.Nesteutes erwähnt zwar einleitend die Eigenschaften eines Beichtvaters[78], es bleibt aber bei recht allgemeinen Aussagen. Noch benutzerfreundlicher ist die ebenso unter dem Namen des Nesteutes überlieferte *Didaskalia paterōn* hinsichtlich derjenigen, die ihre eigenen Sünden bekennen müssen[79]. Hier erhält „derjenige, der die Bekenntnisse annimmt" (ὁ τὰς ἐξομολογήσεις ἀναδεχόμενος) gleich einleitend einige Anweisungen mit einem genauen Fragenkatalog[80]. Besonders praktisch ist sein Überblick über Strafrichtlinien zur Orientierung[81]. Dieser überschaubare Traktat ließ den Aufgabenbereich der Sündenabnahme und Sühnung für einen *patēr pneumatikos* gut erfassen; zum Zeitpunkt der Verfassung – etwa im 9. Jahrhundert[82] – war dies nach der kanonischen Grundlage aber noch eine Tätigkeit des hierarchischen Vorgesetzten, also eines Bischofs (nur in Ausnahmefällen eines Priesters), bzw. sollte es dies sein[83].

Aus diesem einen Aufgabenbereich musste der Text dann einer neuen Entwicklung angepasst werden, wonach die *patrotēs pneumatikē* ein *leiturgēma* wurde, mit dem ein geweihter Mönch oder ein Priester beauftragt wurde und neben dem Hauptdienst der Beichtabnahme noch andere damit

---

[75] Aber auch Kritik hervorrief wegen der „unkanonischen Milde", so in der Sammlung von Responsa des Patriarchen Nikolaos III. Grammatikos an die Mönche am Berg Athos, ca. 1105–1107, GRUMEL–DARROUZÈS, Regestes II–III, Reg. 977 [982], Recensio in 26 Kapitel: PITRA, Spicilegium IV, 480 (Nr. XIII); Recensio brevis: RP IV 425–426 (Nr. 11); aufgenommen auch in einer erweiterten Sammlung von *Responsa* an den Abt Euphemios des Klosters des Heilands Philanthropos, die dem Patriarchen Lukas Chrysoberges zugeschrieben wurden (erweiterte Version S, z. B. Codex Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 1609 [*Diktyon* 59984], f. 429r [die gesamte Sammlung auf ff. 426v–420r]; ediert in ALMAZOV, Neizdannye kanoniceskie otvety 39 (Nr. 13); s. dazu auch GRUMEL–DARROUZÈS, Regestes II–III, *Reg. 1087.

[76] So in der Überschrift zum Werk kurz zusammengefasst: ARRANZ, Penitenziali 30; der Text von Arranz ist wieder abgedruckt in DI DONNA, Canones Poenitentiales, vol. III (*Kanonika* 24). Rom 2017, 701–835, hier 701; Übersetzung und Kommentar: F. VAN DE PAVERD, The Kanonarion by John, Monk and Deacon and Didascalia Patrum (*Kanonika* 12). Rom 2006, 57–59; siehe dazu auch im Protokanonarion pars prima, caput primum, scopus operis: a. O. 48 (= DI DONNA, Canones III 708); siehe dazu den Kommentar in VAN DE PAVERD, Kanonarion 74–76.

[77] ARRANZ, Penitenziali 30–40 (= DI DONNA, Canones III 702–704); siehe dazu den Kommentar in VAN DE PAVERD, Kanonarion 59–65.

[78] ARRANZ, Penitenziali 42–44 (= DI DONNA, Canones III 705–706); siehe dazu den Kommentar in VAN DE PAVERD, Kanonarion 67–69.

[79] ARRANZ, Penitenziali 152–206; siehe dazu den Kommentar in VAN DE PAVERD, Kanonarion 219–292.

[80] ARRANZ, Penitenziali 158–172, 180–182 (speziell für Frauen); siehe dazu den Kommentar in VAN DE PAVERD, Kanonarion 228–238.

[81] ARRANZ, Penitenziali 182–186; siehe dazu den Kommentar in VAN DE PAVERD, Kanonarion 254–261.

[82] Siehe TROIANOS, Quellen 163.

[83] Zur Realität vgl. die Studie von Dirk Krausmüller in Anm. 19.

verbundene Aufgaben übernahm. Vor allem im ersten Fall wurden dann auch weitere Kompetenzen übertragen, aber auch Verpflichtungen eingefordert. Die *Didaskalia paterōn* konnte dazu einmal sehr gut als Basistext dienen, es waren aber noch Adaptierungen nötig. Adaptiert fand das Werk somit auch Eingang in die entsprechenden kanonischen Sammlungen, bzw. entwickelte sich daraus die besagte Tradition der *Exomologētaria*.

Namentlich fassbar ist das Genre der *Exomologētaria* mit dem Gelehrten Nikolaos Malaxos[84] im autograph (?)[85] erhaltenen Codex Florenz, Biblioteca Riccardiana 411[86] (*Diktyon* 17102). Allerdings verwendete Malaxos noch nicht diesen (späteren) Terminus, sondern bezeichnet seine Sammlung als Βιβλίον περὶ μετανοίας καὶ ἐξομολογήσεως – „Buch über Reue und Bekenntnis" bzw. zum einleitenden Vorwort und dem Pinax als Σύνταγμα συναιθροισθὲν ἐκ διαφόρων διδασκάλων περὶ τῆς θείας ἐξομολογήσεως – „Syntagma, das aus verschiedenen Lehrern über das göttliche Bekenntnis zusammengefasst wurde". Der Bußkanon des Ps.Ioannes Nesteutes wurde auch bei ihm aufgenommen (zitiert als Kanonarion des Mönchs und Diakons Ioannes, des Schülers des Basileios des Großen)[87].

Sein Verwandter Manuel Malaxos erarbeitete eine neue Version des Nomokanons, zunächst in „Hochsprache", also im „gelehrten" Koine-Griechisch (1561), und dann in einer kürzeren (1562) sowie darauf in einer erweiterten Version (Zeitraum 1562/1565–1572) in einem vernakulären Sprachregister. Malaxos fasste die verschiedenen Traditionen des Nomokanons, des Syntagma des Matthaios Blastares, der Kommentatoren des 12. Jahrhunderts zum Nomokanon und weiterer relevanter kirchenrechtlicher Schriften zu einem allumfassenden kanonischen Companion zusammen. Es präsentiert sich als ein Nachschlagewerk zu jeglicher Frage bezüglich Kirchen- bzw. Klösteragenden sowie des christlichen Alltags. So fand auch die *Ekthesis nea*[88] darin Eingang und weitere Briefformulare für verschiedene Zwecke oder Anlässe, die sich im Alltagsleben einer christlichen Kirchenverwaltung ergaben. In dieses Companion wurden daher auch Mustertexte von Einsetzungsschreiben für einen *patēr pneumatikos* aufgenommen[89].

Die entsprechenden Kapitel zum *patēr pneumatikos* in Malaxos' ersten Ausgabe in „gelehrter" Sprache zeigen noch den Schwerpunkt auf der kanonischen Literatur und eine sehr breite Ausführung zu diesem Thema auf der Basis der Kanones; hier ist mehr die Beichtfunktion (traditionell als Aufgabe eines Bischofs) im Mittelpunkt als das neue *leiturgēma* eines *patēr pneumatikos*.

Da die verschiedenen Versionen des Nomokanons des Manuel Malaxos und die sehr starken Veränderungen dieses offenen Textes noch eingehende Erforschung verlangen[90], sei hier nur allgemein auf das Faktum des auch durch Überschriften markierten Hinweises und deutlichen Bedarfes der Thematisierung der Kompetenz eines *patēr pneumatikos* hingewiesen, und zwar viel klarer als noch im Syntagma des Matthaios Blastares, wie oben dargelegt. Das *leiturgēma* des ernannten *patēr pneumatikos* erforderte nun offensichtlich eine ausführlichere Behandlung. Wie man anhand der ab der Palaiologenzeit vermehrt überlieferten Einsetzungsschreiben sieht, wäre dies freilich schon auch zur Zeit des Matthaios Blastares der Fall gewesen, doch hielt er sich noch an das Sche-

---

[84] Zur Person siehe D. STRATEGOPULOS, O Nikolaos Malaxos, Protopapas Naupliu, kai ta syngraphiko tu ergo (*Kentro Byzantinon Ereunon – Byzantina Keimena kai Meletai* 47). Thessalonike 2008; D. STRATEGOPULOS, To Exomologetario tu Nikolau Malaxu kai oi peges tu. *Kleronomia* 38, 1–2 (2014–2015) 95–109.

[85] Zu seiner handschriftlichen Tätigkeit siehe *RGK* I 312, II 432, III 502; STRATEGOPULOS, Nikolas Malaxos 156–164. Nach D. Speranzi (s. die folgende Anm.) „molto vicina" der archaisierenden Schrift des Nikolaos Malaxos.

[86] Zur Handschrift siehe STRATEGOPULOS, Exomologetario; D. SPERANZI, Ricc. 411 (S.II.30), in: F. Mazzanti – M. L. Tanganelli, Catalogo dei manoscritti della Biblioteca Riccardiana di Firenze, Ricc. 321–420 (*Indice e Cataloghi*, *Nuova Serie* 27). Rom 2019, 240–241.

[87] STRATEGOPULOS, Exomologetario 98, 107–108.

[88] Siehe oben zu Anm. 29.

[89] Siehe dazu unten die edierten Texte II.9a.1–4, II.9b.1–2.

[90] Siehe unten, Anm. 113.

ma des Nomokanons und fasste nur übersichtlicher zusammen. Demnach war das eigene *leiturgēma* des *patēr pneumatikos* noch kein Thema. Die Ergänzung um *epitimia*-Sammlungen und um weitere relevante Texte erfolgte erst nach ihm, und damit auch als eine Handhabe für die „geistliche Vaterschaft". Denn die Betonung gewisser moralischer Eigenschaften und Qualitäten sowie der ununterbrochene Einsatz um die anvertrauten Christen war für einen Bischof, ja selbst Priester und Abt, wenn sie die geistliche Vaterschaft übernahmen, *conditio sine qua non*. Die Prüfung von Mönchs- und Priesterkandidaten wurde ebenso als selbstverständlich eingefordert. Wenn man dann jedoch einen Priestermönch in einer nicht leitenden Funktion mit dem Dienst betraute, dann waren neue Richtlinien nötig; ebenso musste der Kompetenzbereich hierarchisch abgegrenzt bzw. beschränkt werden. Die Einsetzungsdokumente, *entalmata*, geben hierzu einen guten Einblick in die Funktionsbereiche eines *patēr pneumatikos* ergänzend zu den Anmerkungen in der traditionellen und dann auch in der neueren adaptieren kanonischen Literatur.

Zur Illustration der ausführlicheren Berücksichtigung des *patēr pneumatikos* seien hier aus der ersten Version (in „gelehrtem" Griechisch) des Nomokanons bzw. des Nomimon des Manuel Malaxos der entsprechende Abschnitt über die geistliche (Vaterschaft) kurz vorgestellt und im Anschluss daran aus einem der Textzeugen seiner „vernakulärsprachlichen" Version.

Die erste Version ist hier nach dem Autograph[91] Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 97 (*Diktyon* 65338), ff. 457r–476v, analysiert. In der Handschrift wird der Abschnitt folgendermaßen betitelt: ἀπ᾽ ἐντεῦθεν ἄρχονται τὰ τῆς πνευματικῆς – „ab hier beginnt der (Abschnitt) über die geistliche (Vaterschaft):

Kapitel 432 (f. 457r): Περὶ τοῦ ἐξαγορεύοντος ἄνευ θελήσεως τοῦ ἀρχιερέως („Über denjenigen, der ein Bekenntnis ablegen [lässt] ohne den Willen des Erzpriesters")[92]

zitierte Quellen: (Ps.)Ioannes Nesteutes (ἐάν τις χωρὶς ἐνταλτηριώδους γράμματος … εἰ τύχῃ δὲ ἀνάγκης δέχεται λογισμοὺς ὁ τοιοῦτος) – Kanon 43 der Synode von Karthago.

Kapitel 433 (f. 457r): Περὶ πῶς οὐκ ἔχει ἐξουσίαν πνευματικὸς κρῖναι κρίσιν ἑτέρου πνευματικοῦ („Darüber, wie der [*patēr*] *pneumatikos* nicht die Befugnis hat, die Entscheidung eines anderen [*patēr*] *pneumatikos* [neu] zu entscheiden")[93]

zitierte Quelle: (Ps.)Ioannes Nesteutes (πνευματικὸς ἄλλου πνευματικοῦ κρίσιν … ὁ δεσμεύσας καὶ λῦσαι).

Kapitel 434 (f. 457v): Ἐρώτησις· ἐάν τις ἐξομολογήσατο (*sic*), ὀφείλει πάλιν ἐξομολογεῖσθαι; („Frage: Wenn jemand sein Bekenntnis abgelegt hat, muss er erneut ein Bekenntnis ablegen?")

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (ἅπερ ἐξομολογήσατό (sic) τις πατράσι πνευματικοῖς … πλέον κερδάνῃ τῇ ταπεινώσει = Responsum 24 ad Gabrielem Pentapolitanum [*PG* 155, 876, z. B. Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. gr. 269 (*Diktyon* 66001), f. 78rv]).

Kapitel 435 (f. 457v): Περὶ ποίους λέγομεν κυρίως πνευματικούς („Welche wir hauptsächlich als [*pateres*] *pneumatikoi* bezeichnen")[94]

zitierte Quelle: (Ps.)Ioannes Nesteutes (πνευματικοὺς δὲ λέγωμεν τοὺς κυρίως καὶ ἀληθῶς νομίμους πνευματικοὺς … πλὴν τοῦ ἀρχιερέως τὸ πᾶν ἐστι διακρῖναι [gegen diejenigen, die den Dienst nicht zum Heil der Menschen, sondern in anderer Absicht ausüben]).

Kapitel 436 (ff. 457v–458r): Περὶ πνευματικοῦ, εἰ ὁμολογήσει τὴν ἁμαρτίαν τοῦ ἐξαγορεύοντος („Über den [*patēr*] *pneumatikos*, wenn er die Sünde eines Bekenners [selbst] bekennt")[95]

---

[91] Siehe dazu unten Anm. 363.
[92] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 401 (Kapitel 607).
[93] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 408 (Kapitel 621).
[94] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 408 (Kapitel 620).
[95] Zur „vernakulärsprachlichen" Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 408–409 (Kapitel 622).

zitierte Quellen: (Ps.)Ioannes Nesteutes (καὶ ὁ πνευματικὸς πατὴρ ἐὰν ὁμολογήσει [sic] … τῆς θείας μεταλήψεως); weltliches Gesetz (ἐξορύττειν τὴν γλῶτταν αὐτοῦ – „die Zunge ausreißen“ / „<die Augen> ausstechen <und> die Zunge <abschneiden>“?[96]).

Kapitel 437 (ff. 458r–459v): Ὅτι οὐ χρὴ ἀποκείρειν τινὰ παρὰ γνώμην τοῦ κατὰ χώραν ἐπισκόπου καὶ ἐντὸς ποίου χρόνου ὀφείλουσιν ἀποκείρεσθαι („Dass man nicht jemanden [zum Mönch] scheren darf gegen den Beschluss des lokalen Bischofs und innerhalb welcher Zeit sie geschoren werden müssen“)[97]

zitierte Quellen: Kanon 40 des 6. Konzils (Trullanum); Kommentar des Kanonisten <Ioannes> Zonaras; Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon.

Kapitel 438 (f. 460rv): Περὶ πνευματικοῦ, πῶς δεῖ ὑπάρχειν αὐτὸν καὶ ἑρμηνεύειν ἀκωλύτως τοὺς εἰς αὐτὸν εἰσερχομένους („Über den [*patēr*] *pneumatikos*, wie er sein muss und wie er ungehindert diejenigen, die zu ihm kommen, ausfragen muss“)[98]

zitierte Quellen: nicht angeführt <Ps.Ioannes Nesteutes> (Ὁ δεχόμενος τοὺς λογισμοὺς τῶν ἀνθρώπων ὀφείλει εἶναι τύπος ἀγαθὸς τῶν πάντων καὶ ἐγκρατὴς καὶ ταπεινὸς καὶ ἐνάρετος … ὁ τὸ ἔργον θεοῦ ἀμελῶς ἐμπορευόμενος); Basileios der Große, <Kanon *97 [P.-P. JOANNOU, Discipline générale antique (IVe–IXe s.), tom. II: Les canons des Pères Grecs (*Pontificia Commissione per la Redazione del Codice di Diritto Canonico Orientale*, *Fonti* 9). Grottaferrata 1963, 189, Z. 7–19; 191, Z. 3–5]>.

Kapitel 439 (ff. 460v–461r) Περὶ τῶν ἀναδεχομένων τὰς ἐξομολογήσεις, ὀφείλει ὁρᾶν καὶ νεότητα καὶ γῆρας („Über diejenigen, die Bekenntnisse annehmen, [ein solcher] muss auch auf jugendliches und hohes Alter schauen“)[99]

zitierte Quelle: nicht angeführt <Ps.Ioannes Nesteutes> (πᾶσα ἁμαρτία ἔσωθεν τῶν τριάκοντα χρόνων γεναμένη … εἰ καὶ τῶν λίαν ἐλαττόνων ὑπάρχει. ὅμως ὁ δεχόμενος τὰς ἐξομολογήσεις ὀφείλει ὁρᾶν καὶ νεότητα καὶ γῆρας καὶ δύναμιν … καὶ οὕτως ἐπιτιμᾶν).

Kapitel 440 (ff. 461r–463r) Πῶς δεῖ τοὺς πνευματικοὺς πατέρας οἰκονομεῖν τοὺς αὐτοῖς ἐξομολογουμένους („Wie die *pateres pneumatikoi* mit denjenigen umgehen sollen, die ihnen ein Bekenntnis ablegen“)[100]

zitierte Quellen: Basileios der Große, Kanon 3, 74; „die alten Historiographen“ (Beispiel Manasse); Gregor von Nyssa, Kanon 3; Basileios der Große, Kanon 84; Kommentar des Kanonisten <Ioannes Zonaras> dazu [RP IV 253, Z. 1–13 des Kommentars]; Matthaios <Blastares, Syntagma M 7> [RP VI 366]; Gnomikon (ἐκ τούτων γοῦν καὶ τοιούτων ἐστὶ μαθεῖν, ὅτι καλῶς καὶ πρεπόντως ἡ διάκρισις τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Νηστευτοῦ τοῖς κανόσι συνήρμοσται κατὰ τὸν Ματθαῖον – „Daraus kann man erkennen, dass die Entscheidung des Ioannes Nesteutes gut und gebührlich mit den Kanones in Übereinstimmung gebracht ist, entsprechend Matthaios [Blastares]“).

Kapitel 441 (463r–464r) Ὅτι τοὺς μετανοοῦντας οὐ δεῖ ἀποβάλλεσθαι („Die Bereuenden darf [ein *patēr pneumatikos*] nicht von sich abweisen“)[101]

zitierte Quellen: Apostelkanon 52; Kommentar des Kanonisten <Ioannes> Zonaras; Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon; Kanon 56 der Synode von Karthago;

---

[96] Das Abschneiden der Zunge, γλωσσοκοπεῖν, war im Strafrecht das Urteil für Meineid: vgl. Ecloga 17, 2 (L. BURGMANN, Ecloga. Das Gesetzbuch Leons III. und Konstantinos' V. [*Forschungen zur Byzantinischen Rechtsgeschichte* 10]. Frankfurt am Main 1983, 226, Z. 772, mit den späteren Übernahmen im weltlichen Gesetz). So auch noch im Syntagma des Matthaios Blastares E 32, Nomoi (RP V 293, Z. 17).

[97] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 409–410 (Kapitel 623).

[98] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 398–399 (Kapitel 601).

[99] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 401–402 (Kapitel 608).

[100] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 410–411 (Kapitel 624).

[101] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 404 (Kapitel 611).

Kanon 2 der Synode von Laodikeia; Kommentar des Kanonisten <Ioannes> Zonaras; Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon.

Kapitel 442 (ff. 464r–469r) Ὅτι κατὰ τὴν τῶν μετανοούντων διάθεσιν ἔστι τῷ ἐπισκόπῳ ἢ ἀνεῖναι ἢ ἐπιτεῖναι τούτοις τὰ ἐπιτίμια („Dass es nach der Einstellung der Bereuenden dem Bischof obliegt, ihnen entweder die Strafen nachzulassen oder zu erhöhen")[102]

zitierte Quellen: Kanon 12 des 1. Ökumenischen Konzils; Kommentar des Kanonisten <Ioannes> Zonaras; Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon; Kanon 102 des 6. Konzils (Trullanum); Scholion dazu <= Theodoret von Kyrrhos, Quaestiones in Octateuchum, Quaestiones in Leviticum, cap. 16 [N. FERNÁNDEZ MARCOS – A. SÁENZ-BADILLOS, Theodoreti Cyrensis quaestiones in Octateuchum (*Textos y Estudios «Cardenal Cisneros»* 17). Madrid 1979, 168, Z. 6–169, Z. 6]>; Kommentar des Kanonisten <Ioannes> Zonaras; Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon; Ioannes Chrysostomos, De sacerdotio 2<, 4>.

Kapitel 443 (ff. 469r–470v) Ὅτι δεῖ τοὺς μετανοοῦντας τῆς τελευτῆς ἐφισταμένης τῆς θείας ἀξιοῦσθαι κοινωνίας· εἰ δὲ ἀνακληθεῖεν, ταύτης πάλιν ἀπέχεσθαι („Dass die Bereuenden, wenn das [Lebens]ende naht, an der göttlichen Kommunion teilzuhaben für würdig erachtet werden müssen; wenn sie aber [wieder ins Leben] zurückgerufen werden sollten, müssen sie sich davon wieder enthalten")[103]

zitierte Quelle: Kanon 13 des 1. Ökumenischen Konzils; Scholion dazu, betreffend den Bischof Dionysios von Alexandreia; Kommentar des Kanonisten <Ioannes> Zonaras; Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon.

(ff. 470v–472v) Περὶ τῶν ἀρνησαμένων τὸν Χριστόν, πῶς χρὴ προσδέχεσθαι καὶ πότε μεταλήψονται τοῖς θείοις μυστηρίοις („Über diejenigen, die Christus verleugnen; wie man sie aufnehmen muss und wie sie an den göttlichen Mysterien teilhaben werden")[104]

zitierte Quellen: Kanon 6 der Synode von Ankara; Kommentar des Kanonisten <Ioannes> Zonaras; Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon; <f. 472r beginnt mitten im Text von Matthaios Blastares, M 8 [RP VI 369, Ankyras 6, Z. 3] zum selben Thema, Überschrift des Malaxos identisch mit derjenigen des Blastares; das gesamte Kapitel 8 wird zitiert>; Patriarch Nikephoros von Konstantinopel (ὅτι τῷ ἀσθενοῦντι καὶ μετὰ τὸ γεύσασθαι, εἰ ἔστι κίνδυνος, μεταλαμβάνει – „Dass man einem Geschwächten auch nach dem Genuss [von Essen], wenn Gefahr [des Todes] besteht, [an der Kommunion] teilhaben lässt").

Kapitel 444 (ff. 472v–473r) Εἰς πόσα ἔτη ὁ ἄρρεν καὶ ἡ θήλυ (sic) δεχθῶσιν πρὸς ἐξαγορίαν („In welchem Alter männlich und weiblich zur Aussprache angenommen werden sollen")[105]

zitierte Quellen: Ioannes von Kitros; Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon.

Kapitel 445 (f. 473r) Περὶ τῶν ἐξομολογουμένων ἄδηλα πταίσματα („Über diejenigen, die unklare Verfehlungen bekennen")

zitierte Quelle: Patriarch Nikephoros von Konstantinopel.

Kapitel 446 (f. 473rv) Ὅτι τῶν μετανοούντων τοὺς λογισμοὺς δέχεσθαι καὶ λύειν καὶ δεσμεῖν τὰ ἡμαρτημένα τοῖς ἐπισκόποις ἐδόθη, κατ᾽ ἐπιτροπὴν δὲ τούτων καὶ τοῖς πρεσβυτέροις („Dass es den Bischöfen gegeben ist, die Rechenschaftsberichte der Bereuenden anzunehmen und die Vergehen zu lösen und zu binden, in deren Auftrag aber auch den Priestern", vgl. Mt. 16, 19; 18, 18) = Matth. Blast., Syntagma M 9 (RP VI 370–371)[106]

zitierte Quelle: Kanon 6 der Synode von Karthago.

---

[102] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 403–404 (Kapitel 610).
[103] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 406–407 (Kapitel 617–618).
[104] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 415–416 (Kapitel 632–633).
[105] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 407 (Kapitel 619).
[106] Vgl. in der vernakulärsprachlichen Überarbeitung GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 403–404 (Kapitel 610).

Kapitel 447 (ff. 473v–474r) Ὅτι δέδοται καὶ κοσμικοῖς ἱερεῦσι δέχεσθαι λογισμούς („Dass es auch den weltlichen Priestern gegeben ist, Rechenschaftsberichte anzunehmen“)[107]

zitierte Quelle: Ioannes von Kitros.

Kapitel 448 (f. 474rv) Ὅτι ἰδιώτας μοναχοὺς οὐ χρὴ καθιστᾶν πνευματικούς („Dass man gemeine [d. h. ungebildete, vgl. Acta Apost. 4, 13] Mönche nicht zu [*pateres*] *pneumatikoi* einsetzen darf“)

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (Symeon behandelt dieses Thema auch in Responsum 36 ad Gabrielem Pentapolitanum [*PG* 155, 884–885; z. B. Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. gr. 269 (*Diktyon* 66001), ff. 83v–84r]: ἐρώτησις· ἀρχιερεῖς ἄδειαν δίδουσιν μοναχοῖς τὸ λογισμοὺς δέχεσθαι, οἳ καὶ χωρὶς ἱερωσύνης εὐλογοῦσι καὶ συγχωροῦσιν ἀδιαφόρως. ἆρα τοῦτο ἀγαθόν; ἀπόκρισις· ἤκουσται κἀμοί, ὡς μοναχοῖς ἰδιώταις δίδοται παρ᾽ ἀρχιερέων τὸ λογισμοὺς δέχεσθαι … ὅπερ τῆς ἐκκλησίας ἀλλότριον [„Frage: Erzpriester geben Mönchen die Vollmacht, Rechenschaftsberichte anzunehmen (– Mönchen,) die auch ohne Priesterweihe einsegnen und Absolution erteilen ohne Unterschied. Ist dies gut? Antwort: Auch mir kam es zu Ohren, dass gemeinen Mönchen von Erzpriester (die Vollmacht) gegeben wird, Rechenschaftsberichte anzunehmen … was der Kirche fremd ist“]; das Zitat hier entspricht den Kapiteln 249 und 250 in Symeons Werk *De sacris ordinationibus* [*PG* 155, 468–469], das selbst Teil seines umfangreichen *Dialogus* ist; Symeon vertritt darin das strikte, traditionell kanonische Vorrecht des Bischofs zur Abnahme von Beichten bzw. bei Beauftragung seines Bischof durch einen Presbyter, aber auch nur dann wenn der Bischof abwesend ist, nicht wenn er zugegen ist. Größere Vergehen seien prinzipiell dem Bischof vorbehalten; einem *monachos idiōtēs* stehe dies nicht zu. Wenn jemand die Priesterweihe nicht erhalten hat, kann er nicht segnen, ein Nachlassgebet sprechen, verzeihen oder strafen. Nur der Bischof hat die *charis* der Apostel, nicht ein Presbyter oder gar ein Ungeweihter. Daher kann ein *idiōtēs*, ohne geweiht zu sein, diesen Dienst nicht ausführen, ebenso wie auch ein Diakon dazu nicht befugt ist).

Kapitel 449 (ff. 474v–475r) Περὶ μετανοίας, ὅτι δεύτερον βάπτισμα ἐστί („Über die Reue, dass sie eine zweite Taufe ist“)

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (= Einleitung zu *De poenitentia* innerhalb seines umfangreichen *Dialogus* [*PG* 155, 469 B, Z. 5–C, Z. 3]).

Kapitel 450 (f. 475rv) Ὅτι πάντας δεῖ μετανοεῖν ἱερωμένους καὶ λαικούς („Dass alle Reue üben müssen, Geweihte wie Laien“)[108]

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (= *De poenitentia*, Kap. 252 innerhalb seines umfangreichen *Dialogus* [*PG* 155, 472 B, Z. 2–C, Z. 12]).

Kapitel 451 (f. 475v) Ὅπως χρὴ τὸν τὴν ἐξομολόγησιν δεχόμενον καθῆσθαι καὶ διακεῖσθαι καὶ ὅπως τὸν ἐξομολογούμενον („Wie derjenige, der das Bekenntnis annimmt, sitzen und eingestellt sein muss und wie [dies] der Beichtende [sein muss]“)[109]

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (= *De poenitentia*, Kap. 257 innerhalb seines umfangreichen *Dialogus* [*PG* 155, 481 B]).

Kapitel 452 (ff. 475v–476r) Ὅτι ἀναγκαία παντὶ ἡ ἐξομολόγησις, ὅτι καὶ ἁμαρτάνομεν πάντες („Dass das Bekenntnis für jeden notwendig ist, weil wir auch alle sündigen“)[110]

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (= *De poenitentia*, Kap. 263 innerhalb seines umfangreichen *Dialogus* [*PG* 155, 485–488 A, Z. 7]).

Kapitel 453 (f. 476r) Ἐρώτησις· ἆρα διὰ πᾶσαν ἁμαρτίαν καὶ τὴν ἐλαχίστην κολάζεται ὁ ἄνθρωπος; („Frage: Wird der Mensch wegen jeder Sünde, auch der geringsten, gestraft?“)

---

[107] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 405 (Kapitel 613).

[108] Zur vernakulärsprachlichen Überarbeitung siehe GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 406 (Kapitel 616).

[109] Vgl. in der vernakulärsprachlichen Überarbeitung GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 413–414 (Kapitel 628).

[110] Vgl. in der vernakulärsprachlichen Überarbeitung GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 399–400 (Kapitel 605).

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (= Responsum 44 ad Gabrielem Pentapolitanum [*PG* 155, 892; z. B. Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. gr. 269 (*Diktyon* 66001), f. 87v]).

Kapitel 454 (f. 476r) Ἐρώτησις· ἆρα ἀποθνήσκει τὶς χωρὶς ἁμαρτίας; („Frage: Wird jemand sterben ohne Sünde?")

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (= Responsum 45 ad Gabrielem Pentapolitanum [*PG* 155, 892; z. B. Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. gr. 269 (*Diktyon* 66001), f. 87v–88r]).

Kapitel 455 (f. 476rv) Εἰ ἄφεσιν λαμβάνει πᾶς ἐξομολογούμενος καὶ ἐν τρισὶν ὥραις, ὡς ὁ Χρυσορρήμων φησί („Ob jeder, der ein Bekenntnis ablegt, einen Ablass erhält, und zwar in drei Stunden, wie Chrysostomos sagt?")[111]

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (= Responsum 69 ad Gabrielem Pentapolitanum [*PG* 155, 922; z. B. Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. gr. 269 (*Diktyon* 66001), ff. 105v–106v]).

Kapitel 456 (f. 476v) Ὅτι διὰ τῆς ἐξομολογήσεως ἡ χάρις τοῦ λύειν καὶ δεσμεῖν τοῖς ἀρχιερεῦσιν ἐδόθη παρὰ Χριστοῦ („Dass durch das Sündenbekenntnis den Erzpriestern von Christus die Gnade des Lösens und Bindens [der Sünden] gegeben wurde"; vgl. Mt. 16, 19; 18, 18)[112]

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike (= *De sacramentis*, Kap. 51 innerhalb seines umfangreichen *Dialogus* [*PG* 155, 196]).

Es folgt danach ab **Kapitel 457** (f. 477r) Κανονικὸν τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Νηστευτοῦ, ἤμειψε πρὸς σύνοψιν Ματθαῖος ταῦτα·(„Kanonikon des heiligen Ioannes des Fasters, es gestaltete dies in eine synoptische [Darstellung] Matthaios [Blastares]") = Kanonikon des Ps.Ioannes Nesteutes in der Bearbeitung des Matthaios Blastares (RP IV 432–446).

Als einer der vielen Textzeugen für die erweiterten Versionen des weit verbreiteten Nomokanons des Manuel Malaxos[113] in „vernakulärsprachlicher" Übertragung, εἰς ἁπλῆν λέξιν, (in 483 Kapitel nach Index, 487 Kapitel nach Marginalnummerierung)[114] sei Codex Paris, Bibliothèque nationale de France, Supplement grec 67 (*Diktyon* 52837) herausgegriffen: Die Einheit zum *patēr pneumatikos* bzw. zur *patrotēs pneumatikē* findet sich auf ff. 156r–161v als Kapitel 329–343 (im Pinax, f. 15rv, entspricht dies den Kapitel 326–340). Dieser Parisinus wurde 1613/14 von einem Metrophanes (ff. 2r, 230v) kopiert. Die Überschrift auf f. 156r zu Kapitel 329 lautet: „Nomokanones des heiligen Ioannes Nesteutes, zusammengestellt aus vielen (Kirchen)lehrern, welches Werk die Sündenkanones enthält, wie der *patēr pneumatikos* die Sünder kanonisch bestraft; über den *pneumatikos*, wie er sein muss und ungehindert die zu ihm Kommenden prüfen muss; (Ausführung) des Ioannes Nesteutes; inc.: ὁ δεχόμενος τοὺς λογισμοὺς τῶν ἀνθρώπων ὀφείλει εἶναι … (vgl. Ps.Iohannes Nesteutes, Didascalia patrum[115]):

Kapitel 329 (f. 156rv) Wie der *patēr pneumatikos* sein muss und wie er die Beichtenden prüfen muss (inc.: ὁ δεχόμενος τοὺς λογισμοὺς τῶν ἀνθρωπων …)[116]

zitierte Quellen: (Ps.)Ioannes Nesteutes.

---

[111] Vgl. in der vernakulärsprachlichen Überarbeitung GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 405 (Kapitel 614).

[112] Vgl. in der vernakulärsprachlichen Überarbeitung GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 403–404 (Kapitel 610).

[113] Vgl. zur diesbezüglichen Literatur L. PAPARREGA-ARTEMIADE – E. ARNAUTOGLU – I. CHATZAKES, Perigramma istorias tu metabyzantinu dikaiu. Ta ellenika keimena (*Pragmateia tes Akademias Athenon* 63). Athen 2011, 240–241 (Nr. 114–115). Kritische Edition des Nomokanons: GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon. Zu den drei Ausgaben des Malaxos siehe D. G. APOSTOLOPULOS, He trite cheirographe «ekdose» tu *Nomimu* tu Manuel Malaxu. *Epeteris tu Kentru Ereunes tes Historias tu Elleniku Dikaiu* 38 (2004) 221–242.

[114] Nicht aufgenommen bei GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon.

[115] Ediert in ARRANZ, Penitenziali 156–168; siehe dazu den Kommentar in VAN DE PAVERD, Kanonarion 199–292.

[116] GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 398–399 (Kapitel 601).

Kapitel 330 (ff. 156v–157r) Abnahme von Beichten nicht ohne *entaltēriōdes gramma* des lokalen Erzpriesters (inc.: ὁ τεσσαρακοστὸς τρίτος κανὼν τῆς ἐν Καρθαγένῃ συνόδου …)[117]

zitierte Quelle: Kanon 43 der Synode von Karthago.

Kapitel 331 (f. 157r) Derjenige, der die Beichte abnimmt, muss auf das Alter des Beichtenden Rücksicht nehmen (inc.: ὅμως ὁ δεχόμενος τὰς ἐξομολογήσεις …)[118]

zitierte Quelle: Ps.Ioannes Nesteutes.

Kapitel 332 (f. 157rv) Erzpriester haben die Befugnis, die Strafen von Beichtenden zu erhöhen oder zu verringern (inc.: ὁ δωδέκατος κανὼν τῆς πρώτης συνόδου …)[119]

zitierte Quellen: Kanon 12 des 1. Ökumenischen Konzils; Kanon 2 und 5 der Synode von Ankara; Kanon 6 der Synode von Karthago.

Kapitel 333 (ff. 157v–158r) Verbot, Beichtende abzuweisen; Erlaubnis der Beichtabnahme auch an weltliche Priester (inc.: ὁ πεντηκοστὸς δεύτερος τῶν ἁγίων ἀποστόλων κανὼν …)[120]

zitierte Quellen: Apostelkanon 52; Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon, Symeon von Thessalonike; Notiz zum Kommentar des Kanonisten <Theodoros> Balsamon (Interpretation seines Begriffes *presbyteroi*).

Kapitel 334 (f. 158rv) Einforderung der Reue von allen, auch von Priestermönchen und Priestern (inc.: ὅλοι [sic] κάμνῃ χρεία νὰ μετανοῶμεν λαικοὶ καὶ καλόγηροι …)[121]

zitierte Quelle: Symeon von Thessalonike.

Kapitel 335, 336 (ff. 158v–159r) Bestimmungen bei Sonderfällen der Beichtenden (Todkrankheit und Wiedergenesung) (inc.: ὁ δέκατος τρίτος κανὼν τῆς πρώτης συνόδου διακελεύεται, ὅτι ἐὰν εἶναι τινες κανονισμένοι … | ὁ ἁγιώτατος Νικηφόρος ὁ Κωνσταντινουπόλεως εἰς κίνδυνον θανατόυ)[122]

zitierte Quellen: Kanon 13 des 1. Ökumenischen Konzils; Patriarch Nikephoros von Konstantinopel.

Kapitel 337 (f. 159r): Bestimmung zum Alter der Beichtenden (inc.: ὁ ἁγιώτατος Ἰωάννης ὁ Κίτρους διακελεύεται, ὅτι τὰ ἀρσενικὰ παιδία …)

zitierte Quelle: Ioannes von Kitros.

Kapitel 338 (f. 159r): Definition eines *pneumatikos* mit Kritik an falschen *pneumatikoi*, die aus Gewinnsucht den Dienst ausüben (inc.: πνευματικοὺς λέγομεν τοὺς κυρίως καὶ ἀληθῶς νομίμους πνευματικοὺς …)[123]

zitierte Quelle: (Ps.)Ioannes Nesteutes.

Kapitel 339 (f. 159r): Verbot der Einflussnahme eines *patēr pneumatikos* auf die Entscheidung eines anderen *patēr pneumatikos* (inc.: πνευματικὸς ἄλλου πνευματικοῦ κρίσιν λῦσαι ἢ δῆσαι …)[124]

zitierte Quelle: (Ps.)Ioannes Nesteutes.

Kapitel 340 (f. 159r): Beichtgeheimnis, an das sich der *pneumatikos* zu halten hat (inc.: ἐὰν πνευματικὸς ὁμολογήσει [sic] τὴν ἁμαρτίαν τοῦ ἐξαγουρεύοντος …)[125]

zitierte Quellen: (Ps.)Ioannes Nesteutes; *politikos nomos*[126].

---

117 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 401 (Kapitel 607).
118 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 402 (Kapitel 608, 2).
119 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 403–404 (Kapitel 610, kürzere Version).
120 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 404, 405 (Kapitel 611, 613).
121 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 406 (Kapitel 616).
122 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 406–407 (Kapitel 617–618).
123 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 408 (Kapitel 620).
124 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 408 (Kapitel 621).
125 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 408–409 (Kapitel 622).
126 Siehe oben, Anm. 96.

Kapitel 341 (f. 159rv): Man darf niemanden zum Mönch (Kalogēros) machen ohne Einverständnis des Erzpriesters, Alter eines Mönchsanwärters (inc.: ὁ τεσσαρακοστὸς κανὼν τῆς ἕκτης συνόδου ὁρίζει …)[127]

zitierte Quellen: Kanon 40 des 6. Konzils (Trullanum); Novelle Kaiser Leons <VI.>.

Kapitel 342 (ff. 159v–161r): Umgang der *pateres pneumatikoi* mit den Beichtenden (inc.: ὁ μέγας Βασίλειος ἐν τῷ τρίτῳ αὐτοῦ κανόνι …)[128]

zitierte Quellen: Kanon 3 und 74 des Basileios des Großen; Patriarch Nikephoros von Konstantinopel.

Kapitel 343 (f. 161rv): Ort der Beichtabnahme und Worte des *pneumatikos* an den Beichtenden (inc.: ὁ πνευματικὸς θέλει νὰ ἔχῃ τόπον ἱερὸν …)[129]

zitierte Quellen: Symeon von Thessalonike; (Ps.)Ioannes Nesteutes.

Als ein Beispiel außerhalb des Stranges der Malaxos-Überlieferung mit noch komprimierterer Zusammenfassung der wesentlichen kanonischen Vorgaben (inklusive Ergänzungen, die der mönchische bzw. priesterliche Alltag verlangte) sei der Codex Tübingen, Universitätsbibliothek, Mb 25 (*Diktyon* 64322) angeführt, der vor 18.7.1597 geschrieben wurde (= Datum, zu dem Martin Crusius diese Handschrift von dem Kalogeros Symeon [Kabasilas bzw. Karnanios][130] des Klosters der Heiligen Paraskeue in Chimera, Makedonien, erhalten hat). Auch hier wird dem *patēr pneumatikos* auf Basis des überarbeiteten Kanonarion des Ps.Ioannes Nesteutes ein umfangreicher eigener Teil gewidmet, und zwar als Vorspann zu einer Zusammenstellung von „234“ Kapitel[131] eines als „Nomimon“ titulierten Werkes[132]; die ausführliche Abhandlung zum *patēr pneumatikos* ist zwischen dem Pinax der Kapitel (pp. 11–28) und Kapitel 1 (p. 58) auf pp. 29–58 geschrieben. Kapitel 1 schließt unmittelbar nach Textende auf derselben Seite (58) mit dem Titel συνοδικοὶ καὶ ἀποστολικοὶ κανόνες καὶ τοῦ μεγάλου Βασιλείου – „Synodale und apostolische Kanones sowie (Kanones) des Basileios des Großen“ an. Dieser Text findet sich in derselben Zusammenstellung auch als Anhang der überarbeiteten „vernakulärsprachlichen“ Version des Nomokanons des Manuel Malaxos (in 293 Kapitel) im Codex Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 1410, ff. 366r–378v (*Diktyon* 3706), der am 21. Dezember 1590 von dem Erzpriester (Metropoliten) Gabriel von Neai Patrai abgeschlossen worden ist. Der Abschnitt hat in diesem Codex die Überschrift: ἀρχόμεθα σὺν θεῷ τὸ παρὸν νομοκάνονον (sic) νουθεσίας εἰς πνευματικὸν πατέρα καὶ ἀσφάλειαν – „wir beginnen mit Gott den vorliegenden Nomokanon der Aufforderung an den *patēr pneumatikos* und zur sorgfältigen [Dienstausführung]“).

Die Texte sind durchgehend in mangelhafter Orthographie und Akzentuierung geschrieben.

(p. 29–31) <Prooimion aus Ps.Ioannes Nesteutes> (inc. ὁ δεχόμενος τοὺς λογισμοὺς τῶν ἀνθρώπων ὀφείλει εἶναι τύπος ἀγαθὸς τῶν πάντων καὶ ἐγκρατής[133], mit den Zitaten „ὀφθαλμοὶ

---

127 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 409–410 (Kapitel 623).

128 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 410–411 (Kapitel 624, am Ende fehlt hier noch ein Zusatz des Parisinus).

129 Gkines – Pantazopulos, Nomokanon 413–414 (Kapitel 628).

130 Zu Symeon siehe E. Gamillscheg, Symeon Karnanios und Symeon Kabasilas. *Codices Manuscripti* 18/19 (1997) 125–131, hier 131 mit Anm. 39 = E. Gamillscheg, Manuscripta Graeca. Studien zur Geschichte des griechischen Buches in Mittelalter und Renaissance (*Codices Manuscripti, Supplementum* 3). Purkersdorf 2010, 247–253, hier 253 mit Anm. 39; zur zeitlichen Eingrenzung: p. 1–244 zeigen das Wasserzeichen *ancre* 77 nach D. & J. Harlfinger, Wasserzeichen aus griechischen Handschriften II. Berlin 1980, Loseblatt Ancre 77 und im Index S. 17. Dieses findet sich in einer Handschrift, die vom 24. Februar 1570 datiert.

131 In der marginalen Zählung werden Zahlen ausgelassen oder doppelt gesetzt; die letzte notierte Zahl dieser Einheit auf f. 144v ist ͵σλδ΄ (234).

132 online: https://opendigi.ub.uni-tuebingen.de/opendigi/Mb25 (Abfrage: 29.01.2025).

133 Vgl. oben, S. 199, in der 1. Version des Nomokanons des Manuel Malaxos, Kapitel 438.

ὠτίων πιστότεροι“[134], „διὸ πρόσεχε σε αὐτόν, ὦ πνευματικέ, διότι, ἐὰν ἀπολεσθῇ ἕν{α} πρόβατον δι᾽ ἀμέλειαν σήν, ἐκ χειρός σου ζητηθήσεται“[135]· „ἐπικάταρατος γάρ“, φησιν ἡ γραφή, „ὁ τὸ ἔργον κυρίου ἀμελῶς ἐμπορευόμενος“[136] sowie aus Basileios dem Großen bezüglich der Aufforderung, niemanden abzuweisen[137]) = Athen, EBE 1410, ff. 366r–367r.

(p. 31–32) Notwendigkeit eines *entaltērion* des lokalen Bischofs zur Abnahme von Beichten; anderenfalls kanonische Bestrafung als Übertreter der göttlichen Kanones; diejenigen, die einem solchen gegenüber, der keinen Auftrag dazu hat, eine Beichte abgelegt haben, gelten als ob wenn sie keine Beichte abgelegt hätten; die Entscheidung einer solchen Beichte gilt als gegenstandslos nach Kanon 6 und 43 der Synode von Karthago = Athen, EBE 1410, f. 367rv.

(pp. 32–33)[138] liturgische Anweisung zum Beichtvorgang, Position vor der Christusikone[139] = EBE 1410, ff. 367v–368r.

Fragenkataloge (pp. 33–49) = Athen, EBE 1410, ff. 368r–374v

(pp. 33–34) Fragenkatalog zu den einzelnen Sünden: sexuelle Vergehen, darunter auch Homosexualität (Arsenokoitia), Unzucht mit Frau, Anzahl der Frauen, Eheverhältnis dieser Frau.

(p. 34) Fragen zu Inzest; weiters wird gefragt zu: geschlechtlichem Verkehr mit Tieren, widernatürlichem Verkehr (παρὰ φύσιν) mit der eigenen Frau, dem Zeitpunkt des Beischlafes mit einer Frau (verlobt, vorehelich), dem Verkehr mit einer Person anderer Rasse.

(pp. 34–35) Fragen bei Ermordung eines Menschen, bei Diebstahl (in diesem Fall Aufforderung zur Rückgabe); bei diesbezüglicher Exkommunikation Gnadenansuchen beim Erzpriester.

(pp. 35–37) Fragen zu Meineid, Unrecht gegenüber Anderen, „astronomische“ (= astrologische) Praxis, Mantik, Magie, Bindezauber, Pflanzenphylakteria. Anweisung zur Strafe je nach Urheber (andere oder eigene Beteiligung) gemäß dem Kanon des Basileios des Großen.

(pp. 37–38) Fragen zu Hybris gegen Eltern, Priester, Zwist mit jemanden Anderem (als Hindernis für Gehorsam Gott gegenüber); Fragen zur Essgewohnheit (u. a. Blut, Fleisch); Einhaltung der Fastenregeln; Blasphemie und Hybris gegen Glaube und Gesetz etc., Ruhmsucht, Trunkenheit.

(pp. 38–39) Ermahnung an den Beichtenden.

(pp. 39–40) Gebet des *patēr pneumatikos* nach der Beichte (*PG* 88, 1897, Z. 28–39).

(pp. 40–41) Anweisungen zur Bestrafung für die Vergehen, entsprechend des Ausmaßes der Sünden. Anweisung zur folgenden Ansprache des Beichtenden zwecks Einhaltung der Bußsünde (Nichtanteilhabe an der Liturgie) mit Ausnahme bei Gefahr des Todes.

(pp. 41–42) Anmerkungen zum Verhalten gegenüber dem Sündigen mit Verweis auf Kanon 39 des Basileios des Großen und bei erneuter Versündigung.

(pp. 42–46) Anmerkungen zum Sündennachlass bei Ersatztätigkeit (Reue, Eleemosyne, Fasten, sonstige tugendhafte Handlung); Rücksicht auf das Alter: jünger als 30 Jahre[140], jünger als 20 Jah-

---

[134] E. L. VON LEUTSCH, Corpus Paroemiographorum Graecorum, vol. 2. Göttingen 1851 (Nachdr. Hildesheim 1965), 744 (Centura 18, Michael Apostoles, Kap. 71): „Die Augen sind glaubwürdiger als die Ohren.“

[135] Vgl. Lk. 15, 4: „(*patēr*) *pneumatikos*, achte Du darauf, dass, wenn auch nur ein einziges Schaf durch Deine Unachtsamkeit verlorengeht, es mit Deiner Hand wieder gesucht wird.“

[136] Ier. 31, 10: „Denn verflucht ist, wie die Heilige Schrift sagt, der mit dem Werk des Herrn unsorgsam Handel treibt.“

[137] Ps.Basileios v. Kaisareia, Sermo ob sacerdotum instructionem (JOANNOU, Discipline générale antique, vol. 2, 189, Z. 7–13; 190, Z. 1–4; 189, Z. 18–19; 191, Z. 4–5).

[138] Die folgenden Anleitungen gehen inhaltlich vor allem auf den *libellus poenitentialis* (Ἀκολουθία καὶ τάξις ἐπὶ ἐξομολογουμένων) des Ps.Ioannes Nesteutes (*PG* 88, 1889–1918) bzw. auf das unter seinem Namen kursierende Kanonarion, Kap. 1–6, in einer sehr komprimierten und freien Bearbeitung zurück (ARRANZ, Penitenziali 48–110 = DI DONNA, Canones III 707–733); englische Übersetzung mit Kommentar in PAVERD, Kanonarion 74–167); siehe zu Ps.Ioannes Nesteutes TROIANOS, Quellen 163–164.

[139] Siehe dazu die Angaben zu Ps.Ioannes Nesteutes in der vorangehenden Anmerkung und im Nomokanon des Manuel Malaxos: GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 413–414 (Kapitel 628).

[140] Vgl. Didascalia patrum, cap. 5 (ARRANZ, Penitenziali 182); englische Übersetzung mit Kommentar in PAVERD, Kanonarion 254–255.

re; anderenfalls Einhaltung der kanonisch vorgeschriebenen Bußzeit; Hinweis auf die Strafmilderung bei Ioannes Nesteutes[141]; Bemerkung zur problematischen Handhabung der kanonischen Vorschriften „heutzutage"; allgemeine Anweisung zur Milde bei der Bußstrafe, Einforderung des Fastens; Strafausmaß nach einem Vergehen bei nachfolgender Priester- oder Mönchstätigkeit.

(pp. 47–49) Anweisungen für den Fragenkatalog bei Frauen[142] (botanische Hilfsmittel gegen Konzeption, Abtreibung, absichtlich oder erzwungen, Strafe unter diesbezüglicher Einwirkung magischer Praktiken; weiters Fragen zu Unzucht, magischer Praxis, Schwäche, Mord, Diebstahl, wie bei den Männern, und mehr noch hinsichtlich des widernatürlichen Umganges [*para physin*] mit ihren Männern); in der Zeit der Aussetzung der *koinonia*, dürfen diese Frauen auch die *prosphora* zubereiten. (In Athen, EBE 1410, f. 374v noch der Zusatz: πρόσχες δὲ καὶ τοῦτο ὧδε ἐν ἀκριβείᾳ· γράψον καὶ τοῦτο ἐνταῦθα, ὅτι ὁ ἀντιγράφων τοὺς παρόντας κανόνας προσεχέτω εἰς τὰ ψηφία τῶν συνόδων, ἵνα γράφωνται ὁλόπληρα (*sic*) νὰ μὴν σφάλῃ καὶ χαλάσῃ τους – „achte aber auch darauf so mit aller Genauigkeit: schreib auch das hier, dass derjenige, der die vorliegenden Kanones abschreibt, auf die Zahlen der Synoden zu achten hat, dass sie ganz ausgeschrieben werden, damit er sie nicht verfälscht oder trunkiert".

(pp. 49–54) Umgang der *pateres pneumatikoi* mit den bei Ihnen Beichtenden: Mit Verweis auf Kanon 12 des 1. Konzils zu Nikaia und Kanones 2, 5 sowie 6 der Synode von Ankara hat der Bischof das Recht, das Strafausmaß zu erhöhen oder zu verringern, entsprechend der Reue der Beichtenden; dabei ist auf ihren Lebenswandel zu achten, ob sie besonnen oder zügellos leben; dementsprechend ist *philanthropia* abzuschätzen. Verweis auf Kanon 3 des Basileios des Großen[143] mit der richtigen Heilung in Form der Unterwerfung des Fleisches unter den Geist; dies sei der vollkommene Weg, den ein Bereuender als Zeichen seiner Heilung erreichen kann; die *oikonomoi* der Seelen der Beichtenden, also die *pateres pneumatikoi*, müssen ebenso auf genaue Einhaltung (*akribeia*) der kanonischen Vorgaben achten wie auch auf eine gewisse Tradition (*synētheia*). Mit Verweis auf Kanon 74 des Basileios des Großen ist die Verringerung der Sühnestrafe gestattet, gemäß der Heiligen Schrift, die auf die Mühe des Beichtenden mehr Wert legt (Beispiel des Manasse und Ezekiel aus dem Alten Testamten). Verweis auf Kanon 3 des Gregor von Nyssa, der ebenso die Bemühung des Bereuenden für die Vergebung maßgeblich macht. Verweis auf Kanon 74 des Basileios des Großen in dieser Interpretation der Sühnestrafe im Hinblick auf den Reueakt und die Intention. Nach Basileios dem Großen ist auch die Reuezeit nicht in Zeitmaßen zu bestimmen (nach dessen Ende man die Bereuenden aufzunehmen habe je nach der Sünde), sondern nach der fruchtbringenden Reue und dem Lebenswandel. = Athen, EBE 1410, ff. 374v–377r.

(pp. 54–55) Untermauerndes Zitat aus Matthaios (Blastares) über den Vorfall eines Soldaten, der einen vorsätzlichen Mord beging, und die Reaktion der *Synodos endēmusa* unter dem Vorsitz des Patriarchen Lukas Chrysoberges (*Syntagma* M 7, Praxis synodikē [RP VI 366; DARROUZÈS, Regestes II–III, Reg. 1071 (ca. April 1166)]) gegen das milde Urteil des verantwortlichen Bischofs. = Athen, EBE 1410, f. 377rv.

(pp. 55–58) *Gnomikon*: Die Beispiele zeigen, dass die Entscheidung des Ioannes Nesteutes gebührlich an die Kanones angepasst ist; gefolgt von einem entsprechenden wörtlichen Zitat des Nes-

---

141 Siehe dazu auch den Nomokanon des Manuel Malaxos: GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 399–400 (Kapitel 605).

142 Vgl. im Kanonarion des Ps.Ioannes Nesteutes, Pars tertia, caput VI (ARRANZ, Penitenziali 98 = DI DONNA, Canones III 729); englische Übersetzung mit Kommentar in PAVERD, Kanonarion 148–149; ebenso in der Didascalia patrum, cap. 4 (ARRANZ, Penitenziali 180); englische Übersetzung mit Kommentar in PAVERD, Kanonarion 250–253; ferner im Nomokanon des Manuel Malaxos: GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 412–413 (Kapitel 625–627).

143 Zum Folgenden vgl. den Nomokanon des Manuel Malaxos: GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 410–411 (Kapitel 624), 443–444 (Kapitel 683).

teutes aus Matthaios (Blastares)[144], das die bereits zuvor ausgeführte Reduzierung des Strafausmaßes noch einmal wiederholt. = Athen, EBE 1410, ff. 377v–378v (der Athener Codex setzt danach mit weiteren Zitaten, darunter aus Ps.Ioannes Nesteutes, zu den Themen Beichte und Sühnung der Sühnen fort).

Es folgen darauf (pp. 58–147) in (gezählten) „234" Kapitel mit Kanones der Synoden, der Apostel und des Basileios des Großen (συνοδικοὶ καὶ ἀποστολικοὶ κανόνες καὶ τοῦ μεγάλου Βασιλείου) unter Einbeziehung der Kanones des Ps.Ioannes Nesteutes und anderer Verfasser von *epitimia*, mit kurzer Beschreibung des Vergehens und Angabe der entsprechenden Strafe. Auf Matthaios (Blastares) wird immer wieder als Quelle Bezug genommen, auch mit Angabe des entsprechenden Kapitels.

EINSETZUNGSDOKUMENTE BZW. BEAUFTRAGUNGSSCHREIBEN EINES *PATĒR PNEUMATIKOS*

Einsetzungsdokumente eines *patēr pneumatikos*, das *entalma* bzw. *entaltērion* oder *entaltēriōdes gramma*, sind auch als Formulare in Briefcorpora bzw. rechtstextlichen Zusammenstellungen oder als Paratexte von Handschriften rechtstextlichen Inhalts erhalten. So hat sich auch ein Musterformular im Patriarchatsregister von Konstantinopel erhalten. Die Eintragung eines derartigen Standardtextes in das Patriarchatsregister diente nicht so sehr der Dokumentation einer konkreten Einsetzung (denn wenn dies angestrebt worden wäre, müssten bei weitem mehr Dokumente erhalten sein für den Zeitraum von rund 87 Jahren der Registriertätigkeit im 14. Jahrhundert) als vielmehr der Bereitstellung eines Musters für die Kanzlei, damit die Notarioi für derartige Fälle einen Mustertext zur Hand hatten.

Diese *entalmata* zeigen eine Besonderheit, die man generell bei byzantinischen Urkundenformularen antrifft: Wiewohl es sich um Texte mit gleichem Aussagewert handelt und der Inhalt ganz oder zumindest im Kern identisch ist, wird selbst bei den kürzeren Urkundentexten immer leicht variiert. Keines dieser *entalmata* ist *tale quale* mit einem anderen identisch. Der Unterschied kann eine kleine Variatio durch ein Synonym sein, eine Umstellung von Worteinheiten oder auch eine minimale Ergänzung. Generell ist das *entalma* keine Urkundengattung, die rhetorisch ausgearbeitet wurde (Ausnahmen sind unter den Einsetzungsdokumenten Nr. 13, 17 sowie 28 und der bei Manuel Malaxos bezeugte und unten edierte Text II.9a.1). Der Text geht in der Regel mit dem ersten Satz *medias in res* unter Verwendung des Dispositionsworts „auferlegen" (ἀνατιθέναι). Einzig in der Erwähnung der auserwählten Person konnte dessen Qualifikation noch durch eine minimale Laudatio gepriesen werden, und in der Aufzählung der Pflichten und Rechte konnte durch Anklänge an biblisches Vokabular eine gewisse sprachliche Elaboration angestrebt werden. Allerdings erhielten *entalmata* in der Regel (mit Ausnahme von Einsetzungsdokumenten Nr. 17 sowie 28 und von ediertem Text II.9a.1) kein Prooimion etwa allgemein zur Wichtigkeit der Tugend und zur allgegenwärtigen Vorbildwirkung eines *patēr pneumatikos*, wie man dies etwa sehr einfach aus dem Kanonarion des Ps.Ioannes Nesteutes übernehmen hätte können.

Die folgende Dokumentation solcher Formulare bestätigt aber noch einmal, dass das *entalma* zwecks einer *patrotēs pneumatikē* als eine Sonderbeauftragung in der Regel für einen Priestermönch verwendet wurde. Nur fünf Dokumente wenden sich an einen Presbyter, von denen bemerkenswerterweise der Nomokanon des Manuel Malaxos in der ersten Version in griechischer „gelehrter" Sprache unter den vier aufgenommenen *entalmata* zwei für Priestermönche (edierter Text II.9a.1–2) und zwei für Säkularpriester (edierter Text II.9a.3–4) aufnimmt, in der folgenden „ver-

[144] Diese Stelle ist nicht im originalen *Syntagma* enthalten; zur Zuschreibung an (Ps.)Ioannes Nesteutes vgl. etwa auch *Procheiron nomikon* von 1378/1379, Codex London, British Library, Harley 5555 (*Diktyon* 39520), ff. 53v–54v (siehe oben Anm. 50).

nakulärsprachlichen“ Ausgabe ist nur mehr ein Mustertext für einen Priestermönch enthalten (Texte II.9b.1–2); die anderen Mustertexte für Priester sind Einsetzungsdokument Nr. 28 und edierte Texte I.1 sowie II.6 (II.7 lässt die Person unbestimmt). Ebenso hat sich mittlerweile durchgesetzt, dass einfache Mönche nicht als *pateres pneumatikoi* eingesetzt wurden. Anders hingegen bei Äbten, wie Beispiele der Dokumentation unten (Nr. 1 [auch Priestermönch?, zumindest nicht genannt] und 8 [nur Mönch]) zeigen.

Die wesentliche Aufgabe ist die Anhörung des „Rechenschaftsberichtes“ derjenigen, die sich einem Beichtvater anvertrauen; aber nicht nur im passiven Sinne eines Zuhörens, sondern auch eines Erforschens. Die Sühnung der Strafen ist sodann ein besonderes Vorrecht des *patēr pneumatikos* (aber wiederum mit Einschränkungen, denn die schwerwiegenderen Sünden, die Todsünden, musste er an das obere Tribunal abgeben[145]), aber es sollen nicht nur Vergehen abgeurteilt werden, sondern es soll auch die Ursache ausgeforscht und beseitigt werden, damit sich der Vorgang nicht wiederholt[146].

---

[145] Siehe Anm. 36.

[146] Ein Antwortschreiben eines Anonymus (der keine erzpriesterliche Würde innehatte, aber wohl als *patēr pneumatikos* tätig war, da er Beichten anhörte; er erwähnt parallele Vorfälle in Konstantinopel, womit das Schreiben eventuell dort zu lokalisieren ist) auf eine wiederholte Anfrage bezüglich des unwürdigen Verhaltens von Priestern, vormals bereits auf Lemnos spricht auch die Rolle des *patēr pneumatikos* in diesem Fall an (Codex Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 24 [*Diktyon* 70901], ff. 321v–322r; inc.: περὶ τῶν ἀναξίως ἱερατευόντων … – „Über diejenigen, die das Priesteramt unwürdig ausüben …“ [es ist dieser Text jedoch nicht identisch mit dem unter diesem Titel im Nomokanon des Manuel Malaxos überlieferten Abschnittes: GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 159 (Kapitel 174)]; die Handschrift stammt nach den Wasserzeichen ca. aus dem 2. Viertel des 16. Jahrhunderts; der Sammelcodex zum kanonischen Recht von 782 Blatt enthält auf ff. 373r–378r aus der Zeit des Patriarchen Ieremias I. von Konstantinopel [1522–1546] eine kurze Darstellung zu Verwandtschaftsgraden, die im Auftrag des Patriarchen vom Megas Chartophylax Manuel <Xanthinos> der *Megalē Ekklēsia* zusammengestellt worden ist [die Angabe zum Verfasser im Codex Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 1609 (*Diktyon* 59984), f. 402r; zu Xanthinos siehe R. S. STEFEC, Zwischen Urkundenpaläographie und Handschriftenforschung: Kopisten am Patriarchat von Konstantinopel im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert. *RSBN* n. s. 50 (2013) 303–326, hier 317–319 mit Abb. 7]; Xanthinos ist jedoch nicht Schreiber des Vindobonensis, der aber wohl aus dem Umfeld der Patriarchatskanzlei stammt). Der Text, der im Vindobonensis auf f. 321v oben beginnt und diese Seite als einziger Text (sowie die obere Hälfte von f. 322r) ausfüllt, hat die scheinbare Überschrift τοῦ ἀοιδίμου βασιλέως κῦρ Λέοντος τοῦ σοφοῦ – „des ruhmvollen Kaisers Herrn Leon des Weisen“ – und wäre demnach als Novelle Kaisers Leons. VI zu werten. Tatsächlich ist diese „Überschrift“ nur das Ende des vorangehenden Textes, und zwar das Genetivattribut zu κατὰ τὴν νεαρὰν νομοθεσίαν (letzte Worte auf f. 321r; siehe dazu die Bemerkung von Karl Zachariae von Lingenthal, wieder abgedruckt in J. ZEPOS – P. ZEPOS, Ius Graecoromanum I: Novellae et aureae bullae imperatorum post Justinianum ex editione C. E. Zachariae von Lingenthal. Athen 1931 [Nachdruck Aalen 1962], 190 Anm. 14). – Der Befragte gibt offensichtlich einem Priester (zumindest scheinen am Ende Priester angesprochen zu sein: τοῦτο οὖν μόνον ὀφείλετε (ὀφείλεται cod.), οἱ ἱερεῖς, ἵνα … μαρτυρήσητε) und wohl keinem *patēr pneumatikos* die Antwort, dass man sich von solchen sündigen Geweihten merklich absondern bzw. unterscheiden darf, aber nur so, dass es die Betroffenen wahrnehmen, nicht als öffentlich wahrnehmbare Kritik; ohne offene Anklage wäre ein solches Verhalten nicht mit geistlicher Lebensführung (*pneumatikē diagōgē*) und kirchenrechtlichen Vorschriften (*kanonikē akribeia*) in Einklang zu bringen. Auch bei der Beichte von Leidenschaften (*pathē*) darf ein *patēr pneumatikos* es nicht wagen, über sie zu triumphieren und sie vom Priesteramt auszuschließen. Der Anonymus bringt ein eigenes Beispiel von einer Person, der eine Leidenschaft (*pathos*) mit einer noch lebenden Person im Rang eines Erzpriesters, und zwar in dessen Kirche, in der Beichte bekannte, doch der befragte Anonymus betonte, dass er gegen den Geweihten nichts tun kann außer den Untergang seiner Seele zu beklagen. Der *patēr pneumatikos*, der die Beichte abnimmt, muss einen Bekennenden (in so einem Fall) immer daran erinnern, von der Priesterwürde (selbst) Abstand zu nehmen; der *patēr pneumatikos* darf sich von dieser Person unbemerkt absondern, aber nicht in einem öffentlichen Tadel. Denn wenn er Letzteres macht, ist er nicht mehr *pneumatikos*, sondern Ankläger und muss Zeugen vorführen. Wenn nun eine solche Person im öffentlichen Raum Sünden begeht und sie jemand privat anklagt sowie bei der Ausführung einer Sünde gesehen zu haben deklariert, muss er zum Bischof gehen oder zum *patēr pneumatikos*, der den Rang eines Bischofs hat (τῷ πνευματικῷ τῷ ἔχοντι τόπον ἐπισκόπου, f. 321v, Z. 6–7 von unten), oder zum Protopapas oder zur Gemeinschaft der Priester und diese Person deutlich überführen, aber nicht für sich persönlich anklagen. Die Genannten sind die Instanzen, die zu beurteilen haben, nicht „wir“, und auf Anschuldigungen darf keine private Verurteilung erfolgen, um sich vor Verleumdungen zu schützen. In der weiteren Ausführung wird zumindest die „Flucht“ vor solchen Sündern als berechtigt angesehen, und zwar vor solchen (Geweihten), die ihre Stiefmutter geheiratet haben und die das Vergehen offen bekennen und nicht verleugnen, ja dabei auch bleiben. Bei allen Anderen darf man bestenfalls für sich selbst diese Person tadeln und

Die *eptimia* der Vergehen sind die große Herausforderung, für die es in den *entalmata* keine Generalformel gibt, sondern hier zeigt sich, dass man eben – nach Prüfung (siehe Einsetzungsdokument Nr. 28) – jemanden dafür Qualifizierten zum *patēr pneumatikos* eingesetzt hat, der nicht kanonisch streng aburteilte, sondern alle möglichen Faktoren berücksichtigte, insbesondere das Verhalten, die Einstellung, die Möglichkeit, das Ausmaß sowie das Alter und vor allem die Reue. Die Strafe ergab sich aus der besonnenen Abwägung all dieser Faktoren und nicht aus einem Strafkatalog. Die beste Entscheidung ist jeweils in einer freilich sehr allgemeinen Beschreibung festgehalten und räumte dem *patēr pneumatikos* damit einen großen Handlungsspielraum innerhalb dieser „kleineren" Vergehen ein.

Eine Besonderheit wird in einigen der Mustertexte sodann im Falle einer schweren Erkrankung angesprochen, wenn also die Gefahr bestand, dass der Erkrankte ohne Kommunion versterben könnte. In diesem Fall wird dem *patēr pneumatikos* der pragmatische Sündenerlass gestattet. Dieser hatte aber keine Gültigkeit, wenn diese Person wieder zu Kräften kam und weiterlebte, dann galt weiterhin die „Laufzeit" der Sündenbuße je nach Vergehen.

In einigen *entalmata* sind noch diejenigen Fälle angesprochen, in denen der Beichtende anderen Unrecht zugefügt hat: Hier musste der *patēr pneumatikos* auch die aktive Wiedergutmachung einfordern, und dies wurde bis hin zu den Erben oder bei Fehlen solcher in adäquatem Ausmaß für die Armen verlangt.

Festgehalten werden aber noch zwei weitere Aufgaben des *patēr pneumatikos*: Zum einen war dies (im klösterlichen Umfeld) die Scherung der Mönche und damit die Aufnahme in den Mönchsstand. Dies musste unter Einhaltung der kanonischen Vorgaben durchgeführt werden. Betont wird hierbei immer wieder, dass sich die Novizen damit auch dem *anadochos* (demjenigen, der als geistlicher Beirat den Mönch annimmt und betreut) unterzuordnen haben. Eingeräumt wird in einigen *entalmata* auch die Aufnahme in den Mönchsstand, selbst wenn der Anwärter in den letzten Atemzügen lag.

Zum anderen entlastete der *patēr pneumatikos* den Bischof / Metropoliten auch bei der Prüfung von Priesteranwärter (aber auch nur dies, nicht mehr)[147].

---

gegebenenfalls im Gespräch mit der Person selbst als Ratgeber wirken. Die Sünder müssen sich in diesem Fall selbst der Sündhaftigkeit bewusst werden und infolgedessen die Unwürdigkeit der Ausübung des Priesteramts. Es steht dem Anonymus und dem Adressaten nicht zu, solche Leute zu verurteilen, die ihnen nicht unterstehen. Dies wird noch mit dem Beispiel von Konstantinopel (ἐν τῇ πόλει) erläutert: Man wird dort viele derartige Geweihte finden, die aber keiner verurteilen oder vertreiben kann außer der Patriarch. Man kann den möglichen Verfehlungen von Geweihten aber vorbeugen, indem die Priester für derartig Unwürdige kein Zeugnis für die Priesterschaft aussprechen; nach der Weihe muss alles hingegen dem Gewissen des Geweihten überantwortet werden (außer wenn es offene Ankläger gibt). Der Brief endet mit einem (in der Palaiologenzeit üblichen) Schlussgruß: καὶ ὁ θεὸς εἴη διαφυλάττων σε ἀνώτερον παντὸς ἀνιαροῦ συναντήματος – „und Gott möge Dich bewahren, erhaben über jeden betrüblichen Vorfall".

147 Der *patēr pneumatikos* stellte dem Priesteranwärter ein Zeugnis (*martyria*) infolge der kanonischen Prüfung und der Beichtaussprache aus (siehe auch ediertes Dokument II.8, Z. 10–13, II.10, Z. 19). Musterformulare sind ediert in RP V 543 (übernommen aus Chrysanthos [Notaras], Syntagmation peri ton ophphikion, klerikaton kai Archontikion tes tu Christu hagias ekklesias kai tes semasias auton … Târgovişte 1715, νζ΄ [S. 57]: εἰσελθὼν τῇ ἐμῇ ἐλαχιστότητι ὁ κατὰ πνεῦμα μοι υἱὸς δεῖνα υἱὸς τοῦ δεῖνος ἐκ χώρας τῆς δεῖνος … ἐφ᾽ ᾧ καὶ ἡ παροῦσα ἀπόδειξις ἐδόθη αὐτῷ), weiters in der „vernakulären" Tradition des Nomokanon des Manuel Malaxos (GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 519–520), Kapitel 840 (περὶ πῶς γράφει τὴν μαρτυρίαν ὁ πνευματικὸς τοῦ μέλλοντος ἱερωθῆναι – „Wie der [*patēr*] *pneumatikos* das Zeugnis für denjenigen, der geweiht werden soll, schreibt"), 842 (μαρτυρία πνευματικοῦ εἰς ἱεροδιάκονον – „Zeugnis des [*patēr*] *pneumatikos* für einen Hierodiakonos"). Ferner sind schon im Nomokanon des Manuel Malaxos in „gelehrter" Sprache (Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 97 [*Diktyon* 65338], f. 533v–534v), Kap. 567 (περὶ πῶς γράφει μαρτυρίαν ὁ πνευματικὸς τοῦ μέλλοντος ἱερωθῆναι) vier Musterdokumente aufgenommen: οἱ τὰ θεῖα καλῶς διαταξάμενοι θεοκήρυκες ἀπόστολοι καὶ σὺν αὐτοῖς ὁ ἱερὸς σύλλογος τῶν θεοφόρων πατέρων … καὶ μαρτυρῶ αὐτὸν ἄξιον τῆς ἱερωσύνης καὶ μαρτυρῶ αὐτὸν εἰς δόξαν πατρός, υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος. ἀμήν. ἐν ἔτει ὁ δεῖνα μηνὶ ὁ δεῖνα. † ὁ δεῖνα πνευματικὸς μαρτυρῶ τὸν ἄνθρωπον ὁ δεῖνα ἄξιον τοῦ ἱερωθῆναι καὶ χρόνου τελείου. | καὶ ἄλλως· ὅθεν μοι ἧκεν ὁ πνευματικώτατος μοι υἱὸς ὁ δεῖνα τὸ τῆς ἱερωσύνης ἐφιέμενος (ἐμφίσμενος cod.) λήψασθαι δώρημα καὶ τῆς ἐμφύτου αὐτοῦ διακονίας ἔγκρυφα ἐξενέγκειν εἰς φῶς … τὸ τοιόνδε γραμμάτιον ἀφοσιώσαμεν ἐν αὐτῷ καὶ ἐξεδόθη αὐτοῦ (sic)

Diese Punkte betreffen das Gros derartiger *entalmata* zur Einsetzung eines *patēr pneumatikos*; je nach Bedarf können noch einzelne Teilaspekte detaillierter ausgeführt oder ergänzt werden.

Zu dem im Original erhaltenen *entalma* des Metropoliten Dositheos von Drama und Exarchos von Thasos an den Priester und Sakellarios Demetrios von Thasos zur Einsetzung Letzteres als *patēr pneumatikos* bietet ein Begleitschreiben des Metropoliten noch zusätzlich eine interessante Information: Zum einen zeigt sich darin, dass die Entscheidung, einen Geweihten als *patēr pneumatikos* einzusetzen, als Befehl des Bischofs / Metropoliten erfolgen konnte, wenn sich eine Notwendigkeit ergab. Das Kriterium war dann neben der Priesterweihe das tugendhafte Leben der auserwählten Person, die der Anweisung zu folgen hatte. Ob ein solcher *patēr pneumatikos* dann die richtigen Umgangsformen beherrschte und auch die Bereuenden auf dem Weg der Besserung begleitete oder nur abstrafte, das ergab sich dann erst in der Praxis. Der *patēr pneumatikos* sollte sich wohl mit dem Kanonarion des Ps.Ioannes Nesteutes vertraut machen, in dem das Wesentliche zusammengefasst war. Aber selbst dann ist es immer noch eine Ermessenssache des Beichtabnehmers. Man sieht, dass dieser Dienst, der sehr großes Feingefühl und Menschenkenntnis verlangte, sehr individuell ja nach Verfügbarkeit geeigneter Personen ausgeführt werden konnte und musste; und der Auftrag selbst an den tugendhaftesten Geweihten, der sich gerade dazu anbot, war noch kein Garant für eine gewünschte Betreuung. Dabei ist noch zu betonen, dass dieses *leiturgēma* auch mit Verpflichtungen verbunden war: Denn die Prüfungen eines *patēr pneumatikos* musste gründlich sein; so wird auch immer davor gewarnt, dass er sich nur ja nicht unbemerkt durch Leichtsinnigkeit an den Sünden Anderer mitschuldig machen dürfe. Selbst vom Priestermönch wurde sodann erwartet und eingefordert, dass er nur ja kein Anzeichen einer Abscheu oder Verachtung zu erkennen gibt, wenn die Beichtenden ihm im Detail ebenso ihre sexuellen Vergehen zu berichten hatten. Abscheu vor solchen Beichtinhalten würde den Beichtprozess blockieren.

Zum anderen weist das Begleitschreiben des Metropoliten auf den performativen Charakter eines solchen *entalma* hin: Es sollte dieses Einsetzungsdokument vor der gesamten Christengemeinde verlesen werden. Dies erklärt auch, dass einzelne Punkte explizit festgehalten werden, um der Gemeinde noch einmal klar vor Augen zu führen, welche Rechte der Beauftragte hatte. Ein derartiges *entalma* ist daher, wie bei Urkunden üblich, ein Schriftstück, das auch eine performative Funktion übernahm und damit in Sprache und Inhalt an den Adressaten (den neuen *patēr pneumatikos*) ebenso wie an seine „Klientel" (Beichtende, Mönchsanwärter, Priesteranwärter, Suchende einer moralischen „Vaterfigur") gerichtet war.

Ergänzt sei der Überblick über Pflichten und Rechte eines *patēr pneumatikos* durch einen Traktat über das Verhalten eines *patēr pneumatikos*, der im Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 205 (*Diktyon* 65448; chronologisch letzter Text und damit *terminus post quem* ist die Aufhebung des Beschlusses zur Absetzung des Megas Oikonomos Theodoros Agallianos [unter Patriarch Markos Xylokarabes von Anfang–Mitte 1466; er ist jedoch nicht Schreiber des Textes]

παρ᾽ ἐμοῦ ὁ δεῖνα ἱερομονάχου καὶ πνευματικοῦ κατὰ τὸ ͵ζ ὁ δεῖνα ἔτος ἰνδικτιῶνος ὁ δεῖνα καὶ μηνὶ ὁ δεῖνα. | καὶ ἄλλως· ὁ τιμιώτατος ὁ δεῖνα βουλόμενος ἀναβιβασθῆναι εἰς τὸ τῆς ἱερωσύνης μέγα ἀξίωμα προσελθὼν … ἐφ᾽ ᾧ καὶ ἐπεδόθη αὐτῷ ἡ ἔγγραφος αὕτη μαρτυρία παρ᾽ ἡμῶν εἰς ἀσφάλειαν μηνὶ ὁ δεῖνα ἔν ἔτει ͵ζ ὁ δεῖνα. | καὶ ἄλλως· κατὰ τὴν παράδοσιν τοῦ κυρίου καὶ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ τῶν ἁγίων αὐτοῦ μαθητῶν καὶ ἀποστόλων ἐλθὼν εἰς τὴν ἐμὴν ἐλαχιστότητα ὁ δεῖνα θέλων λαβεῖν τὸ τῆς ἱερωσύνης θεῖον ἀξίωμα … τούτ᾽ ἕνεκα δέδωκα αὐτῷ τὸ ἡμέτερον γράμμα τοῦ ἱερωθῆναι ἀκωλύτως ὡς ἄξιον τῆς ἱερωσύνης εὑρών. διὰ τοῦτο καὶ μαρτυρῶ αὐτὸν καὶ χρόνου τελείου. † ὁ ἐλάχιστος πνευματικὸς ὁ δεῖνα ἱερομόναχος ἔγραψα μηνὶ ὁ δεῖνα ἐν ἔτει ͵ζ ο δεῖνα. – Vgl. dazu auch die σύστασις (*systasis*) eines Priesters durch den *patēr pneumatikos* im Auftrag eines Metropoliten in Codex Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados, Metochion tu Panagiu Taphu 134 (*Diktyon* 6531), kopiert im Jahr 1583/84, in DMITRIEVSKIJ, Opisanie liturgičeskih rukopisej 2, Codex 115, S. 806 = Modified English Version. Lviv 2023 [wie Anm. 10], 749–750: μαρτυρία πνευματικοῦ πατρὸς πρὸς πνευματικὸν τέκνον· ὁ δεῖνα ἱερεὺς ἐλάχιστος, προτροπῇ θείᾳ τοῦ πανιερωτάτου μητροπολίτου Τραπεζοῦντος ὁ δεῖνα τὰς τῶν ἀνθρωπίνων λογισμῶν καὶ πράξεων ἐξαγορείας δεχόμενος, συνίστημι καὶ τὸν παρόντα πνευματικόν μου παῖδα … καὶ τούτου χάριν τὸ παρὸν αὐτῷ τῆς ἡμετέρας συστάσεως ἐπιδίδοται γράμμα.

durch die Synode von Konstantinopel am 15. Januar 6975 = 1467 unter dem Vorsitz des nachfolgenden Patriarchen Dionysios I. auf ff. 135r–136v[148]; *terminus ante quem* ist eine Ergänzung des zwischen 1562 und 1572 belegten Kopisten Niketas Korogonas [*RGK* I 298, II 415, III 486] auf f. 1rv) auf f. 304v–305r überliefert ist und dem Kirchenvater Basileios von Kaisareia zugeschrieben ist (durchgehende orthographische Fehler werden stillschweigend korrigiert):

Κεφάλεια τοῦ μεγάλου Βασιλείου περὶ πνευματικῶν πατέρων καὶ τῶν εἰς αὐτοὺς ἐξομολογουμένων

Οἱ βουλόμενοι πνευματικοὶ τοιοῦτοι ὀφείλουσιν εἶναι· πρῶτον μὲν εἶναι εὐσεβεῖς, ὀρθόδοξοι, σοφοί, εὐφυεῖς, φρόνιμοι, καλογνώμονες, ἐπιστήμονες τῶν γραφῶν, ἀκέραιοι, δίκαιοι, ἐλεήμονες, ἀκτήμονες, ἀφιλάργυροι, ἀπρόσκοπτοι, ἀσκανδάλιστοι, τὸ παράπαν ἄοργοι, ἀνεπιβούλευτοι, ἀμνησίκακοι, παρόμοιοι τῷ δεσπότῃ Χριστῷ καὶ τῇ τῶν ἀποστόλων ζωῇ, ἔμπειροι ἀπὸ πάσης γραφῆς, τὸν δὲ νόμον ἄκρως ἐπιστάμενοι καὶ τὰς εὐαγγελικὰς ἐξηγούμενοι ῥήσεις καλῶς καὶ ὑπεραπολογεῖσθαι ὑπὲρ τῆς ὀρθοδόξου πίστεως κατὰ τῶν αἱρετικῶν καὶ μὴ ἔχειν ὅλως θυμόν· <ε>ἰ δὲ ἰδιῶται καὶ ἀγράμματοι[149], ἀσύνετοι, ὄργιλοι καὶ ἐπιμανεῖς, οἱ τοιοῦτοι μὴ γινέσθω|(f. 305r)σαν πνευματικοί, <μὴ> βουλόμενοι τάχα σῶσαι <τὸν> λαὸν αὐτῶν καὶ αὐτοὺς ἀπολέσωσιν. εἰ δὲ γίνονται ἀπὸ σκαιωρίας τινός, τούτους μὴ ἐχέτω τὶς ὡς πνευματικούς, ἀλλ᾽ ὡς ἱεροσύλους καὶ πονηρούς.

„Kapitel des großen Basileios über die *pateres pneumatikoi* und diejenigen, die bei ihnen ein Bekenntnis ablegen

Diejenigen, die (*pateres*) *pneumatikoi* (sein) wollen, müssen von folgender Qualität sein: zunächst (müssen sie) fromm, rechtgläubig, weise, von gutem Naturell, besonnen, von edler Gesinnung, mit Kenntnis der (Heiligen) Schriften, lauter, gerecht, barmherzig, besitzlos, nicht habgierig, unanstößig, keinen Grund zu Ärgernis bietend, völlig ohne Zorn, ohne Hinterlist, nicht Böses nachtragend und dem Herrn Christus sowie dem Leben der Apostel entsprechend sein; (sie müssen) erfahren sein aus der ganzen (Heiligen) Schrift, (weiters) das Gesetz trefflich kennen, die Worte der Evangelien gut auslegen, und (sie müssen) den orthodoxen Glauben gegen die Häretiker verteidigen und dürfen überhaupt keinen Zorn haben. Wenn sie hingegen einfache (auf sich selbst Orientierte) (sind), Ungebildete, Unverständige, Jähzornige und Tobende, solche (Personen) sollen nicht (*pateres*) *pneumatikoi* werden, (damit) sie nicht, wenn sie vielleicht ihr (Kirchen)volk retten wollen, auch diese (= die Christen des Kirchenvolkes) zugrunderichten. Wenn sie es aber aus irgendeiner Hinterlist werden, so soll sie niemand für (*pateres*) *pneumatikoi* halten, sondern für Diebe des Göttlichen und Übeltäter."

Im Folgenden sind nun Formulare von Einsetzungsdokumenten, soweit bekannt, zusammengestellt; dabei sind neben den Einzelbelegen aus handschriftlicher Überlieferung die Sammlung von Georgios Rhalles und Michael Potles in Band 5 ihres *Syntagma* (vor allem aus dem *Syntagmation* [1715] des Patriarchen von Jerusalem Chrysanthos Notaras) und der Euchologion-Katalog von Aleksej Dmitrievskij zur Beschreibung liturgischer Handschriften eine erste wichtige Orientierungshilfe[150]. Ergänzend sind die Editionen aus dem darauf folgenden Abschnitt „Texte" chronolo-

---

[148] Siehe dazu D. G. Apostolopulos – M. Païzi-Apostolopulu, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, I: Les regestes de 1454 à 1498 (*Fondation Nationale de la Recherche Scientifique, Institut de Recherche Historique / KNE* 136). Athen 2013, 137–139 (Nr. 42); der Absetzungsbeschluss: 120–121 (Nr. 34); der Text ist ediert in M. Païze-Apostolopulu – D. G. Apostolopulos, Episema keimena tu Patiarcheiu Konstantinupoleos. Ta sozomena apo ten periodo 1454–1498 (*Ethniko Idryma Ereunon, Instituto Istorikon Ereunon / KNE* 121). Athen ²2016, 111–114 (Nr. 12).

[149] ἰδιῶται καὶ ἀγράμματοι cf. Acta Apost. 4, 13.

[150] Literaturangaben jeweils zur zitierten Stelle.

gisch eingefügt. Vollständigkeit kann hierbei jedoch gerade wegen der teils nur sehr allgemein beschriebenen juristischen Miszellanhandschriften der Palaiologenzeit und der frühen postbyzantinischen Periode nicht angestrebt werden.

<1> (undatiertes) *entalma* des Patriarchen Michael Autoreianos – LAURENT, Regestes IV, Reg. 1204 (circa **1208**): In einem kleinen Dossier von Urkunden des Patriarchen im Codex Paris, Bibliothèque nationale de France, grec 1234 (*Diktyon* 50841), ist auf f. 263rv[151] ein derartiges *entalma* überliefert[152] (inc.: ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ἐντάλματος ἐκχωρεῖ σοι, τῷ δεῖνα, καθηγουμένῳ τῆς δεῖνα μονῆς … δέχεσθαι τὰς ἐξαγορείας …): Der Patriarch beauftragt im vorliegenden Fall einen Abt N. eines Klosters N., der nicht als Priestermönch deklariert ist, die „Aussprachen" (ἐξαγορεία) der zu ihm als *patēr pneumatikos* herantretenden Beichtenden anzunehmen (es wird die Funktion nicht auf die Mönche des Klosters beschränkt); der Abt hat auf den Zustand der psychischen Erkrankung sowie auf die Beschaffenheit der Wunden zu achten und eine entsprechende „Therapie" anzuwenden, bald mit milderen, bald mit stärkeren Heilmitteln; dieser Heilsakt wird mit einem Vergleich aus der Medizin beschrieben.

Der *patēr pneumatikos* hat dazu auch das Recht, *epitimia* und sogar die Exkommunikation auszusprechen nach gebührlicher Abwägung und mit einem entsprechenden Zeitausmaß; er darf lösen und binden je nach Notwendigkeit.

Er darf ferner diejenigen, die sich für ein Mönchsdasein entschieden haben, nach der kanonischen Vorgabe scheren und sie zu dieser Glückseligkeit überführen.

Er darf ferner auch „all das Andere machen, was den *pneumatikoi pateres* gestattet ist".

<2> (undatiertes) *entaltērion gramma* des Patriarchen Germanos I von Konstantinopel – LAURENT, Regestes IV, Reg. 1301 (nicht datiert, **1223–1240**), übernommen im bestätigenden *entaltērion gramma* des Patriarchen Arsenios Autoreianos = Einsetzungsdokument Nr. 3.

<3> (undatiertes) *entaltērion gramma* des Patriarchen Arsenios Autoreianos von Konstantinopel – LAURENT, Regestes IV, Reg. 1368 (**1261–1264**; RP V 573–574[153]) (inc.: ἔφθασε μὲν ὁ πρὸ ἡμῶν ἁγιώτατος ἐκεῖνος πατρίαρχης, κῦρ Γερμανὸς …)[154]: Bestätigt wird das frühere *entaltērion gramma* des Patriarchen Germanos I. (LAURENT, Regestes IV, Reg. 1301, **1223–1240** = Einsetzungsdokument Nr. 2) für den Priestermönch und Abt Dositheos des Kloster tōn Ammōniaku: Er darf die „Rechenschaftsberichte" (*logismoi*) derjenigen, die zu ihm als *patēr pneumatikos* kommen, annehmen, und zwar nicht nur derjenigen, die ihn aufsuchen, sondern generell aller ihm unterstellten Mönche. Wie Patriarch Germanos befand auch Patriarch Arsenios Auto-

---

151 Dazu nach LAURENT, Regestes IV, Reg. 1204, auch Codex Athos, Monē Esphigmenu 191 (*Diktyon* 21822), ff. 98v–99r (geschrieben von einem Theoleptos im Weltjahr 7080 = 1571/72, allerdings nicht übereinstimmend mit der angegebenen 4. Indiktion). Ohne Incipit ist weiters im Katalog von Sp. P. LAMPROS, Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos, vol. 1. Cambridge 1895, 366 (Nr. 3753), zu Codex Athos, Monē Dionysiu 219 (*Diktyon* 20187), 15. Jh., ein entaltērion gramma eis pneumatikon (ἐνταλτήριον γράμμα εἰς πνευματικόν) angeführt, in der Handschrift folgen danach zwei Absolutionsschreiben wiederum des Patriarchen Michael Autoreianos (LAURENT, Regestes IV, Reg. 1215, 1216; undatiert, daher nur grob der Regierungszeit 1208–1214 zuschreibbar).

152 OIKONOMIDÈS, Cinq actes inédits 114–115.

153 Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 1429 (*Diktyon* 3725; *RHBR* III 433, Nr. 79), ff. 408v–409r, 13. Jahrhundert; weitere Handschriften: Madrid, Biblioteca Nacional de España 4608 (*Diktyon* 40088; *RHBR* I 118, Nr. 11), ff. 249v–250r, 14./15. Jahrhundert; Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, GKS 1925 4° (*Diktyon* 37188; *RHBR* I 90, Nr. 73), Ende 14. Jahrhundert im Umfeld der Patriarchatskanzlei von Konstantinopel, ff. 146v–147r. Der Text wurde bereits ediert von J. LEUNCLAVIUS, Iuris Graeco-Romani tam canonici quam civilis tomi duo … ex variis Europae Asiaeque bibliothecis eruti latineque redditi (aus dem Nachlass herausgegeben von M. FREHER mit einem Auctuarium), Bd. 1. Frankfurt 1596, lib. VI, 437.

154 Bezugnahme auf Einsetzungsdokument Nr. 2.

reianos den Abt als außerordentlich fromm und in Teilhabe eines Verhaltens, das wahre Mönche auszeichnet (diese kaum fassbare Definition soll möglichst alle positiven Eigenschaften vereinen und die wahre Mönchstugend positiv hervorheben); der Abt ist somit geeignet für eine solche *leiturgia*, und daher überträgt ihm der Patriarch diese *diakonia* mit vorliegendem *entalma*. Damit darf der Abt über die ihn Aufsuchenden auch richten und die im Tiefen (verborgenen) Gedanken erforschen, ihre Taten in Erfahrung bringen, um Ursprung und Ursache nach Möglichkeit zu stoppen und final zu beenden. Die Ergebnisse und Auswirkungen soll er kanonisch bestrafen; freilich soll er dies auf das Verhalten, die Einstellung, die Möglichkeit und den Charakter der Beichtenden abstimmen und so „allen alles werden" (I Kor. 9, 22), bald strenger, bald sanfter, bald unter Anwendung saurer Heilmittel, bald unter Beimischung von Süßem, bald tadelnd, strafend, bald auffordernd, tadelnd. Deswegen wird er unter den Beichtenden binden und lösen, was nötig ist. Diejenigen, die vom weltlichen Leben abtreten, wird er mit dem Nachlass der Sünden zum jenseitigen Gericht (εἰς τὰ ἐκεῖσε … δικαιωτήρια) entsenden. Er darf weiters zu Mönchen scheren alle diejenigen, die dies wünschen, auch wenn sie in den letzten Atemzügen liegen, freilich unter Einhaltung des Mönchsversprechens, d. h. eines reinen Bekenntnisses, der Absage (*apotagē*) und des Versprechens (*syntagē*) und der Verantwortung (*parakatathēkē*) des Geschorenen zu demjenigen, der ihn annimmt[155].

<4> *entaltēriōdes gramma* des Bischofs Gregorios von Hierissos und vom Heiligen Berg[156] (**22. Februar 1305**; überliefert im Codex Athos, Monē Batopediu 985 [*Diktyon* 19129], geschrieben im Weltjahr 7046, 1. Indiktion = 1537/1538, dieses Jahr stimmt jedoch nicht mit einer 1. Indiktion überein; ediert in A. A. DMITRIEVSKIJ, Opisanie liturgičeskih rukopisej hranjaščihsja v bibliotekah Pravoslavnogo Vostoka, tom. 2, Euchologia, Kiev 1901 [Nachdr. Hildesheim 1965], Codex 100, S. 782–783 = Modified English Version. Lviv 2023 [wie Anm. 10], 724[157]) (inc.: f. 449v (ἐν)ταλτήριον. ἡ ταπεινότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος γράμματος αὐτῆς τῷ τιμιωτάτῳ ἱερομονάχῳ ὁ δεῖνα ἐκχωρεῖ καὶ ἄδειαν δίδωσιν εἰς τὸ τῆς πνευματικῆς πατρότητος ἀξίωμα …)[158]: Bischof Gregorios von Hierissos und vom Heiligen Berg (daher die Selbstbezeichnungsformel ἡ ταπεινότης ἡμῶν) überträgt einem Priestermönch N. die Vollmacht zur Würde einer geistlichen Vaterschaft (τὸ τῆς πνευματικῆς πατρότητος ἀξίωμα). Von diesem Zeitpunkt an ist er *patēr pneumatikos* und wird auch als solcher von allen bezeichnet werden. Die Gläubigen müssen ihm Frömmigkeit und Ehre erweisen.

Er muss die „Aussprachen" (ἐξαγορεύσεις) derjenigen, die zu ihm kommen, annehmen, die Beichtenden beurteilen und ihre verborgenen Gedanken erforschen; er muss die Handlungen genau erfassen, um Grund und Ursache zu rekonstruieren und soweit möglich beenden; das Ergebnis und die Ausführung muss er kanonisch strafen entsprechend dem Verhalten und der Einstellung der Beichtenden je nach Möglichkeit und Charakter; er soll allen alles werden (I Kor. 9, 22), bei den einen härtere Arzneien anwenden, bei anderen auch Süßes beimischen, bald tadeln und strafen, bald ermahnen, immer mit Blick auf das Heil der ihm anvertrauten Seelen; so bindet und löst er; diejenigen, die von hier mit dem Sündennachlass abtreten, entsendet er zum jenseitigen Gericht[159];

---

155 Siehe dazu auch unten Nr. 4 und sowie HERGENRÖTHER, Entalma 29.

156 Es scheint sich um denjenigen Gregorios handeln, der im Jänner 1305 auch eine Verkaufsurkunde an das Kloster Batopediu bestätigt hat (J. BOMPAIRE – J. LEFORT – V. KRAVARI – Ch. GIROS, Actes de Vatopédi I: des origines à 1329 [*Archives de l'Athos* 21]. Paris 2001, 222–224 [Nr. 37]; *PLP* Add. 1, 91715); das *entaltēriōdes gramma* ist nur mit 22. Februar und 3. Indiktion datiert; Februar 1305 fällt in eine 3. Indiktion.

157 Die Signatur der Handschrift ist in der Modified English Version (Cod. Athos, Vatopedi 134 [745]) falsch angegeben.

158 Siehe auch oben zu Einsetzungsdokument Nr. 3 (RP V 573–574).

159 Vgl. oben bei LAURENT, Regestes IV, Reg. 1204, in Bezug auf die Mönche, und unten zu LAURENT, Regestes IV, Reg. 1368. Zur Phrase vgl. etwa Theognostos, Thesaurus 15[1], 19 (J. A. MUNITIZ, Theognosti Thesaurus [*CCSG* 5]. Turnhout 1979, 105, Z. 326–334).

die zum Priesteramt Bestimmten muss er noch genauer prüfen, um nicht insgeheim an Sünden anderer Mitschuld zu haben.

Der *patēr pneumatikos* erhält weiters die Erlaubnis, diejenigen zu Mönchen zu scheren, die dies im weltlichen Leben gewählt haben, selbst wenn sie in den letzten Atemzügen sind; dabei hat er die Mönchsversprechen zu prüfen, d. h. der Mönchsanwärter muss ein reines Bekenntnis der Absage (*apotagē*) und des Versprechens (*syntagē*) und der Verantwortung des Geschorenen zu demjenigen, der ihn annimmt, ablegen (siehe oben, Nr. 3).

<5> (undatiertes) *gramma* zur Einsetzung eines Priestermönches, **ca. Ende 13./Anfang 14. Jh.** → edierter Text II.1.1.

<6> (undatierte) *graphē* zur Einsetzung eines Priestermönches, **ca. Ende 13./Anfang 14. Jh.** → edierter Text II.1.2.

<7> *entaltērion gramma* des Patriarchen von Konstantinopel oder des Metropoliten von Thessalonike, im Mai einer 10. Indiktion, **eventuell 1312 oder 1327** → edierter Text II.2.

<8> (undatiertes) *entaltērion gramma* des Patriarchen Philotheos Kokkinos aus seiner zweiten Amtsperiode – DARROUZÈS, Regestes V, Reg. 2609 (ca. **März–Mai 1371**?, eventuell schon früher, nach Mai 1369; Datum nach der chronologischen Einordnung der Eintragung im Patriarchatsregister von Konstantinopel[160], Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 47, f. 285v; *PRK* IV 379; *MM* I Nr. 298, S. 552[161]) (inc.: ἐπεὶ ὁ τιμιώτατος ἐν μοναχοῖς ... ἀνέφερεν …): Einsetzungsdokument für den Mönch und Abt Kallistos Angelikudes[162] des Klosters Kataphygion (bei Melnik); Reaktion auf die Eingabe des Angelikudes, der sich beklagt, dass von ihm geschorene Mönche in dem von ihm geleiteten Kloster eine andere Person als *patēr pneumatikos* ausgewählt haben; dies bringe Probleme in der Ausübung seiner Autorität. Der Patriarch bestimmt ihn daher als deren *patēr pneumatikos*.

<9> *entaltērion gramma* des Patriarchen Antonios IV. von Konstantinopel (?) (**1391/92?**[163]; RP V 577–578[164]) (inc.: ἡ μετριότης ἡμῶν ἐπείπερ εὗρε τὸν τιμιώτατον ἐν ἱερομονάχοις, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητὸν υἱὸν τῆς ἡμῶν μετριότητος, κῦρ δεῖνα, πάσης εὐλαβείας ἀντιποιούμενον …): Der Patriarch befand mit diesem *entaltērion gramma* den Priestermönch N. als überaus fromm und als herausragenden Mönch und damit ausreichend für das *leiturgēma* der *patrotēs pneumatikē*; mit dem vorliegenden *entaltērion gramma* wird eine derartige *diakonia* übertragen; damit darf er über diejenigen, die zu ihm zur Beichte kommen, richten, die im Tiefen (verborgenen) Gedanken erforschen sowie die Taten in Erfahrung bringen, um Ursprung und Ursache

---

[160] Siehe dazu J. DARROUZÈS, Le registre synodal du patriarcat byzantin au XIVe siècle (*Archives de l'Orient Chrétien* 12). Paris 1971, 192.

[161] Diskussion des Datums in *PRK* IV 379.

[162] Siehe zu ihm Anm. 32–33.

[163] Dieses Formular ist ebenso ediert in I. OUDOT, Patriarchatus Constantinopolitani acta selecta 1 (*Sacra Congregazione per La Chiesa Orientale*, *Fonti* 2, 3). Rom 1941, 104–106, wo es dem Patriarchen Antonios IV. zugeschrieben ist und am Ende noch die Datierung mit Weltjahr 6900 = 1391/92 trägt; ediert ist dieser Text aus der Sammlung des Aristarches Bey, Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 2414 (*Diktyon* 69045), f. 312rv; nicht aufgenommen in den Regestes des actes du patriarcat de Constantinople. Die handschriftliche Überlieferung des Schreibens mit der Weltjahresdatierung 6900 findet sich im Codex Athos, Monē Ibērōn 286 (*Diktyon* 23883), ff. 2v–3r (*RHBR* I 26, Nr. 3 [ohne Identifizierung]).

[164] Rhalles–Potles haben dieses Dokument aus Chrysanthos (Notaras), Syntagmation peri ton ophphikion, klerikaton kai Archontikion tes tu Christu hagias ekklesias kai tes semasias auton … Târgovişte 1715, νζ΄–νή (S. 57–58), übernommen.

soweit möglich zu hemmen und endgültig zu beenden sowie Ergebnisse und Auswirkung kanonisch zu bestrafen, im Hinblick auf Verhalten, Einstellung, Möglichkeit der Beichtenden und Charakter, und „allen alles zu werden" (I Kor. 9, 22), bald strenger, bald nachsichtiger, bald unter Verwendung saurer Heilmittel, bald gemischt mit Süßen, bald tadelnd und strafend, bald auffordernd und zurechtweisend; er muss binden und lösen, was dessen würdig ist. Diejenigen, die aus dem weltlichen Leben abtreten, wird er zu dem jenseitigen Gericht mit Nachlass der Sünden entsenden.

Er erhält die Erlaubnis, diejenigen, die sich für ein Mönchsdasein entschieden haben, zu Mönchen zu scheren, selbst wenn sie in den letzten Atemzügen liegen, sowohl Männer als auch Frauen, unter Berücksichtigung der Bedingungen für das Mönchsversprechen, d. h. reines Bekenntnis, *apotagē*, *syntagē* und *parakatathēkē* (siehe oben, Nr. 3 und 4) des geschorenen Mönches demjenigen gegenüber, der ihn aufgenommen hat.

Unrecht muss er nach aller Möglichkeit beenden und alle dazu auffordern, sich nicht nur von fremdem (Gut) fernzuhalten, sondern von eigenem (Gut) den Bedürftigen eifrig Anteil zu geben, als Akt der Versöhnung für die eigenen Sünden; er muss alle lehren, reine Liebe allen gegenüber zu wahren; er wird es nicht zulassen, dass man nachtragend für erlittenes Leid (*mnēsikakia*) ist und solche verwerflichen Emotionen in Geist und Körper auch nur in Erinnerung behält.

Diejenigen, die zur Würde des Priesteramtes promoviert werden, wird er mehr als alle anderen prüfen und ihre verborgenen (Gedanken) zu verstehen versuchen; er wird sie nach Bekenntnis (*exomologēsis*), Lebenswandel (*politeia*) und Umgang (*synanastrophē*) genau beurteilen hinsichtlich der Reinheit für das Priesteramt.

Allen muss er die göttlichen Gebote zur Grundlage vorgeben, vor allem Ehrfurcht vor Gott und rechten Glauben, damit auch er den Lohn des frommen und guten Verwalters am Tag des Jüngsten Gerichts für seine Taten erhält.

<10> *entaltēriōdes / entaltērion gramma* eines Metropoliten oder Bischofs – datiert von 1400/1401, erhalten in einer Formularsammlung → edierter Text II.3.

<11> *entaltērion gramma* des Patriarchen Ioseph II. von Konstantinopel (?) – DARROUZÈS, Regestes VII, *Reg. 3308 (Weltjahr 6927 = **1418/19**, bei Darrouzès als 1419/20 angegeben; RP V 575–576[165]) (inc.: ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς γράμματος ἀνατίθησί σοι, τῷ τιμιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητῷ υἱῷ τῆς ἡμῶν μετριότητος, κῦρ δεῖνα, τὸ τῆς πνευματικῆς πατρότητος λειτούργημα …): Der Patriarch (vgl. auch unten als obere Instanz für schwere Vergehen das Tribunal der *Megalē Ekklēsia* in Konstantinopel) überträgt einem Priestermönch das *leiturgēma* der *patrotēs pneumatikē*. Er muss über diejenigen, die zu ihm herantreten, zur Versöhnung der Sünden richten und die im Tiefen verborgene Absicht erforschen, die

[165] Rhalles–Potles haben dieses Dokument aus Chrysanthos (Notaras), Syntagmation, νθ´–ξ´ (S. 59–60; das Datum wird hier nach lateinischem Anno domini mit 1419 angegeben; Rhalles–Potles übertragen dies wieder ins griechische Weltjahr 6927), übernommen; Handschriftenbasis: Codex Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Agiu Sabba 505 (*Diktyon* 34762), f. 48r, geschrieben im Jahr 1763 (kopiert aus einer „alten Handschrift" des Metochions des Heiligen Grabes in Konstantinopel; hier ist auch der Name des Empfängers, ein Priestermönch Meletios, genannt; bislang nicht identifiziert); weitere Handschriften: Mytilene, A´ Lykeio Mytilēnēs 7 (*Diktyon* 45144), f. 282v, 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts (*RHBR* I 109, Nr. 69; das Dokument ist [nur?] mit 6900 = **1391/92** datiert; die 10er und 1er-Einheiten sind ausgelassen, oder das Schreiben datiert aus dem selben Jahr wie Nr. 9); Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 34 (*Diktyon* 70911), f. 391rv, ca. 1430 (Datierung der Handschrift aufgrund eines Paschalion, beginnend mit dem Jahr 1430 auf f. 371r; vgl. *RHBR* I 307, Nr. 43; das Dokument ist hier in das Weltjahr 6937 = **1428/29** datiert); J. DARROUZÈS, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. I: Les actes des patriarches, fasc. VII: Les regestes de 1410 à 1453. Paris 1991, Reg. 3308, verweist weiters auf Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 2416 (*Diktyon* 69047), f. 44rv (Sammlung des Gregorios Aristarches alias Aristarchi Bey, datiert in das Weltjahr 6927 = **1418/19**, als Abschrift aus Rhalles–Potles). – Zu dem fast identischen Schreiben eines Metropoliten (daher mit der unpersönlichen Selbstbezeichnungsformel ἡ ταπεινότης ἡμῶν) siehe unten edierten Text I.1.

Taten genau in Erfahrung bringen, um Ursprung und Ursache soweit möglich zu beenden und völlig auszulöschen; die Ergebnisse und Auswirkung muss er kanonisch bestrafen, freilich mit Rücksicht auf das Verhalten, die Einstellung und den Charakter der Beichtenden; er muss ihnen Heilung geben und „allen alles werden" (I Kor. 9, 22), bald durch Tadel, bald durch Bestrafung, bald durch Aufforderung und Zurechtweisung; er wird Sünden binden und lösen nach Notwendigkeit, als Diener des von Gott durch die Apostel zu uns übergegangenen Gnadengeschenks.

Er muss diejenigen, die das Mönchsgewand anlegen wollen, zu Mönchen scheren, selbst in den letzten Atemzügen, freilich mit der nötigen kanonischen Berücksichtigung und den üblichen Bedingungen des Mönchsdaseins, d. h. *apotagē*, *syntagē* (siehe oben, Nr. 3 und 4) und Unterordnung (*hypotagē*) unter denjenigen, der ihn als geistlichen Vater annimmt (*anadochos*).

Er muss diejenigen, die zur Würde der Priesterweihe promoviert werden, genau prüfen, wie es das apostolische und kanonische Gesetz (*apostolikos kai kanonikos nomos*) einfordert (freies Zitat aus I Tim. 5, 22).

Unrecht muss er mit aller Möglichkeit beenden; wem Unrecht geschehen ist, dem muss der Beichtende dies erstatten, entweder dem Lebenden oder den Erben; oder wenn es Letztere nicht mehr gibt, gegenüber den Armen; wenn der Beichtenden nicht die Mittel zur Erstattung hat, muss er zu demjenigen gehen, der Unrecht erfahren hat, und er muss ihm bekennen, was er getan hat, und sein Erbarmen erbitten; dann muss er Gott anrufen wegen der Sünde, um Verzeihung zu erlangen.

Wenn die Beichtenden aber vom Bischof exkommuniziert sind und dies verheimlichen, dann aber doch dem *patēr pneumatikos* gegenüber bekennen und Gnade erbitten, muss der *patēr pneumatikos* selbige zum Bischof entsenden, der sie exkommuniziert hat, wenn dieser noch am Leben ist, sonst zu dessen Nachfolger; von diesem müssen sie dann das passende „Heilmittel" erhalten.

Wenn jemand einem der verbotenen Vergehen verfällt (also den schweren Sünden), muss der *patēr pneumatikos* selbigen zum heiligen Tribunal (*ekdikeion*) der *Megalē Ekklēsia* (von Konstantinopel) schicken, um dort die entsprechende „Versöhnung und Korrektur" zu erhalten.

<12> (undatiertes) *entaltērion gramma* eines Metropoliten (oder Bischofs), Abschrift des Metropoliten Stephanos von Medeia (**1411/12–1442**) → edierter Text II.4.

<13> (undatiertes) *entaltērion gramma* des Metropoliten Symeon von Thessalonike[166] (**1416/17–1429**), enthalten in seinem Briefcorpus; das Einsetzungsdokument trägt den Titel „Beauftragung(sschreiben) für diejenigen, die als *pneumatikoi pateres* die Rechenschaftsberichte der (zu ihnen) herantretenden Christen annehmen werden"[167]: Der Metropolit von Thessalonike, der sich in seinen Dokumenten eines Vorrechts des Patriarchen von Konstantinopel bediente, nämlich der Selbstbezeichnungsformel ἡ μετριότης ἡμῶν[168] – „unsere Bescheidenheit", überträgt darin einem Priestermönch N. den rituellen Dienst der geistlichen Vaterschaft, τῆς πνευματικῆ πατρότητος τελετούργημα. Der Text ist identisch mit dem Schreiben des Metropoliten Kyrillos von Neai Patrai von April 1483 (Einsetzungsdokument 15 und edierter Text II.5; in diesem Text wird τῆς πνευματικῆς πατρότητος τὸ λειτούργημα – das *leiturgēma* der geistlichen Vaterschaft übertragen)

---

[166] D. Balfour, Hagiu Symeon Thessalonikes 1416/1417–1429, Erga theologika. Kritike ekdosis met' eisagoges (*Analecta Vlatadon* 34). Thessalonike 1981, 245–246 (B19), nach Codex Zagora, Dēmosia Istorikē Bibliothēkē 23 (*Diktyon* 72509), und Oxford, Bodleian Library, Cromwell 10 (*Diktyon* 47800); aus handschriftlicher Überlieferung ist noch (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) zu ergänzen: Meteora, Monē Agias Triados 91 (*Diktyon* 41221; *RHBR* III 496, Nr. 78), Ende 15. Jahrhundert, f. 370rv (inc.: ἡ ταπεινότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς γράμματος …).

[167] Ἐνταλτήριον πρὸς τοὺς μέλλοντας ἀναδέχεσθαι τοὺς λογισμοὺς τῶν προσερχομένων χριστιανῶν πνευματικοὺς πατέρας.

[168] Dies wird auch in der Patriarchenkanzlei als Besonderheit eines arrogierten Privilegs vermerkt, vgl. Anm. 174, die Bemerkung in der *Ekthesis nea*.

Der *patēr pneumatikos* muss diesen Dienst nach den Bestimmungen der heiligen Väter ausführen und die Rechenschaftsberichte derjenigen, die zu ihm kommen und sich durch Aussprache sowie Bekenntnis Gott anvertrauen wollen, annehmen; er muss binden, was zwecks Therapie eine Bindung verlangt, und wiederum lösen, was der Verzeihung für würdig erachtet wird; er muss je nach Situation bald strengere, bald mildere Heilmittel einsetzen, mit Blick auf das Wesen jedes einzelnen Beichtenden, auf den früheren Lebenswandel, auf den sündenhaften Abfall vom Guten durch Bedrohung des Satans; er muss nach Paulus (I Kor. 9, 22) „für alle alles werden" und sie wieder zurückgewinnen.

Besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit muss er denjenigen widmen, die das Priesteramt annehmen wollen oder schon angenommen haben, und er muss sie „geistlich" prüfen.

Er darf auch diejenigen, die seine Hilfe anrufen, zu Mönchen scheren, jedoch unter Berücksichtigung der kanonischen *apotagē* (Absage, sc. des weltlichen Lebens), *syntagē* (Versprechen, sc. des Bekenntnisses zum mönchischen Leben; siehe oben, Nr. 3 und 4) sowie jemandes, der ihn als geistlicher Betreuer annimmt (*anadochos*), und ihnen das heilige Mönchsgewand[169] (*monachikon schēma*) anlegen, auch wenn sie die letzten Atemzüge machen. Er darf aber niemanden in einem privaten oder weltlichen Haus zum Mönch scheren unter dem Vorwand (physischer) Schwäche, wenn dieser Frau und Kinder hat. In diesem Fall muss der *patēr pneumatikos* zuvor eine Eingabe beim Metropoliten (Symeon) machen.

Überhaupt muss er auch alles Andere, was kanonische Genauigkeit verlangt und seiner Kenntnis entgeht, an den Metropoliten (Symeon) berichten, um von ihm die rechte und gottgefällige Anweisung zu erhalten. Indem er so agiert, werden alle seine Bindungen und Lösungen gleichsam vom Metropoliten (Symeon) (mit)ausgeführt, mit Blick auf den Ahnherrn des Glaubens, Jesus Christus.

<14> originales *entaltērion gramma* des Metropoliten Dositheos von Drama und Exarchos von Thasos für den Priester und Sakellarios Demetrios vom **1. Juni 1440** → edierter Text I.1.

<15> *entaltērion gramma* des Metropoliten Kyrillos von Neai Patrai von **April 1483** (Weltjahr 6991) zur Übertragung des *leiturgēma* der *patrotēs pneumatikē* an einen Priestermönch N., überliefert im Codex Athos, Monē Ibērōn 520 (Lampros 4640; *Diktyon* 24117), f. 1rv, aus dem 15. Jh.; das *gramma* ist unterschrieben vom Metropoliten Kyrillos von Neai Patrai. Die Art der Unterschrift in dem Musterformular – aus der Datierung die Monatsangabe in der Art eines patriarchalen Menologems[170] und eine Namensunterschrift, abgesetzt in Schriftgröße und Duktus – lässt die Unterfertigung als Imitation erkennen (keinesfalls als Original). → edierter Text II.5.

<16> (undatiertes) *entaltērion gramma* im Auftrag eines Patriarchen von Konstantinopel (überliefert in Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 579 [*Diktyon* 67210], **15. Jahrhundert** [ähnlich dem Duktus des Leon Atrapes, *RGK* II 328, III 383], ff. 19r–21r [eine Einheit in diesem Sammelcodex])[171] (inc.: ἀπὸ τῆς δοθείσης μοι ἐξουσίας παρὰ τοῦ παναγιωτάτου μου δεσπότου τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου ἀνατίθημι τῷ ἐν ἱερομονάχοις …): Der im Auftrag des Patriarchen von Konstantinopel Agierende überträgt einem Priestermönch mit die-

[169] Dazu ausführlich Maximus Confessor, Quaestiones et dubia, Quaestio 1, 68 (τί σημαίνει τὸ μοναχικὸν σχῆμα καὶ πρὸ τούτου ἡ ἀποκάρσις τῶν τριχῶν [J. H. DECLERCK, Maximi Confessoris quaestiones et dubia (*CCSG* 10). Turnhout – Leuven 1982, 155–158]).

[170] Siehe dazu Ch. GASTGEBER, Diplomatics of the Patriarchate of Constantinople: The State of Research on Byzantine Documents of the Patriarchs of Constantinople, in: Ch. Gastgeber – E. Mitsiou – J. Preiser-Kapeller – V. Zervan, A Companion to the Patriarchate of Constantinople (*Brill's Companion to the Byzantine World* 9). Leiden – Boston 2021, 246–285, hier: 251, 266–268 (table 2).

[171] Edition: HERGENRÖTHER, Entalma 30–39 (mit lateinischer Übersetzung).

sem *entaltērion gramma* das *leiturgēma* einer *patrotēs pneumatikē*, da er (= vom Patriarchen Beauftragte) selbigen als tugendhaften Mann befand. Es muss der *patēr pneumatikos* von nun an diejenigen, die zu ihm zum Bekenntnis kommen, annehmen und über sie richten, das in der Tiefe ihrer Gedanken (Verborgene) erforschen und die Taten in Erfahrung bringen, damit er Grund und Ursache der Vergehen eifrig und soweit möglich beendet und letztlich entwurzelt (*ekrizein*); über die Ergebnisse muss er richten und sie kanonisch strafen, wie es die göttlichen Gesetze (*theioi nomoi*) vorschreiben.

Weiters muss er auch diejenigen, die zur Würde des Priesteramtes befördert werden, genau prüfen, wie es das apostolische und kanonische Gesetz *(ho apostolikos kai kanonikos nomos*) fordert.

Er muss sich ganz besonders um das Seelenheil und dessen Nutzen unter den ihm Anvertrauten kümmern; diejenigen vernunftbegabten Herdentiere *(logika probata*), die sich gut verhalten, muss er schützen, soweit er kann, durch Verstand, Lehre und Ermahnung, damit sie keinen Schaden erleiden und erkranken; die räudigen und kranken Herdentiere, d. h. die in Sünden Verharrenden, ruft er wieder zurück und hilft ihnen soweit möglich durch entsprechende Heilmittel und Pflaster. So heilt er die Seelenwunden nach Möglichkeit, denn er wird beim Jüngsten Gericht Rechenschaft ablegen für die ihm anvertrauten Seelen. Wie der Hirte für verlorene Tiere bei seinem Herrn Rechenschaft ablegen muss, so auch der *patēr pneumatikos*.

Der *patēr pneumatikos* muss die Entscheidung und das Gewissen eines jeden Beichtenden anhören und beurteilen, weiters seine Möglichkeit, seinen Vorsatz und die Tatbereitschaft, um der Seele eines Beichtenden nicht statt Heilung und Nutzen den Tod zuzuführen.

Nach Verhalten und Möglichkeit der Beichtenden muss er die Form der Heilung anwenden und so „allen alles werden“ (I Kor. 9, 22), bald tadelnd, bald strafend, bald wieder auffordernd und zurechtweisend. Er wird binden und lösen je nach Notwendigkeit und als Diener des von Gott gegebenen und durch die heiligen Apostel zu uns übergegangenen Gnadengeschenkes zum Heil der menschlichen Seelen.

Er muss diejenigen zu Mönchen scheren, die dies von sich aus erwählt haben, selbst in den letzten Atemzügen, freilich mit der gebührenden kanonischen Anordnung und üblichen Verpflichtung des Mönchsdasein sowie der Unterordnung (*hypotagē*) und Absage (*apotagē*) (siehe oben, Nr. 3 und 4).

Wenn Beichtende jemandem ein Unrecht zugefügt haben, muss er sie ermahnen und ihnen anraten im Falle, dass derjenige, dem Unrecht zukam, noch unter den Lebenden weilt, Letzterem zurückzugeben, worin er Unrecht erlitten hatte; wenn Letzterer aber verstorben ist, dies seinen Erben oder den Armen (wenn es keine Erben mehr gibt) zu erstatten; wenn ein solcher Beichtende nicht die Mittel zur Rückerstattung hat, muss er zu demjenigen, der Unrecht erlitten hat, hingehen, ihm das Unrecht bekennen und um Nachsicht ersuchen, danach dann aber Gott anrufen wegen dieser Sünde, um von ihm Verzeihung zu erlangen.

Zwei Tage in der Woche, Mittwoch und Freitag, der *typos* des Fastens nach den heiligen Kanones, soll er (= der *patēr pneumatikos*) allen anraten als Fastentage einzuhalten: Enthaltung von Fisch, schmackhaften Zubereitungen (*karykeumata*) und besonders von fleischlicher Verbindung und jeglicher anderen Wollust; selbigen Kanon muss er lehren in der großen Tessarakostē unübertretbar einzuhalten, hingegen am Samstag, Sonntag und den anderen Feiertagen des Herren sowie den Gedenktagen der großen Heiligen nicht an Essen zu fasten, sich einzig von fleischlicher Verbindung fernzuhalten (es sind dies nämlich die Gebetstage, und alle müssen sich nach Paulus [I Cor. 7, 5] dem Gebet und der Bitte zuwenden).

Diejenigen, die sich mit Unfrommen oder Häretikern (zu einer Partnerschaft) verbinden, muss er anweisen und ermahnen, wenn sie dies freiwillig machen; er muss sie entweder voneinander trennen oder die unfromme Person fromm machen; wenn beides nicht geschieht, muss er sie exkommunizieren und darf sie nicht an der Liturgie teilhaben lassen. Wenn sie dies aber unabsichtlich machen bzw. durch Machteinfluss, muss er für sie beten und ihre Darbringungen (*leiturgiai*)

annehmen, das Antidoron gewähren und sie der Segnung an den Festtagen des Herren der heiligen Theophanie für würdig befinden, von der Kommunion der heiligen Mysterien muss er sie aber das ganze Leben fernhalten; jedoch darf er ihnen im Falle einer tödlichen Krankheit am Ende des Lebens die Kommunion erteilen.

Diejenigen, die vom Bischof wie auch immer exkommuniziert worden sind und diesen Sachverhalt verheimlichen, dann aber beichten und um Vergebung ersuchen, muss der *patēr pneumatikos* zum Bischof schicken, der jenen exkommuniziert hat, wenn dieser noch am Leben ist; sonst zu seinem Nachfolger, damit die Sünder von selbigem die gebührende Heilung erhalten.

Wenn aber jemand einer der verbotenen Sünden verfällt, muss der *patēr pneumatikos* diesen zum Aussteller vorliegenden Schreibens zwecks Korrektur schicken.

Der Aussteller gewährt Zustimmung zu allem, was der *patēr pneumatikos* gestattet und ausspricht, wenn er sich an die obigen Bestimmungen hält; Wenn er dagegen verstößt, wird er Rechenschaft ablegen vor dem unbestechlichen Gericht.

Dieses sehr ausführliche *entaltēriōdes gramma* ist auch mit Varianten und Zusätzen im Codex Athos, Monē Pantokratoros 73 (*Diktyon* 29092; *RHBR* III 455) aus dem 15./16. Jahrhundert (*terminus ante quem* Verkaufsnotiz vom 18. 8. 1536) auf ff. 2r–3r erhalten, jedoch in mangelhafter Orthographie. → edierter Text II.6.

<17> (undatiertes) *entaltērion gramma* eines Bischofs / Metropoliten (überliefert in Codex Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 1006 [*Diktyon* 59381], f. 33v aus dem **15. Jahrhundert?**[172]; ediert in DMITRIEVSKIJ, Opisanie liturgičeskih rukopisej 2, Codex 76, S. 617–618 = Modified English Version. Lviv 2023 [wie Anm. 10], 568) (inc.: τὸ τῆς πνευματικῆς ἀναδοχῆς λειτούργημα ἀποστολικὸν τῷ ὄντι τυγχάνει ἀξίωμα καὶ μάλιστα τοῖς τῷ βίῳ νενεκρωμένοις καὶ ἀρίστην πολιτείαν ἐκ τῶν ἔργων ἐπιδεδειγμένοις …): Das *leiturgēma* der geistlichen Annahme (*pneumatikē anadochē*) ist eine apostolische Würde, es betrifft besonders diejenigen, die sich vom weltlichen Diesseits verabschiedet haben und durch ihre Taten beste Lebensform vorzeigen; diese müssen auch Ehre und Achtung verdienen[173]. Wie auch im Fall des vorliegenden Priestermönches N., der zu dem Aussteller des *entaltērion gramma* kam, um die geistliche Führung (πνευματικὴ διαγωγή) zu übernehmen; die Prüfung ergab seine lautere Lebensführung, und so wurde ihm die geistliche Führung übertragen: Er darf zu Mönchen und Nonnen scheren und die Bekenntnisse derjenigen annehmen, die zu ihm kommen; wie ein Arzt wird er Wunden Pflaster auflegen.

Er muss ferner selbst in völliger Frömmigkeit und Gottesfurcht leben und sich Fasten, schlafloser Obsorge (ἀγρυπνία) und Taten der Barmherzigkeit (ἐλεημοσύναι) nach Möglichkeit widmen.

Was er selbst nicht an schweren Vergehen korrigieren kann, muss er an den lokalen Erzpriester weitergeben.

Das *entaltērion gramma* schließt mit der üblichen Corroboratio, in der jedoch bei der Selbstbezeichnung des Ausstellers neben τῆς ἡμῶν ταπεινότητος auch noch die Variante μετριότητος supralinear ergänzt ist, also ein Bischof bzw. Metropolit und ein Patriarchen als Austeller in Frage kommen bzw. ein solcher Metropolit, der die unpersönliche Selbstbezeichnung des Patriarchen (ἡ μετριότης ἡμῶν – „unsere Bescheidenheit“) für sich arrogiert hat[174].

---

[172] Diese liturgische Minuskel scheint eher in das folgende Jahrhundert zu gehören; da kodikologisch sichere Daten fehlen, muss die Datierung approximativ bleiben.

[173] Die Edition interpungiert hier sinnstörend: Τὸ τῆς πνευματικῆς ἀναδοχῆς λειτούργημα ἀποστολικὸν τῷ ὄντι τυγχάνει ἀξίωμα καὶ μάλιστα τοῖς … ἀρίστην πολιτείαν ἐκ τῶν ἔργων ἐπιδεδειγμένοις τούτους καὶ γέρα καὶ τιμὰς ἐπαπολαύειν, χρὴ τοίνυν καὶ ὁ παρὼν τιμιώτατος ἱερομόναχος; nach der Interpunktion der Handschrift ist τούτους καὶ γέρα καὶ τιμὰς ἐπαπολαύειν χρὴ ein eigenes Kolon; mit τοίνυν beginnt ein neues Kolon, was auch die Satzstruktur nahelegt.

[174] Siehe dazu auch die Bemerkung über diese Gewohnheit des Metropoliten von Thessalonike nur gegenüber den ihm unterstehenden Gläubigen und erst unter Kaiser Ioannes VI. Kantakuzenos in Ekthesis nea A III 33 (DARROUZÈS, Ekthésis néa 52–53).

<18> (undatiertes) *entaltēriōdes / entaltērion gramma* eines Metropoliten (oder Bischofs); Abschrift ca. 15./16. Jahrhunderts (vor 18. 8. 1536) → edierter Text II.6.

<19> (undatiertes) *entaltēriōdes gramma* eines Metropoliten (oder Bischofs); Abschrift ca. vom Anfang des 16. Jahrhunderts → edierter Text II.7.

<20> Codex Athos, Monē tēs megistēs Lauras, E 74 (*Diktyon* 27474), die Abschrift dieses Taktikon wurde mit Finanzierung des Metropoliten Gregorios von Neai Patrai im Weltjahr 7049 = **1540/41** einer 4. Indiktion erstellt; f. 128v: *entalma pneumatikon* (DMITRIEVSKIJ, Opisanie II, Cod. 102, p. 787 = Modified English Version. Lviv 2023 [wie Anm. 10], 729) (inc.: ἡ ταπεινότης ἡμῶν ἀνατίθησί σοι, τῷ εὐλαβεστάτῳ ἱερομονάχῳ ὁ δεῖνα, τὸ λειτούργημα τῆς πνευματικῆς πατρότητος). Nur Incipit angegeben; der Text ist nicht ediert.

<21> (undatiertes) *entaltēriōdes gramma* eines Metropoliten (oder Bischofs); Abschrift von ca. Mitte des 16. Jahrhunderts → edierter Text II.8.

<22> (undatiert) ein *entaltērion gramma* und drei *entaltēriōdē grammata* von Erzpriestern, überliefert als Mustervorlagen in der ersten Version des Nomokanons des Manuel Malaxos (in „gelehrter" Sprache) → edierter Text II.9a.1–4.

<23> (undatiert) zwei *entaltērion* bzw. *entaltēriōdes gramma* von Erzpriestern (Metrpoliten), überliefert als Mustervorlagen in der „vernakulärsprachlichen" Version des Nomokanons des Manuel Malaxos bzw. seinen folgenden Bearbeitungen (ab März 1562) → edierter Text II.9b.1–2.

<24> (undatiertes) *entaltēriōdes / entaltērion gramma* eines Bischofs oder Metropoliten zur Einsetzung eines Priestermönches als *patēr pneumatikos*, überliefert im Codex Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs 976 (Benešević 508; *Diktyon* 59351), f. 126rv (ca. 16., eventuell frühes 17. Jh.); bemerkenswert ist hier die Angabe zur Prüfung der Mönchsanwärter: Es darf nicht, wie es vorkommt, aus einer Notsituation erfolgen, sondern muss mit ehrlicher Gesinnung erfolgen. → edierter Text II.10.

<25> (undatiertes) *entaltēriōdes gramma* eines Patriarchen von Konstantinopel (?, Selbstbezeichnung ἡ μετριότης ἡμῶν; RP V 576–577[175]) (inc.: ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ἐνταλτηριώδους γράμματος ἀνατίθησι τὸ τῆς πνευματικῆς ἀξίας λειτούργημα τῷ εὐλαβεστάτῳ καὶ τὰ ἑξῆς …): Der Patriarch (oder ein Metropolit, der die für den Patriarchen übliche Selbstbezeichnung ἡ μετριότης ἡμῶν arrogiert) überträgt einer Person, die das Attribut εὐλαβέστατος erhält, die Funktion der geistlichen Würde (*pneumatikē axia*), womit Letzterer die zu ihm zur Bekenntnis ihrer Sünden Kommenden empfangen und über sie richten muss, indem er die Tiefen ihrer Herzen erforscht und ihre Gedanken und Taten in Erfahrung bringt, um Ursprung und Ursache so weit möglich zu beenden und Ergebnisse sowie Auswirkung kanonisch im Hinblick auf Verhalten und Einstellung zu bestrafen und „allen alles zu werden" (I Kor. 9, 22), bald durch Tadel, bald durch Strafe und Aufforderung; er wird binden und lösen, was nötig ist.

Er muss auch diejenigen, die die Würde der Priesterschaft antreten, genau prüfen, wie es das apostolische und kanonische Gesetz (*apostolikos kai kanonikos nomos*) einfordert.

---

[175] Rhalles–Potles haben dieses Dokument aus Chrysanthos Notaras, Syntagmation νζ´ (S. 57), übernommen.

Zudem muss er sich völlig fromm verhalten; denn Frömmigkeit gebührt sich für „geistliche Männer“ (*pneumatikoi andres*), da er vor Gott Rechenschaft ablegen wird.

<26> (undatiertes) *entaltēriōdes gramma* eines Patriarchen von Konstantinopel (?, Selbstbezeichnung ἡ μετριότης ἡμῶν; RP V 578–579[176]), teils sehr verkürztes Formular, indem nur die wesentliche Punkte angesprochen werden ohne die üblichen Formeln, eventuell nicht als Mustertext, sondern nur als Arbeitsgrundlage zu verstehen (inc.: ἡ μετριότης ἡμῶν διὰ τῆς χάριτος τοῦ παναγίου πνεύματος ἀνατίθησί σοι, τῷ ὁσιωτάτῳ ἱερομονάχῳ καὶ πνευματικῷ παπᾷ, κῦρ δεῖνα, καὶ τὰ ἐξῆς …): Der Patriarch (oder ein Metropolit, der die für den Patriarchen übliche Selbstbezeichnung ἡ μετριότης ἡμῶν arrogiert) überträgt mit dem vorliegenden *entaltēriōdes gramma* einem Priestermönch und *pneumatikos papas* die Funktion des *patēr pneumatikos* (das Formular dürfte an dieser Stelle verballhornt sein, da ein *pneumatikos* noch einmal das *pneumatikēs patrotētos leiturgēma* übertragen bekommt). Demzufolge darf er die „Rechenschaftsberichte“ derjenigen, die zu ihm kommen, annehmen mit Ausnahme der größeren Vergehen, d. h. Glaubensverleugnung, Sünden aufgrund Tötung, Vergehen in Priesterfällen und was es sonst noch an schweren Sünden und gefährdendem Sachverhalt gibt; diese Fälle muss er dem Patriarchen (Metropoliten?) übergeben, damit er nicht falsch entscheidet und damit mitschuldig an den fremden Sünden wird.

Diejenigen, die zur Würde des Priesteramts gelangen wollen, muss er gründlich prüfen, wie es das apostolische Gesetz einfordert.

Er darf zu Mönchen scheren nach Prüfung.

<27> (undatiertes) *entaltērion gramma* eines Metropoliten (bzw. Bischofs) für einen Priestermönch Matthaios (Selbstbezeichnung: ἡ ταπεινότης ἡμῶν) (inc.: ἡ ταπεινότης ἡμῶν ἀνατίθησί σοι, τῷ εὐλαβεστάτῳ ἱερομονάχῳ Ματθαίῳ τὸ λειτούργημα τῆς πνευματικῆς πατρότητος …). Der Text ist von Jakob Goar in seinem Euchologion sive Rituale Graecorum ergänzend zu den zwei damals bekannten Formularen (veröffentlicht von Johannes Leunclavius [Löwenklau][177] und Petros Arkudios[178]) aus dem Pariser Codex regius 363 ediert worden (erste Ausgabe [Paris 1647: Seite 300–301; zweite Ausgabe [Venedig 1730]: Seite 248–249). Dieser Signatur sollte der heutige Codex Paris, Bibliothèque nationale de France, grec 363 (*Diktyon* 4935; in bemühter liturgischer Minuskel mit klarer Buchstabentrennung, entfernter Einfluss des Hodegonstils) entsprechen; allerdings findet sich der Text darin nicht (mehr). In der sehr summarischen Beschreibung dieses Regius mit Inhalt „hymni in Ecclesia Graeca cantari soliti“ (dies entspricht dem Inhalt, nämlich einem Triodion) im Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae, tomus secundus. Paris 1740, 51, ist bereits vermerkt, dass Anfang und Ende fehlen; eventuell befand sich das Musterschreiben auf diesen Folien (als ergänzter Paratext?), wenn nicht Goar die Signatur flasch angegeben hat.

Das Schreiben stellt die traditionelle Kurzform des Beauftragungsschreibens dar; es ist identisch mit dem edierten Text II.4 und dort im Apparat behandelt.

<28> (undatiertes) *entaltēriōdes gramma* eines Metropoliten (oder Bischofs) für einen Priester (Selbstbezeichnung: ἡ ἡμετέρα ταπεινότης) (inc.: νόμος οὗτος παλαιὸς καὶ καλῶς ἔχων τοὺς λαχόντας τῆς πνευματικῆς πατρότητος …). Der Text ist (ohne Angabe der Quelle bzw. der Handschrift) ediert von Petros Arkudios in Libri VII de Concordia Ecclesiae Occidentalis et Orientalis in septem Sacramentorum administratione. Paris 1626, lib. VII, 459[179]. Aufgrund des Wir-

[176] Rhalles–Potles haben dieses Dokument aus Chrysanthos Notaras, Syntagmation νή (S. 58), übernommen.
[177] Siehe Anm. 153.
[178] Siehe bei der folgenden Nummer 28.
[179] Auf den Text verweist HERGENRÖTHER, Entalma 6–7.

kungsbereiches des aus Korfu stammenden Konvertiten Arkudios (1562/63–1633) in Rom dürfte die Quelle eine (noch nicht identifizierte) vatikanische Handschrift sein.

Der Text richtet sich an einen Laienpriester (keinen Mönchspriester) und beginnt mit einem – sonst nicht üblichen – Prooimion, das explizit betont, dass man jemanden, der das *leiturgēma* der *pneumatikē patrotēs* erhalten hat, mit einem *entaltērion gramma* auszustatten habe. Der erwählte *pneumatikos* wurde durch glaubwürdige Männer als würdig bezeugt, und auch der Aussteller hat sich nach Prüfung davon überzeugt. Als einen, der durch ein solch edles Wesen (*kalokagathia*) und durch Frömmigkeit ausgezeichnet ist, beschenkt ihn der Aussteller als Wohltat mit dem *leiturgēma* der geistlichen Vaterschaft. Er soll dieses *leiturgēma* nun in der gesamten Räumlichkeit (*topos*), die dem Aussteller unterstellt ist, sowie, wo immer es sich ergibt, jedoch mit Zustimmung der (jeweiligen) Kirchenvorsteher, ausüben. Im folgenden Teil werden dann die Recht des *patēr pneumatikos* ausgeführt: Beichtabnahme, Sündenerforschung, kanonische Ahndung unter Berücksichtigung aller Umstände; er muss sich dabei entsprechend dem Verhalten, der Einstellung und der Möglichkeit des Beichtenden anpassen (*metarrhythmizesthai*). Behandelt werden nur die Beichtfunktion (und die entsprechende Buße). Das Schreiben folgt im offiziellen Teil (nach dem Prooimion und der Disposition) weitgehend dem Formular, wie es aus den anderen Einsetzungsschreiben bekannt ist. Jedoch erkennt man am Text auch eine Tendenz des Verfassers, das Formular sprachlich ein wenig zu elaborieren; dazu zählt eben auch das ungewöhnliche Prooimion. Eine ähnliche Tendenz ist bei dem *entaltērion gramma* im Briefcorpus des Symeon von Thessalonike (oben, Nr. 13) zu erkennen. Eine zeitliche Einordnung – ohne Kenntnis zumindest der handschriftlichen Quelle – ist schwer möglich.

Nachtrag

Codex Oxford, Bodleian Library, Barocci 216 (*Diktyon* 47504), f. 63r (eingebundenes Extrablatt): *entaltērion* bzw. *entaltēriōdes gramma* eines patriarchalen Exarchos, eines Hieromonachos Maximos (*RGK* I 261) für einen *pneumatikos patēr* Ioannes Kudumnes, datiert in das Weltjahr 7052 (= **1543/1544**) einer 3. Indiktion (Indiktion nicht übereinstimmend, 1543/1544 wäre eine 2. Indiktion; eventuell in die unmittelbare Zeit des Weltjahres-/Indiktionswechsels im September 1544 zu datieren, als versehentlich noch das alte Weltjahr hinzugesetzt wurde), Original mit Unterschrift des Maximos unterfertigt (siehe dazu M. Païze-Apostolopulu – G. Euangelu, Konstantinupole, Krete, Oxforde. Ho Hieremias A´, ho Andreas Donos kai ho kod. Baroccianus 216. *Mesaionika kai Nea Ellenika* 14 [2019] 221–243, hier 229 [sie sehen dieses Dokument als „Antigrapho“, Kopie, an]; der Text ist großteils ediert in G. M. Arampatzoglu, Photieios Bibliotheke etoi episema kai idiotika engrapha kai alla mnemeia schetika pros ten istorian tu oikumeniku patriarcheiu, Teil 1. Konstantinopel 1933, 152, 154). Eine kurze Praefatio gibt Auskunft über die Ausstellung des Schreibens: Demnach hat der Ökumenische Patriarch Ieremias I. mit der Synode verfügt, dass niemand mehr einen *pneumatikos* (*patēr*) tätig lassen sein dürfe, wenn Letzterer nicht ein *entaltēriōdes gramma* (seiner) Kirche habe. Maximos hat demnach die entsprechenden Dokumente aller *pneumatikoi pateres* überprüft: Wenn sie ein Dokument (ihrer) Kirche hatten, wurde die Funktion so belassen; wenn das Dokument von einem anderen Bischof oder Metropoliten ausgestellt war, wurde das Dokument einbehalten und ein anderes ausgestellt, teils eigenhändig von Maximos geschrieben, wie auch im vorliegenden Fall. Der folgende Text des eigentlichen Einsetzungsschreibens stimmt großteils mit ediertem Text II.10 überein.

TEXTE

I. Originales (?) Einsetzungs- und Instruktionsschreiben (**Abb. 1a–b**)

I.1

Der Metropolit Dositheos von Drama (*PLP* 3, 5640) und Exarchos von Thasos überträgt dem Priester und Sakellarios Demetrios (*PLP* 3, 5328) der Kirche von Thasos den Dienst eines *patēr pneumatikos* mit den Aufgaben der Beichtanhörung, entsprechender Sühnung, der Prüfung bei Eintritt in den Mönchsstand sowie bei Priesterweihe, der Wiedergutmachung von Unrecht eines Beichtenden an einer anderen Person sowie der Übertragung der Entscheidung an den Bischof bei verheimlichter Exkommunikation und bei schweren Vergehen

γράμμα (Z. 1)
ἐνταλτήριον γράμμα (Z. 45)

Datum: **1. Juni 1440** (6948), 3. Indiktion (ἐν μηνὶ ἰουνίῳ α̅η´ ἐπὶ ἔτους ͵ς̅ου̅η̅ου̅μη̅ου´ ἰνδικτιωνος γ̅ης [Z. 46–47]).

Quelle: Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 1858 (*Diktyon* 68487), f. 4rv. – Dieser Text findet sich auch als Musterformular im Codex Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 976; *Diktyon* 59351, f. 226rv (ἕτερον ἐνταλτήριον); im Text belassen wurde das Weltjahr 7086 und die 6. Indiktion; der Text steht im Anschluss an Text II.4, Version Codex Sinaiticus, der noch zusätzlich den Monatsnamen September überliefert, damit wäre der Text im Jahr **1577** anzusetzen. Varianten dieser Version sind im Apparat notiert. – Als Schreiben eines Patriarchen (mit der unpersönlichen Selbstbezeichnungsformel ἡ μετριότης ἡμῶν) ist der Text ediert in RP V 575–576; siehe dazu oben, Einsetzungsdokument Nr. 11; die minimalen Textvariationen sind hier im Apparat angegeben (außer des Ersatzes der Selbstbezeichnungsformel; selbstredende Korrekturen orthographischer Fehler bei Rhalles–Potles sind nicht extra vermerkt, wenn dies nicht einen besonderen Hinweis verlangt). – Großteils ist der Text mit ediertem Text II.6 identisch; siehe auch bei ediertem Text II.5.

Anmerkung zum Text: Das eingebundene Vorsatzdoppelblatt ff. 4–5 scheint ein Original zu sein; die Unterschrift des Metropoliten wurde auch mit einer deutlich breiter zugespitzen Feder ausgeführt; es scheint sich jedoch um dieselbe Tinte wie im Textteil zu handeln (es müsste der Schreiber sonst ganz bewusst ein Imitat der Vorlage erstellt haben wollen). Der Text wird daher hier als diplomatische Edition mit originaler Schreibweise publiziert; sinnstörende Orthographiefehler werden im Apparat mit einem *lege*-Vermerk erklärt; die Fehler des Originals werden nicht korrigiert. Interpunktion und Akzentuierung folgen dem Originaltext; einzige Ausnahme ist die konsequente Setzung des Iota subscriptum, das im Original niemals gesetzt wird. – Hinzuweisen ist auf einige sehr auffällige Fehler selbst bei formularischen Wendungen; dies sei auch deshalb betont, da der Schreiber des Dokuments sehr gute Schreibübung und -erfahrung zeigt und wohl aus dem Kanzleiumfeld des Metropoliten stammt. – Das Dokument trägt offensichtlich die Originalunterschrift des Metropoliten, zeigt aber keine Falt- oder Siegelspuren. Dieses Blatt ist die linke Hälfte eines Doppelblattes, auf dessen rechter Hälfte auf dem Recto Dokument I.2 geschrieben ist (<Pittakion> des Metropoliten an den neuen *patēr pneumatikos* Demetrios; dieser Brief ist nicht unterfertigt). Die originale Unterschrift des Metropoliten (mit der typischen Gestaltung von Δράμας und Δοσίθεος) ist ebenso erhalten am Unionsdekret des Konzils von Florenz vom 6. Juli 1439 (Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Documenti del Concilio, Doc. III[180], rechte griechische Hälfte, 4. Zeile von unten, rechts). Eventuell stammt von demselben Metropoliten auch eine (verschollene?) Synaxarion-Handschrift Athen, Byzantino kai Christianiko Museio (angeführt bei D. Pallas, Katalogos ton cheirographon tu Byzantinu Museiu Athenon. *Praktika tes en Athenais Christianikes Archaiologikes Hetaireias* 3, 2 [1933, erschienen 1936] α´–οα´, hier μθ´: Nr. 133, auf f. 161v der teilweise erhaltene Kopistenvermerk eines Metropoliten Dositheos [*PLP* 3, 5639] von einem 10. Juli 1440).

[180] online (letzte Abfrage: 29-01-2025): https://tecabml.contentdm.oclc.org/digital/collection/doc-concilio/id/118/rec/4

||(f. 4r) † ἡ ταπεινότ(ης) ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς γράμματος[181], ἀνατίθησϊ τῷ[182] |[2] ἐντϊμωτ(ά)τ(ῳ)[183] ἐν ἱερεῦσι[184]· ἐν ἁγίῳ πν(εύματ)ι ἀγαπητῷ υἱῷ τ(ῆς) ἡμῶν ταπεινότ(η)τ(ος)[185] |[3] κῦρ Δημητρ(ίῳ)[186] κ(αὶ) σακελλαρίῳ τῆς ἁγιωτ(ά)τ(ης) ἀρχιεπϊσκοπ(ῆς) Θάσσου[187], τὸ τ(ῆς) |[4] πν(ευματ)ικῆς π(ατ)ρότητος λειτούργημα·

Ὅς δὴ καὶ ὀφείλει<ς>[188] προσδέχεσθαι τοὺς |[5] προσερχομένους σοι ἐπὶ ἐξιλεώσει τῶν ἰδίων ἁμαρτημάτων[189]· |[6] καὶ ἀνακρίνειν αὐτοὺς[190]· καὶ τὰ ἐν βάθει τῆς διανοί(ας) αὐτῶν ἐρευνᾶν· |[6] (καὶ) τὰς πράξεις καταμανθάνειν[191]· ἐφῷ τὰς μ(ὲν) ἀρχὰς κ(αὶ) αἰτί(ας), ὡς οἷόν |[7] τε ἀνακόπτειν καὶ ἀναστέλλειν, καὶ τέλεον ἐκριζοῦν· τὰ δὲ τέλει[192] καὶ |[8] ἐνεργήματα τούτων, εὐθύνειν κανονϊκῶς πρὸς τὰς ἕξεις[193] μέντοι |[9] κ(αὶ) τὰς διαθέσεις καὶ τὰς δυνάμεις· καὶ τὰς ποιότητας[194] τῶν προσερχο|[10]μένων σοι· κ(αὶ) τὰ φάρμακα τούτοις ἐπιτϊθέναι· καὶ γίνεσθαι τοῖς |[11] πᾶσι τὰ πάντ(α)[195]· νῦν μ(ὲν) ἐλέγχων· νῦν δὲ ἐπιτϊμῶν· ἄλλοτε παρα|[12]καλῶν[196]· νουθετῶν· καὶ παντὶ τρόπῳ τὴν σ(ωτη)ρίαν πραγματευό|[13]μενος τούτων· ὅθεν κ(αὶ) δήσεις μ(ὲν) τῶν ἁμαρτημ(ά)τ(ων), ὃ δεῖ δεθεῖναι[197]· καὶ[198] |[14] λύσεις δ᾽ αὖθις τὰ λύσεως ἄξια·[199] ὡς συνεργὸς καὶ ὑπηρέτης τῆς |[15] παρὰ θ(εο)ῦ δϊὰ τῶν ἁγίων ἀποστόλων[200] μεταβάσεις[201] εἰς ἡμᾶς δωρεᾶς |[16] (καὶ) χάριτος· ἐπὶ σ(ωτη)ρίᾳ τῶν ἀν(θρωπ)ίνων ψυχῶν·

Ἔτι τὲ ὀφείλεις κατὰ |[17] μοναχοὺς ἀποκείρειν τοὺς τοῦτο[202] προαιρουμένους· εἴτε ἐν τῇ ζω|[18]ῇ αὐτῶν τοῦτο βούλοιντο, εἴτε ἐν ταῖς ἐσχάταις ἐλθόντες ἀνα|[19]πνοαῖς·[203] μετὰ τῆς ὀφειλομέν(ης) μέν[τοι][204] κανονϊκῆς παρατηρήσεως, |[20] καὶ τῶν συνήθων τοῦ μοναχϊκοῦ σχήματος συνθηκῶν, καὶ ἀποτα|[21]γῶν[205]· καὶ μάλιστα τῆς πρὸς τὸν ἀνάδοχον τοῦ ἀποκειρομένου |[22] ὑποταγῆς αὐτοῦ·

Τοὺς δέ γε πρὸς τὸ τ(ῆς) ἱερωσύνης ἀξίωμα ἀναγο|[23]μένους[206], οὕτω δεῖ σε[207] διερευνᾶν· καὶ ἀκριβοῦν[208] ὡς ὁ ἀποστολϊ|[24]κὸς κ(αὶ) κανονϊκὸς[209] ἀπαιτεῖ νόμος· μά[210] ποτ(ε)[211] δϊὰ ῥαθυμίαν τινὰ

---

181 ἐνταλτηρίωδους γράμματος Sinaiticus
182 τῷ] τῷ ἐκ τῆς πόλεως ὁ δεῖνα σοὶ τῷ Sinaiticus
183 τιμιωτάτῳ Sinaiticus, RP V 575
184 ἱερομονάχοις Sinaiticus, RP V 575
185 κατὰ χάριν post ταπεινότητος habet Sinaiticus
186 ὁ δεῖνα Sinaiticus
187 ex Θάσου corr. cod.; καὶ σακελλαρίῳ … Θάσσου non habet Sinaiticus
188 ὃς … ὀφείλει<ς>] ὀφείλεις οὖν Sinaiticus; ὁ δὴ καὶ ὀφείλεις RP V 575
189 ἁμαρτιῶν Sinaiticus
190 αὐτοὺς non habet Sinaiticus
191 καὶ τὰς πράξεις καταμανθάνειν] non habet Sinaiticus
192 lege τέλη, τέλει etiam in Sinaitico
193 sic; ἕξεις etiam in Sinaitico
194 καὶ τὰς ποιότητας non habet Sinaiticus
195 I Cor. 9, 22; ἵνα πάντας ἢ τοὺς πλείους κερδήσῃ<ς> post πάντα habet Sinaiticus
196 sic, παρακαλῶν Sinaiticus; δὲ παρακωλῶν RP V 575
197 lege δεθῆναι, sic habet Sinaiticus
198 καὶ non habent Sinaiticus et RP V 575
199 cf. Mt. 16, 19; 18, 18
200 ἀποστόλων] αὐτοῦ μαθητῶν καὶ ἀποστόλων Sinaiticus
201 lege μεταβάσης; καταβάσης Sinaiticus
202 τοῦτο] τὸ μοναχικὸν σχῆμα RP V 575
203 εἴτε ἐν τῇ ζωῇ … ἀναπνοαῖς] εἴτε ὑγιῶς ἔχοντες (sic) τοῦτο, ὡς προσήκει, ζητήσειαν, εἴτε περὶ τὰ τέλη (τέλει cod.) (in margine: γράφε· τῆς ἰδίας ζωῆς αὐτῶν ἢ τῆς ἰδίας αὐτῶν ζωῆς) τῆς ζωῆς αὐτῶν τῆς ἰδίας Sinaiticus
204 τοι supra lineam add. cod.; μέντι γε Sinaiticus; μέντοι RP V 575
205 ἀποταγῶν] ὑποταγῶν καὶ ἀποταγῶν Sinaiticus, RP V 575
206 ἀναγομένους ἀξίωμα transposuerunt Sinaiticus et RP V 575
207 δεῖ σε] ἐξετάζειν ὀφείλεις καὶ κατ᾽ αὐτοὺς Sinaiticus
208 ἐξακριβοῦν RP V 575
209 πατρικὸς Sinaiticus
210 sic, fortasse μεί (lege μή) scribere voluit, μή Sinaiticus et RP V 575
211 lege μήποτε

ἢ συναρ||[25](f. 4v)παγὴν[212], ἀλοτρίαις[213] κοινωνήσ(ας) φανεὶς[214] ἁμαρτίαις[215] κ(α)τ(ὰ) τ(ὸν) ἀποστόλον[216]·

|[26] Τὴν ἀδικίαν ἐκκόπτειν πάσῃ δυνάμει· ||(226v Sinaiticus) ὥστε κ(αὶ) τοὺς ἐξομολο-γου|[27]μένους ἀδϊκῆσαι τινὰ, εἰσιγεῖσθαι[217] καὶ[218] παραιν(εῖν)· εἰ{ς} μ(ὲν) εἰς ζῶντας |[28] διατελεῖ ὁ ἠδϊκημένος, ἀποδοῦναι αὐτῷ ὅ[219] ἠδίκησ(εν)[220]· εἰ δὲ ἐτελεύτη|[29]σ(εν)[221] ἀποδοῦναι τούτῳ[222], ἢ τοῖς κληρονόμοις αὐτοῦ[223], ἢ τοῖς πτωχοῖς· |[30] εἴπερ μὴ[224] ὑπελήφθησαν ἐκείνῳ[225] τϊνὲς· καὶ οὕτω[226] συγχωρεῖν αὐτοῖς· |[31] εἰ δὲ καὶ[227] οὐκ εὐποροῦσιν πρὸς ἀπόδοσιν ᾧ[228] ἠδίκησαν, προ|[32]σέρχεσθαι τῷ ἀδικηθέντι· καὶ ἐξομολογεῖσθαι[229] αὐτῷ ὃ[230] ἐποίησ(εν)[231]· |[33] κ(αὶ) αἰτεῖσθαι συμπάθειαν[232] παρ᾽ αὐτοῦ· κ(αὶ) μετὰ ταῦτα πρὸς κλαίειν[233] |[34] κ(αὶ) ἱκετεύειν[234] τὸν θ(εὸ)ν περὶ τῆς ἁμαρτί(ας) ταύτης, ὅπως παρ᾽ αὐτοῦ συγ|[35]χωρηθῶσϊν·

Τοὺς παρὰ τοῦ ἐπισκόπου[235] ἀφορισμ(ὸν)[236] ὁπωσδήποτε[237] |[36] δεξαμένους, κ(αὶ) τὴν ἀλήθειαν δϊὰ προσπάθειαν ἀποκρύψαντας[238]· |[37] εἶτα ἐξομολογησαμένους αὐτὸ[239], κ(αὶ) ζητοῦντας[240] συγχώρησϊν, παρα|[38]πέμπειν πρὸς τὸν ἐπίσκοπον παροῦ[241] ἐκεῖνος ἠφορίσθη{ν}[242], εἴπερ |[39] περίεστιν οὗτος[243]· ἢ πρὸς τὸν ἐκείνου[244] δϊάδοχον· ὡς ἂν παρ᾽ ἐκείνου |[40] διττὰ[245] προσήκοντα φάρμακα[246] ἀναδέξονται·[247] κ(αὶ) εἴ τις δὲ τῶν ἀπηγο|[41]ρευμένων ἐγκλημάτων τινὶ περιέπεσε,

---

212 ἢ ἀμελίαν post συναρπαγὴν habet Sinaiticus
213 sic, ἀλλοτρίαις Sinaiticus
214 lege φανῆς; κοινωνήσας γανεὶς] λαθὼν κοινωνήσαι (sic) Sinaiticus
215 ἁμαρτίας Sinaiticus
216 I Tim. 5, 22; ἀπόστολον] θεῖον ἀπόστολον Sinaiticus
217 -εῖ- ex corr. (ῆ) ut videtur in cod.; εἰσηγῆσθαι Sinaiticus, εἰσηγεῖσθαι RP V 575
218 καὶ om. Sinaiticus
219 ὅπερ Sinaiticus
220 ἠδίκησαν Sinaiticus, RP V 575
221 ἐτελεύτησαν Sinaiticus
222 τοῦτο Sinaiticus, RP V 576
223 ἐκείνου Sinaiticus
224 μένη Sinaiticus
225 ἐκείνου Sinaiticus
226 οὕτως Sinaiticus
227 καὶ non habent Sinaiticus et RP V 576
228 ὧν Sinaiticus, RP V 576
229 ὁμολογεῖν Sinaiticus
230 ὅπερ Sinaiticus
231 ἠδίκησαν Sinaiticus, ἐποίησαν RP V 576
232 συγχώρησιν Sinaiticus
233 sic, προσκλαίειν Sinaiticus
234 sic, ἱκετεύειν Sinaiticus
235 τοῦ ἐπισκόπου] ἐπισκόπων Sinaiticus
236 ἀφορισμοὶ (sic) Sinaiticus
237 ὁπωσδήποτε ἀφορισμὸν transposuit RP V 576
238 ἀποκρύψαντες (sic) Sinaiticus
239 σοι Sinaiticus; σοι αὐτὸν RP V 576
240 ζητοῦντες (sic) Sinaiticus
241 sic, et in Sinaitico παροῦ
242 ἠφόρησεν Sinaiticus (sic); ἀφωρίσθησαν RP V 576
243 περίεστιν οὗτος] ἐν τοῖς ζῶσιν ἐστὶν Sinaiticus
244 ἐκεῖνον Sinaiticus
245 τὰ Sinaiticus, RP V 576
246 φάρμακα] φάρμακα καὶ τὴν συγχώρησιν Sinaiticus
247 ἀναδέξωνται RP V 576; καὶ ὅσα δὲ τῶν ἁμαρτημάτων τὴν σὴν ὑπερβαίνουσι δύναμιν ὡς δεόμενα μείζονος διακρίσεως, ὀφείλεις προσέρχεσθαι καὶ ἀναφέρειν ταῦτα τῇ ἡμῶν ταπεινότητι καὶ παρ᾽ αὐτῆς λαμβάνειν τὴν ἀνήκουσαν θεραπείαν ἐπὶ τοῖς ἐξαγγελθησομένοις post ἀναδέξονται habet Sinaiticus

παραπέμπειν τοῦτο |[42] εἰς[248] τὸ ἱερὸν ἐκδικητήριον[249] τῆς ἁγιωτ(ά)τ(ης) τοῦ θ(εο)ῦ ἐκκλησί(ας) ἡμῶν[250], πρὸς |[43] ἐξιλέωσϊν κ(αὶ) διόρθωσϊν αὐτοῦ·

Τοῦτο[251] γὰρ[252] χάριν ἀπολέλυ|[44]ταί σοι τῷ εἰρημ(έν)ῳ[253] ἐντϊμωτ(ά)τ(ῳ)[254] ἐν ἱερεῦσι κυρῷ Δημητρ(ίῳ) τῷ σακελλαρίῳ τ(ῆς) |[45] ἁγϊωτ(ά)τ(ης) ἀρχϊεπϊσκοπῆς Θάσσου[255], κ(αὶ) τὸ παρὸν ἐνταλτήρϊον γρᾶμμα[256] |[46] τῆς ἡμῶν ταπεινότητος δι᾽ ἀσφάλειαν· ἐν μηνὶ ἰουν(ίῳ) $\overline{α}^{η}$´ ἐπὶ ἔ|[47]τ(ους) ͵$\overline{ς}^{οῦ}$ϯ$\overline{η}^{οῦ}$μ$\overline{η}^{ου}$´: (ἰνδικτιῶν)ος $\overline{γ}^{ης}$[257] : †

† ὁ Δράμ(ας) Δοσίθεος, |[48] καὶ ἔξαρχος Θάσσου : †[258]

(subscriptionem manus posterior repetivit)

Unsere Niedrigkeit auferlegt durch ihr vorliegendes Schreiben dem ehrwürdigsten unter den Priestern, im Heiligen Geist geliebten Sohn unserer Niedrigkeit, Herrn Demetrios, und Sakellarios des heiligsten Erzbistums Thasos den Dienst der geistlichen Vaterschaft.

<Du> muss<t> somit auch diejenigen annehmen, die zu Dir herantreten zur Versöhnung der eigenen Sünden, sie ausfragen, die in der Tiefe (verborgenen) Gedanken erforschen und die Taten in Erfahrung bringen, damit Du einerseits Anfang und Ursache soweit möglich unterbindest und beendest und letztlich entwurzelst. Andererseits musst Du über deren Resultate und Auswirkungen richten, freilich gemäß dem Verhalten, der Einstellung, der Möglichkeit und dem Charakter derjenigen, die zu Dir herantreten, und Du musst ihnen Heilmittel auflegen und „allen alles werden“, bald durch Tadel, bald durch Bestrafung, bald durch Aufforderung und Zurechtweisung, wobei Du auf jegliche Art mit deren Heil beschäftigt bist. Daher wirst Du auch unter den Sünden binden, was gebunden werden muss, und Du wirst hingegen lösen, was der Lösung würdig ist, als Mitarbeiter und Diener des von Gott durch die heiligen Apostel zu uns übergegangenen Gnadengeschenkes zum Heil der menschlichen Seelen.

Dazu musst Du zu Mönchen scheren diejenigen, die dies erwählt haben, sei es dass sie dies in ihrer Lebenszeit wollen, sei es dass sie zu den letzten Atemzügen gekommen sind, mit der notwendigen kanonischen Beachtung und den üblichen Vereinbarungen bezüglich des Mönchsstatus sowie den Absagen und besonders der Unterordnung des Geschorenen unter demjenigen, der ihn annimmt.

Diejenigen aber, die zur Würde des Priesteramtes befördert werden, musst Du so erforschen und gründlich hinterfragen, wie es das apostolische und kanonische Gesetz einfordert, damit Du nicht den Eindruck erweckst, aus irgendeinem Leichtsinn oder einer Hingerissenheit an den fremden Sünden teilzuhaben gemäß dem Apostel.

Du musst das Unrecht mit aller Möglichkeit beseitigen, so dass Du auch diejenigen, die bekennen, jemandem Unrecht getan zu haben, anweist und ermahnst(, und zwar in folgender Art und Weise:) Wenn derjenige, dem Unrecht widerfahren ist, unter den Lebenden weilt, (muss er) (= der Sünder) ihm zurückgeben, worin er (= der Sünder) Unrecht getan hat; wenn er (= das Opfer) aber verstorben ist, (muss er) (= der Sünder) es ihm bzw. seinen Erben oder den Armen zurückgeben.

---

248 πρὸς RP V 576

249 ἐκδικεῖον Sinaiticus, RP V 576

250 ἐκκλησίας ἡμῶν] μεγάλης ἐκκλησιάς RP V 576

251 lege τούτου, sic in Sinaitico

252 γὰρ non habet Sinaiticus

253 δηλωθέντι Sinaiticus

254 τιμιωτάτῳ Sinaiticus, RP V 576

255 ἐν ἱερεῦσι … Θάσσου] ἱερομονάχῳ κῦρ ὁ δεῖνα τῷ κατὰ πνεῦμα υἱῷ ἀγαπητῷ αὐτῆς Sinaiticus, ἱερομονάχῳ κὺρ δεῖνι RP V 576

256 sic

257 ἐν μηνὶ ἰουνίῳ … ἰνδικτιῶνος $\overline{γ}^{ης}$] ἐν ἔτει ͵ζπς´ μηνὶ ὁ δεῖνα ἰνδικτιῶνος ς Sinaiticus, ἐν ἔτει ͵ϛϡκζ´

258 subscriptio autographa, eodem encaustro quo textus scriptus est

(Letzteres tritt ein), wenn nämlich jenem (= demjenigen, der Unrecht erlitten hat) nicht mehr irgendwelche (Nachkommen) übrig sind; und so musst Du ihnen verzeihen. Wenn sie (= die Verursacher eines Übels an einer anderen Person) aber nicht die Mittel haben zur Rückgabe an denjenigen, dem sie Unrecht getan haben, müssen sie zu demjenigen, der Unrecht widerfahren hat, herantreten, ihm bekennen, was sie getan haben, Mitleid von ihm erbitten, danach Gott anrufen und (ihn) unter Gebet wegen dieser Sünde bitten, damit ihnen von ihm verziehen wird.

Diejenigen, die vom Bischof eine Exkommunikation wie auch immer erhalten und die Wahrheit aus einer üblen Neigung verheimlicht haben, dann ihm (= dem *patēr pneumatikos*) beichten und um Vergebung ersuchen, musst Du zum Bischof weiterschicken, von dem jener exkommuniziert worden ist, wenn freilich dieser noch am Leben ist, oder zu dessen Nachfolger, damit sie von jenem in doppelter (Hinsicht) entsprechende Heilmittel erhalten. Und wenn jemand irgendeiner der verbotenen (Vergehen, die zur) Anklage (führen), verfällt, (musst Du) dies zum heiligen Tribunal unserer heiligsten Kirche Gottes weiterleiten zu seiner Versöhnung (mit Gott) und Korrektur.

Deswegen nämlich ist Dir, dem genannten ehrwürdigsten unter den Priestern, Herrn Demetrios, Sakellarios des heiligsten Erzbistums Thasos auch das vorliegende Beauftragungsschreiben unserer Niedrigkeit zur Sicherung im Monat Juni, am 1., im Weltjahr 6948 der 3. Indiktion expediert worden.

(Metropolit) Dositheos von Drama und Exarchos von Thasos.

I.2

Der Metropolit Dositheos von Drama und Exarchos von Thasos schreibt ergänzend zu Dokument I.1. an den Priester und Sakellarios Demetrios der Kirche von Thasos aufgrund eines fehlenden *patēr pneumatikos* auf Thasos. Der Adressierte hat die Einsetzung als Anweisung anzunehmen und das Beauftragungsschreiben I.1 vor der Kirchengemeinde zu deren Kenntnisnahme zu verlesen.

keine Selbstbezeichnung

DATUM: <ca. 1. Juni 1440 (6948), 3. Indiktion> (gleichzeitig mit Dokument I.1)

QUELLE: Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 1858 (*Diktyon* 68487), f. 5r.

ERWÄHNTE URKUNDE: Beauftragungsschreiben des Metropoliten Dositheos von Drama und Exarchos von Thasos (= Dok. I.1) an den Priester Demetrios und Sakellarios der Kirche von Thasos vom 1. Juni 1440 (ἐνταλτήριον [Z. 6])

ANMERKUNG ZUM TEXT: Zur Edition siehe bei Dok. I.1. – Auch hier geht der Text teils in ein vernakuläres Sprachregister über. – Der Text ist von demselben Notar wie Dokument I.1 geschrieben; bei dem Blatt, das nur auf dem Recto beschrieben ist, handelt sich um die rechte Seite eines Doppelblatt (auf der linken Seite, beginnend von dessen Recto und endend auf dem Verso, gegenüber dem Recto des Dokuments I.2, steht das mit Originalunterschrift unterfertigte *entaltērion gramma* des Metropoliten), das offensichtlich im Original in dieser Dossierform übergeben wurde (ohne Faltung und Besiegelung).

|(f. 5r) † Σακελλάρ(ιε)· ἀκούσας ὅτϊ ἡ πόλις αὕτη πν(ευματ)ικ(ὸν) οὐκ ἔχει, ἰδὼς ἐγὼ |[2] τοῦτο, ἐδιέκρινα τὴν ἁγιωσύνην σου εἰς τὸ διακόνημα τοῦτο ὡς πν(ευματ)ι|[3]κ(ὸν) ἄνδρα καλλῶς[259] βιοῦντα σε·

Διατοῦτο νὰ ἔχεις τὴν εὐχήν μου, |[4] μὴδέν με παρακούσῃς· ὅτι ἐκεῖ ὅπου οὐκ ἔνι ἐξομολόγησϊς, |[5] οὐδὲ θ(εὸ)ς πάρἐστι τοῖς ἀν(θρώπ)οις ἐκείνοις·

Ἀνάγνωσε δὲ τὸ παρὸν |[6] ἐνταλτήριον τὸ γεγονὼς[260] παρὰ τῆς ἡμῶν ταπεινότ(η)τ(ος), εἰς ἐπίκοον πάντ(ων) |[7] (*spatium novem fere litterarum*) τοῦ χριστονύμου[261] κ(αὶ) εὐλογημένου λαοῦ·

Ἡ χάρις τοῦ |[8] παναγίου πν(εύματο)ς εἴη μετὰ πάντ(ων) ὑμῶν :+ ἀμ(ὴν) :+

(*reliqua pars fol. 5r et totum fol. 5v textu carent*)

Sakellarios! Nachdem ich gehört habe, dass diese Stadt (= Thasos) keinen geistlichen (Vater) hat (und) ich (selbst) dies weiß, entschied ich, Deine Heiligkeit für diesen Dienst (einzusetzen), da Du als geistlicher Mann ein gutes Leben führst.

Damit Du mein Gebet erhältst, überhöre mich nicht; denn dort, wo es kein Bekenntnis gibt, ist auch Gott jenen Menschen nicht zugegen.

Lies das vorliegende Beauftragungsschreiben, das von unserer Niedrigkeit ergangen ist, so dass alle des gesegneten Christenvolkes es hören.

Die Gnade des allheiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

---

[259] sic
[260] sic
[261] sic

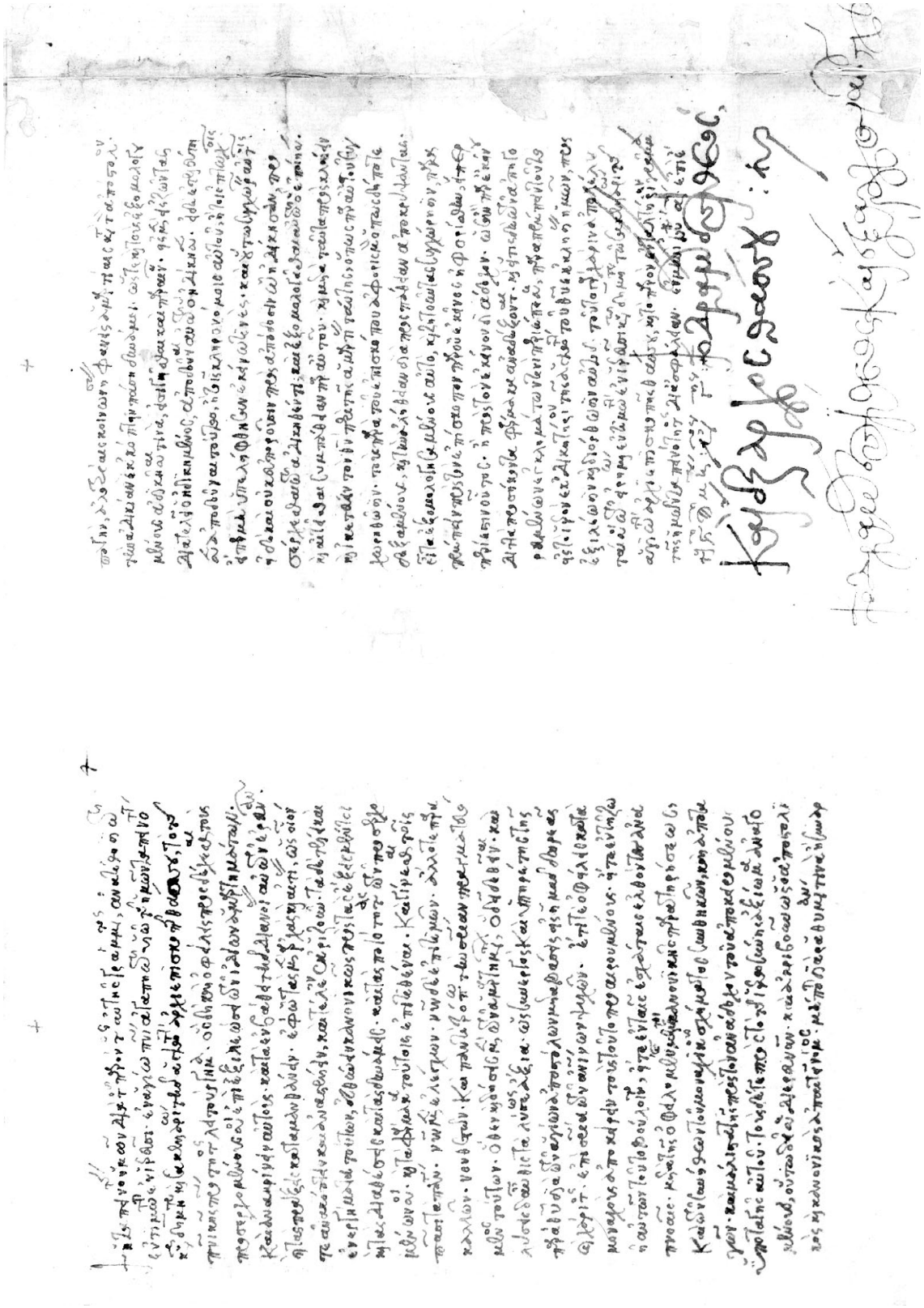


Abb. 1a und 1b: Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 1858 (*Dikyon* 68487), f. 4rv: *entaltērion gramma* des Metropoliten Dositheos von Drama und Exarchos von Thasos für den Priester und Sakellarios Demetrios der Kirche von Thasos (Text 1.1)

II. Formulare für Einsetzungsschreiben

II.1 Oxford, Bodleian Library, Barocci 205 (*Diktyon* 47493; *RHBR* II 357, Nr. 64) ff. 538rv: *gramma*, 539v–540r: *graphē* (**Abb. 2a–d**)

Die Handschrift enthält als Haupttext den Nomokanon in 14 Titeln mit dem Kommentar des Kanonisten Theodoros Balsamon (*RHBR* II 357); der Mustertext ist Teil einer Urkundensammlung, die der Schreiber der Handschrift als Einheit am Ende angefügt hat (ff. 537r–540v); der Mustercharakter zeigt sich auch darin, dass aus wirklich ergangenen Urkunden die konkreten Angaben zur Person teils durch Einhaltung eines Spatiums getilgt worden sind (eine Alternative zu sonstigem ὁ δεῖνα – „N. [N.]"); zwei Urkunden lassen sich noch aus der Parallelüberlieferung sicher bestimmen: f. 537rv: Laurent, Regestes IV, Reg. 1355 (Einsetzungsschreiben eines Metropoliten, ausgestellt vom Patriarchen Arsenios Autoreianos, Sommer 1261–Sommer 1262)[262], f. 538r: Laurent, Regestes IV, Reg. 1392 (Schutzbrief für das Frauenkloster des Ioannes Prodromos am Berg Dryanubaina (*TIB* 1, 130) vor Eingriffen ziviler oder kirchlicher Beamter und des lokalen Bischofs aufgrund seiner Unterstellung unter die *Megalē Ekklēsia* von Konstantinopel; Dezember 1271[263]); in einer Bekanntmachung des neues Metropoliten an seine Kleriker (f. 539rv)[264] hat der Schreiber einen Namen (mit unklarer Beziehung zum Text aufgrund der Blattbeschädigung) im Text belassen, Nikolas Rabdokanakes[265].

Datierung: Die noch teils verwendeten Fettaugenelemente einerseits sowie die Tendenz zur neuen Sachlichkeit und klaren Buchstabengliederung andererseits deuten auf eine Phase am Übergang vom Ende des 13. Jahrhunderts zum Beginn des 14. Jahrhunderts hin.

---

262 Ohne Titel eingeleitet, allerdings wird am Ende die ἐπιγραφή (in roter Tinte) hinzugefügt: [Ἀρσένιος? (das Spatium, das am Anfang der Zeile zur Verfügung steht, reicht sicher nicht für den gesamten Namen aus; es gibt einen Raum von ca. 1–2 Buchstaben, so dass an einen Platzhalter oder sogar eine Lücke zu denken ist) ἐλέ]ῳ θεοῦ ἀρχιεπίσκοπος Κωνσταντινουπόλεως Νέας Ῥώμης καὶ οἰκου[μενικὸς πατριάρχης τοῖς ὁσιωτάτοις ἐπισκόποις, τοῖς θεοσεβεστάτοις [πρεσβυτέροις καὶ τ]ο[ῖ]ς θεοφιλεστάτοις διακόνοις [καὶ] παντὶ [τῷ εὐαγεῖ κλη]ρῷ, [τ]οῖς εὐδοξοτ]άτοις [καὶ] λαμπροτάτοις οἰκήτορσι τῆς θεοσώστου πόλεως (Textergänzung teils nach Codex Moskau, Gosudarstvennyj Istoričeskij Muzej [GIM] [Staatliches Historisches Museum], Sinod. gr. 33, a. 1687 [Vlad. 336; *Diktyon* 43658; siehe Laurent, Regestes IV, Reg. 1355, texte]); bemerkenswerterweise beginnt der Schreiber diese Urkunde (direkt im Anschluss an eine Zitatensammlung über die göttlichen Mysterien) in einer um die Hälfte kleineren Schrift mit vielen Abbreviaturen. In den neun Zeilen des Textes auf f. 537r geht der Schreiber erst ab der dritten Zeile von unten langsam in seine übliche Größe über und reduziert stark die Abbreviaturen. Es ist durchaus denkbar, dass er zunächst noch von der Schrift des Originals beeinflusst war und sich erst *in scribendo* wieder auf seinen eigenen Duktus eingependelt hat.

263 Das Schreiben hat den Titel σιγίλλιον γενόμενον ἐπὶ ἀνεγέρσει [… . Der Text ist gegenüber dem Original gekürzt, und sämtliche konkreten Bezüge sind durch Leerspatien getilgt; der Originaltext ist erhalten im (verbrannten) Chartular des Kloster tēs Makrinitissēs am Berg Drongos und des Kloster Nea Petra am Berg von Dryanubaina, Codex Turin, Biblioteca Nazionale Universitaria, B. VI. 1 (Pasini 237; *Diktyon* 63769), datiert von 1286.

264 πιτάκιον (sic) πατριαρχικὸν γινόμενον ἐπὶ μητροπολίτ[± 20] πατριαρχικὸν εἰς τοὺς ἐυλαβεστάτους κληρ[ικοὺς …].

265 Diese Person ist sonst nicht belegt; von der Familie Rabdokanakes ist ein Ioannes Rabdokanakes aus dem Chartular des Klosters der Theotokos Lembiotissa bei Smyrna, Codex Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 125 (*Diktyon* 71002), bekannt: (f. 182rv) Oktober <1230> (Oktober einer 4. Indiktion): Prostagma des Kaisers Ioannes III. Dukas Batatzes für den Bestiarites des Kaisers, Ioannes Rabdokanakes, bezüglich seiner Besitzrechte gegenüber dem Kloster (F. Dölger – P. Wirth, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453, 3. Teil: Regesten von 1204–1292, zweite, erweitere und verbesserte Auflage [*Corpus der Griechischen Urkunden des Mittelalters und der Neueren Zeit*, Reihe A, Regesten, Abt. I, 3]. München 1977, Reg. 1724 [*MM* IV 218, Z. 3, 19 (Dok. 132)]). – (ff. 162v–163v) August 1232: Prostagma des Kaisers Ioannes III. Dukas Batatzes bezüglich einer Schenkung für das Kloster (Dölger–Wirth, Regesten 3, Reg. 1728 [*MM* IV 195, Z. 5 (Dok. 111)]: Rabdokanakes als *gambros* eines verstorbenen Basileios Blateros bezeichnet). – (ff. 158v–159v) August 1232 (August einer 5. Indiktion) (*MM* III 190, Z. 17 [Dok. 108]: ebenso als *gambros* eines verstorbenen Basileios Blateros bezeichnet). – (ff. 182v–183v) Juni 1233 (Juni einer 6. Indiktion): Prostagma des Kaisers Ioannes III. Dukas Batatzes bezüglich der Besitzrechte des Bestiarites gegenüber dem Kloster (Dölger–Wirth, Regesten 3, Reg. 1733 [*MM* IV 219, Z. 5, 12, 17, 21, 31 (Dok. 133)]). – (ff. 167v–168v) Juli 1233 (Juli einer 6. Indiktion): Prostagma des Kaisers Ioannes III. Dukas Batatzes für das Kloster in einem Besitzstreit mit dem Bestiarites (Dölger–Wirth, Regesten 3, Reg. 1734 [*MM* IV 199, Z. 1–2, 6–7, 30 (Dok. 115)]). – (ff. 160v–162v) April 1236: Verkaufsurkunde des *dulos* des Kaisers, Ioannes Rabdokanakes, an das Kloster; mit eigenhändiger *protagē* (*MM* IV 192, 4–6, 10–11 [Dok. 110]). – (ff. 57v–59v) Juni 1257: *gramma apophlētikon* für das Kloster bezüglich eines Olivenhains (*MM* IV 72 [Dok. 21]: Zeugenunterschrift als *dulos* des Kaisers). – Weiters ist ein Theodoros (*PLP* 10, 23960) bekannt, der unbestimmt in den Zeitraum 1320–1453 datiert ist.

ANMERKUNG ZUM TEXT: Bemerkenswert ist die Fremdbezeichnung zumindest zum ersten Einsetzungsdokument in der Überschrift als „Sigillion"; im Dokument selbst findet sich kein Hinweis auf eine Besiegelung; der Text bietet als Selbstbezeichnung nur die Formen *gramma* (II.1.1, Z. 11) bzw. *graphē* (II.1.2, Z. 4; im Expeditionsvermerk in Z. 13 ist der Terminus aufgrund der weiblichen Form des Partizips παροῦσα sicher zu erschließen). Es hat sich also noch nicht die unter den Palaiologen dann übliche Selbstbezeichnung *entalma* bzw. *entaltērion / entaltēriōdes gramma* durchgesetzt. Weiters fällt auf, dass hier noch die Dispositionsworte ἐκχωρέω (II.1.1, Z. 2; vgl. dazu oben in der Dokumentation von Einsetzungsdokumenten Nr. 1, Laurent, Regestes IV, Reg. 1204 [circa 1208]) und ἐγχείρζω (II.1.2, Z. 4) verwendet werden, im Gegensatz zu dem unter den Palaiologen dann üblichen ἀνατίθημι. Der Inhalt des Dokumentes ist ausschließlich auf die Abnahme der Beichte und die adäquate Bestrafung von Sünden beschränkt; weitere Funktionen eines *patēr pneumatikos* sind nicht angeführt. Es ist noch hervorzuheben, dass die Titel der beiden Dokumente jeweils von einem Mönch sprechen, der die Beichten annimmt, wiewohl dann im Text selbst der Mönch als Priestermönch präzisiert ist. – Im Vergleich zu den oben erwähnten Einsetzungsdokumenten scheint es sich um eine „Frühform" dieser Art von Beauftragungsschreiben zu handeln, auf jeden Fall aber für Geweihte und mit einer Bestrafungsvollmacht ohne Einschränkung.

ANMERKUNG ZUR EDITION: Die Seiten mit den betreffenden Dokumenten sind durch mechanische Schäden jeweils zum Seitenrand hin in der Mitte abgerissen; die Lücken lassen sich großteils zumindest vom Inhalt her ergänzen; es wurde aus parallelen Formularen und Wendungen versucht, diese Lücken teils auch textlich zu rekonstruieren. Dies ist zwischen [eckiger] Klammer angezeigt, zur Markierung sind diese Textannäherungen zusätzlich noch kursiv hervorgehoben. Die Angabe zum Verlust der ungefähren Zahl von Buchstaben pro Zeile ist als Annäherungswert zu verstehen, da der Schreiber mitunter auch breiter spatiierte und immer die Möglichkeit einer Abbreviatur bestand. Dabei bedeutet [±x], dass ca. x Buchstaben zu ergänzen sind, für die es keinen Rekonstruktionsvorschlag gibt, [±x: αβγδ] hingegen zeigt an, dass ca. x Buchstaben fehlen, für die es den Rekonstruktionsvorschlag αβγδ gibt. Es sei explizit darauf hingewiesen, dass es sich dabei nur um eine Annäherung, nicht um eine Textrekonstruktion handelt. Das Problem besteht dabei nicht zuletzt darin, dass sich diese beiden Mustertexte (die aber auf Originalen fußen) von der Tradition der anderen Beauftragungsschreiben in den Formulierungen unterscheiden.

II.1.1

(f. 538r) Σιγίλλιον γινόμενον εἰς μοναχοὺς μέλλοντας [δέχεσθαι λογισμούς]

Τῷ εὐσεβεστάτῳ ἱερομονάχῳ, τῷ ἀ[±20 *κῦρ*] [*spatium nominis*], αἰτησαμένῳ ἐξεχωρήσαμεν ἀναδέ[±22:*χεσθαι τοὺς λογισμοὺς τῶν προ*]σερχομένωˇ καὶ ἐξαγορευμένων αὐτῷ [±20: *τὰ ἁμαρτήματα αὐτῶν ἀνα*]κρίνειν τοὺς τῶν προσ<ι>όντων αὐτῷ λογι[*σμοὺς* ±3 *καὶ τοῖς ἱεροῖς*] καὶ θείοις κανόσι κατὰ τὴν συντριβ[±20:*ὴν καρδίας ἑκάστου τῶν*] προσώπων ἐπάγειν αὐτοῖς μετὰ δια[±23:*κρίσεως τὸν κανόνα*[266] *καὶ* ±4] λύειν μὲν τὸ διακρινόμενον συγχωρήσεως ἄ[±20:*ξιον, δεσμεῖν δὲ τὰ ἀραῖς*] καὶ ἀφορισμοῖς ὑποπίπτοντα, καθόσον [±18: *ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς*] || (f. 538v) [±16: *Χριστὸς δέδωκε / παρέδωκε τ*]οῖς ἱεροῖς αὐτοῦ μαθηταῖς καὶ ἀποστόλοις [±19: *τὴν τοιαύτην ἐξουσί*]αν τοῦ δεσμεῖν καὶ λύειν τὰ τῶν ἀνθρώπων ψυ[±20:*χικὰ ἁμαρτήματα*[267].

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ δι' ἀ]σφάλειαν αὐτοῦ τὸ παρὸν ἡμῶν γράμμα [ἐπεδόθη αὐτῷ μηνὶ … ἰνδικτιῶνος …].

Sigillion, das an Mönche ergeht, die Rechenschaftsberichte (von Beichtenden) annehmen werden.

Dem frömmsten Priestermönch, dem [… Herrn] [N.], gewährten wir auf seine Bitte, [die Rechschaftsberichte derjenigen, die zu ihm heran]treten und ihm [ihre Vergehen] aussprechen, anzu[nehmen] sowie über die Rechschafts[berichte] der zu ihm Herantretenden zu richten und durch [die heiligen] und göttlichen Kanones entsprechend der Zerknir[schung des Herzens jeder einzelnen] Person mit einer (entsprechenden) Be[urteilung] ihnen [die gebührende kanonische] Strafe aufzuerlegen [… und] zu lösen, was der Vergebung für [würdig] erachtet wird, [zu binden aber was Verfluchungen] und Exkommunikationen anheimfällt, wie [unser Herr Jesus] [Christus] seinen

266 cf. doc. II.7, lin. 7–8
267 cf. Mt. 16, 19; 18, 18

heiligen Schülern und Aposteln [eine solche Vollmacht gab], die see[lischen Vergehen] der Menschen zu binden und zu lösen.

[Dazu nämlich wurde ihm auch zu] seiner [Si]cherung unser vorliegendes Schreiben [übergegeben im Monat … der Indiktion … .].

II.1.2

(f. 539v) [*Σιγίλλιον γινόμενον εἰ*]ς μοναχὸν μέλλοντα δέχεσθαι λογισμούς

[±18: *Τῷ εὐσεβεστάτῳ τῆς*] σ[ε]βασμίας μονῆς τῆς δεῖνος ἱερομονάχῳ [±20: *τῷ δεῖνος* ±13 (*δι᾽ αἰτήσ?*)]εως, ὥς φησι, τινῶν ὠφελείας ἕνεκα προσερ[±17:*χομένων αὐτῷ τὴν*] ἡμετέραν γραφὴν ἐγχειρίζομεν, δι᾽ ἧς διδό[±18:*μεν αὐτῷ ἐξουσίαν τοὺ*]ς λογισμοὺς τῶν ἐθελόντων τούτους ἀνα[±17:*δέχεσθαι ὡς θεοφιλ*]οῦς ὄντι καὶ θεαρέστου πολιτείας καὶ ἱκανῷ || (f. 540r) [ψ]υχὰς ἀνθρώπων βελτιοῦν καὶ τὴν καλὴν ὅ φα[*σιν* ±15: ζωὴν? …….

Ὀφείλει] τοίνυν αὐτὸς τοὺς τῶν προσιόντων αὐτῷ λογισμο[±13:*ὺς ἀναδέχεσθαι, ἀνα*]λόγως ταῖς καχεξίαις τούτων ἐπιφέρων τὰ φάρ[±15:*μακα ὀφθαλμῷ / ὄμματι / προσώπῳ / βλέμματι συμ*]μέτρως ἔχοντι γαληνῷ τοῖς προσήκουσιν ἐπιτιμίοις [±9: *εἰς / πρὸς τοὺς ἀτά*]κτω ῥύμῃ πρὸς τὰ πάθη ἀνεχομένους ἐκφέρεσθαι [±13] τῶν ἐπιτιμίων καλοῦντος καιροῦ, ἡνίκα δηλονότι ἐπ[±10: ±6 *τοὺς*] ἀκολούθως πολιτευομένους τοῖς θείοις ἐντάλμασ[ι]ν [±10: *τὴν ἐξουσίαν τοῦ λύειν καὶ*] δεσμεῖν καθάπαξ λαβὼν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ ἡ παρο[±10:*ῦσα γραφὴ συν*]νήθως πιστωθεῖσα ἐπεδόθη αὐτῷ *(spatium 3 litt.*) μηνὶ (*spatium 4–5 litt.*) [*ἰνδικτιῶνος*?][268]

Sigillion, das an einen Mönch ergeht, der Rechenschaftsberichte (von Beichtenden) annehmen wird.

Dem frömmsten Priestermönch des ehrwürdigen Klosters N. [, <Herrn> N.,] händigen wir [aufgrund der Bitte[269]], wie er sagt, einiger[270], die wegen des (seelischen) Nutzens zu [ihm] herant[reten], unser Schreiben aus, durch das [wir ihm die Vollmacht] geben, [die] Rechenschaftsberichte derjenigen, die (dies) wollen, (also) diese anzu[nehmen] (– ihm, der) ein gottgefälliges und gottgeliebtes Leben führt und geeignet ist, die Seelen der Menschen zu bessern und die schöne, wie man sagt, […].

[Er muss] also selbst die Rechenschaftsberichte derjenigen, die zu ihm herantreten, [annehmen, indem er entsprechend] ihres schlechten Zustandes Heil[mittel] zuführt, (dies) mit sanfter [Miene ent]sprechend den gebührenden Strafen [denen gegenüber, die es] zulassen, sich durch einen zucht[losen] Andrang den Leidenschaften auszuliefern […] der Strafen, wenn der Zeitpunkt dazu gemahnt, wenn er nämlich […] diejenigen, die ihr Leben gemäß den göttlichen Vorschriften führen, (er, der *patēr pneumatikos*), der [die Vollmacht zum Lösen und] Binden ein für alle mal erhalten hat.

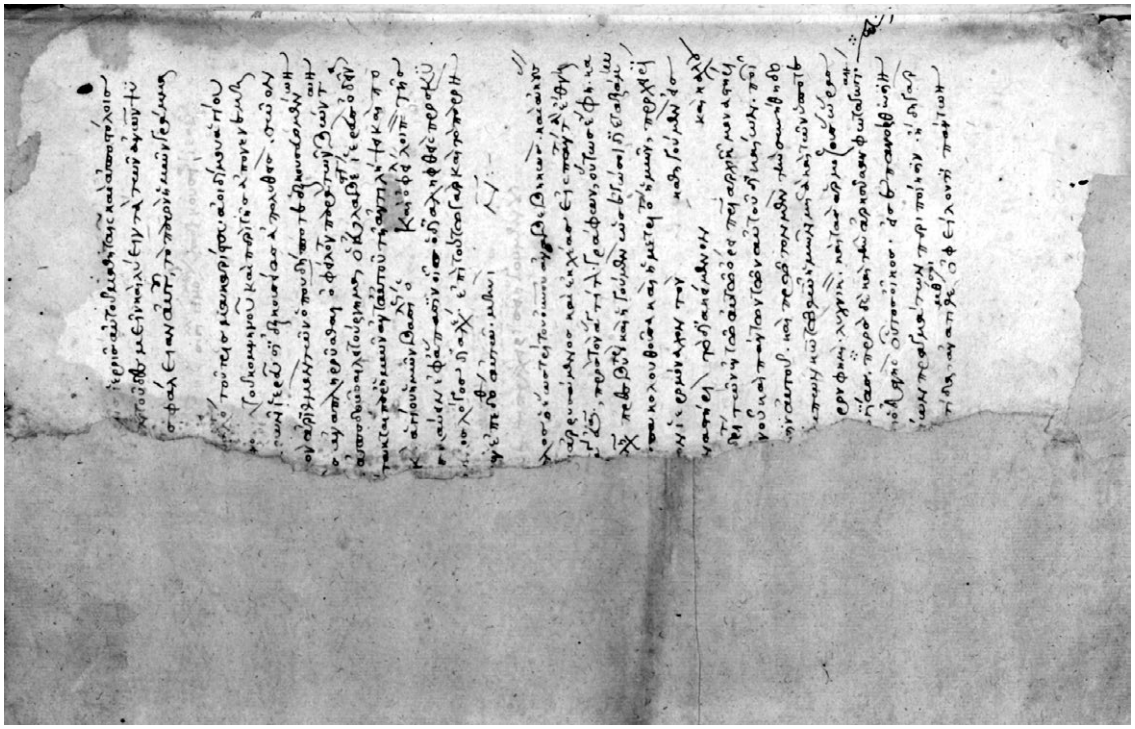
Dazu nämlich ist ihm auch das vorlie[gende Schreiben in ge]wohnter Weise beglaubigt übergeben worden im Monat … [der Indiktion ...].

---

268 mensis additus est secundum datationem, quae et in aliis documentis huius corpusculi invenitur

269 Den Aspekt des eigenen Ansuchens um den Dienst des *patēr pneumatikos* entnehme ich aus den Resten des Genetivs εως (als αἰτήσεως rekonstruiert), aus der Parallele zu Dokument II.1.1, Z. 2 und aus der Anmerkung, dass Personen wegen eines (seelischen) Nutzens zu besagtem Priestermönch kommen; dieser Bedarf mag den Priestermönch selbst dazu bewegt haben, darum anzusuchen. Theoretisch könnte das Ansuchen auch von den Beichtwilligen gekommen sein, doch wäre dann ὥς φησιν – „wie er sagt" nicht kohärent.

270 Die Handschrift interpungiert mit einer Mese nach τινῶν, deswegen verstehe ich den Genetiv nicht von ὠφελείας ἕνεκα abhängig (wegen des Nutzens einiger, die …), sondern von dem rekonstruierten αἰτήσεως (wegen der Bitte einiger – so seine Worte – , die zu ihm des Nutzens wegen herantreten …).



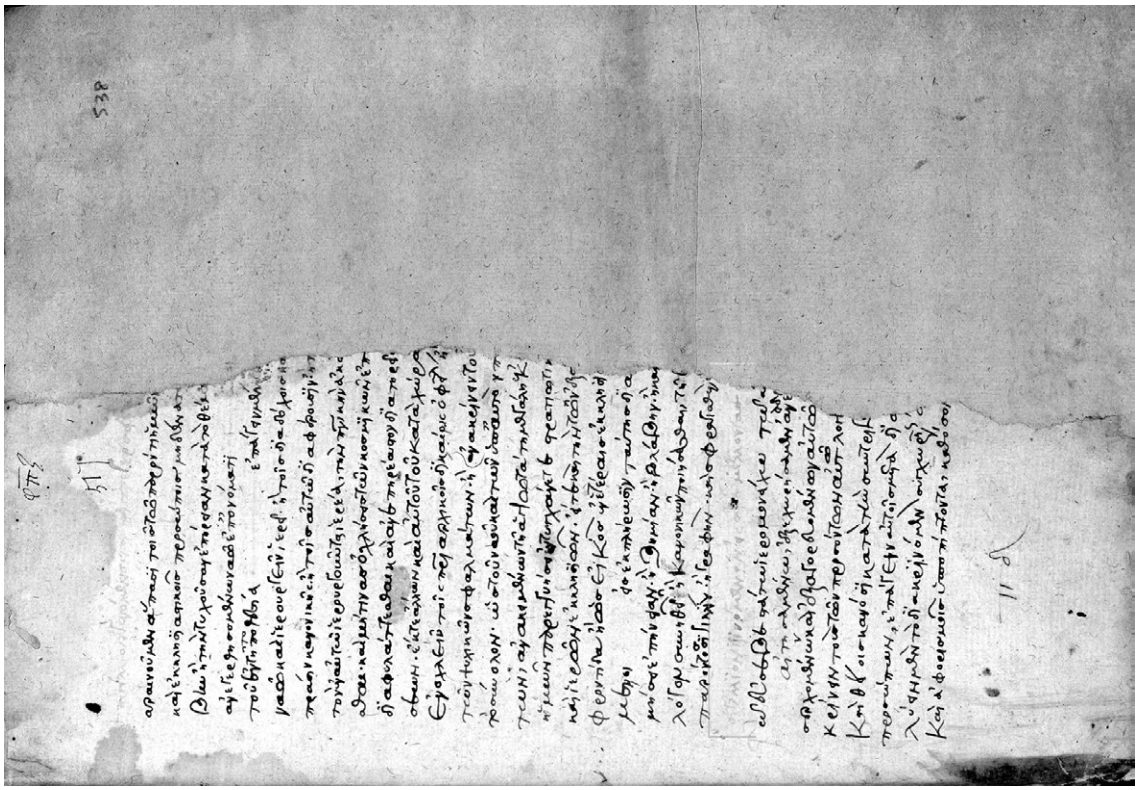
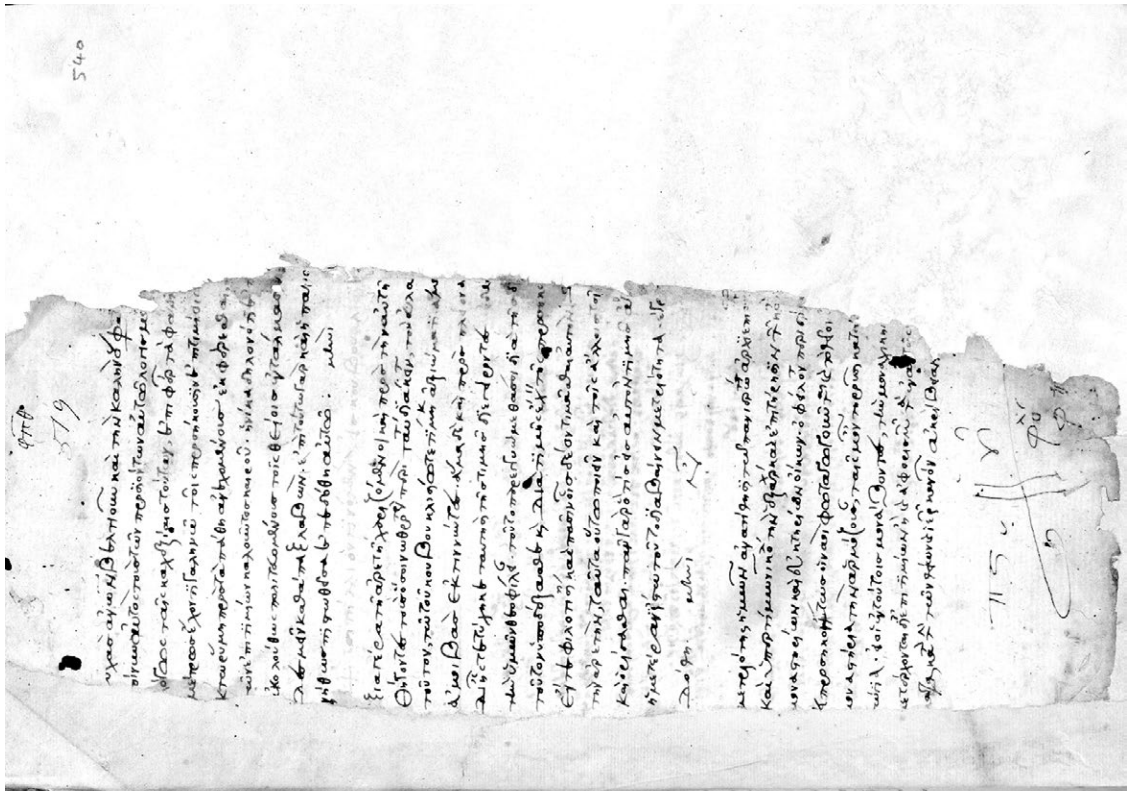


Abb. 2a–b: Oxford, Bodleian Library, Barocci 205 (*Diktyon* 47493; *RHBR* II 357) f. 538rv: Formular eines Einsetzungsschreibens für einen *patēr pneumatikos* (Text II.1.1)



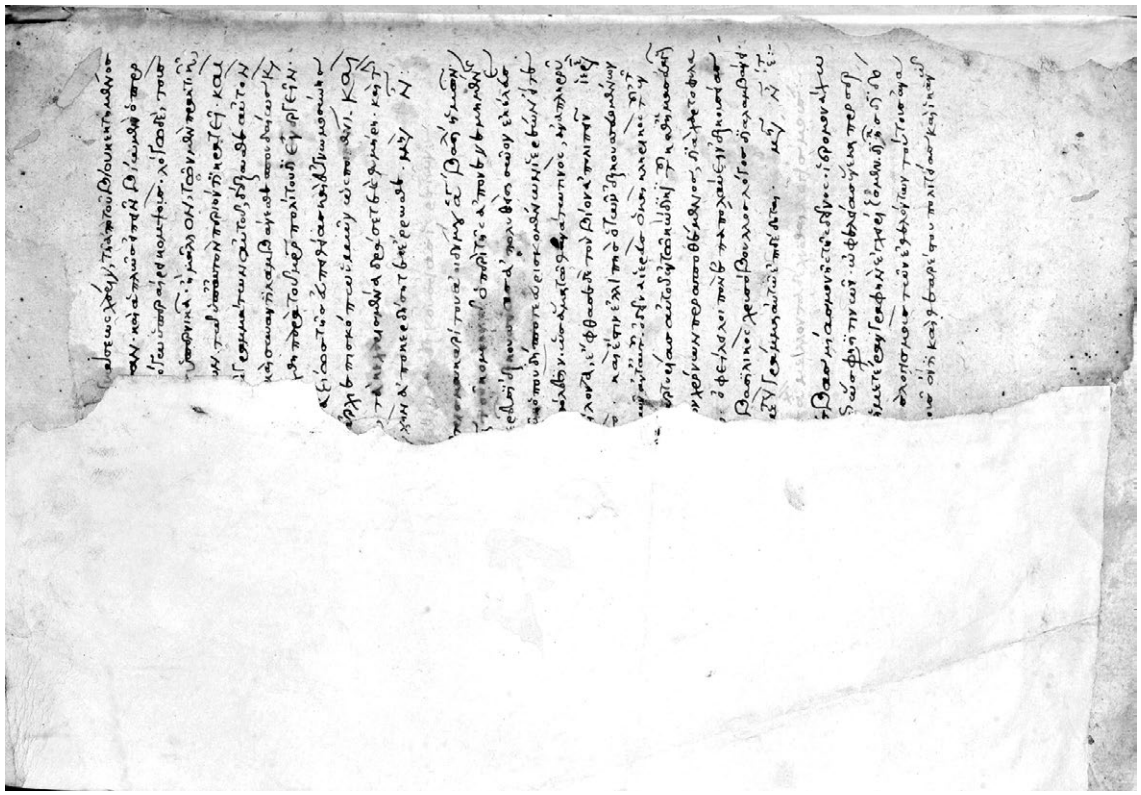


Abb. 2c–d: Oxford, Bodleian Library, Barocci 205 (*Dikyon* 47493; *RHBR* II 357) ff. 539v–540r: Formular eines Einsetzungsschreibens für einen *patēr pneumatikos* (Text II.1.2)

II.2 Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. 5.2 (*Diktyon* 15951; *RHBR* III 470, Nr. 97) f. 387r: *entaltērion gramma* (**Abb. 3**)

DATIERUNG: im Monat **Mai** einer **10. Indiktion**; der kopiale Überlieferungsträger dieses Formulars, Cod. Laur. plut 5.2, stammt vom Anfang des 14. Jahrhunderts (der zeitlich letzte Text ist eine *anaphora* der Synode zu kirchenrechtlichen Bestimmungen unter dem Vorsitz des Patriarchen Athanasios I. an Kaiser Andronikos II. Palaiologos, LAURENT, Regestes IV, Reg. 1607 [und F. DÖLGER, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453, 4. Teil: Regesten von 1282–1341 (*Corpus der Griechischen Urkunden des Mittelalters und der Neueren Zeit*, Reihe A, Regesten, Abt. I, 4). München – Berlin 1960, Reg. 2295, von Oktober 1304[/Mai 1306; zum Datum siehe LAURENT, Regestes IV, Reg. 1607, critique 2, S. 393–395]; diese *anaphora* findet sich im Laurentianus auf ff. 385v–386r; wenn das Musterschreiben ungefähr in den Entstehungszeitraum der Handschrift fallen sollte, kommen aufgrund der Indiktion **Mai 1312** oder **1327** in Frage. Es handelt sich dabei nach der Klassifizierung von Laurent um die „recension brève", jedoch mit einer sehr gründlichen Rasur von drei Zeilen zwischen Bestimmung 1 und 2 [ZEPOS–ZEPOS, Ius Graecoromanum I, 534], diese getilgten Zeilen haben keine Entsprechung in der Textedition). Das *entaltērion gramma* ist von einer zweiten Hand geschrieben, die ab f. 383r einsetzt; diese Hand steht noch unter Einfluss der Fettaugenmode, bemüht sich andererseits um klare Führung und Erkennbarkeit der Buchstaben. Die Fettaugen sind bereits ästhetisiert, um trotz Abwechslung auch wiederum Harmonie in das Schriftbild zu bringen. Gelegentlich geht der Schreiber noch in den schnelleren Duktus über, der mehr Bewegung in die Schrift bringt. Die Tendenz zur Klarheit und Ästhetisierung der Fettaugen, wie man sie Anfang des 14. Jahrhunderts praktiziert hat und dessen Perfektion sich in der Schrift des Michael Klostomalles[271] zeigt, erkennt man bei diesem Schreiber, wenn er aus der gepressten Schreibform in eine luftigere Buchstabenabfolge wechselt (z. B. ff. 384v, 385r); für die Lokalisierung ist von Bedeutung, dass der Schreiber in der *Notitia dignitatum* mit 80 Metropolen und 39 Erzbistümer einzig zur Metropolis Thessalonike die unterstehenden Bistümer anführt (f. 385r; eine andere Hand fügt eine weitere Liste für die Metropolis Thessalonike darunter hinzu und eine wohl weitere Hand ein *systatikon gramma* für einen Priester). Der Aussteller verwendet die Selbstbezeichnungsformel ἡ μετριότης ἡμῶν – „unsere Bescheidenheit", was für den Patriarchen von Konstantinopel, aber auch den Metropoliten von Thessalonike spricht. Weiters findet sich von der Hand eines weiteren Schreibers (mit deutlichen Skelettelementen, daher wohl ebenso der Umgebung einer Kanzlei zuzuordnen) am Ende der Handschrift, auf f. 386v, das kopial überlieferte *semeioma* des Patriarchen Ioannes XII. Kosmas vom 2. Juni 1294 (LAURENT, Regestes IV, Reg. 1565), im Original ausgestellt vom Chartophylax Niketas Kyprianos und betreffend die Rechte des Metropoliten von Thessalonike auf die Kirche der Heiligen Erzengel. – Die Schrift und der Inhalt der Handschrift sprechen dafür, den Schreiber des *entaltērion gramma* im Bereich der Kanzleiverwaltung zu vermuten.

ANMERKUNG ZUM TEXT: auf f. 387r im oberen Marginalraum sind von einer anderen Hand (nach den wenigen Buchstabenresten wohl wiederum eine weitere Ergänzungshand, die nicht mit den anderen erwähnten identisch zu sein scheint) zwei Zeilen (obere Zeile teils trunkiert) erhalten: vgl. Symeon von Thessalonike, Epistola 10 (οὐκ ἔξεστι δέ σοι ἀποκείρειν … τοῦτο δὴ [?] καὶ [?] ποιήσῃς [245, Z. 20–23 mit Textabweichungen]. Da Epistel 10 selbst ein *entaltērion gramma* ist, handelt es sich hier wohl um eine Textvariante oder überhaupt eine Textversion, von der sich teils dasselbe Formular in Symeons Epistel 10 erhalten hat [Einsetzungsdokument Nr. 13; siehe auch unten, Text II.3 und II.5 (ausgestellt vom Metropoliten Kyrillos von Neai Patrai im April 1483)]; die entsprechende Passage behandelt das Scheren zum Mönch in einem weltlichen oder privaten Haus unter gesundheitlichem Vorwand, wenn der Kandidat Frau und Kinder hat; in diesem Fall muss der *patēr pneumatikos* die Angelegenheit an die obere Instanz, bei Symeon an ihn selbst: πρὸς τὴν ἡμῶν μετριότητα (bei Kyrill von Neai Patrai: τὴν ἡμῶν ταπεινότητα), im Laurentianus τῷ κατὰ καιροὺς ἀρχιερατεύοντι weiterleiten). – Der Text ist großteils identisch mit ediertem Text II.3.

---

271 Siehe den Überblick bei E. LAMBERZ, Georgios Bullotes, Michael Klostomalles und die byzantinische Kaiserkanzlei unter Andronikos II. und Andronikos III in den Jahren 1298–1329, in: Lire et écrire, hrsg. B. Mondrain (*Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzanzce*, *Monographie* 19). Paris 2006, 33–48, hier 44–47.

Ἡ μετριότης ἡμῶν ἀνατίθησί σ[οι], τῷ τιμιωτάτῳ ἱερομονάχῳ, κῦρ [*spatium 5 litt.*][272], διὰ τοῦ παρόντος αὐτοῦ ἐνταλτηρίου γράμματος τῆς πνευματικῆς πατρότητος τὸ λειτούργημα.

Ὀφείλεις οὖν διενεργεῖν τοῦτο κατὰ τὰς ὑποτυπώσεις τῶν θείων πατέρων καὶ ἀναδέχεσθαι τοὺς λογισμοὺς τῶν θελόντων προσέρχεσθαι καί σοι διὰ τῆς ἐξαγορεύσεως ἑαυτοὺς ἀνατιθέναι καὶ ἐξομολογήσεως καὶ δεσμεῖν τὸ δεόμενον τῆς ἀπὸ το[ῦ] δεσμοῦ θεραπείας, λύειν δ᾽ αὖ τὸ διακρινόμενον συγχωρήσεως ἄξιον[273]. δεῖ γὰρ χρῆσθαι σε καὶ τοῖς αὐστηροτέροις κατὰ καιρὸν <καὶ ἠπιοτέροις φαρμάκοις>[274], ἀφορῶντα πρὸς τὴν ἑκάστου τῶν ἐξομολογουμένων προσώπων ποιότητα καὶ τὴν φθάσασαν βιοτὴν καὶ τὴν ἐκ σατανικῆς ἐπηρείας διαμαρτίαν καὶ ἔκπτωσιν, πᾶσι πάντα γινομενον[275] κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον, ἵνα κερδά[νῃς] τοὺς οὕτω σοι προσερχομένους καὶ προσαγάγῃς Χριστῷ.

Ἔξεστι δέ σοι, τῷ δηλωθέντι ἱερομονάχῳ, καὶ κατὰ μοναχοὺς ἀποκείρειν μετὰ κανονικῆς παρατηρήσεως καὶ ἀναδόχου τοὺς προσκαλουμένους καὶ μοναχικὸν αὐτοῖς περιτιθέναι[276] σχῆμα τὸ ἅγιον.

Οὕτω δέ γε ποιοῦντος, ἔσονται καὶ οἱ παρὰ σοῦ δεσμοὶ καὶ αἱ λύσεις ὡς παρ᾽ αὐτῆς ἐξενηνεγμένοι τῆς ἡμῶν μετριότητος, ἀφορῶντος εἰς τὸν τῆς πίστεως ἀρχηγὸν καὶ τελειωτήν[277], τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγεγόνει καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτήριον γράμμα καὶ ἐπεδόθη σοι, τῷ τιμιωτάτῳ ἱερομονάχῳ, κῦρ [*spatium 5 litt.*], δι᾽ ἀσφάλειαν μηνὶ μαΐῳ ἰνδικτιῶνος ι΄.

Unsere Bescheidenheit auferlegt Dir, dem ehrwürdigsten Priestermönch, Herrn <N.>, durch ihr vorliegendes Beauftragungsschreiben den Dienst der geistlichen Vaterschaft.

Du musst diesen (Dienst) (nun) also ausführen gemäß den Bestimmungen der göttlichen (Kirchen)väter und die Rechenschaftsberichte derjenigen, die (zu Dir) herantreten und sich Dir mit der Aussprache sowie dem Bekenntnis anvertrauen wollen, annehmen und binden, was nach einer Heilung aus der Bindung verlangt, sowie hinwiederum lösen, was als der Vergebung würdig beurteilt ist. Denn Du musst von Zeit zu Zeit auch strengere <und mildere Heilmittel> anwenden im Hinblick auf jeder einzelnen bekennenden Person Charakter, auf früheren Lebenswandel und auf Versündigung sowie Abfall aufgrund der satanischen Versuchung, indem Du allen alles wirst gemäß dem göttlichen Apostel, um diejenigen, die so zu Dir herantreten, (wieder) zu gewinnen und Christus zuzuführen.

Es ist Dir, dem erwähnten Priestermönch, gestattet, auch zu Mönchen zu scheren mit der kanonischen Beachtung und einer Person, der sie (als geistlicher Beistand) annimmt, (und zwar) diejenigen, die (Dich) dazu anrufen, und ihnen das heilige Mönchsgewand anzulegen.

Wenn Du freilich so handelst, werden auch die von Dir (ausgehenden) Bindungen und Lösungen wie von unserer Bescheidenheit selbst ausgeführt sein, mit Blick auf den Ahnherrn des Glaubens und den Vollender, unseren Herrn Jesus Christus.

Dazu nämlich erging auch das vorliegende Beauftragungsschreiben, und es wurde Dir, dem ehrwürdigsten Priestermönch, Herrn <N.>, zur Sicherung übergeben im Monat Mai der 10. Indiktion.

---

272 σόφονα (?) in lacunam manus posterior inseruit
273 cf. Mt. 16, 19; 18, 18
274 sec. versionem II.5, l. 8 addidi
275 I Cor. 9, 22
276 περιτίθενται cod., sed τ^2 ex corr. formata esse videtur, accentus supra ι^2 positus est
277 ἀφορῶντος … τελειωτὴν] Hebr. 12, 2

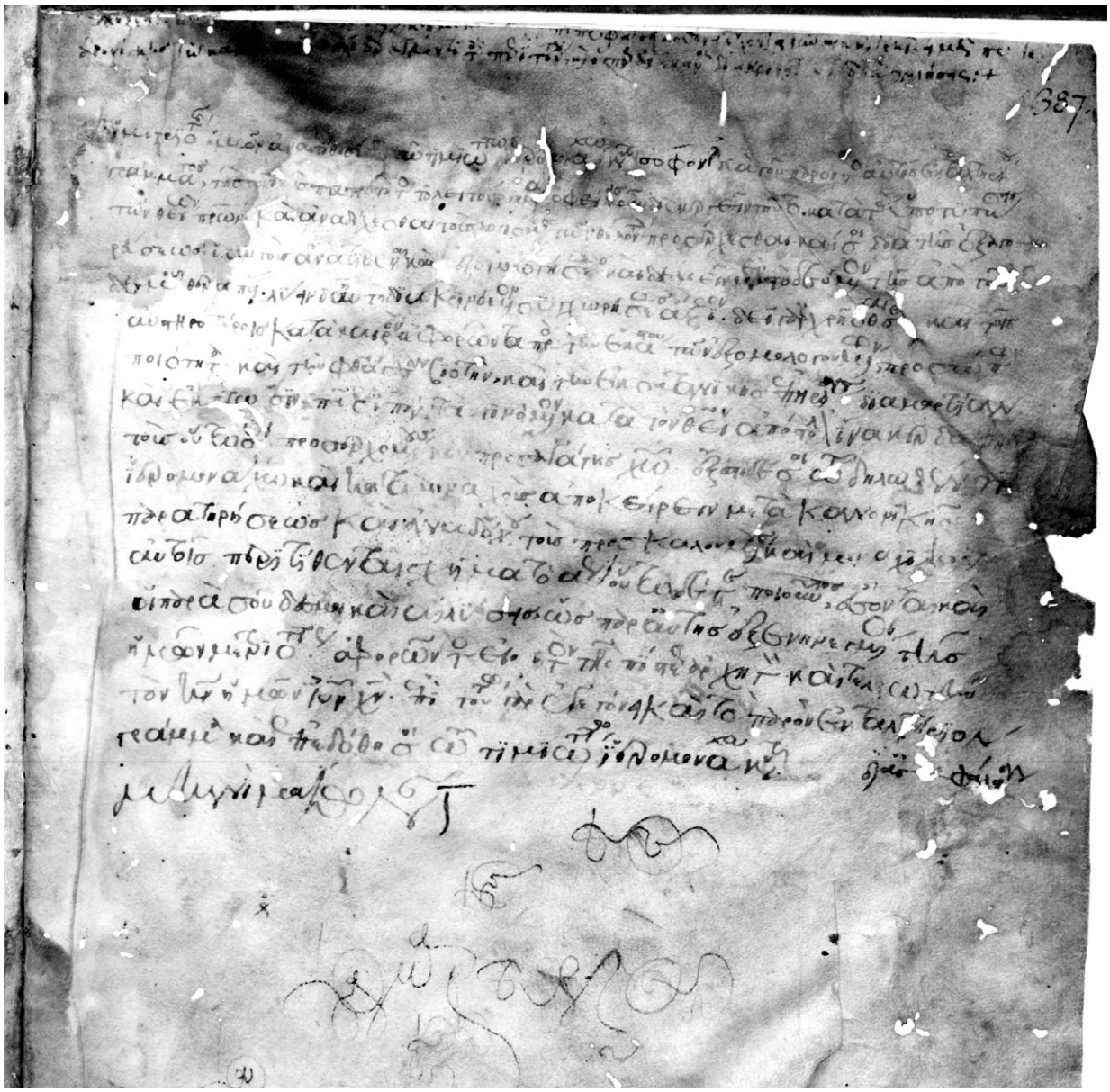


Abb. 3: Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. 5.2 (*Diktyon* 15951), f. 387[r]:
Formular eines Einsetzungsschreibens (*entaltērion gramma*) für einen *patēr pneumatikos* (Text II.2)

II.3 Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ross. 887 (Diktyon 66436), ff. 255rv, 257r: *entaltēriōdes* / *entaltērion gramma* (**Abb. 4**)

DATIERUNG: Das *entaltēriōdes / entaltērion gramma* ist am Ende der Handschrift in einer Musterbriefsammlung überliefert; die Datierung des Originals wurde übernommen (f. 256r): 10. Indiktion des Weltjahres 6900, zu korrigieren aufgrund der Indiktion und eines weiteren datierten Schreibens zu 6909 (= **1400/1401**); der Aussteller verwendet von sich die Selbstbezeichnungsformel ἡ ταπεινότης ἡμῶν, die betroffene Person ist eventuell derselbe Presbyter Ioannes, der im συστατικὸν γράμμα vom selben Weltjahr (ff. 257rv, 256r) angesprochen wird. Schreiber der Handschrift ist ein Diakon Georgios (*RGK* III 142; Subscriptio auf f. 258r), wobei jedoch διάκονος (in roter Tinte) offensichtlich in Korrektur geschrieben (und nachher auch noch leicht verunklärt) worden ist; Delta am Anfang scheint zunächst mit Majuskelbuchstabe, dann mit Minuskelbuchstabe geschrieben zu sein (oder das zweite „Minuskel-Delta" soll die Ligatur ου sein); Kappa ist nur andeutungsweise zu erkennen (als spätere Korrektur?) und scheint vielmehr die Buchstaben ση (mit Majuskel-Sigma) darzustellen, das Omikron ist in Form des Alpha geschrieben (also Δ δ/ου/ιάσηανος).

ANMERKUNG ZUM TEXT: In der Handschrift ist f. 257 verreiht eingebunden; es ist die direkte Fortsetzung von f. 255v. – Der Inhalt ist großteils übereinstimmend mit ediertem Text II.2.

ANMERKUNG ZUR EDITION: Orthographische Fehler der Art αι/ε und Itazismen werden stillschweigend korrigiert.

(f. 255r) Ἡ ταπεινότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ἐνταλτηριώδους γράμματος ἀνατίθεταί[278] σοι, τῷ τιμιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις, κῦρ ὁ δ(εῖ)ν(α), τῆς πνευματικῆς πατρότητος τὸ λειτούργημα.

Ὀφείλεις οὖν διενεργεῖν τοῦτο κατὰ τὰς ὑποτυπώσεις τῶν θείων πατέρων καὶ ἀναδέχεσθαι τοὺς δι᾽ ἐξομολογήσεως προσερχομένους σοι[279] καὶ δεσμεῖν μὲν τὸ ἀπὸ τοῦ δεσμοῦ δεόμενον θεραπείας, λύειν δ᾽ αὖ τὸ διακρινόμενον συγχωρήσεως ἄξιον[280]. δεῖ γὰρ χρῆσθαι σε καὶ τοῖς αὐστηροτέροις κατὰ καιρὸν <καὶ ἠπιοτέροις φαρμάκοις>[281], ἀφορῶντα πρὸς τὴν ἑκάστου τῶν ἐξομολογουμένων προσώπων ποιότητα καὶ τὴν φθάσασαν βιωτήν, || (f. 255v) πᾶσι πάντα[282] γινόμενος[283] κατὰ τὸν θεῖον ἀπόστολον, ἵνα κερδάνῃς τοὺς οὕτω σοι προσερχομένους καὶ προσάγῃς[284] Χριστῷ.

Ἐξόχως δὲ <δεῖ> τηρεῖν σε ἀκριβῶς τοὺς τὸ τῆς ἱερωσύνης μέγα ἀξίωμα μέλλοντας λαμβάνειν.

Ἔξεστι δέ σοι καὶ κατὰ μοναχοὺς ἀποκείρειν[285] μετὰ ἀναδόχου, κἂν ἐν αὐταῖς ὦσιν ταῖς ἐσχάταις ἀναπνοαῖς, καὶ μοναχικὸν αὐτοῖς περιτιθέναι σχῆμα τὸ ἅγιον.

Οὕτω δέ γε ποιοῦντος, ἔσονται καὶ οἱ παρὰ σοῦ δεσμοὶ καὶ αἱ λύσεις ὡς παρ᾽ αὐτῆς ἐξενηνεγμέναι τῆς ἡμῶν ταπεινότητος.

Τούτου γὰρ χάριν ἐγεγόνει καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτήριον γράμμα καὶ ἐπεδόθη σοι, τῷ διαλη|| (f. 257r)φθέντι τιμιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις, κῦρ ὁ δ(εῖ)ν(α), καὶ πνευματικῷ, ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητῷ <υἱῷ> αὐτῆς, δι᾽ ἀσφάλειαν, γραφὲν ἐν ὁ δ(εῖ)να τόπῳ κατὰ μῆνα τῆς ἐνισταμένης ἰνδικτιῶνος θ´ τῷ ἔτει ͵ϛϡ<θ> ὅσον τρέχει.

Unsere Niedrigkeit auferlegt durch ihr vorliegendes Beauftragungsschreiben Dir, dem ehrwürdigsten unter den Priestermönchen, Herrn N., den Dienst der geistlichen Vaterschaft.

Du musst also diesen (Dienst) ausführen gemäß den Bestimmungen der göttlichen (Kirchen)väter und diejenigen, die zu Dir herantreten, einerseits annehmen und binden, was nach einer

---

278 ἀνατίθετέ cod.
279 σοι ex σου corr. cod.
280 cf. Mt. 16, 19; 18, 18
281 sec. versionem II.5, l. 8 addidi
282 π ex ν (πᾶσιν) corr. cod.
283 I Cor. 9, 22
284 προσάγεις cod.
285 ἀποκείρην cod.

Heilung aus der Bindung verlangt, andererseits hinwiederum lösen, was als der Vergebung würdig beurteilt ist. Denn Du musst von Zeit zu Zeit auch strengere <und mildere Heilmittel> anwenden im Hinblick auf jeder einzelnen bekennenden Person Charakter und auf den früheren Lebenswandel, indem Du allen alles wirst nach dem göttlichen Apostel, um diejenigen, die so zu Dir herantreten, (wieder) zu gewinnen und Christus zuzuführen.

Besonders musst Du diejenigen sorgfältig beachten, die die große Würde der Priesterschaft annehmen wollen.

Es ist Dir gestattet, auch zu Mönchen zu scheren mit einer (Person, die als geistlicher Beirat den Mönch) annimmt (sowie betreut), auch wenn sie in den letzten Atemzügen sind, und ihnen das heilige Mönchsgewand anzulegen.

Indem Du freilich so handelst, werden auch die von Dir (bestimmten) Bindungen und Lösungen (durch Buße) gleichsam von unserer Niedrigkeit selbst ausgeführt sein.

Deswegen nämlich erging auch das vorliegende Beauftragungsschreiben und wurde Dir, dem erwähnten ehrwürdigsten unter den Priestermönchen, Herrn <N.>, und geistlichen Vater, ihrem im heiligen Geist geliebten Sohn zur Sicherung übergeben, geschrieben im Ort N. im Monat <N.> der begonnenen 9. Indiktion im Jahr 690<9>, die wievielte (immer auch gerade) läuft.

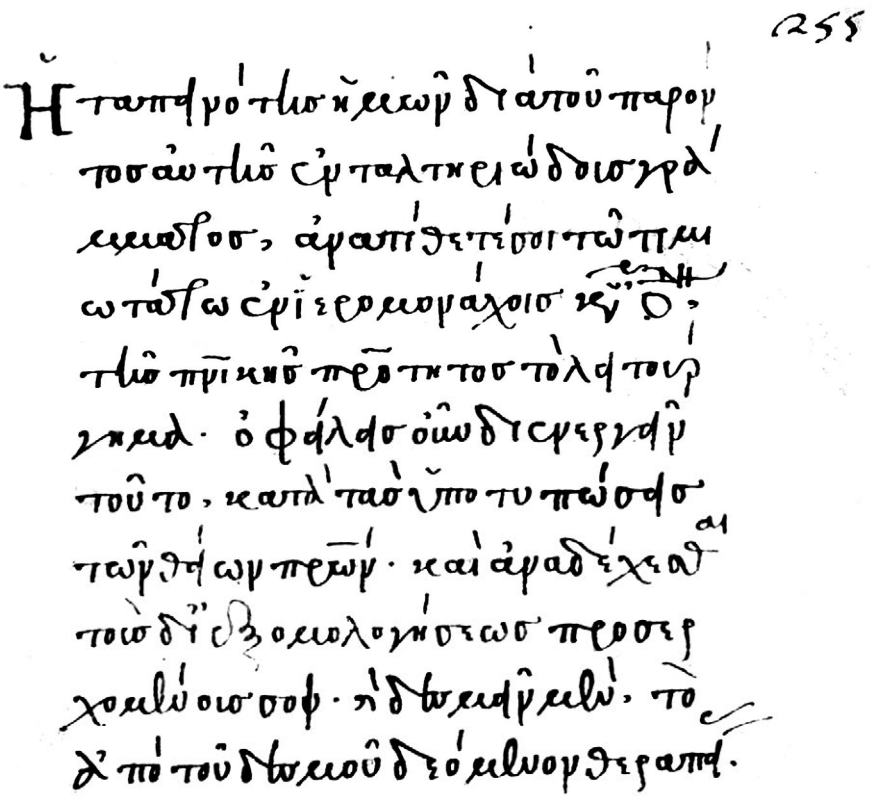


Abb. 4: Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ross. 887 (*Diktyon* 66436), f. 255r:
Formularbeginn eines Einsetzungsschreibens (*entaltēriōdes / entaltērion gramma*) für einen *patēr pneumatikos* (Text II.3)

II.4 Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 438 (*Diktyon* 65681; *RHBR* I 257, Nr. 3), f. 159v (**Abb. 5**) – Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 976 (*Diktyon* 59351), f. 225v: *entaltērion gramma*

KOPIST: Ottobonianus gr. 438: (Metropolit) Stephanos von Medeia, **1411/12–1442** (*RGK* I 366, II 503, III 584; *PLP* 11, 26779); im Codex Sinaiticus trägt das *entaltērion gramma* die Datierung September 7086 (Weltjahr), 6. Indiktion (= **1577**)

ANMERKUNG ZUM TEXT: Der Texte schließt im Vaticanus an das Syntagma des Matthaios Blastares an.

EDITION: A. I. ALMAZOV, Prilozenija, I i II, k Tajnoj ispovjedi v pravoslavnoj vostoénoj Cerkvi. *Zapiski imperatorskago Novorossijskago Universiteta* 65 (1895), II. Prilozenija, Prilozenija ko vtoromu tomu, otděl″ II, 33, Nr. 14 (Almazov edierte nach einer Athener Handschrift [„Universität 283“] auf dem 17. Jahrhundert, f. 42rv). – (an einen Priestermönch Matthaios gerichtet): GOAR, Euchologion, Paris 1647, 300–301; Venedig [2]1730, 248–249.

Ἐνταλτήριον εἰς πνευματικόν[286]

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν ἀνατίθησί σοι[287], τῷ εὐλαβεστάτῳ ἱερομονάχῳ, ὁ δεῖνα[288], τὸ λειτούργημα τῆς πνευματικῆς πατρότητος, ὅθεν καὶ[289] ὀφείλεις ἀναδέχεσθαι τοὺς λογισμοὺς καὶ τὰς πράξεις καὶ τὰ ποικίλα πάθη πάντων τῶν[290] εἰς ἐξομολόγησιν[291] προσερχομένων σοι καὶ οἰκονομεῖν τὴν μετάνοιαν καὶ τὴν σωτηρίαν αὐτῶν, ἀναλόγως κατὰ τὴν ἑκάστου δύναμιν καὶ τὰς τῶν ἁμαρτημάτων διαφοράς. δήσεις[292] γάρ, ὃ δεῖ δεθῆναι, καὶ λύσεις, ὃ δεῖ λυθῆναι[293], ὡς συνεργὸς καὶ ὑπηρέτης[294] τῆς παρὰ θεοῦ δοθείσης ἡμῖν πνευματικῆς καὶ ἀποστολικῆς[295] χάριτος ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρωπίνων ψυχῶν.

Δεῖ δέ σε καὶ[296] κατὰ μοναχοὺς ἀποκείρειν τοὺς εἰς τοῦτο προσκαλουμένους σε[297] μετὰ τῆς ὀφειλομένης[298] κανονικῆς παρατηρήσεως, τῆς τε ἄλλης καὶ τοῦ μέλλοντος πνευματικῶς ἀναδέχεσθαι τὸν ἀποκειρόμενον.

Τοὺς δὲ πρὸς[299] τὸ[300] τῆς ἱερωσύνης ἀξίωμα ἀναγομένους οὕτως ἐξετάζειν ὀφείλεις καὶ τὰ κατ᾽ αὐτοὺς διερευνᾶσθαι πάντα καὶ[301] ἀκριβῶς, ὡς ὁ[302] ἀποστολικὸς καὶ κανονικὸς ἀπαιτεῖ λόγος, ἵνα μὴ διὰ ῥαθυμίαν ἢ συναρπαγὴν τινὰ λάθῃς σεαυτὸν ἀλλοτρίαις κοινωνῶν ἁμαρτίαις, κατὰ τὸν θεῖον εἰπεῖν ἀπόστολον[303].

Ἐπὶ τούτῳ[304] καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτήριον γράμμα γεγονὸς <παρὰ>[305] τῆς[306] ἡμῶν ταπεινότητος[307] ἐπεδόθη[308] σοι δι᾽[309] ἀσφάλειαν[310] μηνὶ[311] <…>.

---

286 ἐνταλτήριον διδόμενον παρὰ ἀρχιερέως τοῖς πνευματικοῖς πατράσιν Sinait.; ἔνταλμα πνευματικοῦ Almazov
287 σὰ Vaticanus, om. Sinaiticus
288 Ματθαίῳ Goar; ἱερομονάχῳ ὁ δεῖνα] ἐν ἱερεύσιν ἢ τῷ ὁσιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις κῦρ ὁ$^{\delta}$ Sinaiticus
289 καὶ deest in Goar et Almazov
290 τῶν deest in Goar
291 εἰς ἐξομολόγησιν] ἐν ἐξομολογήσει Sinaiticus
292 καὶ δήσεις Almazov
293 cf. Mt. 16, 19; 18, 18
294 ὑπηρέτης] ὑπουργὸς καὶ ὑπηρέτης Sinaiticus
295 τῆς παρὰ θεοῦ … ἀποστολικῆς] παρὰ θεοῦ δοθείσις (sic) ἡμῖν πνευματικοῖς καὶ ἀποστολικοῖς Sinaiticus
296 δέ σε καὶ] εὐσεβῶς (*sic*) Goar
297 σε deest in Almazov; εἰς … σε] εἰ<ς> σὲ τούτους προσκαλουμένους Sinaiticus
298 ὀφειλουμένης Almazov
299 πρὸς deest in Almazov
300 τὸ deest in Sinaitico et Goar
301 καὶ deest in Sinaitico, Goar et Almazov
302 ὁ deest in Goar
303 I Tim. 5, 22
304 τοῦτο Almazov
305 παρὰ non habent Vaticanus, Goar et Almazov
306 τὸ ante τῆς praebet Goar
307 μετριότητος Almazov
308 καὶ ante ἐπεδόθη Almazov

Beauftragung(sschreiben) für einen geistlichen (Vater)

Unsere Niedrigkeit auferlegt Dir, dem frömmsten Priestermönch N., den Dienst der geistlichen Vaterschaft, demzufolge Du auch die Rechenschaftsberichte annehmen musst sowie die (Berichte) der Taten und verschiedenen Leidenschaften aller, die zu Dir für das Bekenntnis herantreten, und die Reue(tätigkeit) sowie deren Heilung bestimmen musst, entsprechend der Möglichkeit eines jeden einzelnen und den Unterschieden der Sünden. Du wirst nämlich binden, was gebunden werden muss, und lösen, was gelöst werden muss, wie ein Mitarbeiter und Diener der uns von Gott gegebenen geistlichen und apostolischen Gnade zur Heilung der menschlichen Seelen.

Du musst auch zu Mönchen diejenigen scheren, die Dich dazu ersuchen, mit der nötigen kanonischen Beachtung, generell und bezüglich dessen, der den (zum Mönch) Geschorenen geistlich annehmen wird.

Diejenigen, die zur Würde des Priesteramtes befördert werden, musst Du so prüfen und alles, was Sie betrifft, auch genau erforschen, wie es das apostolische und kanonische Wort fordert, damit Du nicht aus Leichtsinn oder irgendeiner Hingerissenheit unbemerkt selbst an fremden Sünden teilhast, um es mit (mit den Worten) des göttlichen Apostels zu sagen.

Dazu ist auch das vorliegende Beauftragungsschreiben, das von unserer Niedrigkeit ergangen ist, zur Sicherung übergeben worden, im Monat <…>.

Abb. 5: Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 438 (*Diktyon* 65681; *RHBR* I 257), f. 159v: Formular eines Einsetzungsschreibens (*entaltērion gramma*) für einen *patēr pneumatikos* (Text II.4)

---

309 εἰς Sinaiticus, Almazov

310 καὶ βεβαίωσιν post ἀσφάλειαν habet Sinaiticus

311 ἔν ἔτει ,ζπς´ μηνὶ σεπτεμβρίῳ ἰνδικτιῶνος ς´ Sinaiticus; ἐν μηνὶ καὶ τὰ ἑξῆς Goar, μηνὶ vel datationem desunt in Almazov

II.5 Athos, Monē Ibērōn 520 (Lampros 4640; *Diktyon* 24117) f. 1rv: *entaltērion gramma* des Metropoliten Kyrillos von Neai Patrai (**Abb. 6a–b**)

DATUM: **April 1483** (κατὰ τὸ ͵ϛϡϡα΄ μηνὶ ἀπριλλίῳ [Z. 27–28])

ANMERKUNG ZUM TEXT: Der Text vermittelt mit der in Menologemform geschriebenen Monatsangabe (der Datierung am Ende) nach dem Schema des patriarchalen Menologems (s. Anm. 170) und der sehr schwungvollen, doppelt bis dreifach so großen Namensunterschrift des Metropoliten den Eindruck eines Originals. Doch die Art dieser Unterschrift (Menologem und Namensunterschrift) spricht für den Versuch einer Nachahmung und damit für keine originale Unterfertigung. Auf f. 1r wechseln sich zwei Schreiber ab. Für den Namen des eingesetzten *patēr pneumatikos* wurde im Text ein Spatium gelassen.
Die Handschrift enthält eine Mischung verschiedener Texte theologischen, kirchenrechtlichen und astronomischen Inhalts, wobei zahlreiche Hände und Ergänzungshände beteiligt waren. Auf ff. 67r–68v ist ein erweitertes Paschalion (in Listenform) für die Jahre 6978, 3. Indiktion (= **1470**)–7000, 10. Indiktion (= **1492**) geschrieben; auf f. 138r gibt es eine Anleitung zur Datumsberechnung, wobei das „nun laufende Jahr" mit ͵ϛϡπε΄ (= **1476/77**), 10. Indiktion (korrekt entsprechend) angegeben wird; auf f. 147r findet sich ein Trochos zur Auffindung von Pascha, Apokreas und Tag des Apostelfastens mit der Überschrift: ἔτος ͵ϛϡξζ΄ ἰνδικτιῶνος ζ΄ („Jahr 6967 [= **1458/1459**] der 7. Indiktion" [korrekt entsprechend]). Auf f. 151r ist ein Musterschreiben eines *gramma synchōrētikon* (nach Buße für die Sünden des Empfängers) eingetragen, es trägt noch die Datierung des Weltjahres ͵ϛϡϡβ΄ (= 6992 = **1483/84**). Der Miszellankodex dürfte daher (eventuell progressiv) in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben worden sein. Vor fol. 1 sind einige Blätter aus dem Codex herausgeschnitten worden. – Der Text entspricht fast wörtlich dem *entaltērion gramma* des Metropoliten Symeon von Thessalonike (Einsetzungsdokumente Nr. 13), ohne dass eine Abhängigkeit zwingend ist, sondern vielmehr haben sich beide desselben Schemas bedient.

ANMERKUNG ZUR EDITION: Falsche Orthographie und Akzentuierung werden stillschweigend korrigiert.

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν ἀπὸ τῆς δοθείσης αὐτῇ δωρεᾶς [τε] καὶ χάριτος τοῦ παναγίου πνεύματος ἀνατίθησί σοι, τῷ τιμιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις, κυρῷ (*spatium 8 fere litt.*), ἐν ἁγίῳ πνεύματι ἀγαπητῷ υἱῷ τῆς ἡμῶν ταπεινότητος, τῆς πνευματικῆς πατρότητος τὸ λειτούργημα.

Ὀφείλεις οὖν διενεργεῖν τοῦτο κατὰ τὰς ὑποτυπόσεις τῶν θείων πατέρων καὶ ἀναδέχεσθαι τοὺς λογισμοὺς τῶν θελόντων σοι προσέρχεσθαι καὶ διὰ τῆς ἐξομολογήσεως ἑαυτοὺς ἀνατιθέ{ι}ναι θεῷ καὶ ἐξαγορεύσεως καὶ δεσμεῖν μὲν τὸ δεόμενον τῆς ἀπὸ τοῦ δεσμοῦ[312] θεραπείας, λύειν δ᾽ αὖ τὸ διακρινόμενον συγχωρήσεως ἄξιον. δεῖ γὰρ χρῆσθαι σε καὶ τοῖς αὐστηροτέροις κατὰ καιρὸν καὶ ἠπιοτέροις φαρμάκοις, ἀφορῶντα πρὸς τὴν ἑκάστου τῶν ἐξομολογουμένων προσώπων ποιότητα καὶ τὴν φθάσασαν βιωτὴν καὶ τὴν ἐκ σατανικῆς ἐπηρείας τοῦ[313] καλοῦ διαμαρτίαν καὶ ἔκπτωσιν, πᾶσι πάντα γινόμενος κατὰ τὸν θεῖον εἰπεῖν ἀπόστολον[314], ἵνα κερδάνῃς τοὺς προσερχομένους καὶ προσαγάγῃς Χριστῷ.

Ἐξόχως δὲ τὴν ἀκρίβειαν καὶ προσοχὴν ἐπιδείκνυσθαι ὀφείλεις πρὸς τοὺς μέλλοντας ἀναδέχεσθαι ἢ καὶ ἀναδεξαμένους τὸ μέγα τῆς ἱερωσύνης χρῆμα καὶ ἐξετάζειν πνευματικῶς αὐτούς.

Ἔξεστι δέ σοι καὶ κατὰ μοναχοὺς ἀποκείρειν τοὺς προσκαλουμένους μετὰ κανονικῆς μέντοι παρατηρήσεως τῶν ἀποταγῶν τε καὶ συνταγῶν καὶ τοῦ ἀναδεχομένου καὶ το μοναχικὸν αὐτοῖς περιτιθέναι σχῆμα τὸ ἅγιον, κἂν ἐν αὐταῖς ὦσι ταῖς τελευταίαις ἀναπνοαῖς. οὐκ ἔστι δέ σοι ἀποκείρειν τινὰ ἐν ἰδιωτικῷ καὶ κοσμικῷ οἴκῳ ἐπὶ προφάσει ἀσθενείας ἔχοντα γυναῖκα καὶ τέκνα, εἰ μὴ πρότερον ἀνενέγκῃς ||(f. 1v) πρὸς τὴν ἡμῶν ταπεινότητα τὸ περὶ τούτου, ἀλλὰ καὶ πᾶν ἕτερον τῆς κανονικῆς ἀκριβείας, ὃ τὴν σὴν διαφεύφει{ν} γνῶσιν, ὀφείλεις[315] καὶ τοῦτο πρὸς τὴν αὐτὴν ἀναφέρειν, ὡς ἂν διευθετηθείη καλῶς καὶ θεοφιλῶς παρ᾽ αὐτῆς.

---

[312] δεομοῦ ut videtur cod.
[313] a voce τοῦ altero calamo acutiore secunda manus scribere incipit
[314] I Cor. 9, 22
[315] ὀφείλης cod.

Οὕτω δέ γε ποιοῦντος σου ἔσονται καὶ οἱ παρὰ σοῦ δεσμοὶ καὶ αἱ λύσεις ὡς παρ᾽ αὐτῆς ἐξενηνεγμένοι τῆς ἡμῶν ταπεινότητος, καὶ ἁπλῶς τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν ταῦτα παρὰ θεοῦ ἀποστολικὴν χάριν πνευματικῶς ὀφείλεις καὶ προσηκόντως οἰκονομεῖν, ἀφορῶν εἰς τὸν τῆς πίστεως ἀρχηγὸν καὶ τελειωτήν, τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτήριον τῆς ἡμῶν ταπεινότητος γράμμα ἐπεδόθη σοι, τῷ διαληφθέντι τιμιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις, κυρῷ καὶ πνευματικῷ πατρί, δι᾽ ἀσφάλειαν κατά τὸ ͵ϛϡϟα´[316] μηνὶ ἀπριλλίῳ.

Ὁ Παλαιῶν Πατρῶν Κύριλλος.

Aufgrund des unserer Niedrigkeit gegebenen Gnadengeschenkes des heiligen Geistes auferlegt sie (= unsere Niedrigkeit) Dir, dem ehrwürdigsten unter den Priestermönchen, Herrn N., im heiligen Geist geliebten Sohn unserer Niedrigkeit, den Dienst der geistlichen Vaterschaft.

Du musst also diesen (Dienst) ausführen gemäß den Bestimmungen der göttlichen (Kirchen)väter und die Rechenschaftsberichte derjenigen, die (zu Dir) herantreten und sich Gott mit der Bekenntnis sowie der Aussprache anvertrauen wollen, annehmen und binden, was nach einer Heilung aus der Bindung verlangt, sowie hinwiederum lösen, was als der Vergebung würdig beurteilt ist. Denn Du musst von Zeit zu Zeit auch strengere und mildere Heilmittel anwenden im Hinblick auf jeder einzelnen bekennenden Person Charakter, auf den früheren Lebenswandel und auf die Versündigung sowie den Abfall aufgrund der satanischen Versuchung am Guten, indem Du allen alles wirst, um es nach dem göttlichen Apostel zu sagen, um diejenigen, die (zu Dir) herantreten, (wieder) zu gewinnen und Christus zuzuführen.

Besonders musst Du genau Sorgfalt zeigen gegenüber denjenigen, die die große Sache der Priesterschaft annehmen wollen oder angenommen haben, und sie im Geiste prüfen.

Es ist Dir gestattet, auch zu Mönchen zu scheren diejenigen, die (Dich) dazu anrufen, mit der kanonischen Beachtung der Absage (*apotagē*), des Versprechens (*syntagē*) und desjenigen, der (einen solchen als geistlicher Beistand) annimmt, und ihnen das heilige Mönchsgewand anzulegen, auch wenn sie in den letzten Atemzügen sind. Es ist Dir aber nicht gestattet jemanden zum Mönch zu scheren in einem privaten und weltlichen Haus unter dem Vorwand von (körperlicher) Schwäche, wenn er eine Frau und Kinder hat, wenn Du nicht vorher den diesbezüglichen (Sachverhalt) an unsere Niedrigkeit berichtest. Aber auch alles Andere von kanonischer Genauigkeit, was Deiner Kenntnis entgeht, auch dies musst Du ihr (= unserer Niedrigkeit) berichten, damit es gut und gottgefällig von ihr (= unserer Niedrigkeit) verrichtet wird.

Indem Du freilich so handelst, werden auch die von Dir (bestimmten) Bindungen und Lösungen (durch Buße) gleichsam von unserer Niedrigkeit selbst ausgeführt sein; und, einfach (gesagt), musst Du die uns diesbezüglich von Gott gegebene Gnade geistlich und gebührlich verwalten mit Blick auf den Ahnherrn des Glaubens und den Vollender, unseren Herrn Jesus Christus.

Dazu nämlich wurde auch das vorliegende Beauftragungsschreiben Dir, dem erwähnten ehrwürdigsten unter den Priestermönchen, Herrn <N.> und geistlichen Vater, zur Sicherung übergeben im Jahr 6991 (= 1483) im Monat April.

(Metropolit) Kyrillos von Neai Patrai.

[316] ου post α supra lineam scripsit cod.; an genetivum syllabae finalis post κατὰ indicare velit?

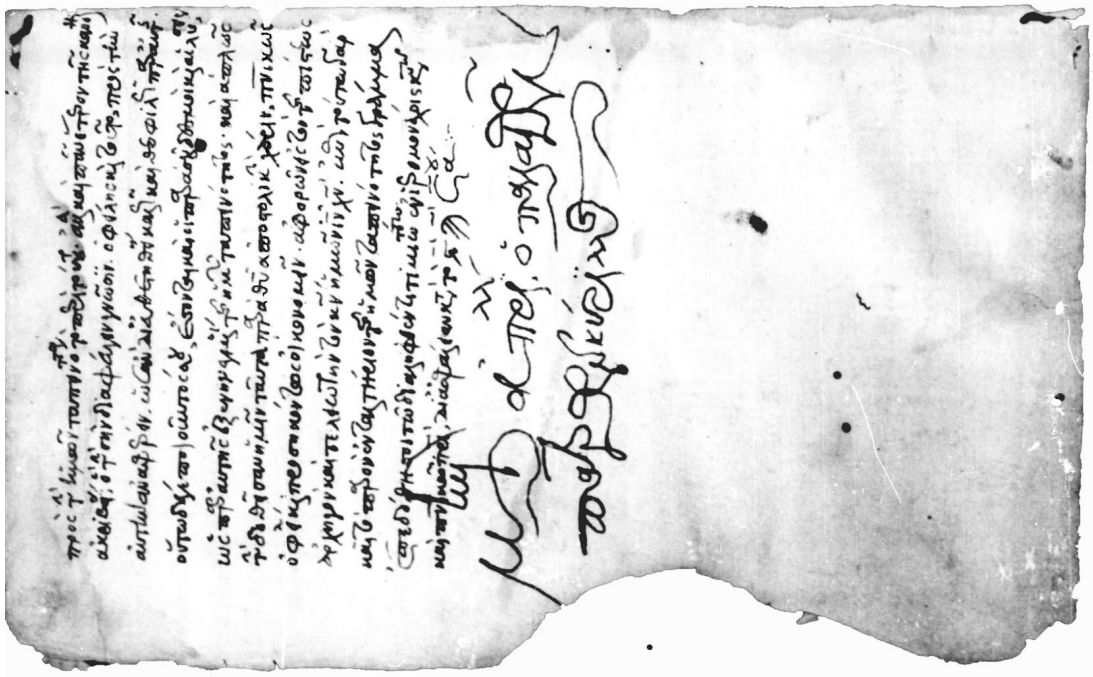


Abb. 6a–b: Athos, Monē Ibērōn 520 (Lampros 4640; *Diktyon* 24117), f. 1rv (kopiales) *entaltērion gramma* des Metropoliten Kyrillos von Neai Patrai (Text II.5)

II.6 Athos, Monē Pantokratoros 73 (Lampros 1107; *Diktyon* 29092; *RHBR* III 455) ff. 2r–3r: *entaltēriōdes / entaltērion gramma*

DATIERUNG: **15./16. Jahrhundert**; *terminus ante quem* ist eine Verkaufsnotiz vom 18. 8. 1536.

ANMERKUNG ZUM TEXT: Diese Langfassung ist teils übereinstimmend mit der von Joseph Hergenröther aus Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 579 (*Diktyon* 67210) aus dem 15. Jahrhundert edierten Version (siehe oben, Einsetzungsdokument Nr. 15).

ANMERKUNG ZUR EDITION: Durchgehend falsche Orthographie und Akzentuierung werden stillschweigend korrigiert.

(f. 2r) Ἐνταλτηριῶδες γράμμα

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς οἰκειοχείρου γράμματος ἀπὸ τῆς ἐξουσίας τῆς δοθείσης μοι παρὰ τοῦ ζωαρχικοῦ πνεύματος ἀνατίθημι τῷ θεοσεβεστάτῳ ἱερεῖ, κῦρ ὁ δεῖνα, τὸ τῆς πνευματικῆς πατρότητος λειτούργημα, ὅστις ὀφείλει ἀπὸ τοῦ νῦν προσδέχεσθαι τοὺς προσερχομένους αὐτῷ ἐπὶ ἐξομολογήσει τῶν οἰκείων ἁμαρτημάτων καὶ ἀνακρίνειν αὐτοὺς καὶ τὰ ἐν βάθει τῆς διανοίας αὐτῶν ἐρευνᾶν καὶ τὰς πράξεις καταμανθάνειν, ἐφ᾽ ᾧ τὰς μὲν ἀρχὰς καὶ αἰτίας σπεύδ(ει) ὡς οἷον τε ἀναστέλλειν καὶ ἐκκόπτειν καὶ τέλειον ἐκριζοῦν, τὰ δὲ τέλη καὶ ἐνεργήματα τούτων εὐθύνειν κανονικῶς[317] πρὸς τὰς ἕξεις μέντοι καὶ τὰς διαθέσεις καὶ τὰς δυνάμεις καὶ τὰς ποιότητας τῶν προσερχομένων καὶ τὰ φάρμακα τούτοις ἐπιτιθέναι καὶ γίνεσθαι τοῖς πᾶσιν τὰ πάντα[318], νῦν μὲν ἐλέγχων, νῦν δὲ ἐπιτιμῶν, ἄλλοτε πάλιν παρακαλῶν, νουθετῶν καὶ παντὶ τρόπῳ τὴν σωτηρίαν τούτων πραγματευόμενος[319].

Ὅθεν καὶ δήσει μὲν τῶν ἁμαρτημάτων, ἃ δεῖ δεθῆναι, λύσει δ᾽ αὖθις τὰ λύσεως ἄξια ὡς συνεργὸς καὶ ὑπηρέτης τῆς παρὰ θεοῦ διὰ τῶν ἁγίων ἀποστόλων μεταβάσεως καὶ εἰς ἡμᾶς δωρεᾶς τῆς χάριτος τοῦ παναγίου πνεύματος ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρωπίνων ψυχῶν[320], μήτε τῦφον τι εἰς ἀπόγνωσιν ἄγων, μήτε τὸ ἀνειμένον ἔκλυτον ἀποκαθιστόντα[321], ἀλλ᾽ ὡς ἄριστον ἰατρὸν ἐπιτιθέναι τὰ φάρμακα, καθὼς καὶ οἱ θεῖοι κανόνες διακελεύονται.

Ὅσα δὲ μὴ θαρρεῖς[322] τῇ σῇ γνώμῃ, ὀφείλεις ἀναφέρειν ταῦτα πρὸς ἀρχιερέα τινὰ ἢ λογίμῳ τινί, ἀλλὰ καὶ πᾶν ἕτερον τῆς κανονικῆς ἀκριβείας, ὃ τὴν σὴν διαφεύγει[323] γνώσιν, ὀφείλεις καὶ τοῦτο πρὸς αὐτὸν ἀναφέρειν, ὡς ἂν διατεθείη καλῶς καὶ θεοφίλως παρ᾽ αὐτοῦ, παραφυλάττων μέντοι γε τὸ πρόσωπον καὶ μὴ ἐκκαλύπτων, ἀλλὰ ἀπροσώπως διηγούμενος καὶ τὴν συμβουλὴν ἀπαιτῶν· πλὴν ἂν ἱερατικὸν ᾖ πρόσωπον, <εἰς> τὸν ἀρχιερατεύοντα τοῦτο παραδηλοῦν, ἐάν τι ἀπηγορευομένον ἐξαγορευθείη παρὰ τοῦ τοιούτου προσώπου, ὡς ἂν οἰκονόμῃς καλῶς τὰ κατ᾽ ἐκεῖνο τὸ πρόσωπον, καθὼς συμφέρει τῇ ἐκείνου ψυχῇ καὶ τῇ καταγνώσει[324] τῆς τάξεως. δι᾽ οὐδεμίαν αἰτίαν, κἂν θάνατος πρόκηται, προδώσεις ἐξαγόρευσιν προσώπου τινός, οὔτε καθαρῶς οὔτε αἰνιγματωδῶς, οὐ δι᾽ ἐμφάσεως καὶ οὕτω προαιρήσ(εις) τὸν θάνατον || (fol. 2v) εὐψύχως ὑπὲρ τοῦ φυλάξαι, ὡς προαιρήσ(εις) ὑπὲρ τῆς πίστεως, διότι αὐτὸν ἀπαραλλάκτως[325] ἕξεις <τὸν> στέφανον καὶ ὑπὲρ ἀμφοτέρων ἀπὸ θεοῦ τὸν τῆς μαρτυρίας τοῦ κυρίου εἰπόντος· „ἐπὶ ὀλίγα ἦς πιστός, ἐπὶ πολλῶν σε καταστήσω.“[326]

---

317 ἀπο τῆς ἐξουσίας (l. 2) – κανονικῶς] cf. HERGENRÖTHER, Entalma 30–31 (cap. 1–2)
318 I Cor. 9, 22
319 πρὸς τὰς ἕξεις (l. 8) – πραγματευόμενος] cf. HERGENRÖTHER, Entalma 33–34 (cap. 7)
320 ὅθεν καὶ δήσει (l. 12) – ψυχῶν] cf. HERGENRÖTHER, Entalma 34 (cap. 8)
321 constructio sententiae mutatur in AcI
322 μὴ θαρρεῖς] μι θαροῖς cod.; an μὴ θαρρῇς scribendum?
323 ὁ … διαφεύγων cod.
324 τῶ κ^{τ} γνώ^{σ} cod.
325 ἀπαραλάλτος cod.
326 Mt. 25, 21 und 23

Τοὺς δέ γε πρὸς τὸ τῆς ἱεροσύνης ἀξίωμα ἀναγομένους οὕτω δεῖ ἐρευνᾶν καὶ ἐξακριβοῦν, ὡς <ὁ> ἀποστολικὸς καὶ κανονικὸς ἀπαιτεῖ νόμος[327], μήτε διὰ ῥαθυμίαν ἢ συναρπαγὴν τινὰ ἀλλοτρίαις κοινωνήσας φανῇ<ς> ἁμαρτίαις κατὰ τὸν θεῖον εἰπεῖν ἀπόστολον[328].

Τὴν ἀδικίαν ἐκκόπτειν πάσῃ δυνάμει, ὥστε καὶ τοὺς ἐξομολογουμένους ἀδικῆσαί τινα παραινεῖν καὶ εἰσηγεῖσθαι, εἰ μὲν ἔτι[329] ζῶν διατελεῖ ὁ ἠδικημένος, ἀποδοῦναι αὐτῷ, ὃ ἠδικησεν[330]· εἰ δὲ ἐτελεύτησεν ἐκεῖνος, ἀποδοῦναι τοῦτο τοῖς κληρονόμοις αὐτοῦ ἢ τοῖς πτωχοῖς, εἰ καὶ ἀπελείφθησαν ἐκείνου τινές, καὶ οὕτω συγχωρεῖν αὐτοῖς[331]· εἰ δὲ οὐκ εὐποροῦσιν πρὸς ἀπόδοσιν, ὃ ἠδίκησαν, προσέρχεσθαι τῷ ἀδικηθέντι καὶ ἐξομολογεῖσθαι αὐτῷ, ὃ ἐποίησαν, καὶ αἰτεῖσθαι συμπάθειαν παρ᾽ αὐτοῦ καὶ μετὰ ταῦτα προσμένειν <καὶ> ἱκετεύειν τὸν θεὸν περὶ τῆς ἁμαρτίας ταύτης, ὅπως καὶ παρ᾽ αὐτοῦ συγχωρηθῇ[332].

Τὰς β´ τῆς ἑβδομάδος ἡμέρας, τῇ δευτέρᾳ καὶ τῇ παρασκευῇ, ὡς νηστείας ἐχούσας[333] τύπον παρὰ τῶν θείων καὶ ἱερῶν κανόνων, συμβουλεύειν καὶ παραινεῖν ἅπασιν οὕτω διατηρεῖν[334]. παραγγελεῖς πᾶσι τοῖς προσερχομένοις σοι ἑορτάζειν τὰς κυριακὰς ἀργείᾳ παντελεῖ καὶ τὰς ἄλλας ἑορτασίμους ἡμέρας καὶ μάλιστα προσέρχεσθαι ἐν τῇ φρικτῇ λειτουργίᾳ τῶν κυριακῶν καὶ τῶν ἄλλων ἑορτῶν σὺν εὐλαβείᾳ <καὶ> σχολάσαι πρὸ πάντων τὴν μετάνοιαν[335], δεικνύς, ὅτι θανάσιμον ἁμάρτημα ἐστί, τοῦ ἀποστόλου λέγοντος· „ὅτι μέθυσοι βασιλείαν θεοῦ οὐ κληρονομήσουσιν“[336]. οὐδενὶ μοναχῷ ἢ μοναστρίᾳ συγχωρήσεις μεταλαβεῖν τῶν ἁγιασμάτων, εἰ δανείζοντες ἐπὶ τόκ(ῳ), ὡς οἱ θεῖοι καὶ ἱεροὶ νόμοι διαγορεύουσιν.

Τοὺς παρὰ τοῦ ἐπισκόπου ὁπωσδήποτε ἀφορισμὸν δεξαμένους καὶ τὴν ἀλήθειαν ἀποκαλύψαντας διὰ προσπάθειαν, εἶτα ἐξομολογησαμένους αὐτῷ καὶ ζητοῦντας συγχώρησιν παραπέμπειν πρὸς τὸν ἐπίσκοπον, παρ᾽ οὗ ἐ||(f. 3r)κεῖνος ἠφορίσθη, εἴπερ οὗτος περίεστιν, ἢ πρὸς τὸν ἐκείνου διάδοχον, ὡς ἂν παρ᾽ ἐκείνου τὰ προσείκοντα φάρμακα ἀναδέξασθαι[337], καί, εἴ τις δὲ τῶν ἀπηγορευμένων ἐγκλημάτων τινὶ περιέπεσε, παραπέμπειν τούτους εἰς τὸ ἱερὸν ἐκδικητήριον[338] τῆς ἁγιωτάτης μεγάλης ἐκκλησίας, εἴπερ μόνον τηρήσ(εις) πάντα ἄνωθεν γεγραμμένα καὶ παρακελευσμένα.

Σπουδάσεις δὲ καὶ τὸ τῆς ἐξομολογήσεως ἀγαθὸν ἐν τοῖς ἰδίοις ἁμαρτήμασιν, ὑπὲρ πάντων τὰ δόγματα τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας φυλλάξεις ἀπαρασάλευτα καὶ τοὺς προσιόντας σοι σὺν εὐλαβείᾳ ταῦτα φυλάττειν παρεγγυήσεις. τούτῳ τῷ τύπῳ[339] καὶ σὺ καὶ πάντες οἱ τὸ τοιοῦτον ἐπιτετραμμένοι λειτούργημα ἀκολουθήσετε, διότι ἐκ τῆς προτέρας ἀμελείας καὶ ἀπειρίας καὶ φαυλότητος τῶν λεγομένων πνευματικῶν πάντ(α) τοῖς χριστιανοῖς ἐπηκολουθήσε τὰ κακά.

Οὕτω δέ γε ποιοῦντος σου ἔσονται αἱ παρὰ σοῦ λύσεις καὶ οἱ δεσμοὶ ὡς παρ᾽ αὐτοῦ ἐξενηνεγμένοι, ἀφορῶντος εἰς τὸν τῆς πίστεως ἡμῶν ἀρχηγὸν καὶ τελειωτήν, τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν· εἰ δ᾽ ἄλλως παρὰ τὰ ὑποτιθεμένα[340] ποιήσεις, μέλ(λεις) ὑφέξειν[341] εὔθυναν ἔμπροσθεν τοῦ φρικτοῦ κριτηρίου, ὡς μὴ καλῶς τὴν ἐγχειρισθεῖσαν σοι διακονίαν ὑπηρε-

---

327 τοὺς δέ γε πρὸς (l. 29) – νόμος] cf. HERGENRÖTHER, Entalma 31 (cap. 3)
328 I Tim. 5, 22
329 εἶ cod.
330 εἰδήκησαι cod.
331 αὐτοὺη cod.
332 ὥστε καὶ τοὺς ἐξωμολογημένους (l. 32) – συγχωρηθῇ] cf. HERGENRÖTHER, Entalma 35 (cap. 10)
333 ἐχούσης cod., correxi sec. HERGENRÖTHER, Entalma 36 (cap. 11)
334 τὰς β´ (l. 39) – διατηρεῖν] cf. HERGENRÖTHER, Entalma 36 (cap. 11).
335 μέ$^{\theta}$ cod.
336 I Cor. 6, 10
337 τοὺς παρὰ τοῦ ἐπισκόπου (l. 47) – ἀναδέξασθαι] cf. HERGENRÖTHER, Entalma 37–38 (cap. 13)
338 ἐκδικεί cod.; correxi secundum lin. 42 textus I.1
339 τὸ τεί$^{\pi}$ cod.
340 ἀποτυθεμέ$^{\nu}$ cod., correxi sec. versionem ab Hergenröther editam
341 ἀφέξιν cod., correxi sec. versionem ab Hergenröther editam

τήσας[342].

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτήριον γράμμα γεγονὸς τῆς ἐμῆς ταπεινότητος ἐπεδόθη
65 σοι, τῷ διαληφθέντι θεοσεβεστάτῳ ἱερεῖ, κῦρ ὁ δεῖνα, τὸ ἐπίκλην τὸν δεῖνα, εἰς ἀσφάλειαν κατὰ μῆνα τὸν δεῖνα εἰς τὰς τόσας.

Unsere Niedrigkeit auferlegt durch ihr vorliegendes eigenhändiges Schreiben aufgrund der Vollmacht, die mir von dem lebenspendenen (Heiligen) Geist gegeben ist, dem frömmsten Priester, Herrn N., den Dienst der geistlichen Vaterschaft. Dieser muss von nun an diejenigen, die zu ihm herantreten zur Bekenntnis der eigenen Sünden, annehmen, sie ausfragen und die in der Tiefe (verborgen) Gedanken erforschen und die Taten in Erfahrung bringen, damit er sich bemüht, einerseits Ursachen und Gründe soweit möglich zurückzudrängen, zu vertreiben und völlig auszurotten, andererseits deren Ergebnisse und Auswirkungen kanonisch zu strafen, freilich gemäß dem Verhalten, der Einstellung, der Möglichkeit und dem Charakter derjenigen, die (zu ihm) herantreten, und diesen Heilmittel auflegen und „allen alles zu werden", bald durch Tadel, bald durch Bestrafung, ein anderes Mal wiederum durch Aufforderung und Zurechtweisung, wobei er auf jegliche Art mit deren Heil beschäftigt ist.

Daher wird er auch von den Strafen binden, das gebunden werden muss, er wird aber hinwiederum lösen, was der Lösung würdig ist, als Mitarbeiter und Diener des von Gott durch die heiligen Apostel übergegangenen Gnadengeschenks des allheiligen Geistes auch zu uns zum Heil der menschlichen Seelen; (dabei) wird weder irgendeine Arroganz an Verzweiflung (an den Tag) legen, noch die nachgelassene (Sündtat) für erlöst erklären, sondern wie ein bester Arzt Arzneien auflegen, wie (dies) auch die göttlichen Kanones befehlen.

Was Du aber nach Deiner Ansicht nicht wagst[343], das musst Du berichten einem Erzpriester oder irgendeinem klugen (Mann), aber auch alles Andere an kanonischer Genauigkeit, was Deiner Kenntnis entgeht, auch das musst Du ihm berichten, damit es gut und gottgefällig von ihm ausgeführt wird, wobei Du freilich auch die Person schützt und nicht preisgibst, sondern unparteiisch berichtest und den Rat erbittest; außer wenn es eine geweihte Person ist, (dann musst du) dies dem Erzpriester bekanntgeben, wenn etwas Verbotenes von einer solchen Person ausgesprochen worden ist, damit Du das jene Person Betreffende gut bewerkstelligst, wie es der Seele jenes und der Verurteilung des (klerikalen) Ranges entspricht. Auf gar keinen Grund wirst Du, auch wenn der Tod darauf steht, die Aussprache irgendeiner Person preisgaben, weder klar (ausgesprochen) noch kryptisch, nicht durch Andeutung, und so wirst mutig den Tod eher wählen für (deren) Schutz, wie Du (den Tod) eher wählen wirst für den Glauben, weil Du in gleicher Weise eben den (Sieges)kranz haben wirst, und für beides von Gott denjenigen (Kranz) der Bekenntnis (zu Gott), da der Herr sagt: „bei wenigem warst Du treu, bei vielen werde ich Dich einsetzen."

Diejenigen, die zur Würde des Priesteramtes befördert werden, musst (Du) so erforschen und gründlich hinterfragen, wie es das apostolische und kanonische Gesetz einfordert, damit Du nicht den Eindruck erweckst, aus Leichtsinn oder irgendeiner Hingerissenheit an fremden Sünden teilzuhaben scheinst, um es mit (mit den Worten) des göttlichen Apostels zu sagen.

Das Unrecht (musst Du) mit aller Möglichkeit beseitigen, so dass Du auch diejenigen, die bekennen, jemandem Unrecht getan zu haben, ermahnst und anweist (und zwar in folgender Art): Wenn derjenige, dem ein Unrecht widerfahren ist, noch am Leben ist, (muss er) (= der Täter) ihm zurückzugeben, worin er (dem anderen) Unrecht zugefügt hat; wenn jener (= der Unrecht erlitten hat) aber verstorben ist, (muss er) dies seinen Erben zurückzugeben oder den Armen, wenn auch noch irgendwelche (Nachkommen) von jenem (= dem Opfer) übrig sind; und so musst Du ihnen verzeihen. Wenn sie (= die Täter) aber nicht die Mittel haben zur Rückgabe an denjenigen, dem sie

---

342 οὕτω δέ γε ποιοῦντος (l. 59) – ὑπηρετήσας] cf. HERGENRÖTHER, Entalma 38 (cap. 15)

343 oder, falls der Konjunktiv zu setzen ist: „wagen sollst"

sie Unrecht getan haben, (müssen) sie zu demjenigen, der Unrecht widerfahren hat, herantreten, ihm bekennen, was sie getan haben, Mitleid von ihm erbitten, danach ausharren <und> Gott anflehen wegen dieser Sünde, damit ihnen auch von ihm verziehen wird.

Die zwei Tage der Woche, am Montag und am Freitag, (musst du), da sie den Typos des Fastens nach den göttlichen und heiligen Kanones enthalten, allen anraten und (sie dazu) auffordern, so zu wahren. Du wirst allen, die zu Dir herankommen, verkünden, die (Tage des) Herrn in völliger Ruhe zu feiern sowie die anderen Festtage und besonders zu der erschaudernden Liturgie der (Tage des) Herrn und der anderen Feste in Frömmigkeit zu kommen und sich vor allem für die Reue Zeit zu nehmen; dabei wirst Du zeigen, dass es eine Todsünde ist, wie der Apostel sagt, „dass die Berauschten die Herrschaft Gottes nicht erben werden"; (Du darfst) keinem Mönch oder einer Nonne Anteilnahme an der heiligen (Kommunion) gewähren, wenn sie auf Zinsen Geld verleihen, wie die göttlichen und heiligen Gesetze verkünden.

Diejenigen, die vom Bischof wie auch immer eine Exkommunikation erhalten und die Wahrheit aus einer üblen Neigung verheimlicht haben, dann ihm (= dem *patēr pneumatikos*) bekennen und um Verzeihung suchen, musst Du weiterschicken zum Bischof, von dem jener exkommuniziert worden ist, wenn freilich dieser noch am Leben ist, oder zu dessen Nachfolger, damit er von jenem die entsprechenden Heilmittel erhält; und, wenn hingegen jemand irgendeiner der verbotenen (Vergehen, die zur) Anklage (führen) verfällt, (musst Du) diese zum heiligen Tribunal der heiligsten Großen Kirche weiterschicken, wenn Du nur all die oben beschrieben und befohlenen (Punkte) wahren wirst.

Du wirst Dich aber auch um das Gut der Bekenntnis bei den eigenen Sünden eifrig bemühen, Du wirst über allem die Lehren der katholischen Kirche unübertretbar schützen und wirst diejenigen, die zu Dir herankommen, auffordern, in Frömmigkeit diese zu schützen. Diesem Beispiel wirst sowohl Du als auch alle, die ihr mit so einem Dienst betraut worden seid, nachfolgen, weil aufgrund der früheren Sorglosigkeit, Unerfahrenheit und Untauglichkeit der so genannten *pneumatikoi* (*pateres*) all das Übel für die Christen folgte.

Indem Du freilich so handelst, werden alle von Dir (bestimmten) Lösungen und Bindungen wie von ihm (= dem ausstellenden Bischof oder Metropoliten) ausgeführt sein, mit Blick auf den Ahnherrn unseres Glaubens und den Vollender, unseren Herrn Jesus Christus; wenn Du aber anders wider dem Zugrundgelegtem handeln wirst, wirst Du Dich einer Strafe unterziehen vor dem schauderhaften (End)gericht, weil Du nicht gut dem Dir anvertrauten Amt gedient hast.

Dazu nämlich ist auch das vorliegende Beauftragungsschreiben meiner Niedrigkeit ergangen und wurde Dir, dem erwähnten frömmsten Priester, Herrn N., mit dem Beinamen N., zur Sicherung im Monat N. am soundsovielten übergeben.

II.7 Athos, Monē Ibērōn 382[344] (Lampros 4502; *Diktyon* 23979) f. 630rv (Nummer ρλβ΄): *entaltēriōdes gramma*

DATIERUNG: ca. **Anfang 16. Jh.**

ANMERKUNG ZUR EDITION: Falsche Orthographie und Akzentuierung werden stillschweigend korrigiert.

Ἐνταλτήριον

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ἐνταλτηριώδους γράμματος ἀνατίθησι τῷ τιμιωτάτῳ ὁ δεῖνα τὸ τῆς πνευματικῆς πατρότητος λειτούργημα τοῦ δέχεσθαι τοὺς τῶν ἀνθρώπων λογισμοὺς τῶν προσερχομένων σοι ἐν ἐξομολογήσει.

Ὀφείλει<ς> τοίνυν μετ᾽ ἐπιεικείας καὶ πραότητος ἐν χαρίεντι προσώπῳ δέχεσθαι πάντας καὶ μηδέν τι κατηφὲς ἢ σκυθρωπὸν ἐπιδεικνύειν, ἵνα μὴ τὴν ἐξομολόγησιν ἐμποδήσῃς, καὶ ὁπόταν πάντα ἀκούσῃς, τότε κατὰ τὴν ποιότητα καὶ ποσότητα τῶν ἁμαρτημάτων τὸν κανόνα ἐπαγαγεῖν[345]· πάντως δὲ ὀφείλεις ἀναγκάζειν μηδὲν ἀνεξομολόγητον ἐᾶν καὶ προηγουμένως μὲν τὴν ἀποχὴν τῶν κακῶν καὶ ἁμαρτημάτων ἐξ αὐτῶν ἀπαιτεῖν ὀφείλεις, ἵνα μὴ πρὸς τὸν ἴδιον ἔμετον ἐπιστρέφωσι[346]. ὅσα δὲ κανονικῶς συγχωρήσεις, καὶ ἡ μετριότης ἡμῶν[347] συγκεχω||(f. 630v)ρημένα ἔχει ἐν ἁγίῳ πνεύματι.

Ὀφείλεις δὲ καὶ τοῦτο πληροφορεῖν αὐτοῖς, ὅτι τῇ γνησίᾳ μετανοίᾳ ἤγουν τῇ ἀποχῇ τῶν κακῶν συνεπακολουθεῖν εἴωθεν καὶ ἡ τῶν ἁμαρτημάτων ἄφεσις, αἱμομιξίαν δὲ καὶ φόνους καὶ τὰ τοιαῦτα βαρύτατα ἁμαρτήματα κατὰ τὰς διακρίσεις κανονίζειν τῶν ἁγίων, καὶ μάλιστα τοῦ ἱεροφάντου Βασιλείου· εἰ δὲ πολλὴν τὴν μετάνοιαν ἐπιδείξονται, καὶ κατὰ τὸν Νεστευτὴν Ἰωάννην.

Τοὺς δὲ εἰς τὸ τῆς ἱερωσύνης ἀναγομένους ἀξίωμα οὕτω ὀφείλεις ἀκριβῶς ἐξετάζειν, ὡς ὁ ἀποστολικὸς καὶ πατρικὸς βούλεται κανών, ἵνα μὴ λαθὼν ἀλλοτρίαις ἁμαρτίαις κοινωνήσῃς[348]. οὕτως ὀφείλεις ταῖς τῶν ἀνθρώπων ψυχαῖς <πάσαις πάντα γίνεσθαι>[349], ἵνα τοὺς πάντας ἢ τοὺς πλείονας κερδήσῃς.

Ἐκχωροῦμεν σοι δὲ καὶ εὐεργετοῦμεν ἐν ταῖς ἁγίαις τελεταῖς φορεῖν ἐπιγονάτιον, ἔτι κείρειν μοναχοὺς καὶ μοναστρίας, θείους ναοὺς καθιεροῦν καὶ ἀναγνώστας σφραγίζειν.

Ἐφ᾽ οἷς πᾶσιν ἀπολέλυταί σοι τὸ παρὸν ἐνταλτηριῶδες γράμμα τῆς ἡμῶν ταπεινότητος ἐν μηνὶ ὁ δεῖνα ἔτους ὁ δεῖνα.

---

344 Die Handschrift theologischen Inhalts von fast 1000 Folien ist nach P. SCHREINER, Die byzantinischen Kleinchroniken. 1. Teil: Einleitung und Text (*CFHB* 12/1). Wien 1975, 262–265, ca. in den Anfang des 16. Jahrhunderts zu datieren. BALFOUR, Hagiu Symeon 243, verweist bereits auf diesen Codex, jedoch mit fehlerhafter Angabe zur Codexeinheit; ausführliche Beschreibung des Inhaltes: LAMPROS, Catalogue II, 109–118 (das *entalma* auf S. 113, in Einheit 83).

345 τὸν κ^{α} ἐ(spatium 6 fere litterarum)παγαγεῖν cod.

346 cf. Georg. Cyprium., Paroem., Cent. 2, 83 (E. L. VON LEUTSCH – F. G. SCHNEIDEWIN, Corpus paroemiographorum Graecorum, vol. 1. Göttingen 1839 [Nachdr. Hildesheim 1965], 365); Cent. cod. Leid. 2, 36 (E. L. VON LEUTSCH, Corpus paroemiographorum Graecorum, vol. 2. Göttingen 1839 [Nachdr. Hildesheim 1965], 73)

347 metropolitae vel episcopo haec dictio non convenit (excepto metropolita Thessalonicensi), ex formula patriarchae translata esse videtur, vide supra notam 174

348 I Tim. 5, 22

349 supplevi, cf. exempli gratia Sym. Thess., Quomodo pater spiritualis esse debeat (vide supra, pp. 216—217, documentum 13)

Beauftragung(sschreiben)

Unsere Niedrigkeit auferlegt durch ihr vorliegendes Beauftragungsschreiben dem ehrwürdigsten N. den Dienst der geistlichen Vaterschaft, nämlich die Rechenschaftsberichte der Menschen anzunehmen, die zu Dir für ein Bekenntnis herantreten.

<Du> mus<st> also in Nachsicht und Sanftmut mit gutmütiger Miene alle annehmen und darfst nicht irgendeine Verachtung oder Verdrießlichkeit zeigen, damit Du nicht das Bekenntnis behinderst; und wenn Du alles hörst, dann musst Du nach Art und Ausmaß der Sünden den Kanon anwenden; überhaupt musst Du aber dazu zwingen, nichts ungebeichtet zu lassen, und vorrangig musst Du die Enthaltung vom Übel und von Sünden von ihnen einfordern, damit sie sich nicht dem eigenen Erbrochenen (wieder) zuwenden. Was Du kanonisch verzeihen wirst, hält auch unsere Bescheidenheit für verziehen im Heiligen Geist.

Du musst ihnen (= den Beichtenden) auch dies vermitteln, dass nämlich der ehrlichen Reue, also der Enthaltung vom Übel, gewöhnlich auch die Freisprechung von den Sünden folgt; hingegen musst Du über Verbindungen unter Bluts(verwandten), über Morde und über derartige sehr schweren Sünden nach den Entscheidungen der heiligen (Väter), ganz besonders des Oberpriesters Basileios des Großen, kanonisch richten; wenn sie aber große Reue zeigen werden, auch nach Ioannes Nesteutes.

Diejenigen aber, die zur Würde des Priesteramtes befördert werden, musst Du genau prüfen, wie es auch der Kanon der Apostel und der (Kirchen)väter will, damit Du nicht unbemerkt an fremden Sünden teilhast. So musst Du auch allen Seelen der Menschen alles werden, damit Du alle oder die Mehrzahl (für den rechten Glauben) gewinnst.

Wir gestatten Dir auch und erweisen Dir die Gunst, bei den heiligen (Mess)feiern ein Epigonation[350] zu tragen, weiters zu Mönchen und Nonnen zu scheren, heilige Kirchen einzuweihen und Anagnosten mit dem Kreuzzeichen (zu bestätigen).

Zu all dem ist Dir das vorliegende Beauftragungsschreiben unserer Niedrigkeit im Monat x des (Welt)jahres x expediert worden.

---

[350] Der Hinweis auf das Tragen des Epigonation ist hier einmalig; zur liturgischen Bedeutung des Epigonation siehe Symeon von Thessalonike, Expositio de divino templo 36 (S. HAWKES-TEEPLES, St. Symeon of Thessalonika, The Liturgical Commentaries [*Studies and Texts* 168]. Toronto 2011, 104).

II.8 Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, gr. III 5 (coll. 1077; *Diktyon* 70373) f. 204v: *entaltēriōdes gramma Diktyon* 24117;

DATIERUNG: ca. **Mitte des 16. Jahrhunderts** (Dateriung nach E. MIONI, Bibliothecae Divi Marci Venetiarum Codices Graeci Manuscripti, vol. 1: Codices in classes a prima usque ad quintam inclusi, pars altera, classis II, codd. 121–198 – classes III, IV, V. Rom 1972, 156–157, aufgrund der Wasserzeichenanalyse).

Ἐνταλτήριον εἰς ὀφφίκιον

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς γράμματος καθίστησι τὸν τιμιώτατον ἱερομόναχον ὁ δεῖνα εἰς πατέρα πνευματικόν, ὅστις δ᾽ ἂν ὀφείλῃ δέχεσθαι τὰς ἐξαγορεύσεις τῶν ἐπὶ τούτῳ προσιόντων αὐτῷ, τὰ ἐν βάθει τούτων ἐρευνᾶν διανοήματα καὶ τὰς πράξεις καταμανθάνειν ἐπὶ τὸ τὰς ἀρχὰς μέντοι γε καὶ τὰς αἰτίας ὡς οἷόν τε σπεύδειν ἱστᾶν καὶ ὡς δυνατὸν αὐτῷ ἀνακόπτειν, τὰ δὲ τέλη καὶ ἐνεργήματα εὐθύνειν κανονικῶς καὶ νῦν μὲν ἐπέχων, νῦν δὲ ἀνιεὶς καὶ νῦν μὲν τοῖς αὐστηροτέροις χρώμενος τῶν φαρμάκων, νῦν δὲ τὸ γλυκάζον συγκερανύς, ἄλλοτε πάλιν παρακαλῶν, νουθετῶν καὶ παντὶ τρόπῳ τὰ πρὸς σωτηρίαν αὐτῶν διοικονομούμενος[351].

Τοὺς δὲ εἰς ἱερωσύνην βουλομένους ἀνάγεσθαι ἐξετάζειν ὀφείλ(ει) ἀκριβῶς ἔμπροσθεν τῶν εἰκόνων τῶν δεσποτικῶν καί, εἰ μὲν ἄξιοι ὄντες, μαρτυρίαν διδόναι τούτοις ἐγγράφως, καθώς ἐστιν ἔθος· εἰ δ᾽ ἀνάξιοι εὑρεθῶσιν ἐν αὐτῇ τῇ ἐξομολογήσει, μήδ᾽ ὅλως ἐκδοῦναι τούτοις μαρτυρίαν, ἵνα μὴ εὑρεθείῃ[352] κοινονῶν[353] ταῖς ἀλλοτρίαις ἁμαρτίαις.

Διά τε[354] τούτων καὶ δήσει μὲν ἐν τοῖς ὑπ᾽ αὐτὸν[355], ἃ δεῖ δεθῆναι, λύσει δ᾽ αὖθις τὰ λύσεως ἄξια. εἰ δέ γε καὶ εὑρεθῇ ἔν τισι τῶν ἐξομολογουμένων ἁμάρτημα τι μέγιστον πάνυ δεόμενον τῆς ἡμετέρας ἀκοῆς[356], ἵνα ἐμφανίζῃ[357] τῇ ἐμῇ ταπεινότητι τοῦτο καὶ διορθῶται[358] παρ᾽ ἐμοῦ κατά γε τοὺς ἱεροὺς καὶ θείους τῶν συνόδων κανόνας[359].

Ἐκχωροῦμεν αὐτῷ ἀποκείρειν καὶ τοὺς ἐν τῇ μοναδικῇ πολιτείᾳ προαιρουμένους ἐν τῇ ζωῇ αὐτῶν, εἴ γε καὶ ἐν ταῖς τελευταίαις ἀναπνοαῖς, μετὰ συντηρήσεως μέντοι γε τοῦ μοναχικοῦ ἐπαγγέλματος, τῆς γε δηλαδὴ καθαρᾶς ἐξομολογήσεως τῶν ἀποταγῶν τὲ καὶ συνταγῶν καὶ τῆς πρὸς τὸν ἀνάδοχον παρακαταθήκης. ὡς[360] τοιγαροῦν τοὺς βίου μεθισταμένους πάντας σὺν ἀφέσει τῶν ἐπταισμένων πρὸς τὸ[361] ἐκεῖσε πάντως παραπέμπει δικαιοκριτήριον, διὰ γὰρ τὸ τῆς ἐξαγορεύσεως τῶν ψυχῶν ἀναγκαῖον καὶ τὸ τῆς[362] τούτων διορθόσεως ἄπταιστον.

Ἐγράφη καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτηριῶδες γράμμα παρὰ τῆς ἡμῶν ταπεινότητος καὶ ἐπεδόθη τῷ διαληφθέντι τούτῳ τιμιωτάτῳ ἱερομονάχῳ εἰς ἀσφάλειαν.

---

351 διοικονομούμενον cod.
352 εὑρεθήει cod.
353 νο s. l. add. cod.
354 διά τοι cod.
355 αὐτῶν cod.
356 ταῖς ἡμετέραις ἀκοαῖς cod.
357 ἐμφανίζει cod.
358 διορθοῦται cod.
359 νο s. l. add. cod.
360 post ὡς spatium 2 litt. in cod. (an ὥστε scribere voluit?)
361 τὰ cod.
362 τῆς post τῆς iteravit et delevit cod.

Beauftragungs(schreiben) zum Amt (des *patēr pneumatikos*)

Unsere Niedrigkeit setzt durch ihr vorliegendes Schreiben den ehrwürdigsten Priestermönch N. als *patēr pneumatikos* ein; dieser muss die Aussprachen derjenigen, die deswegen an ihn herantreten, annehmen, deren in der Tiefe (verborgenen) Gedanken erforschen und die Taten in Erfahrung bringen, freilich um sich zu bemühen, die Ursprünge und die Ursachen soweit möglich zum Stehen zu bringen und, wie es ihm möglich (ist), zu unterbinden; die Resultate und Auswirkungen muss er kanonisch strafen, und zwar bald härter, bald milder eingreifend und bald auch strengere Heilmittel anwendend, bald auch Süßes beimischend, ein anderes Mal wiederum ermahnend, zurechtweisend und in jeglicher Weise anordnend, was zu deren Heil (dient).

Diejenigen, die zum Priesteramt befördert werden wollen, muss er genau prüfen vor den Ikonen des Herrn, und wenn sie (dessen) würdig sind, muss er (= der *patēr pneumatikos*) ein Zeugnis für diese schriftlich geben, wie es Gewohnheit ist; wenn sie aber für unwürdig befunden werden in eben dem Bekenntnis, darf er diesen auch überhaupt kein Zeugnis ausstellen, damit er nicht an fremden Sünden teilzuhaben befunden wird.

Diejenigen, die zum Priesteramt befördert werden wollen muss er genau prüfen vor den Ikonen des Herrn, und wenn sie (dessen) würdig sind, muss er (= der *patēr pneumatikos*) ein Zeugnis für diese schriftliche geben, wie es Gewohnheit ist; wenn sie aber für unwürdig befunden werden in eben dem Bekenntnis, darf er diesen auch überhaupt kein Zeugnis ausgeben, damit er nicht an fremden Sünden teilzuhaben befunden wird.

Dadurch wird er auch binden unter den, die ihm unter(stehen), was gebunden werden muss, er wird hingegen lösen, was der Lösung würdig ist. Wenn sich aber bei irgendwelchen von denen, die ein Bekenntnis ablegen, irgendeine sehr große Sünde findet, die gänzlich unserer Anhörung bedarf, (soll) er dies unserer Niedrigkeit bekanntmachen und (es soll) von mir gemäß den heiligen und göttlichen Kanones der Synoden korrigiert werden.

Wir gestatten ihm auch, diejenigen zu (Mönchen) zu scheren, die sich für ein Mönchsleben entschieden haben während ihres Lebens, auch wenn (dies) in den letzten Atemzügen (erfolgt ist); freilich mit Beachtung des Mönchsgelöbnis, nämlich der reinen Bekenntnis der Absagen, der Versprechen und der Verantwortung gegenüber demjenigen, der (einen solchen als geistlicher Beistand) annimmt. So also wird er diejenigen, die vom Leben abtreten, alle mit dem Nachlass der Sünden gänzlich zu dem jenseitigen gerechten Gericht schicken, nämlich wegen der Notwendigkeit der Bekenntnis der Seelen und der Fehlerlosigkeit ihrer Korrektur.

Geschrieben ist auch das vorliegende Beauftragungsschreiben von unserer Niedrigkeit, und es wurde diesem erwähnten ehrwürdigsten Priestermönch zur Sicherung übergeben.

II.9a Nomokanon des Manuel Malaxos (erste Version, in „gelehrter“ Sprache) (**Abb. 7a–b**)

TEXTGRUNDLAGE: Codex Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 97 (*Diktyon* 65338), ff. 537r–539r (Kap. 572); Autograph des Manuel Malaxos (vgl. *RGK* III 415), datiert ca. Anfang 1561[363].

II.9a.1 (f. 537r) Κεφάλαιον φοβ΄.

Ἐνταλτήριον γράμμα, ᾧπερ[364] γράφουν οἱ ἀρχιερεῖς, ὅταν ποιοῦν πνευματικόν

Θεῖον τὶ[365] χρῆμα ἡ ἀρετή[366], καὶ πολλὴν[367] τοῖς κεκτημένοις αὐτὴν ὠφέλειαν προξενεῖ· οὐ γὰρ μόνον τοὺς αὐτὴν μετιόντας χαρίτων καὶ στεφάνων ἐκ θεοῦ καὶ ἀνθρώπων ἀξιοῖ, ἀλλὰ καὶ τοὺς τῶν ἐναρέτων βίους μιμουμένους καὶ ἀκολουθοῦντας πολλῆς ἢ μᾶλλον τῆς ἴσης ἀπολαύειν δίκαιον καὶ αὐτοὺς τῆς ἀμοιβῆς καὶ ἐνταῦθα καὶ ἐν τῷ μέλλοντι, ὡς προείπομεν, αἰῶνι. οἱ γὰρ δίκαιοι καὶ τεθνηκότες <ζῶσιν>[368].

Τοίνυν ἡ ταπεινότης ἡμῶν τὸν ἐν ἱερομονάχοις εὑροῦσα ὁ δεῖνα ἐκπαιδόθεν τῇ μοναδικῇ πολιτείᾳ διαπρέψαντα καὶ ἔργα ἀρετῆς ἐπιδειξάμενον κατὰ τὴν τῶν ἱερῶν κανόνων παρακέλευσιν ἐκρίναμεν δοῦναι αὐτῷ καὶ τῆς πνευματικῆς πατρότητος λειτούργημα. διὸ δὴ ὑπὸ τῆς χάριτος τοῦ παναγίου καὶ ζωοποιοῦ πνεύματος ἐκδίδομεν αὐτὸν τοῦ εἶναι πνευματικὸν ἐν τῇ ἐπαρχίᾳ ἡμῶν καὶ ὀνομάζεσθαι, μηδενὸς παραποιουμένου ἢ ἀντιλέγοντος αὐτῷ ἐπὶ τοῦτο. ὁ γὰρ αὐτῷ ἀντιπίπτω<ν> ἢ ἀντιλέγων ἢ ἐναντιούμενος τῆς ἡμῶν ταπεινότητος ἀντιπράττεται.

Ὀφείλει δὲ καὶ αὐτὸς τηρεῖν καὶ ἐπισκέπτεσθαι πάντα κανονικῶς καὶ νομικῶς – δεῖ γάρ, ὃ δεῖ δεθῆναι, καὶ λύσει, ὃ δεῖ λυθῆναι[369]· τὰ δὲ ἄλλα, ὅσα οὐκ εἰσὶ τῆς αὐτοῦ δυνάμεως, θανάσιμα ἁμαρτήματα εἰς τὴν ἡμῶν ἀναφέρει ταπεινότητα – ἐξετάζειν δὲ καὶ διερευνᾶν πάντων προσερχομένων αὐτῷ τὰ τῶν λογισμῶν βάθη καὶ τὰ κεκρυμμένα ταῖς διανοίαις αὐτῶν ἄχρι καὶ τοῦ λεπτοτάτου, τοὺς δὲ εἰς τὸ θεῖον τῆς ἱερωσύνης ἀναγομένους ἀξίωμα ||(f. 537v) πλέον τῶν ἄλλων ἀκριβέστερον διερευνᾶν τὰ {ἑ}αὐτῶν, ὡς τῇ ἀληθείᾳ καὶ τοῖς κανόσι δοκεῖ, ἵνα μὴ λάθῃ κοινωνῶν[370] ἀλλοτρίαις ἁμαρτίαις[371].

Οὗ δὴ χάριν καὶ τὸ παρὸν τῆς ἡμῶν ταπεινότητος ἐνταλτηριῶδες γράμμα ἀπολέλυται καὶ ἐπεδόθη τῷ τιμιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις, πνευματικῷ ὁ δεῖνα, εἰς ἀσφάλειαν ἐν ἔτει ζ ὁ δεῖνα.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης ὁ δεῖνα

---

363 Zur Datierung der ersten Ausgabe siehe die Nomokanon-Abschrift in „gelehrter“ Sprache im Codex Athen, Akadēmia Athenōn, Bibliothēkē Iōannēs Sykutrēs, sine numero 2 (= ex Museio D. Loberdu 8; *Diktyon* 74565); beschrieben in Sp. P. LAMPROS, Katalogos ton kodikon ton en Athenais bibliothekon plen tes Ethnikes, 3: Kodikes tes bibliothekes Alexiu Kolyba. *NE* 11 (1914) 471–487, hier 474–477. Zur Handschrift und zum Schreiber Manuel Malaxos siehe P. CANART – G. S. MARKOU, Ho autographos Nomokanon (Nomimon) tu Manuel Malaxu. *Praktika tes Akademias Athenon* 55 (1980) 290–303; G. DE GREGORIO, Il copista greco Manouel Malaxos. Studio biografico e paleografico-codicologico (*Littera Antiqua* 8). Vatikan 1991, 35–39, 168–170 mit Tav. 6.

364 an ὅπερ scribendum? cf. textum II.6b.1

365 τὸ cod., correxi secundum Sym. Metaph., vide notam sequentem

366 cf. Sym. Metaph. Vitam Stephani iunioris, initium (F. IADEVAIA, Simeone Metafraste Vita di S. Stefano Minore. Messina 1984, 47, Z. 12)

367 -ὴν ex corr. in cod.

368 cf. Sap. Sal. 5, 15 (δίκαιοι δὲ εἰς τὸν αἰῶνα ζῶσιν); cf. etiam interpretationem hoc ex loco haustam e. g. in Ioh. Chrysost., Hom. 3 in epistulam ad Philippenses, cap. 3 (*PG* 62, 203, l. 6–9) vel Hesych., Comment. brev. in Psalmos, Ps. 113, 25 (V. JAGIĆ, Supplementum Psalterii Bononiensis: Incerti auctoris explanatio psalmorum graeca. Wien 1917, 251, Nr. 25, Z. 9–10: οἱ γὰρ πιστοὶ πάντες καὶ δίκαιοι καὶ τεθνηκότες ζῶσι)

369 cf. Mt. 16, 19; 18, 18

370 κοινωνεῖν cod.

371 I Tim. 5, 22

Beauftragungsschreiben, das die Erzpriester schreiben, wenn sie (jemanden) zum (*patēr*) *pneumatikos* machen.

(Es ist) ein göttliche Gut die Tugend, und sie verschafft denjenigen, die sie besitzen, großen Nutzen. Denn nicht nur würdigt sie diejenigen, die ihr nachgehen, der Gunst und Ehre von Gott und von den Menschen, sondern auch diejenigen, die die Lebensführung Tugendhafter nachahmen und ihnen folgen, genießen gerechterweise viel oder eher noch denselben Lohn sowohl hier (im Diesseits) als auch im künftigen Zeitalter, wie wir zuvor sagten. Denn die Gerechten <leben> auch als Verstorbene.

Es fand nun also unsere Niedrigkeit unter den Priestermönchen N. als jemanden, der von Kindheit an durch sein Mönchsdasein herausragte und Taten der Tugend vorzeigte, und daher entschieden wir entsprechend der Anordnung der heiligen Kanones, ihm auch den Dienst der geistlichen Vaterschaft zu geben. Dadurch erlassen wir unter der Gnade des allheiligen und lebenspendenden Geistes, dass er (*patēr*) *pneumatikos* in unserem Sprengel ist und als solcher (auch) genannt wird, wobei sich ihm niemand diesbezüglich zu widersetzen oder (ihm) zu widersprechen hat. Denn derjenige, der ihm Widerstand leistet oder widerspricht oder sich widersetzt, handelt gegen unsere Niedrigkeit.

Er muss aber auch selbst alles gemäß der Kanones und Gesetze beachten und prüfen. Denn er bindet, was gebunden werden muss, und er wird lösen, was gelöst werden muss. Alle anderen Todsünden, die nicht zu seiner (Entscheidungs)macht gehören, überträgt er an unsere Niedrigkeit. (Er muss weiters) prüfen und nachforschen bei allen, die zu ihm herantreten, die Tiefen der Rechenschaftsberichte und, was in ihren Gedanken verborgen ist bis hin sogar zum Kleinsten; bei denjenigen, die zur göttlichen Würde des Priesteramtes befördert werden, muss er mehr als bei Anderen noch genauer Diesbezügliches erforschen, wie es der Wahrheit entspricht[372] und die Kanones es bestimmen, damit er nicht unbemerkt an fremden Sünden teilhat.

Deswegen ist auch das vorliegende Beauftragungsschreiben unserer Niedrigkeit expediert und dem ehrwürdigsten unter den Priestermönchen, dem (*patēr*) *pneumatikos* N., zur Sicherung im (Welt)jahr 7xxx übergeben worden.

Der niedrige Metropolit N.

II.9a.2 (f. 537v) Ἕτερον

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν ἀνατίθησι[373] σοί, τῷ τιμιωτάτῳ ἱερομονάχῳ ὁ δεῖνα, τὸ λειτούργημα τῆς πνευματικῆς πατρότητος, ὅθεν καὶ ὀφείλεις ἀναδέχεσθαι τοὺς λογισμοὺς καὶ πράξεις καὶ τὰ ποικίλα πάθη τῶν εἰς ἐξομολόγησιν προσερχομένων σοι καὶ οἰκονομεῖν τὴν μετάνοιαν κατὰ τὴν ἑκάστου δύναμιν καὶ τὰς τῶν ἁμαρτημάτων διαφορὰς καὶ τὴν σωτηρίαν αὐτῶν. δήσεις[374] γάρ, ὃ δεῖ[375] δεθῆναι, καὶ λύσεις[376], ὃ δεῖ[377] λυθῆναι[378], ὡς συνεργὸς καὶ ὑπηρέτης τῆς παρὰ θεοῦ δοθείσης ἡμῖν πνευματικῆς καὶ ἀποστολικῆς χάριτος ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρωπίνων ψυχῶν.

Δεῖ δέ σε καὶ κατὰ μοναχοὺς ἀποκείρειν τοὺς εἰς τοῦτο προσκαλουμένους σε μετὰ τῆς ὀφειλομένης κανονικῆς παρατηρήσεως, τῆς τε ἄλλης[379] καὶ τοῦ μέλλοντος πνευματικῶς ἀναδέχεσθαι τὸν ἀποκειρόμενον.

---

372 oder: wie es der Wahrheit gemäß auch die Kanones bestimmen
373 -σι (?) ex corr. in cod.
374 δήσης cod.
375 δὴ cod.
376 λύσης cod.
377 δὴ cod.
378 cf. Mt. 16, 19; 18, 18
379 τῆς τε ἄλλης] τοῖς τε ἄλλοις cod. (cf. doc. II.4, lin. 10)

Τοὺς δὲ πρὸς τὸ τῆς ἱερωσύνης ἀξίωμα ἀναγομένους οὕτως ἐξετάζειν ὀφείλεις καὶ τὰ κατ᾽ αὐτοῦ[380] ἐρευνᾶσθαι πάντα ἀκριβῶς, ὡς ὁ ἀποστολικὸς καὶ κανονικὸς ἀπαιτεῖ λόγος, ἵνα μὴ ||(f. 538r) διὰ ῥαθυμίαν ἢ συναρπαγὴν τινὰ λάθῃς σεαυτὸν ἀλλοτρίαις κοινωνῶν ἁμαρτίαις[381] κατὰ τὸν θεῖον εἰπεῖν ἀπόστολον.

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτήριον γράμμα τῆς ἡμῶν ταπεινότητος καὶ ἐπεδόθη σοι δι᾽ ἀσφάλειαν μηνὶ ὁ δεῖνα ἔτους ͵ζ ὁ δεῖνα.

Ein anderes (Beauftragungsschreiben)

Unsere Niedrigkeit auferlegt Dir, dem ehrwürdigsten Priestermönch N., den Dienst der geistlichen Vaterschaft; dadurch musst Du auch die Rechenschaftsberichte und (die Beichte) von Taten und den verschiedenen Leidenschaften derjenigen, die zum Bekenntnis zu Dir herantreten, annehmen und Reue walten lassen gemäß der Möglichkeit jedes einzelnen sowie gemäß der Unterschiede der Sünden und deren Heilung. Du wirst nämlich binden, was gebunden werden muss, und lösen, was gelöst werden muss, als ein Mithelfer und Diener der uns von Gott gegebenen geistlichen und apostolischen Gnade zum Heil der menschlichen Seelen.

Du musst aber auch zu Mönchen scheren solche, die Dich dazu anrufen, mit der schuldigen kanonischen Beachtung, generell und bezüglich dessen, der den (zum Mönch) Geschorenen geistlich annehmen wird.

Diejenigen, die zur Würde des Priesteramtes befördert werden, musst Du so prüfen und alles Diesbezügliche genau erforschen, wie es das apostolische und kanonische Wort einfordert, damit Du nicht aus Leichtsinn oder irgendeiner Hingerissenheit unbemerkt selbst an fremden Sünden teilhast, um es mit (den Worten) des göttlichen Apostels zu sagen.

Dazu nämlich erging auch das vorliegende Beauftragungsschreiben unserer Niedrigkeit und wurde Dir zur Sicherung im Monat x des (Welt)jahres 7xxx übergeben.

II.9a.3 (f. 538r) Ἕτερον

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ἐνταλτηριώδους γράμματος ἀνατίθησι πρὸς τὸν ~~ἐν~~τιμιώτατον ἐν ἱερεῦσι πρεσβύτερον, κύριν Ἰωάννην τὸν ὁ δεῖνα, τὸ τῆς πνευματικῆς πατρότητος λειτούργημα.

Ὀφείλει τοιγαροῦν ὁ αὐτὸς ἀποδέχεσθαι[382] τοὺς λογισμοὺς πάντων τῶν προσερχομένων αὐτῷ εἰς ἐξομολόγησιν καὶ ἀνερευνᾶν αὐτοὺς καὶ ἐξετάζειν ἀκριβῶς τὰ βάθη τῶν καρδιῶν καὶ διὰ λογισμῶν αὐτῶν καὶ τὰς πράξεις καὶ τοὺς λόγους τοὺς πονηροὺς καὶ τὸν καιρὸν καὶ τὸν τόπον καὶ τὴν ἡλικίαν τῶν πταισμάτων αὐτῶν καὶ τὰ εἴδη καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ τὰ τέλη καὶ τὰς αἰτίας, προκαθεζόμενος ἔμπροσθεν τῆς ἁγίας εἰκόνος τοῦ δεσπότου, ἐπαναγκάζων ἄνευ σκυθρωπότητος τούτους ἐξαγγέλ<λ>ειν ἅπαντα, ὥστε μηδὲν τῶν πεπραγμένων ἀφιέναι ἀνεξομολόγητα, καὶ οὕτως ἄρχεσθαι ταῦτα ἐξανασπᾶν καὶ τέλεον ἐκριζοῦν μετ᾽ αὐστηρότητος συγκεκραμμένης τῇ ἱλαρότητι ὡς πνευματικὸς πατήρ, εἶτα ζητεῖν τὴν τούτων πάντων ἀποχήν, ἥτις ἐστὶν ἡ τελεία τῆς μετανοίας ἐξομολόγησις, καὶ τότε ἄρχεσθαι κανονίζειν αὐτοὺς καθ᾽ ἕν{α} ἕκαστον τῶν ἁμαρτημάτων, ὡς δεῖ καὶ ὡς οἱ θεῖοι πατέρες ἐντέλ<λ>ονται, καὶ οὕτω διδάξας αὐτοὺς καὶ ἐκκαθάρας τῇ ὀρθῇ πίστει καὶ ἀληθεῖ[383] ἐργασίᾳ τῶν θείων ἐντολῶν ἐν νηστείᾳ καὶ προσευχῇ[384] ||(f. 538v) καὶ ἀγρυπνίᾳ μετὰ τῆς προσηκούσης ἐλεημοσύνης καὶ

[380] αὐτοῦ] sic, an αὐτῶν scribendum (si ad confessores refert)?
[381] I Tim. 5, 22
[382] an ἀναδέχεσθαι ut in aliis textibus scribendum?
[383] ἀληθῆ cod.
[384] προσευχὴ cod.

ἀγάπης εἰλικρινοῦς καὶ τότε ἀξιοῦν αὐτοὺς τῆς θείας κοινωνίας, ἀφ᾽ οὗ ταῦτα ποιήσουσι[385] σὺν τῇ ἀποχῇ.

Τοὺς δὲ εἰς ἱερωσύνην ἀναγομένους ὀφείλει βαθύτερον[386] ἐξετάζειν αὐτοὺς διὰ τὸ τῆς ἀξίας μέγεθος, προσεχόμενος μὴ λαθὼν κοινωνήσῃ ἀλλοτρίαις ἁμαρτίαις[387], καὶ οὕτως οὓς συγχωρήσει, ἔσονται συγχωρημένοι[388]· οὓς δὲ δήσει[389], δεδεμένοι. τὰ δὲ θανάσιμα αὐτῶν ἁμαρτήματα τῇ ~~μετάλῃ~~ ἡμῶν ταπεινότητι ὀφείλει ~~παραπέμπειν ἐκκλησίᾳ~~ ἀγγεῖλαι.

Ἐφ᾽ οἷς δέδοται αὐτῷ καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτηριῶδες[390] ἡμῶν γράμμα εἰς ἀσφάλειαν ἐν ἔτει ,ζ ὁ δεῖνα μηνὶ ὁ δεῖνα.

Ein anderes (Beauftragungsschreiben)

Unsere Niedrigkeit auferlegt durch ihr vorliegendes Beauftragungsschreiben dem unter den Priestern ehrwürdigsten Presbyter, Herrn Ioannes N., den Dienst der geistlichen Vaterschaft.

Es muss nun also selbiger die Rechenschaftsberichte aller, die zu ihm herantreten zur Bekenntnis, annehmen und sie erforschen und die Tiefen ihrer Herzen genau prüfen sowie durch ihre Rechenschaftsberichte auch die Taten und üblen Worte sowie den Zeitpunkt ihrer Sünden, den Ort, das Alter, die Art, die Anfänge, die Resultate und die Ursachen, wobei er vor der heiligen Ikone des Herrn sitzt. (Er muss dies tun), indem er diese ohne mürrisches Wesen zwingt, alles auszusprechen, so dass sie nichts von den Taten ohne Bekenntnis auslassen, und (der *patēr pneumatikos*) muss so dies herauszuziehen und endgültig zu entwurzeln beginnen in Strenge gemischt mit Freundlichkeit, wie ein *patēr pneumatikos* (dies eben zu tun hat). Daraufhin (muss er) die Enthaltung von all diesen (Vergehen) suchen, was das vollkommene Bekenntnis der Reue ist, und dann (muss er) sie (= die Sünder) nach den Kanones zu bestrafen beginnen gemäß jedem einzelnen Vergehen, wie es nötig ist und wie es die göttlichen Väter beauftragen; und nachdem er sie dann so belehrt und gereinigt hat im rechten Glauben und in der wahren Ausübung der göttlichen Gebote in Fasten, Gebet, Nachwache mit gebührlicher Barmherzigkeit und aufrichtiger Liebe, dann (muss er) sie auch der göttlichen Kommunion für würdig erachten, sobald sie dies mit der Enthaltung (von den Sünden) machen werden.

Diejenigen, die zum Priesteramt befördert werden, muss er tiefergehend prüfen wegen der Größe d(ies)er Würde, wobei er darauf achtet, dass er nicht unbemerkt an fremden Sünden teilhat; und so wird denjenigen, denen er vergibt, auch vergeben sein; die er aber bindet, werden gebunden sein. Deren Todsünden hingegen muss er unserer Niedrigkeit melden.

Dazu ist ihm auch unser vorliegendes Beauftragungsschreiben zur Sicherung im (Welt)jahr 7xxx im Monat x gegeben worden.

II.9a.4 (f. 538v) Ἕτερον

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ἐνταλτηριώδους γράμματος ἀνατίθησι σοί, τῷ τιμιωτάτῳ ἐν ἱερεῦσι, κυρῷ ὁ δεῖνα, τὸ τῆς πνευματικῆς πατρότητος λειτούργημα.

Ὀφείλεις τοίνυν <ἀνα>δέχεσθαι τοὺς ἐν ἐξομολογήσει προσερχομένους σοι ἐν εἰλικρινεῖ διαθέσει καὶ χαρᾷ καὶ μηδέν τι κατηφὲς δεικνύει<ν> καὶ σκυθρωπόν[391], ἵνα μὴ τὴν ἐξομολόγησιν ἐμποδήσῃς, καὶ ἀναγκάζειν αὐτοὺς μηδὲν ἀνεξομολόγητον ἐᾶν· ἀφ᾽ οὗ δὲ

[385] ποιήσωσι cod., cf. etiam doc. II.9a.4, lin. 6–7
[386] βαθυτέρους cod.
[387] I Tim. 5, 22
[388] an συγκεχωρημένοι scribendum? sed formam perfecti συγχωρημένος nonnulla testimonia praebent
[389] δήση cod.
[390] -ώδους cod.
[391] σκηθρωπὸν cod.

πάντα ἀκούσῃς[392], τότε κατὰ τὴν ποιότητα καὶ ποσότητα τῶν ἁμαρτημάτων[393] ἐπάγειν τὸν κανόνα, προσεπαγγελ<λ>όμενος αὐτοῖς, {ὅτι} ἅμα τῇ μετανοίᾳ καὶ τῇ ἀποχῇ τῶν κακῶν καὶ τὴν ἄφεσιν ἐπακολουθεῖν τῶν ἁμαρτημάτων. ὅσα οὖν κανωνικῶς συγχωρήσεις[394], καὶ ἡ
10 ταπεινότης ἡμῶν συγκεχωρημένα ἔχει ἐν ἁγίῳ πνεύματι.

Τοὺς δὲ εἰς τὸ τῆς ||(f. 539r) ἱερωσύνης ἀναγομένους ἀξίωμα οὕτως ὀφείλεις ἐξετάζειν καὶ ἀκριβῶς ἀνερευνᾶν, ὡς ὁ ἀποστολικὸς καὶ πατρικὸς βούλεται κανών, ἵνα μὴ λαθὼν ταῖς ἀλλοτρίαις κοινωνήσῃς ἁμαρτίαις[395]. πᾶσι τρόποις τῇ φυλακῇ τῶν ψυχῶν ἐπαγρυπνεῖν ὀφείλεις, ἵνα τοὺς πάντας ἢ τοὺς πλείονας κερδήσῃς.

15 Ἐφ᾽ οἷς πᾶσιν ἀπολέλυταί σοι, τῷ διαληφθέντι τιμιωτάτῳ ὁ δεῖνα καὶ πνευματικῷ, καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτηριῶδες γράμμα τῆς ἡμῶν ταπεινότητος κατὰ μῆνα ὁ δεῖνα τοῦ ζ ὁ δεῖνα ἔτους τῆς ὁ δεῖνα ἰνδικτιῶνος.

Ein anderes (Beauftragungsschreiben)

Unsere Niedrigkeit auferlegt durch ihr vorliegendes Beauftragungsschreiben Dir, dem ehrwürdigsten unter den Priestern, Herrn N., den Dienst der geistlichen Vaterschaft.

Du musst also nun diejenigen, die zu Dir für ein Bekenntnis herantreten, in lauterer Einstellung und Freude annehmen und darfst nicht die Spur einer Verachtung zeigen sowie einer Verdrossenheit, damit Du nicht das Bekenntnis behinderst; und (Du musst) sie zwingen, nichts ohne Bekenntnis (aus)zulassen; wenn Du aber alles hören wirst, dann (musst Du) entsprechend der Art und des Ausmaßes der Vergehen den Kanon anwenden, wobei Du ihnen ankündigst, dass zugleich mit der Reue und Enthaltung vom Übel auch der Ablass der Sünden erfolgt. Was Du nun also nach den Kanones verzeihen wirst, das hält auch unsere Niedrigkeit im Heiligen Geiste für verziehen.

Diejenigen, die aber zur Würde des Priesteramtes befördert werden, musst Du prüfen und genau erforschen, wie es der Kanon der Apostel und der Väter will, damit Du nicht unbemerkt an fremden Schulden teilhast. Auf jede Weise musst Du zum Schutz der Seelen wachsam sein, damit Du alle oder (zumindest) die Mehrheit (für Gott) gewinnst.

Zu all dem ist Dir, dem erwähnten ehrwürdigsten N. und (*patēr*) *pneumatikos*, auch das vorliegende Beauftragungsschreiben unserer Niedrigkeit im Monat x des (Welt)jahres 7xxx der x. Indiktion expediert worden.

---

392 an ἀκούσεις scribendum? cf. doc. II.9a.3, lin. 17

393 τῶν ἁμαρτημάτων] τῶν ἁ ex corr. in cod.

394 συγχωρήσης cod.

395 I Tim. 5, 22

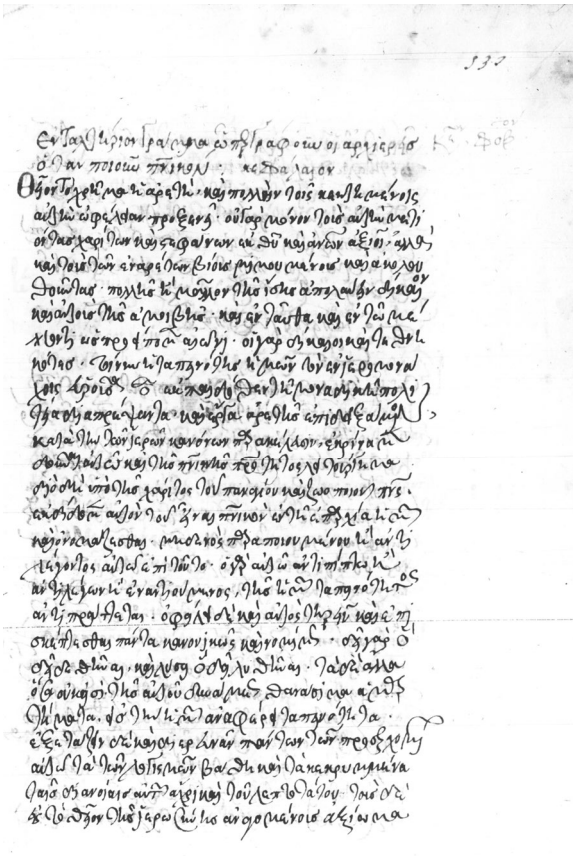
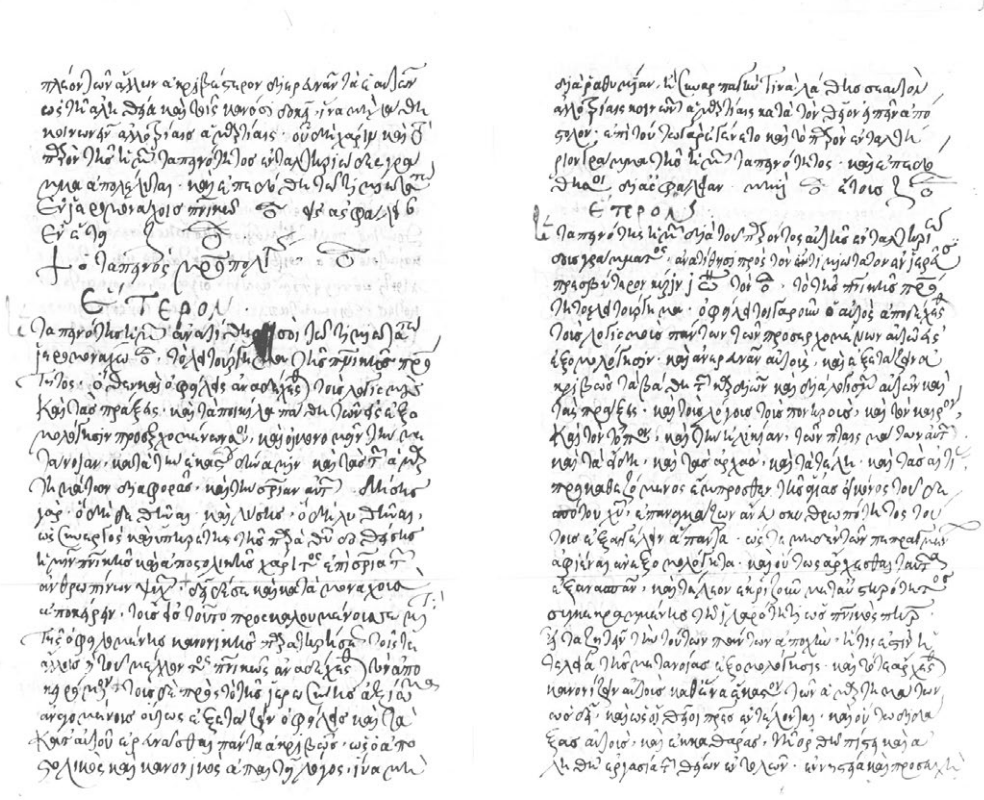


Abb. 7a–b: Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 97 (*Diktyon* 65338), ff. 537r–538r (Kap. 572); Autograph des Manuel Malaxos, ca. Anfang 1561
Formulare von Einsetzungsschreiben für einen *patēr pneumatikos* (edierter Text II.9a.1–3)



II.9b Nomokanon des Manuel Malaxos (erweiterte Version, in „einfacher Sprache“ / εἰς ἁπλῆν λέξιν)

herangezogen sind nur einige frühe (und zugängliche) Zeugen der zahllosen und in verschiedenen Erweiterungen kursierenden Nomokanon-Handschriften des Manuel Malaxos[396]: Codices Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Timiu Stauru 28 (**A** *Diktyon* 35924; Version in 294 Kapitel), f. 545rv (Kapitel 282); diese Abschrift ist nach einem Eintrag auf f. 627r mit Weltjahr ζϟβ΄ (7092 = **1583/84**) als *terminus ante quem* anzusetzen[397] – Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 1410 (**B** *Diktyon* 3706; Version in 293 Kapitel), ff. 333v–334v (Kapitel 282), die Abschrift wurde am **21. Dezember 1590** vom Erzpriester Gabriel von Neai Patrai (f. 346v) abgeschlossen – Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Panagiu Taphu 411 (**C** *Diktyon* 35644; Version in 311 Kapitel), f. 202rv (Kapitel 298); Abschluss? im **März 1596** (f. 210v; der Besitzvermerk eines Priestermönches Parthenios scheint von anderer Hand zu sein; die Datumsangabe [mit Tilgung davor] hingegen vom Schreiber) – Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 1400 (**D** *Diktyon* 3696; Version in 315 Kapitel), f. 175rv (Kapitel 302); die Abschrift wurde **zwischen Dezember 1596** (f. 181r) **und August 1597** (f. 466v) von einem Priester und Protopapas Gkinos (cod.: Γγίνος) des Erzbistums Pogo<n>iane abgeschlossen[398] – Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 2137 (**E** *Diktyon* 4169: Version in 305 Kapitel), ff. 132v–133r (Kapitel 297), die Abschrift wurde am **10. November 1597** von Michael Antristos (f. 136v) vollendet – Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 2250 (**F** *Diktyon* 4282; Version in 293 Kapitel), ff. 245v–246v (Kapitel 284), die Abschrift wurde am **12. August 1602** in Kreta (Eparchia Rethemnos) von Ioannes Arkolaos (Nomen gentile in Kryptographie[399]) abgeschlossen (f. 253v) – Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Agiu Sabba 127 (**G** *Diktyon* 34384; Version in 293 [294 inkl. Schlussgebet] Kapitel), **16. Jh.**, ff. 196v–197r (Kap. 282) – Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Panagiu Taphu 275 (**H** *Diktyon* 35512; Version in 422 Kapitel), **16. Jh.**, geschrieben von einem Priestermönch Daniel, der in Kryptographie (Auslassung vorwiegend der Vokale) seinen Namen auf f. 355v unter dem Telos-Vermerk nennt (seine Schrift steht unter Einfluss des Hodegonstils), ff. 322r–323v (Kap. 389) – Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 1399 (**I** *Diktyon* 3695; Version in 522 Kapitel; im Inhaltsverzeichnis auf f. 44r auch noch der Titel eines Kapitels 523 eingetragen), ca. **16./17. Jh.**[400], ff. 501v–503r (Kap. 508) – Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Panagiu Taphu 85 (**J** *Diktyon* 35322; Version in 297 Kapitel), ca. **16./17. Jh.**[401], f. 114rv (Kap. 265). – Text II.9b1 u. a. auch überliefert in Codex Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 1889 (**K** *Diktyon* 60264), f. 294rv, nach 5. Mai 1572 (vgl. Erwähnung der Thronbesteigung des Patriarchen Ieremias II. Tranos auf f. 280v in der Liste der Patriarchen von Konstantinopel; Ieremias ist als letzter Patriarch angeführt).

Erwähnt bei GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 521 (Kapitel 845), mit Angabe der Handschriftenauswahl, ohne Textedition.

ANMERKUNG ZUM TEXT: Die „einfache Sprache“ betrifft nicht diese Musterschreiben, sie sind in Schriftkoine auch in der „vernakulärsprachlichen“ Überarbeitung des Nomokanons von Malaxos so belassen, kleinere Eingriffe ergaben sich offensichtlich in der breit gestreuten Überlieferung und Adaptierung. – Gegenüber der ersten Version des Nomokanons bleibt festzuhalten, dass Malaxos hier die Einsetzungsdokumente für den Laienpriester als *patēr pneumatikos* nicht mehr aufgenommen hat.

---

396 Siehe dazu oben, Anm. 113.

397 So A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, Hierosolymitike Bibliotheke, tom. 3. St. Petersburg 1897, 66, 68; allerdings ist Koppa (= 90) in der Minuskel-Eta-Form kaum wiederzuerkennen.

398 Siehe dazu *RHBR* III 431, S. 12–14.

399 Nach dem System der Zahlenkryptographie (3 × 9 = 27 Buchstaben inkl. der Zahlsonderzeichen; jeweils eine Reihe von 9 Zahlen ist um die mittlere Zahl gespiegelt nach dem Schema α = θ, θ = α, β = η, η = β, vgl. dazu V. GARDTHAUSEN, Griechische Palaeographie, 2. Auflage, 2. Band: Die Schrift, Unterschriften und Chronologie im Altertum und im byzantinischen Mittelalter. Leipzig 1913, 311).

400 Die Datierung in der Praefatio bezieht sich nur auf die Abfassung des Werkes, nicht auf die Kopie dieser Handschrift; am hinteren Spiegelblatt bloß die Nachahmung der Unterschrift eines Metropoliten Parthenios (ohne Sprengelangabe).

401 Die Datierung in das Jahr 1597 und der angebliche Schreiber Demetrios sind ein Missverständnis aus der Praefatio des Malaxos (f. 3v); so in der Beschreibung bei A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, Hierosolymitike Bibliotheke, tom. 1. Sankt Petersburg 1891, 188; das Datum der Abfassung ist in der Praefatio dieser Handschrift mit griechischem Weltjahr 7095 und 6. Indiktion an einem 20. Dezember und mit lateinischem Annus domini 1597 angegeben (bei Malaxos hingegen: 5. März 1562, bzw. Weltjahr 7070 einer 6. Indiktion [1562 wäre allerdings eine 5. Indiktion, wenn nicht ein anderer italienischer *calculus* zum Beginn des Jahres verwendet wurde], siehe dazu die Praefatio in GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 32). 1597 entspricht nicht griechischem Weltjahr 7095 (= 1586, bzw. würde Weltjahr 7106 für einen Dezembermonat dem Jahr 1597 entsprechen), beide Jahre stimmen auch nicht mit einer 6. Indiktion überein, weswegen hier wohl eine Verballhornung der Zahlen aus der Vorlag vorliegt; die Handschrift kann – aus Ferndiagnose – vermutlich der Zeit des 16. oder 16./17. Jahrhunderts zugeordnet werden.

ANMERKUNG ZUR EDITION: Die Textzeugen des Nomokanons unterscheiden sich nicht nur in einer verschiedenen Anzahl von Kapiteln, sondern auch in kleinen Textvarianten; eine kritische Textausgabe ist hierbei nicht mehr möglich. Aus den ausgewählten Handschriften wurden Varianten in den Texten gesetzt und durch Querstrich / markiert; wenn es sich um weitere Abweichungen innerhalb einer solchen Passage über einige Worte hin handelt, ist dies durch doppelten Querstrich // angezeigt. Wenn einzelne Handschriften einen Textzusatz haben, so ist dieser zwischen runder (Klammer) gesetzt.

II.9b.1 (**A, E, F, G, H, I, J, K**) Ἐνταλτήριον γράμμα, ὁποῦ / ὅπερ γράφει / γράφῃ ὁ ἀρχιερεύς / γράφουν ἀρχιερεῖς, ὅταν κάμῃ / κάμνῃ / ποιῇ / ποιεῖ / ποιοῦν πνευματικόν[402]

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν ἀπὸ τῆς χάριτός τε καὶ δωρεᾶς τῆς δοθείσης αὐτῇ παρὰ τοῦ παναγίου καὶ ζωοποιοῦ / ζωαρχικοῦ (καὶ τελεταρχικοῦ) πνεύματος ἀνατίθησί σοι, τῷ ἐν ἱερομονάχοις τιμιωτάτῳ (καὶ) πνευματικῷ κυρῷ ὁ δεῖνα, τὸ τῆς πνευματικῆς πατρότητος λειτούργημα.

Ὀφείλει<ς> οὖν χαριέντι καὶ ἱλαρῷ προσώπῳ προσδέχεσθαι τοὺς προσερχομένους σοι ἐξομολογεῖσθαι <καὶ> μηδέν τι στυγνὸν δεικνύειν ἢ βεβαρημένον σχῆμα ἢ καὶ ἐκπλήττεσθαι, κἂν πολλὰ καὶ βαρέα ὦσι τὰ αὐτοῖς πλημμελήματα / τὰ ἁμαρτήματα αὐτοῖς, μάλιστα δὲ ἡδεῖ καὶ ἡμέρῳ προσώπῳ ἐπιβλέπειν αὐτοῖς καὶ ῥήμασιν ἑλκτικοῖς ὡς εἰκὸς προσλαλεῖν, ὡς ἂν (καὶ) τὰ ἐν βάθει τῶν καρδιῶν αὐτῶν ἀποκαλύπτειν σοι ἁμαρτήματα, (καὶ) κανονίζειν δὲ αὐτοὺς χρὴ καὶ νομίμως εὐθύνειν, καθὼς οἱ θεῖοι καὶ ἱεροὶ κανόνες διαγορεύουσιν, ἑκάστοις / ἑκάστῳ διδόναι τὴν πρόσφορον τοῦ κανόνος θεραπείαν (καὶ) κατὰ τὴν (τῶν) προσώπων μετριότητά τε καὶ δύναμιν· δεσμεύειν μέν, ὅσα δὴ καὶ δεσμοῦ ἄξια τυγχάνουσι, λύειν δέ, ὅσα δὴ καὶ λύσεως εἰσὶν ἄξια[403], ἄνευ μέντοι τῆς οἱασοῦν λήψεως. ἄπρατον / ἄπρακτον γὰρ ὑπάρχει (καὶ ἄμισθον) τὸ θεῖον παντελῶς. (**H, I** προσεκτέον οὖν, ἵνα μὴ τῆς σιμωνίας σύμπτωμα γίνῃ καὶ ἀκούσῃ τὰ ὅμοια ἐκείνῳ παρὰ τῆς τοῦ θείου ἀποστόλου φωνῆς[404]).

Δεῖ δέ σε καὶ (κατὰ) μοναχοὺς ἀποκείρειν μικροσχήμους τε καὶ μεγαλοσχήμους μετὰ τῆς νομικῆς αὐτῶν παρατηρήσεως, τουτέστι τοῦ ἀναδόχου καὶ τῶν θείων εὐχῶν.

Τοὺς δὲ πρὸς τὸ τῆς ἱερωσύνης ἀξίωμα ἀναγομένους οὕτως ἐξετάζειν ὀφείλεις καὶ τὰ κατ᾽ αὐτοῦ ἐρευνᾶσθαι πάντα ἀκριβῶς, ὡς ὁ ἀποστολικὸς καὶ κανονικὸς ἀπαιτεῖ λόγος, ἵνα μὴ διὰ ῥαθυμίαν ἢ συναρπαγὴν τινὰ λάθῃς σεαυτὸν ἀλλοτρίαις κοινωνῶν ἁμαρτίαις (καὶ) κατὰ τὸν θεῖον εἰπεῖν ἀπόστολον[405].

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ / ἐπὶ τούτοις ἅπασι δέδοταί σοι τὸ παρὸν ἐνταλτήριον / ἐνταλτηριῶδες γράμμα τῆς ἡμῶν ταπεινότητος (καὶ ἐπεδόθη σοι / καὶ ἐπιδέδοταί σοι) τῷ διαληφθέντι ἐν ἱερομονάχοις τιμιωτάτῳ καὶ πνευματικῷ κυρῷ ὁ δεῖνα (εἰς ἀσφάλειαν) μηνὶ ὁ δεῖνα ἔτους / ἔτει ὁ δεῖνα ἰνδικτιῶνος ὁ δεῖνα // ἔτους ὁ δεῖνα ἰνδικτιῶνος ὁ δεῖνα μηνὶ ὁ δεῖνα // ἐν ἔτει ͵ζ ὁ δεῖνα ἰνδικτιῶνος ὁ δεῖνα // ἐν ἔτει ͵ζ ὁ δεῖνα ἰνδικτιῶνος ὁ δεῖνα μηνὶ ὁ δεῖνα.

† Ὁ ταπεινὸς μητροπολίτης ὁ δεῖνα

Beauftragungsschreiben, das der Erzpriester schreibt, wenn er (jemanden) zum (*patēr*) *pneumatikos* macht.

Aufgrund des Gnadengeschenkes, das unserer Niedrigkeit von dem allheiligen und lebenspendenden Geist (und Zeremonienmeister) gegeben wurde, auferlegt sie Dir, dem unter den Priestermönchen ehrwürdigsten (und) geistlichen (Vater), Herrn X, den Dienst der geistlichen Vaterschaft.

---

402 Siehe dazu auch ALMAZOV, II. Prilozenija ko vtoromu tomu, otděl″ II, 34, Nr. 16 (nach Codex Paris, Bibliothèque nationale de France, supplément grec 1087 (*Diktyon* 53751), ff. 215v–216v (Kapitel 539); vgl. im Verzeichnis der vernakulärsprachlichen Malaxos-Versionen: GKINES – PANTAZOPULOS, Nomokanon 15.

403 cf. Mt. 16, 19; 18, 18

404 Act. 8, 20–23

405 I Tim. 5, 22; τοὺς δὲ πρὸς τὸ τῆς ἱερωσύνης … εἰπεῖν ἀπόστολον om. I

Du musst also mit wohlwollender und freudiger Miene diejenigen, die zu Dir herantreten, um ein Bekenntnis abzulegen, annehmen und darfst nicht irgendeine Haltung der Abscheu oder Verachtung zeigen und entsetzt sein, auch wenn sie viele und schwere Vergehen haben; sondern Du musst sogar mit liebenswürdiger und ruhiger Miene auf sie blicken und sie zurecht mit lenkenden Worten ansprechen, so dass sie Dir (auch) die in der Tiefe ihrer Herzen (verborgenen) Vergehen enthüllen. Es ist aber notwendig, über sie nach den Kanones zu richten und sie gesetzeskonform zu maßregeln, wie die göttlichen und heiligen Kanones verkünden; (weiters ist es nötig,) jedem einzelnen die zukommende kanonische Therapie zu geben, (und zwar) nach Angemessenheit und Möglichkeit der (jeweiligen) Personen; (sodann ist es nötig,) zu binden, was auch der Bindung würdig ist, zu lösen aber, was auch der Lösung würdig ist, ohne freilich irgendeine Annahme (= Bestechung). Denn das Göttliche ist gänzlich unkäuflich / unverrichtet[406] (und ohne Lohn). (Man muss also darauf achten, dass es nicht einen Vorfall von Simonie gibt und er [der *patēr pneumatikos*][407] nicht Ähnliches hört wie jenes aus dem Mund des göttlichen Apostels [Petrus, nach Apostelgeschichte 8, 20–23]).

Du musst aber auch zu Mönchen scheren, sowohl solche von geringem als auch von großem Habit, mit deren rechtlicher Beachtung, das heißt einer (Person, die als geistlicher Beirat den Mönch) annimmt (sowie betreut) und göttlicher Gebete.

Diejenigen hingegen, die zur Würde der Priesteramtes befördert werden, musst Du so prüfen und alles Diesbezügliche genau erforschen, wie es das apostolische und kanonische Wort einfordert, damit Du nicht selbst unbemerkt aus Leichtsinn oder irgendeiner Hingerissenheit an fremden Sünden teilhast, um es (auch) mit (den Worten) des göttlichen Apostels zu sagen.

Dazu nämlich erging auch / Zu all dem ist Dir gegeben das vorliegende Beauftragungsschreiben unserer Niedrigkeit (und es wurde Dir /) dem erwähnten, unter den Priestermönchen ehrwürdigsten und (*patēr*) *pneumatikos*, Herrn N., (zur Sicherung) im Monat x des (Welt)jahres 7xxx der x. Indiktion (übergeben).

Der niedrige Metropolit N.

II.9b.2 (**B, C, D; cf. II.9a.2**) Ἐνταλτήριον γράμμα, ὁποῦ γράφει ὁ ἀρχιερεύς, ὅταν ποιεῖ πνευματικόν / Ἐνταλτήριον τοῦ πνευματικοῦ, ὅταν γίνεται

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν ἀνατίθησι σοί, τῷ εὐλαβεστάτῳ ἱερομονάχῳ / ἐν ἱερομονάχοις // τῷ τιμιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις, κῦρ ὁ δεῖνα, τὸ λειτούργημα τῆς πνευματικῆς πατρότητος, ὅθεν καὶ ὀφείλεις ἀναδέχεσθαι τοὺς λογισμοὺς καὶ τὰς πρᾶξεις καὶ τὰ ποικίλα πάθη τῶν εἰς ἐξομολόγησιν προσερχομένων σοι καὶ οἰκονομεῖν τὴν μετάνοιαν κατὰ τὴν ἑκάστου δύναμιν καὶ <τὴν> τῶν ἁμαρτημάτων διαφορὰν / τὰς τῶν ἁμαρτημάτων διαφορὰς καὶ τὴν σωτηρίαν αὐτῶν. δήσεις γάρ, ὁ δεῖ δεθῆναι, καὶ λύσεις, ὃ δεῖ λυθῆναι. / δεσμεύειν μέν, ὅσα δὴ καὶ δεσμοῦ ἄξια τυγχάνουσιν, λύειν δέ, ὅσα δὴ καὶ λύσεως εἰσὶν ἄξια[408], ἄνευ μέντοι τῆς οἱασοῦν λήψεως· ἄπρατον γὰρ ὑπάρχει τὸ θεῖον παντελῶς.

Δεῖ δέ σε καὶ κατὰ μοναχοὺς ἀποκείρειν μικροσχήμους τε καὶ μεγαλοσχήμους μετὰ τῆς νομικῆς αὐτῶν παρατηρήσεως, τουτέστι τοῦ ἀναδόχου καὶ τῶν θείων εὐχῶν.

Τοὺς δὲ πρὸς τὸ τῆς ἱερωσύνης ἀξίωμα ἀναγομένους οὕτως ἐξετάζειν ὀφείλεις καὶ τὰ κατ᾽ αὐτῶν / αὐτοῦ ἐρευνᾶσθαι πάντα ἀκριβῶς, ὡς ὁ ἀποστολικὸς καὶ κανονικὸς ἀπαιτεῖ λόγος / ὡς ὁ ἀποστολικὸς φάσκει κανών, ἵνα μὴ διὰ ῥαθυμίαν ἢ συναρπαγὴν τινὰ λάθῃς σεαυτὸν

---

406 error, qui in textus transmissionem irrepsit, sic intelligendus est: simonia divinum opus non fieri potest

407 oder ἀκούσῃ (hier als 3. Person Singular des Aorist-Konjunktivs verstanden) ist als Futur (2. Person Medium) bzw. Verschreibung für die 2. Person des Aorist-Konjunktivs ἀκούσῃ<ς> zu vertehen.

408 cf. Mt. 16, 19; 18, 18

ἀλλοτρίαις κοινωνῶν ἁμαρτίαις κατὰ τὸν θεῖον εἰπεῖν ἀπόστολον[409].

Ἐπὶ τούτῳ γὰρ ἐγένετο καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτηριῶδες / ἐνταλτήριον γράμμα τῆς ἡμῶν ταπεινότητος καὶ ἐπεδόθη σοι εἰς ἀσφάλειαν ἐν ἔτει ὁ δεῖνα ἰνδικτιῶνος ὁ δεῖνα μηνὶ ὁ δεῖνα / μηνὶ ὁ δεῖνα ἔτους <ὁ δεῖνα> ἰνδικτιῶνος ὁ δεῖνα.

20 (B: † ὁ ταπεινὸς μετροπολίτης ὁ δεῖνα)

Beauftragungsschreiben, das der Erzpriester schreibt, wenn er (jemanden) zum (*patēr*) *pneumatikos* macht / Beauftragung(sschreiben) für den (*patēr*) *pneumatikos*, wenn er es wird.

Unsere Niedrigkeit überträgt Dir, dem frömmsten Priestermönch / unter den Priestermönchen, Herrn N., den Dienst der geistlichen Vaterschaft.

Daher musst Du auch die Rechenschaftsberichte und (die Beichten) von Taten und den verschiedenen Leidenschaften derjenigen, die zum Bekenntnis zu Dir herantreten, annehmen und Reue walten lassen gemäß der Möglichkeit jedes einzelnen sowie gemäß des / der Unterschiede/s der Sünden und deren Heilung. Du wirst nämlich binden, was gebunden werden muss, und lösen, was gelöst werden muss. / Du (musst) binden, was auch der Bindung würdig ist, und lösen, was auch der Lösung würdig ist, ohne freilich irgendeine Annahme (= Bestechung). Denn das Göttliche ist gänzlich unkäuflich.

Du musst aber auch zu Mönchen scheren, sowohl solche von geringem Habit als auch von großem Habit, mit deren rechtlichen Beachtung, das heißt einer (Person, die als geistlicher Beirat den Mönch) annimmt (sowie betreut) und göttlicher Gebete.

Diejenigen hingegen, die zur Würde des Priesteramtes befördert werden, musst Du so prüfen und alles Diesbezügliche genau erforschen, wie es das apostolische und kanonische Wort einfordert / wie es der apostolische Kanon sagt, damit Du nicht unbemerkt selbst aus Leichtsinn oder irgendeiner Hingerissenheit an fremden Sünden teilhast, um es mit (den Worten) des göttlichen Apostels zu sagen.

Dazu nämlich erging auch das vorliegende Beauftragungsschreiben unserer Niedrigkeit und wurde Dir zur Sicherung im (Welt)jahr xxxx der Indiktion x im Monat x übergeben.

(der niedrige Metropolit N.)

[409] I Tim. 5, 22

II.10 Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs 976 (Benešević 508; *Diktyon* 59351) f. 126rv: *entaltēriōdes / entaltērion gramma* (**Abb. 8a–b**)

Der heutige Sammelcodex stammt aus der Zeit des 16./17. Jahrhunderts; der Teil mit dem *entaltēriōdes / entaltērion gramma* ist von einem Schreiber (Nr. 2 der Handschrift) geschrieben, der auf f. 108v (direkt im Anschluss an den Vorgängertext von Hand 1) ein Muster eines *apolytikon gramma* (erhalten ist der Name des Ausstellers: Bischof Makarios von Glabenitza und Berat), auf f. 109r ein Muster eines *eirēnikon gramma* (vom selben Aussteller), auf ff. 113r–125v den Chrysobullos Logos des Kaisers Michael VIII. Palaiologos von Juli 1273 für die autokephale Kirche von Ohrid[410], auf f. 126rv das hier behandelte *entaltēriōdes / entaltērion gramma* und auf f. 126v noch den Beginn eines *systatikon gramma* eingetragen hat (der Codex erhält noch anderer Formulare für einen *patēr pneumatikos*, allerdings von anderer Hand, siehe bei Text I.1 und II.4, Apparat). Die Schrift ist wohl in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts zu datieren (eventuell sogar in den Anfang des 17. Jahrhunderts). In anderen Teilen der Sammelhandschrift finden sich einige Datierungsangaben, die in den besagten Zeitraum gehören (ausführlich aufgelistet in der Beschreibung bei Vladimir Benešević[411]). Die Rottinte zum Rubrizieren, die Form der Initialen, die Qualität des Papiers (soweit aus den Farbabbildungen erkennbar) und die Tinte unterstützen eine Datierung in den besagten Zeitraum. Auch die Minuskel spricht in ihrer Weiterentwicklung (und vor allem im Anschluss an die zumindest gleichzeitige, wenn nicht sogar etwas frühere Schriftform von Hand 1) für eine Datierung in den besagten Zeitraum.

ANMERKUNG ZUR EDITION: Falsche Orthographie und Akzentuierung werden stillschweigend korrigiert.

Ἐνταλτηριῶδες γράμμα διδόμενον εἰς ἄξιον πνευματικῆς διαθέσεως ἄνδρα

Ἡ ταπεινότης ἡμῶν διὰ τοῦ παρόντος αὐτῆς ἐνταλτηριώδους γράμματος, ἐκχωρεῖ καὶ ἀνατίθησι τῷ τιμιωτάτῳ ἐν ἱερομονάχοις,· κῦρ ὁ δεῖνα, τὸ τῆς πνευματικῆς πατρότητος λειτούργημα, ἀνθρώπῳ ἀξίῳ πρὸς τοῦτο καὶ εὐλαβεῖ[412].

Ὅθεν ὀφείλει ἀπὸ τοῦ νῦν ἀναδέχεσθαι τοὺς λογισμοὺς καὶ τὰς ἐν<ν>οίας καὶ πράξεις τῶν ἐπ᾽ ἐξομολογήσεως προσερχομένων αὐτῷ καὶ ἐρευνᾶν καὶ ἀνακρίνειν αὐτοὺς πολυτρόπως καὶ τὰ ἐν τῷ βάθει τῆς καρδίας αὐτῶν ἀνακαλύπτειν καὶ φανεροῦν καὶ θεραπεύειν τρόπῳ παντὶ οἰκονομεῖν τε τὴν μετάνοιαν καὶ σωτηρίαν αὐτῶν ἀναλόγως κατὰ τὴν ἑκάστου δύναμιν καὶ τὰς τῶν ἁμαρτημάτων διαφοράς.· ἔξεστι γὰρ αὐτῷ λῦσαι, ὃ δεῖ[413] λυθῆναι, καὶ δῆσαι, ὃ δεῖ[414] δεθῆναι, ὡς συνεργῷ καὶ ὑπηρέτῃ τῆς παρὰ θεοῦ δοθείσης ἡμῖν πνευματικῆς καὶ ἀποστολικῆς χάριτος ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν ἀνθρωπίνων ψυχῶν·

Ἔτι δὲ καὶ μοναχοὺς ἀποκείρειν, τοὺς ἕνεκεν τούτου[415] προσερχομένους αὐτῷ, ἐξετάζων πρῶτον καὶ ἀνακρίνων καὶ ἐρευνῶν αὐτοὺς καλῶς, εἰ μετὰ πίστεως καὶ εὐλαβείας καὶ θερμῆς διανοίας προσέρχονται καὶ ἀγάπης θεοῦ καὶ τοῦ σχήματος καὶ μὴ κατά τινα περίστασιν ἢ βιωτικὸν πειρασμὸν ἢ ἄλλην τινὰ περιπέτειαν ἢ ἀνάγκην, ὅπερ συμβαίνει τοῖς πολλοῖς, καὶ οὕτως ἀποκείρειν·

Τοὺς δὲ ἕνεκεν ἱερωσύνης προσερχομένους αὐτῷ καὶ ἐξομολογουμένους ἀκριβῶς ἀνακρίνειν ||(f. 126v) τὸν βίον αὐτῶν καὶ τὴν διαγωγὴν καὶ τὸν τρόπον καὶ τὸν χρόνον καὶ τὸ ἐπιτήδευμα καὶ πάντα ἁπλῶς καὶ οὕτω διδόναι τὴν μαρτυρίαν, ὡς ὁ ἀποστολικὸς καὶ πατριαρχικὸς ἀπαιτεῖ νόμος, μήποτε δια ῥαθυμίαν ἢ συναρπαγὴν τινα λαθὼν ἀλλοτρίαις περιπέσῃ[416] ἁμαρτίαις·

---

410 DÖLGER–WIRTH, Regesten 3, Reg. 1989a (Datum ist zu korrigieren nach A. E. MÜLLER, Zur Datierung des Chrysobulls Michaels VIII. für Ohrid: nicht August 1272, sondern Juli 1273, in: Zwischen Polis, Provinz und Peripherie. Beiträge zur byzantinischen Geschichte und Kultur, hrsg. L. M. HOFFMANN – A. MONCHIZADEZ (*Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik* 7). Wiesbaden 2005, 427–432.

411 V. BENEŠEVIĆ, Catalogus Codicum Manuscriptorum Graecorum qui in Monasterio Sanctae Catharinae in Monte Sina asservantur, tom 1. St. Petersburg 1911, 323–347 (n. 508).

412 εὐλαβῆ cod.

413 δὴ cod.

414 δὴ cod.

415 τούτῳ cod.

416 περιπέσει cod.

Τῶν ἁμαρτημάτων ὅσα ὑποπίπτουσι τῇ ἰδίᾳ αὐτοῦ γνώσει καὶ διακρίσει καὶ εἰσὶν ἰάσιμα, λύειν καὶ κανονίζειν καλῶς· ὅσα δὲ ὑπερβαίνουσι τὴν αὐτοῦ δύναμιν καὶ διάνοιαν, παραπίπτειν τῇ καθολικῇ ἐκκλησίᾳ καὶ τῷ ἐκδίκῳ αὐτῆς, ἵνα τυγχάνωσι τῆς προσηκούσης θεραπείας
25 καὶ ἐπιμελείας [*rasura 5 fere litt.*], ἐπιλύσεώς τε καὶ διορθώσεως· ὁμοίως καὶ πάντα τὰ ἄλλα ποιεῖν ἀνεπιλήπτως καὶ ἀσφαλῶς, ἐξερχόμενος πανταχοῦ τῶν περὶ τούτων κειμένων ἱερῶν κανόνων καὶ νόμων καὶ τῶν τῆς ἐκκλησίας διαταγμάτων.

Καὶ διὰ τοῦτο ἀπολέλυται αὐτῷ[417] τῷ τιμωτάτῳ ἱερομονάχῳ καὶ πνευματικῷ, κῦρ ὁ δεῖνα, καὶ τὸ παρὸν ἐνταλτήριον γράμμα παρὰ τῆς ἡμῶν μετριότητος[418] δι᾽ ἀσφάλειαν.

Beauftragungsschreiben, das einem Mann gegeben wird, der der Gesinnung eines (*patēr*) *pneumatikos* würdig ist.

Unsere Niedrigkeit gewährt und auferlegt durch ihr vorliegendes Beauftragungsschreiben dem ehrwürdigsten unter den Priestermönchen, Herrn N., den Dienst der geistlichen Vaterschaft, (und zwar) einem Menschen, der dazu würdig und fromm ist.

Daher muss er von nun an die Rechenschaftsberichte, und zwar die Absichten und Taten derjenigen annehmen, die zum Bekenntnis zu ihm herantreten, sie in vielerlei Hinsicht erforschen und ausfragen, das im Tiefen ihres Herzens (Verborgene) enthüllen, deutlich machen und in jeder Hinsicht heilen sowie (weiters) die Reue(handlung) administrieren und deren Heil entsprechend der Möglichkeit eines jeden Einzelnen und der Unterschiede der Sünden. Es ist ihm nämlich gestattet, zu lösen, was gelöst werden muss, und zu binden, was gebunden werden muss, (ihm) als Mitarbeiter und Diener der von Gott uns gegebenen geistlichen und apostolischen Gnade zum Heil der menschlichen Seelen.

(Er muss) auch Mönche scheren, (und zwar) diejenigen, die deswegen zu ihm herantreten, indem er sie zunächst gut prüft, ausfragt und erforscht, ob sie in Glaube, Frömmigkeit, glühender Absicht, Liebe zu Gott und d(ies)er Haltung herantreten und nicht infolge einer Not, einer Lebensgefahr oder irgendeines anderen Unglücks bzw. einer Notlage, was für die meisten zutrifft, (und so muss er) sie (zu Mönchen) scheren.

(Er muss) diejenigen, die wegen des Priesteramtes zu ihm herantreten und ein Bekenntnis ablegen, genau befragen bezüglich ihrer Lebensführung, der Art (ihres Lebens), den Ablauf (ihres Lebens), ihrer Befähigung sowie schlicht alles und sodann (davon) ein Zeugnis geben, wie es das apostolische und patriarchale Gesetz einfordert, damit er nicht einmal aus Leichtsinn oder irgendeiner Hingerissenheit unbemerkt fremden Sünden verfällt.

Wieviele der (gebeichteten) Sünden seinem eigenen Beschluss sowie (seiner) Entscheidung anheimfallen und heilbar sind, muss er geziemend lösen und kanonisch ahnden; wieviele aber seine Möglichkeit und durchdachte (Entschlussfähigkeit) überschreiten, (diese) muss er an die katholische Kirche und ihrem *Ekdikos* (kirchlichen Richter) übermitteln, damit diese (Sünden) die gebührende Behandlung und Sorgfalt erfahren bzw. Lösung und Korrektur. In gleicher Weise muss er auch alles Andere tadellos und sicher machen, indem er allenthalben seinen Ausgang von den diesbezüglich geltenden heiligen Kanones, Gesetzen und Kirchenbeschlüssen nimmt.

Und deswegen ist ihm, dem ehrwürdigsten Priestermönch und geistlichen (Vater), Herrn N., auch das vorliegende Beauftragungsschreiben von unserer Bescheidenheit zur Sicherung expediert worden.

---

417 s.l. add. cod.

418 haec vox metropolitae vel episcopo non convenit (vide n. 174); cf. autem ταπεινότης ἡμῶν in lin. 2. Formulae, quibus patriarcha et metropolita vel epispopus patrem spiritualem instituere solent, mixtae esse videntur.

Abb. 8a und 8b: Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs 976 (Benešević 508; *Diktyon* 59351), f. 126rv: Formular für die Einsetzung eines *patēr pneumatikos* (*entaltēriōdes* / *entaltērion gramma*) (Text II.10)

LITERATURVERZEICHNIS

HANDSCHRIFTEN

Athen, Akadēmia Athenōn, Bibliothēkē Iōannēs Sykutrēs, sine numero 2 (= ex Museio D. Loberdu 8) (*Diktyon* 74565).
Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 1399 (*Diktyon* 3695).
Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 1400 (*Diktyon* 3696).
Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 1410 (*Diktyon* 3706).
Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 1429 (*Diktyon* 3725).
Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 2137 (*Diktyon* 4169).
Athen, Ethnikē Bibliothēkē tēs Ellados 2250 (*Diktyon* 4282).
Athos, Monē Batopediu 985 (*Diktyon* 19129).
Athos, Monē Dionysiu 219 (*Diktyon* 20187).
Athos, Monē Esphigmenu 191 (*Diktyon* 21822).
Athos, Monē Ibērōn 286 (*Diktyon* 23883).
Athos, Monē Ibērōn 382 (*Diktyon* 23979).
Athos, Monē Ibērōn 520 (*Diktyon* 24117).
Athos, Monē Pantokratoros 73 (*Diktyon* 29092).
Athos, Monē tēs megistēs Lauras, E 74 (*Diktyon* 27474).
Bukarest, Biblioteca Academiei Române, gr. 452 (Litzica 602; *Diktyon* 10525).
Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. 5.2 (*Diktyon* 15951).
Florenz, Biblioteca Riccardiana 411 (*Diktyon* 17102).
Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Agiu Sabba 127 (*Diktyon* 34384).
Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Agiu Sabba 505 (*Diktyon* 34762).
Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Panagiu Taphu 85 (*Diktyon* 35322).
Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Panagiu Taphu 275 (*Diktyon* 35512).
Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Panagiu Taphu 411 (*Diktyon* 35644).
Jerusalem, Patriarchikē Bibliothēkē, Timiu Stauru 28 (*Diktyon* 35924).
Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, GKS 1925 4° (*Diktyon* 37188).
London, British Library, Harley 5555 (*Diktyon* 39520).
Madrid, Biblioteca Nacional de España 4608 (*Diktyon* 40088).
Meteora, Monē Agias Triados 91 (*Diktyon* 41221).
Moskau, Gosudarstvennyj Istoričeskij Muzej (GIM), Sinod. gr. 33 (*Diktyon* 43658).
Mytilene, A´ Lykeio Mytilēnēs 7 (*Diktyon* 45144).
Oxford, Bodleian Library, Barocci 205 (*Diktyon* 47493).
Oxford, Bodleian Library, Cromwell 10 (*Diktyon* 47800).
Paris, Bibliothèque nationale de France, grec 1234 (*Diktyon* 50841).
Paris, Bibliothèque nationale de France, grec 1371 (*Diktyon* 50983).
Paris, Bibliothèque nationale de France, grec 2075 (*Diktyon* 51704).
Paris, Bibliothèque nationale de France, Suppl. gr. 64 (*Diktyon* 52834).
Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 976 (*Diktyon* 59351).
Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 1006 (*Diktyon* 59381).
Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 1609 (*Diktyon* 59984).
Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs, gr. 1889 (*Diktyon* 60264).
Torino, Biblioteca Nazionale Universitaria, B. VI. 1 (*Diktyon* 63769).
Tübingen, Universitätsbibliothek, Mb 25 (*Diktyon* 64322).
Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 579 (*Diktyon* 67210).
Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 1858 (*Diktyon* 68487).
Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 2416 (*Diktyon* 69047).
Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 97 (*Diktyon* 65338).
Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 205 (*Diktyon* 65448).
Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 438 (*Diktyon* 65681).
Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. gr. 269 (*Diktyon* 66001).
Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ross. 887 (*Diktyon* 66436).
Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana, gr. III 5 (*Diktyon* 70373).
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 24 (*Diktyon* 70901).
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 34 (*Diktyon* 70911).
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 47 (*Diktyon* 70924).

Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 48 (*Diktyon* 70925).
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, hist. gr. 125 (*Diktyon* 71002).
Zagora, Dēmosia Istorikē Bibliothēkē 23 (*Diktyon* 72509).

ABKÜRZUNGEN

RHBR I–III = Repertorium der Handschriften des byzantinischen Rechts, Teil 1: Die Handschriften des weltlichen Rechts (Nr. 1–327, hrsg. v. L. BURGMANN – M. Th. FÖGEN – A. SCHMINCK – D. SIMON (*Forschungen zur Byzantinischen Rechtsgeschichte* 20). Frankfurt am Main 1995; Teil 2: Die Handschriften des kirchlichen Rechts I (Nr. 328–427), hrsg. v. A. SCHMINCK und D. GETOV. Frankfurt am Main 2010; Teil 3: Die Handschriften des kirchlichen Rechts II (Nr. 428–527), Auswahl an Handschriften der Kanonessammlungen mit durchgängigen Kommentaren des Alexios Aristenos, Ioannes Zonaras und Theodoros Balsamon, v. A. SCHMINCK† und D. GETOV (*Forschungen zur Byzantinischen Rechtsgeschichte* 34). Frankfurt am Main 2017.

RP IV, V, VI: G. A RHALLES – M. POTLES, Syntagma ton theion kai hieron kanonon ton te hagion kai paneuphemon apostolon kai ton hieron oikumenikon kai topikon synodon kai ton kata meros hagion pateron, tom. IV. Athen 1854; tom. V. Athen 1855; tom VI. Athen 1859 (Nachdr. Athen 1966).

PRIMÄRQUELLEN

A. I. ALMAZOV, Neizdannye kanoniceskie otvety Konstantinopol'skago patriarcha Luki Chrisoverga i mitropolita Rodosskago Nila. Odessa 1903.

A. I. ALMAZOV, Prilozenija, I i II, k Tajnoj ispovjedi v pravoslavnoj vostoénoj Cerkvi. *Zapiski imperatorskago Novorossijskago Universiteta* 65 (1895), II. Prilozenija ko vtoromu tomu, 1–89.

Amphilochios von Ikonion: C. DATEMA, Amphilochii Iconensis opera (*CCSG* 3). Turnhout 1978.

P. ARKUDIOS, Libri VII de Concordia Ecclesiae Occidentalis et Orientalis in septem Sacramentorum administratione. Paris 1626.

Chrysanthos (NOTARAS), Syntagmation peri ton ophphikion, klerikaton kai Archontikion tes tu Christu hagias ekklesias kai tes semasias auton … Târgovişte 1715.

Codex Iustinianus: P. KRÜGER, Corpus Iuris Civilis, vol 2: Codex Justinianus. Hildesheim 1989 (Nachdr. von Berlin [11]1954).

A. DMITRIEVSKIJ, Opisanie liturgičeskih rukopisej hranjaščihsja v bibliotekah Pravoslavnogo Vostoka, tom. 1, Typika, 1, Pamjatniki patriarših ustavov i ktitorskie monastyrskie tipikony. Kiev 1895 (Nachdr. Hildesheim 1965).

A. DMITRIEVSKIJ, Opisanie liturgičeskih rukopisej hranjaščihsja v bibliotekah Pravoslavnogo Vostoka, tom. 2, Euchologia, Kiev 1901 (Nachdr. Hildesheim 1965. – Neudruck mit Übersetzung der russischen Kommentare auf Englisch: Dmitrievskii's Euchologia. A Modified English Version of Volume II of Aleksei Dmitrievskii's *Description of Liturgical Manuscripts Preserved in the Libraries of the Orthodox East* (Kyiv 1901), created by the Vienna Euchologia Project Ilias Nesseris, Daniel Galadza, Elisabeth Schiffer, Eirini Afentoulidou, Giulia Rossetto, Claudia Rapp, Russian text translated by Georgi Parpulov (*Kyivan Christianity* 32). Lviv 2023.

Ecloga: L. BURGMANN, Ecloga. Das Gesetzbuch Leons III. und Konstantinos' V. (*Forschungen zur Byzantinischen Rechtsgeschichte* 10). Frankfurt am Main 1983.

Ekthesis nea: J. DARROUZÈS, Ekthésis néa. Manuel des pittakia du XIVe siècle. *RÉB* 27 (1969) 5–127.

Epitimia: J. B. PITRA, Spicilegium Solesmense complectens sanctorum patrum scriptorumque ecclesiasticorum anecdota hactenus opera, tom. 4. Paris 1858, 429–435, 456–465.

J. GOAR, Euchologion sive Rituale Graecorum complectens ritus et ordines divinae liturgiae, officiorum … iuxta usum orientalis ecclesiae … Paris 1647, Venedig [2]1730.

Hesychios, Commentarius brevis in Psalmos: V. JAGIĆ, Supplementum Psalterii Bononiensis: Incerti auctoris explanatio psalmorum graeca. Wien 1917.

Ioannes Eugenikos, Ὁποῖον χρὴ εἶναι τὸν πνευματικὸν πατέρα („Wie beschaffen der *patēr pneumatikos* sein muss"): O. LAMPSIDES. *Archeion Ekklesiastiku kai Kanoniku Dikaiu* 12 (1957) 190–193, Edition: 191–193.

Ioannes Nesteutes → Ps.Joannes Nesteutes.

Ioasaph von Ephesos, Responsa ad Georgium Drazinum: A. KORAKIDES, Ioasaph Ephesu (†1437) (Ioannes Bladynteros. Bios – Erga – Didaskalia). Athen 1992.

Ius Graecoromanum → ZEPOS.

Kanones: P.-P. JOANNOU, Fonti, fasc. IX, Discipline générale antique (IVe–IXe s.), tom. I 2: Les canons des synodes particuliers. Grottaferrata – Rom 1962; P.-P. JOANNOU, Discipline générale antique (IVe–IXe s.), tom. II: Les canons des Pères Grecs. Grottaferrata 1963.

Konstantinos VII. Porphyrogennetos, De ceremoniis, lib. II: G. DAGRON – D. FEISSEL – B, FLUSIN – C. ZUCKERMAN – M. STAVROU, Constantin VII Porphyrogénète, Le livre des cérémonies, livre 2: Édition, traduction et notes (*CFHB* 52/3). Paris 2020.

Manuel Malaxos, Nomokanon: † D. GKINES – N. PANTAZOPULOS, Nomokanon Manuel Notariu tu Malaxu tu ek Naupliu tes Peloponnesu metenechtheis eis lexin haplen dia ten ton pollon ofeleian. Kritike ekdosis (*Nomos* 1 / 1982). Thessaloniki 1985.

Maximus Confessor: J. H. DECLERCK, Maximi Confessoris quaestiones et dubia (*CCSG* 10). Turnhout – Leuven 1982.

Novellae Iustiniani: R. SCHÖLL – G. KROLL, Corpus Iuris Civilis, vol. 3: Novellae. Hildesheim [12]1988.

I. OUDOT, Patriarchatus Constantinopolitani acta selecta 1 (*Sacra Congregazione per La Chiesa Orientale*, *Fonti* 2, 3). Rom 1941.

A. PAPADOPOULOS-KERAMEUS, Noctes Petropolitanae. Sbornik vizantijskich tektstov XII–XIII věkov. St. Petersburg 1913 (Nachdr. Leipzig 1976 [*Subsidia Byzantina* 21]).

Paroemiographi: E. L. VON LEUTSCH – F. G. SCHNEIDEWIN, Corpus paroemiographorum Graecorum, vol. 1. Göttingen 1839 (Nachdr. Hildesheim 1965); E. L. VON LEUTSCH, Corpus Paroemiographorum Graecorum, vol. 2. Göttingen 1851 (Nachdr. Hildesheim 1965).

I. B. PITRA, Iuris Ecclesiastici Graecorum Historia et Monumenta, tom 2: a VI ad IX saeculum. Rom 1869.

Ps.Ioannes Nesteutes, Kanonarion: M. ARRANZ, I penitenziali bizantini: il Protokanonarion o Kanonarion Primitivo di Giovanni monaco e diacono ed il Deuterokanonarion o "Secondo Kanonarion" di Basilio Monaco (*Kanonika* 3). Rom 1993; wieder abgedruckt in G. DI DONNA, Canones Poenitentiales, vol. III (*Kanonika* 24). Rom 2017, 701–835; Übersetzung mit Kommentar in F. VAN DE PAVERD, The Kanonarion by John, Monk and Deacon and Didascalia Patrum (*Kanonika* 12). Rom 2006.

Symeon Metaphrastes, Vita s. Stephani minoris: F. IADEVAIA, Simeone Metafraste, Vita di S. Stefano Minore. Messina 1984.

Symeon von Thessalonike: D. BALFOUR, Hagiu Symeon Thessalonikes 1416/1417–1429, Erga theologika. Kritike ekdosis met' eisagoges (*Analecta Vlatadon* 34). Thessalonike 1981; siehe auch bei HAWKES–TEEPLES.

Theodoret von Kyrrhos, Quaestiones in Octateuchum: N. FERNÁNDEZ MARCOS – A. SÁENZ-BADILLOS, Theodoreti Cyrensis quaestiones in Octateuchum (*Textos y Estudios «Cardenal Cisneros»* 17). Madrid 1979.

Theognostos, Thesaurus: J.A. MUNITIZ, Theognosti Thesaurus (*CCSG* 5). Turnhout 1979.

Typica: siehe unten bei DELEHAYE, EUSTRATIADES, GAUTIER und PÉTRIDÈS.

Vatopedi, Urkunden, siehe bei BOMPAIRE–LEFORT–KRAVARI–GIROS.

J. ZEPOS – P. ZEPOS, Ius Graecoromanum I: Novellae et aureae bullae imperatorum post Justinianum ex editione C. E. Zachariae von Lingenthal. Athen 1931 (Nachdruck Aalen 1962).

SEKUNDÄRLITERATUR

D. G. APOSTOLOPULOS, He trite cheirographe «ekdose» tu *Nomimu* tu Manuel Malaxu. *Epeteris tu Kentru Ereunes tes Historias tu Elleniku Dikaiu* 38 (2004) 221–242.

D. G. APOSTOLOPULOS – M. PAÏZI-APOSTOLOPULU, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople. I: Les regestes de 1454 à 1498 (*Fondation Nationale de la Recherche Scientifique, Institut de Recherche Historique / KNE* 136). Athen 2013.

Ch. ASTRUC – M.-L. CONCASTY – C. BELLON – Ch. FÖRSTEL *et alii*, Catalogue des manuscrits grecs. Supplément grec numéro 1 à 150. Paris 2003.

V. BENEŠEVIĆ, Catalogus Codicum Manuscriptorum Graecorum qui in Monasterio Sanctae Catharinae in Monte Sina asservantur, tom 1. St. Petersburg 1911.

J. BOMPAIRE – J. LEFORT – V. KRAVARI – Ch. GIROS, Actes de Vatopédi I: des origines à 1329 (*Archives de l'Athos* 21). Paris 2001.

P. CANART – G. S. MARKOU, Ho autographos Nomokanon (Nomimon tu Manuel Malaxu). *Praktika tes Akademias Athenon* 55 (1980) 290–303.

J. DARROUZÈS, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. I: Les actes des patriarches, fasc. V: Les regestes de 1310 à 1376. Paris 1977.

J. DARROUZÈS, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. I: Les actes des patriarches, fasc. VI: Les regestes de 1377 à 1410. Paris 1979.

J. DARROUZÈS, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. I: Les actes des patriarches, fasc. VII: Les regestes de 1410 à 1453. Paris 1991.

J. DARROUZÈS, Le registre synodal du patriarcat byzantin au XIVe siècle (*Archives de l'Orient Chrétien* 12). Paris 1971.

G. DE GREGORIO, Il copista greco Manouel Malaxos. Studio biografico e paleografico-codicologico (*Littera Antiqua* 8). Vatikan 1991.

H. DELEHAYE, Deux typica byzantins de l'époque des Paléologues (*Académie Royale de Belgique, Classe des Lettres et des Sciences Morales et Politiques, Mémoires* II 23. Brüssel 1921.

O. DELOUIS, La Collection canonique du hiéromoine Macaire retrouvée à Orléans (*olim Mikulov* I 136, *nunc Parisinus Suppl. gr.* 1394). *TM* 21, 1 (2017; Hu dōron eimi tas graphas blepōn noei. Mélanges Jean-Claude Cheynet, hrsg. B. Caseau – V. Prigent – A. Sopracasa) 67–108.

I. C. DIMITRUKAS, Die Rückreise des Johannes Eugenikos von dem Ferrara-Konzil und sein Schiffbruch auf der Adria im Jahre 1438. *Symmeikta* 15 (2002) 229–245.

F. DÖLGER, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453, 4. Teil: Regesten von 1282–1341 (*Corpus der Griechischen Urkunden des Mittelalters und der Neueren Zeit*, Reihe A, Regesten, Abt. I, 4). München und Berlin 1960.

F. DÖLGER – P. WIRTH, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453, 2. Teil: Regesten von 1025–1204, zweite, erweiterte und verbesserte Auflage (*Corpus der Griechischen Urkunden des Mittelalters und der Neueren Zeit*, Reihe A, Regesten, Abt. I, 2). München 1995.

F. DÖLGER – P. WIRTH, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453, 3. Teil: Regesten von 1204–1292, zweite, erweitere und verbesserte Auflage (*Corpus der Griechischen Urkunden des Mittelalters und der Neueren Zeit*, Reihe A, Regesten, Abt. I, 3). München 1977.

S. EUSTRATIADES, Typikon tes en Konstantinupoleos mones tu hagiu megalomartyros Mamantos. *Hellenika* 1 (1928) 245–314.

E. GAMILLSCHEG, Symeon Karnanios und Symeon Kabasilas. *Codices Manuscripti* 18/19 (1997) 125–131 = E. GAMILLSCHEG, Manuscripta Graeca. Studien zur Geschichte des griechischen Buches in Mittelalter und Renaissance (*Codices Manuscripti, Supplementum* 3). Purkersdorf 2010, 247–253.

V. GARDTHAUSEN, Griechische Palaeographie, 2. Auflage, 2. Band: Die Schrift, Unterschriften und Chronologie im Altertum und im byzantinischen Mittelalter. Leipzig 1913.

Ch. GASTGEBER, Das *Procheiron kanonikon* von 1378/1379 (London, BL Harley 5555), in: Byzantinische Rechtsgeschichte im internationalen Kontext. Akten einer Tagung der Akademien der Wissenschaften zu Göttingen und Sofia (28.9.–1.10.2021), hrsg. P. Schreiner – J. P. Laut – I. Biliarsky – I. Grimm-Stadelmann. Berlin – Boston 2024, 291–374.

Ch. GASTGEBER, Diplomatics of the Patriarchate of Constantinople: The State of Research on Byzantine Documents of the Patriarchs of Constantinople, in: Ch. Gastgeber – E. Mitsiou – J. Preiser-Kapeller – V. Zervan, A Companion to the Patriarchate of Constantinople (*Brill's Companion to the Byzantine World* 9). Leiden – Boston 2021, 246–285.

P. GAUTIER, L'édit d'Alexis Ier Comnène sur la réforme du clergé. *RÉB* 31 (1973) 179–201.

P. GAUTIER, Le typikon de la Théotokos Évergétis. *RÉB* 40 (1982) 5–101.

P. GAUTIER, Le typikon de la Théotokos Kécharitôménè. *RÉB* 43 (1985) 5–165.

A. GIOMPLAKES, Ioannes ho Eugenikos. Bios, ekklesiastike drasis kai to syngraphikon ergon autu. Thessalonike 1982.

A. GOLITZIN, Hierarchy versus anarchy? Dionysius Areopagita, Symeon the New Theologian, Nicetas Stethatos, and Their Common Roots in Ascetical Tradition. *Saint Vladimir's Theological Quarterly* 38 (1994) 131–179.

R. GREENFIELD (ed.), Niketas Stethatos, The Life of Saint Symeon the New Theologian (*Dumbarton Oaks Medieval Library* 20). Cambridge, Mass. – London 2013.

V. GRUMEL, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. 1: Les actes des patriarches, fasc. II et III: Les regestes de 715 à 1206, deuxième édition revue et corrigée par J. DARROUZÈS. Paris 1989.

D. & J. HARLFINGER, Wasserzeichen aus griechischen Handschriften II. Berlin 1980.

I. HAUSHERR, Direction spirituelle en Orient autrefois (*Orientalia Christiana Analecta* 144). Rom 1955.

S. HAWKES-TEEPLES, St. Symeon of Thessalonika, The Liturgical Commentaries (*Studies and Texts* 168). Toronto 2011.

J. HERGENRÖTHER, Reverendissimo et illustrissimo domino Georgio Antonio de Stahl, episcopo Wirceburgensi … viginti quinque episcopatus annos felicter peractos IV. Non. Oct. tum s. theologicae facultatis tum universae literarum universitatis Julio-Maximilianae nomine gratulatur … edito entalmate graeco patrum spiritualium officium describente additoque brevi de eodem commentario. Würzburg 1865.

J. Ph. HERO – A. CONSTANTINIDES HERO, Byzantine Monastic Foundation Documents. A Complete Translation of the Surviving Founders' Typika and Testaments, vol. 2 (*DOS* 35). Washington, D.C. 2000.

K. HOLL, Enthusiasmus und Bußgewalt beim griechischen Mönchtum. Eine Studie zu Symeon dem neuen Theologen. Leipzig 1898 (Nachdr. Hildesheim 1969).

H. B. KRAIENHORST, Buß- und Beichtordnungen des griechischen Euchologions und des slawischen Trebniks in ihrer Entwicklung zwischen Osten und Westen (*Das östliche Christentum N.F. 51*). Würzburg 2003.

D. KRAUSMÜLLER, „Monks who are no priests do not have the power to bind and to loose": the debate about confession in eleventh- and twelfth-century Byzantium. *BZ* 109 (2016 739–768.

E. LAMBERZ, Georgios Bullotes, Michael Klostomalles und die byzantinische Kaiserkanzlei unter Andronikos II. und Andronikos III in den Jahren 1298–1329, in: Lire et écrire, hrsg. B. Mondrain (*Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzanzce*, *Monographie* 19). Paris 2006, 33–48.

Sp. P. LAMPROS, Catalogue of the Greek Manuscripts on Mount Athos, vol. 1. Cambridge 1895; vol. 2. Cambridge 1900.

Sp. P. LAMPROS, Katalogos ton kodikon ton en Athenais bibliothekon plen tes Ethnikes, 3: Kodikes tes bibliothekes Alexiu Kolyba. *NE* 11 (1914 471–487.

V. LAURENT, Les regestes des actes du patriarcat de Constantinople, vol. 1: Les actes des patriarches, fasc. IV: Les regestes de 1208 à 1309. Paris 1971.

Ch. A. MALTEZOU, E Krete ste Diarkeia tes Periodu tes Benetokraias, 1211–1669, in: Krete: Istoria kai Politismos, Bd. II, hrsg. N. M. Panagiotakis. Kreta 1988, 105–162.

F. MAZZANTI – M. L. TANGANELLI, Catalogo dei manoscritti della Biblioteca Riccardiana di Firenze, Ricc. 321–420 (*Indice e Cataloghi*, *Nuova Serie* 27). Rom 2019.

E. MIONI, Bibliothecae Divi Marci Venetiarum Codices Graeci Manuscripti, vol. 1: Codices in classes a prima usque ad quintam inclusi, pars altera, classis II, codd. 121–198 – classes III, IV, V. Rom 1972.

J. MORTON, Frequently Asked Questions: Erotapocritic Canon Law Texts in the Komnenian Church (ca. 1080–1170). *REB* 82 (2024) 5–51.

J. MORTON, A Twelfth-Century Handbook of Byzantine Canon Law: John (Adrian) Komnenos' Synthesis of the Nomocanon (c. 1130–1140) in Vat. gr. 2198. *The Vatican Library Review* 3 (2024) 55–82.

A. E. MÜLLER, Zur Datierung des Chrysobulls Michaels VIII. für Ohrid: nicht August 1272, sondern Juli 1273, in: Zwischen Polis, Provinz und Peripherie. Beiträge zur byzantinischen Geschichte und Kultur, hrsg. L. M. HOFFMANN – A. MONCHIZADEZ (*Mainzer Veröffentlichungen zur Byzantinistik* 7). Wiesbaden 2005, 427–432.

N. OIKONOMIDÈS, Cinq actes inédits du patriarche Michel Autôreianos. *RÉB* 25 (1967) 113–145.

M. PAÏZI-APOSTOLOPULU – D. G. APOSTOLOPULOS, Episema keimena tu Patiarcheiu Konstantinupoleos. Ta sozomena apo ten periodo 1454–1498 (*Ethniko Idryma Ereunon, Instituto Istorikon Ereunon / KNE* 121). Athen [2]2016.

D. PALLAS, Katalogos ton cheirographon tu Byzantinu Museiu Athenon. *Praktika tes en Athenais Christianikes Archaiologikes Hetaireias* 3, 2 (1933, erschienen 1936) α´–οα´.

A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, Hierosolymitike Bibliotheke, tom. 1. Sankt Petersburg 1891; tom. 3. St. Petersburg 1897.

L. PAPARREGA-ARTEMIADE – E. ARNAUTOGLU – I. CHATZAKES, Perigramma istorias tu metabyzantinu dikaiu. Ta ellenika keimena (*Pragmateia tes Akademias Athenon* 63). Athen 2011.

S. PARENTI, Confessione, penitenza e perdono nelle chiese orientali. *Rivista Liturgica* 104/4 (2017 111–141.

S. PÉTRIDÈS, Le typikon de Nil Damilas pour le monastère de femmes de Baeonia en Crète (1400). *IRAIK* 15 (1911) 92–111.

A. PIZZONE, Felling the rhythm of the waves: "castaway rhetoric" in John Eugenikos' *Logos eucharisticos*. Byzantine and Modern Greek Studies 37, 2 (2013) 190–207.

Archim. St. PULOPULOS, H ennoia tes pneumatikes patrotetas kata ton agio Symeon archiepiskopo Thessalonikes (kanonike theorese). Universität Thessalonike 2020, doi: 10.26262/heal.auth.ir.319291 (Abfrage: 02-02-2025).

J. VAN ROSSUM, Priesthood and Confession in St Symeon the New Theologian. *St Vladimir's Theological Quarterly* 20 (1976) 220–228.

P. SCHREINER, Die byzantinischen Kleinchroniken. 1. Teil: Einleitung und Text (*CFHB* 12/1). Wien 1975.

R. S. STEFEC, Zwischen Urkundenpaläographie und Handschriftenforschung: Kopisten am Patriarchat von Konstantinopel im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert. *RSBN* n. s. 50 (2013) 303–326.

D. STRATEGOPULOS, O Nikolaos Malaxos, Protopapas Naupliu, kai ta syngraphiko tu ergo (*Kentro Byzantinon Ereunon – Byzantina Keimena kai Meletai* 47). Thessalonike 2008.

D. STRATEGOPULOS, To Exomologetario tu Nikolau Malaxu kai oi peges tu. *Kleronomia* 38 (2015) 95–109.

A.-M. TALBOT – A. KAZHDAN, Pater Pneumatikos. *ODB* III 1595–1596.

Sp. TROIANOS, Die Quellen des byzantinischen Rechts, übersetzt von Dieter Simon und Silvia Neye. Berlin – Boston 2017.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1a–b: Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 1858 (*Diktyon* 68487), f. 5rv: *entaltērion gramma* des Metropoliten Dositheos von Drama und Exarchos von Thasos für den den Priester und Sakellarios Demetrios der Kirche von Thasos, 1. Juni 1440 (Text I.1a) (© Vatikan, BAV, Bildarchiv IMAFO-AFB, Bearbeitung des Autors).

Abb. 2a–b: Oxford, Bodleian Library, Barocci 205 (*Diktyon* 47493; *RHBR* II 357), f. 538rv: Formular für die Einsetzung eines *patēr pneumatikos* (*gramma*, 13./14. Jh. (Text II.1a–b) (© Oxford, BL, Bildarchiv IMAFO-AFB, Bearbeitung des Autors).

Abb. 2c–d: Oxford, Bodleian Library, Barocci 205 (*Diktyon* 47493; *RHBR* II 357, ff. 539v–540r: Ende eines Formulars für die Einsetzung eines *patēr pneumatikos* (*graphē*, 13./14. Jh. (Text II.1c–d) (© Oxford, BL, Bildarchiv IMAFO-AFB, Bearbeitung des Autors).

Abb. 3: Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. 5.2 (*Diktyon* 15951; *RHBR* III 470, Nr. 97), f. 387[r]: Formular für die Einsetzung eines *patēr pneumatikos* (*entaltērion gramma*, im Mai einer 10. Indiktion (1312?, 1327? (Text II.2) (© Florenz, BML, Bildarchiv IMAFO-AFB, Bearbeitung des Autors).

Abb. 4: Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ross. 887 (*Diktyon* 66436), f. 255r: Formularbeginn eines Einsetzungsschreibens (*entaltēriōdes / entaltērion gramma*) für einen *patēr pneumatikos* (Text II.3) (© Vatikan, BAV, Bildarchiv IMAFO-AFB, Bearbeitung des Autors).

Abb. 5: Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 438 (*Diktyon* 65681; *RHBR* I 257), f. 159v: Formular für die Einsetzung eines *patēr pneumatikos* (*entaltērion gramma*, Kopie des Metropoliten Stephanos von Medeia (1411/12–1442 (Text II.4) (© Vatikan, BAV, Bildarchiv IMAFO-AFB, Bearbeitung des Autors).

Abb. 6a–b: Athos, Monē Ibērōn 520 (*Diktyon* 24117), f. 1rv: *entaltērion gramma* des Metropoliten Kyrillos von Neai Patrai (Text II.5) (© Athos, Monē Ibērōn, Bildarchiv IMAFO-AFB, Bearbeitung des Autors).

Abb. 7a–b: Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. gr. 97 (*Diktyon* 65338), ff. 537r–538r (Kap. 572; Autograph des Manuel Malaxos, ca. Anfang 1561: Formulare von Einsetzungsschreiben für einen *patēr pneumatikos* (Text II.9a.1–3) (© Vatikan, BAV, Bildarchiv IMAFO-AFB, Bearbeitung des Autors).

Abb. 8a–b: Sinai, Monē tēs Agias Aikaterinēs 976 (*Diktyon* 59351; Benešević 508), f. 126rv: Formular für die Einsetzung eines *patēr pneumatikos* (*entaltērion gramma*) (Text II.10) (© Sinai, Monē A. Aik., Bildarchiv IMAFO-AFB, Bearbeitung des Autors).